

Die Fundmünzen von den Innenstadtgrabungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg in Konstanz: Katalog und Auswertung

HARALD RAINER DERSCHKA – mit einem Vorwort von HANSJÖRG BREM

Inhalt

Vorwort (HANSJÖRG BREM)	846
Einige grundsätzliche Bemerkungen vorweg	847
1. Die antiken Fundmünzen	851
1.1 Die Besprechung des Materials	851
1.1.1 Die punischen Fundmünzen	851
1.1.2 Die keltischen Fundmünzen	851
1.1.3 Die römischen Fundmünzen	852
1.2 Die Münzspektren	854
1.2.1 Das vorrömische Altertum	854
1.2.2 Das römische Altertum	855
2. Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Fundmünzen	866
2.1 Die Besprechung des Materials	866
2.1.1 Das Mittelalter	866
2.1.1.1 Der Bodenseeraum	866
2.1.1.2 Schwaben nördlich von See und Rhein	874
2.1.1.3 Die Gebiete südlich des Sees und des Hochrheines	877
2.1.1.4 Der Oberrheinraum	879
2.1.1.5 Das übrige Reichsgebiet	880
2.1.1.6 Reichsitalien	880
2.1.2 Die Frühe Neuzeit	881
2.1.2.1 Das Reich	881
2.1.2.2 Die Eidgenossenschaft	884
2.1.3 Vom Ende des alten Reiches bis zur Gegenwart	886
2.2 Das Spektrum der mittelalterlichen und neuzeitlichen Fundmünzen	887
2.3 Exkurs: Kirchenfunde versus Siedlungsfunde versus Schatzfunde	891
3. Münzhähnliche Objekte	900
3.1 Rechenpfennige	900
3.1.1 Die Besprechung des Materials	900
3.1.2 Das Spektrum der Rechenpfennige	901
3.2 Varia	903
4. Zusammenfassung/Résumé/Summary	905
5. Katalog	908
5.1 Das vorrömische Altertum	908
5.2 Das römische Altertum	910
5.3 Das Mittelalter	919
5.3.1 Der deutsche Reichsteil	919
5.3.2 Der italienische Reichsteil	944
5.4 Die Frühe Neuzeit	945
5.4.1 Das Reich	945
5.4.2 Die Eidgenossenschaft	954
5.5 Vom Ende des alten Reiches bis zur Gegenwart	962
5.5.1 Deutschland	962
5.5.2 Das Ausland	975
5.6 Rechenpfennige	976
5.7 Varia	981
6. Konkordanz Grabungsbefunde – Fundmünzen	983
7. Bibliographie	996

Münzfunde aus Konstanz – ein Rückblick zu einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Im Dezember 1987 bildeten die Grabungen in der Stadt Konstanz das Ziel des Amtsausfluges des Amtes für Archäologie des Kantons Thurgau.

Der vorweihnachtliche Besuch bei der Equipe von JUDITH OEXLE blieb nicht ohne Folgen für den Schreibenden: Als Weihnachtsgeschenk war er zum Bearbeiter der Fundmünzen aus Konstanz ‚befördert‘ worden – eine Ehre, die angesichts der geringen Menge der Funde kaum schwer wog und in die Kategorie ‚numismatisches Dessert‘ einzustufen war.

Die Aufgabe war verlockend: In Konstanz gelangen sehr präzise Methoden der Ausgrabung zur Anwendung, und das Fundmaterial hat demnach einen gewissen repräsentativen Wert. Auch die Tatsache, daß von der keltischen Zeit bis in die jüngste Vergangenheit alle Epochen in den Funden vertreten sind, bildete einen Anreiz für die Bearbeitung, die sowohl für mich wie auch für KARIN SCZECH und HARALD DERSCHKA zum ‚Lehrstück‘ geworden ist. Kleinere Ausschnitte aus dem Material bzw. Überlegungen dazu konnten auch da und dort publiziert werden. Die Schlußpublikation der Münzen war im Rahmen der Publikation der jeweiligen Befunde vorgesehen.

Es kam dann doch anders: Die reichen Funde aus der Stephanuskirche und von der Wessenbergstraße veränderten die Situation in mengenmäßiger Hinsicht. Hilfe war zuerst kaum in Sicht – also schlug sich der Bearbeiter mit Reinigung und auch Photographie herum. Dabei bekam er auch zunehmend Unterstützung: ANDREA SOFFNER, MANUELA SCHREINER und schließlich KARIN SCZECH ließen sich begeistern und haben – wie viele andere auch – ihren Anteil an dieser Arbeit geleistet. Unermüdlich spürte JUDITH OEXLE neue alte Fundmünzen in den Wirrungen der Forschungsbürokratie auf. Ihr Eifer reichte schließlich so weit, daß sie das ehrwürdige Rosgartenmuseum kurzerhand um einen ‚herrenlosen‘ Teil eines sonst ausgestellten Schatzfundes ‚enteignete‘.

Mit der zunehmenden Menge der Münzen und Kenntnisse wurde mir 1991 klar, daß ich die Sache in Hände vor Ort legen mußte. Die Distanz war zu groß, andere Aufgaben hatten mich zu stark belastet: KARIN SCZECH wurde für die Bearbeitung mitverantwortlich. Doch neues Unheil nahte: Mit der Beförderung von JUDITH OEXLE nach Sachsen bestand zwar noch eine gewisse Zeit lang die Hoffnung, daß KARIN SCZECH und ich die Publikation der Fundmünzen aus Konstanz fertigstellen konnten, doch diese zerschlug sich wiederum angesichts der ökonomischen Notwendigkeiten von uns beiden.

Es war nun ein Glücksfall, daß HARALD DERSCHKA – Headhunterin war in dieser Sache übrigens wiederum KARIN SCZECH – Geduld, Lust, Kenntnisse und auch Zeit hatte, das Thema zu übernehmen und zu einem guten Ende zu führen. Durch die Herren JÖRG HEILIGMANN und RALPH RÖBER, die als neue ‚Paten‘ für das Projekt bereitstanden, wurde die Sache großzügig und kompetent unterstützt, so daß sich der Schreibende bis auf mehr oder weniger gute Ratschläge, Erinnerungen und Hilfeleistungen zurückziehen konnte.

Ich freue mich, daß HARALD DERSCHKA das von vielen begonnene Werk so souverän fertiggeführt hat. Zu danken habe ich in erster Linie DR. JUDITH OEXLE und PROF. DR. DIETER PLANCK, die 1987 die politisch nicht ganz korrekte Bearbeitung zugelassen haben und mich noch dabei unterstützten, den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ausgrabungen in Konstanz und auch Kolleginnen und Kollegen in der Schweiz und in Deutschland, die mich berieten.

Heute wiederum im Thurgau tätig, freue ich mich auf weitere, grenzüberschreitende Kontakte.

HANSJÖRG BREM

Einige grundsätzliche Bemerkungen vorweg

Seit dem Oktober 1983 unterhält das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg in Konstanz eine ständige Arbeitsstelle, die allein bis Ende 1995 vornehmlich auf dem Konstanzer Altstadtareal 17 Rettungsgrabungen sowie über 100 baubegleitende Beobachtungen und Fundbergungen durchführte; Abbildung 1 verzeichnet all diejenigen Grabungsplätze, deren archäologisches Material Münzen enthielt. Unter den insgesamt zutage geförderten Funden, die mittlerweile ganze Magazine füllen, machen die hier vorgestellten 592 Münzen und münzähnlichen Objekte einen verschwindend geringen Anteil aus.¹ Ihre eingehendere Bearbeitung ist zunächst einmal deshalb erforderlich, weil sie imstande sind, dem Archäologen wertvolle Datierungshinweise zu geben.² Diese etwas pauschale Aussage kann freilich mit guten Gründen angegriffen werden. Nicht jede Münze ist zweifelsfrei und präzise datierbar. Häufig lassen sich Stücke, die eine lange Vergangenheit unter ungünstigen Erhaltungsbedingungen im Boden hinter sich gebracht haben, aufgrund der Korrosion ihrer Oberfläche allenfalls vage oder überhaupt nicht mehr eingrenzen. Andererseits gibt es makellos erhaltene Münzen, die sich infolge der Langlebigkeit ihres Typs gegen eine genauere Datierung sperren. Gerade bei der zeitlichen Einordnung von Klein- und Kleinstnominalen, die ja die Masse der Fundmünzen von den Innenstadtdigungen ausmachen, ist noch viel Pionierarbeit zu leisten; Näheres hierzu findet sich unten im Abschnitt über die Schaffhauser Heller gesagt. Zu nicht wenigen Gelegenheiten wünschte sich der Numismatiker die Datierung der Münze durch den stratigraphischen Befund, während das Gegenteil von ihm erwartet wird. Und in den Fällen, in denen das Prägejahr oder auch ein verhältnismäßig eng umgrenzter Prägezeitraum der zur Frage stehenden Münze bekannt ist, bleibt der für die Datierung des Befundes erhebliche Verlustzeitpunkt der Münze im Dunkeln. Hier schließt etwa die Frage nach der Laufzeit einzelner Münztypen an; und nicht zuletzt kann, wenn der Zufall es will, eine Münze des 14. Jahrhunderts noch im 16. Jahrhundert verlorengehen.

Allein, allen diesen gewiß nicht unerheblichen Schwierigkeiten zum Trotz stellen die Fundmünzen in der Praxis, zumal der Stadtarchäologie, ein recht genaues Hilfsmittel zur Altersbestimmung von Grabungsbefunden dar.³ Abgesehen davon kommt den Fundmünzen ein eigenständiger Quellenwert zu. Das Auf und Ab der Konstanzer Münzreihe spiegelt, wenn es denn mit der nötigen Übersicht interpretiert wird, Epochen der Geld- und damit der Wirtschaftsgeschichte dieser Stadt und der Regio Constantiensis wider. Voraussetzung hierfür ist freilich, daß das vorliegende Material, das in noch nicht einmal anderthalb Jahrzehnten Stadtarchäologie angesammelt wurde, bereits eine gewisse Repräsentativität erreicht hat. Hierfür mag etwa sprechen, daß unter den – in der vorliegenden Publikation nicht mehr berücksichtigten – fünfzehn bestimmbarer Streufunden des Jahres 1996 nur eine Münze sich befindet, die einer bislang noch nicht vertretenen Münzherrschaft zuzuordnen ist, nämlich ein Franken aus dem kurzlebigen Vichy-Frankreich. Andererseits darf nicht verschwiegen werden, daß sich eine rätselhafte Lücke in der Konstanzer Münzreihe erst im Sommer des Jahres 1995 schließen ließ. Bis dahin war lediglich ein einziger Kreuzer des Großherzogtumes Baden aufgefunden worden, was reichlich wenig ist, wenn man bedenkt, daß großherzoglich badisches Geld

1 Hinzukommen 38 aufgrund ihrer Erhaltung völlig unbestimmbare Stücke, die z. T. noch nicht einmal einwandfrei als Münzen identifiziert werden können. In den Jahren 1996 bis 1998 fielen etliche Neufunde an, die in das vorliegende, im Frühjahr 1997 abgeschlossene Manuskript nicht mehr eingearbeitet wurden und gesondert publiziert werden: H. R. DERSCHKA, Die Häuser zum Helm/Klöppel und zum Weißen Widder (Wessenbergstraße 12) in Konstanz – Bemerkungen zu ihrer bauhistorischen und archäologischen Erforschung sowie zu den Fundmünzen aus den Fehlboßen. Fundber. Baden-Württemberg 23, 1999, 1005–1049. – Ders., Spätmittelalterliche und neuzeitliche Fundmünzen vom Konstanzer Bodanareal. Schr. Ver. Gesch. Bodensee 117, 1999, 57–61. – Die Publikation der religiösen Medaillen ist durch STEFAN FASSBINDER im Rahmen einer Freiburger Dissertation in Vorbereitung.

2 Die Einordnung der Münzen in den Gesamtbefund ist die Aufgabe des Archäologen, nicht die des Numismatikers; deshalb sind Spezifika der einzelnen Grabungen, welche Münzen erbrachten, hier weitgehend außer Acht gelassen. Ich hoffe, daß die vorliegende Untersuchung bei der Aufarbeitung und der Schlusssubstitution der Konstanzer Grabungen von Nutzen sein wird.

3 Vgl. EGGENBERGER 1995, 13.



Abb. 1 Konstanz, Linksrheinische Altstadt. Münzfundstellen Ausgrabungen 1983-1995.

zwischen 1806 und 1873 die eigentliche Landeswährung darstellte. Erst das Zerlegen einiger Schlakkekklumpen von der Dammgasse erbrachte eine größere Zahl badischer Kreuzer und Halbkreuzer sowie weitere zeitgenössische Kleinnünzen, vorwiegend der übrigen See-Anliegerstaaten.⁴

Zur Verbreiterung der empirischen Basis wurden bei der Erstellung der Münzspektren auch Altfunde und Münzen von privaten Fundbergungen herangezogen.⁵ Indes liegt aussagekräftiges Material jenseits der Grabungen des Landesdenkmalamtes nur für die Antike vor; bei den wenigen mittelalterlichen und neuzeitlichen Stücken handelt es sich überwiegend um auffällige, große Nominale, da unansehnliche Kleinnünzen übersehen werden, wenn man nicht gezielt nach ihnen sucht.

Ein Privatsammler, der im Boden des Zunftsäales im Haus zur Katz und im Eckhaus Wessenbergstraße-Katzgasse vor dem Abriß bzw. den Sanierungsmaßnahmen acht mittelalterliche und neuzeitliche Münzen ausfindig machte, stellte diese zur Bearbeitung zur Verfügung. Vor jenem erfreulichen Hintergrund erging über die lokale Tagespresse ein Aufruf an die Konstanzer, Fundmünzen bekanntzumachen, die etwa bei Gartenarbeiten oder Umbaumaßnahmen aufgefunden wurden und werden, zumal der ortskundige Verfasser um die Existenz einiger solcher Stücke weiß.⁶ Allein, die Resonanz blieb bescheiden. Daher sei hier noch einmal auf § 20 des baden-württembergischen Denkmalschutzgesetzes verwiesen, demzufolge eine Pflicht zur Meldung aller Fundgegenstände besteht, die in wissenschaftlicher, künstlerischer oder heimatgeschichtlicher Hinsicht von Belang sind. Da es sich bei einzelnen Münzen üblicherweise um Bagatelfunde handelt, werden sie im Regelfalle nach erfolgter Bearbeitung den Findern wieder überstellt.⁷

Schon seit längerer Zeit wird immer wieder auf kulturgechichtliche Aspekte des Münzumlaufs verwiesen.⁸ Demnach waren die Münzen nie bloßes Zahlungsmittel, sondern besaßen einerseits eine ihnen vom Münzherrn zugesetzte Propagandafunktion⁹ und hatten andererseits einen festen Sitz in Brauch und Aberglauben.¹⁰ Leider liegen für diese Bereiche der Nutzung von Münzen aus dem Konstanzer Fundmaterial bislang kaum Evidenzen vor. Es fällt auf, daß drei römerzeitliche Fundmünzen absichtlich gelocht sind (Nrn. 30, 38 und 66), man also daran denken könnte, daß sie als Schmuckanhänger oder Amulette verwendet wurden. Eine solche Deutung läßt die Nr. 30 zu, die so durchbohrt ist, daß die Rückseite als Schauseite getragen werden konnte; allerdings dürfte dieses Stück erst neuzeitlich nach Konstanz gelangt sein. Die beiden anderen genannten Münzen sind ohne Rücksicht auf das Münzbild gelocht, so daß eine Verwendung als Schmuckanhänger ausscheidet. Ob sie nun in abergläubischer Weise als Amulette dienten oder ganz profan etwa zum Zwecke der Aufbewahrung in der Art einer Kette aufgefädelt wurden, stehe dahin.¹¹

An dieser Stelle muß noch ein Wort zur Anordnung der Münzen und der verwandten numismatischen Objekte gesagt werden.¹² Die Anzahl der hier vorgestellten Stücke beläuft sich auf 592; um

4 Die fachgerechte Durchführung dieser Arbeit besorgte dankenswerterweise Herr OTTO DEGNER, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Außenstelle Konstanz.

5 Siehe unten Anm. 43, 231 und 232.

6 Südkurier vom 12. Dez. 1995.

7 DAUBER 1977, 18, dazu 4 f. – FECHNER 1991, 40 ff.

8 So schon FRIEDENBURG 1926 oder STYLOW in: KENT u. a. 1973, 7 ff.

9 Vgl. für unseren geographischen Rahmen die diesbezügl. Bemerkungen H.-U. GEIGERS zum Münzschatz von Steckborn: GEIGER 1981, 263.

10 MAUÉ/VEIT 1982, 51 ff.

11 KLEIN 1986, 325 Abb. 244 gibt drei römische Fundmünzen aus Weingarten wieder, von denen allenfalls eine (a) in der Art eines Anhängers gelocht ist; die beiden übrigen Stücke scheinen wenigstens mit Rücksicht auf das Münzbild gelocht zu sein.

12 Gegenwärtig wird in Münzpublikationen zuweilen eine Gliederung gewählt, bei der die Münzen nach denjenigen modernen Staaten geordnet erscheinen, auf deren Gebiet die jeweilige Münzstätte liegt. Abgesehen davon, daß es aus sachlichen Erwägungen heraus schmerzt, etwa einen Straßburger Pfennig des 16. Jahrhunderts unter ‚Frankreich‘ abzulegen, ergäbe sich allein für die habsburgisch-österreichischen Münzen aus dem Konstanzer Fundgut die abstruse Konsequenz, daß man sie fünf verschiedenen Provenienzen zuordnen müßte, nämlich ‚Österreich‘ für Wien, ‚Deutschland‘ für Günzburg und Rottenburg, ‚Frankreich‘ für Thann im Elsaß, ‚Italien‘ für Meran sowie ‚Slowakei‘ für Kremnitz.

der Benutzbarkeit der vorliegenden Publikation willen mußte also eine sinnvolle Gliederung des Materials festgelegt werden. Die erste Schichtung erfolgt in chronologischer Hinsicht in das vorrömische Altertum (vgl. Kap. 5.1), das römische Altertum (vgl. Kap. 5.2), das Mittelalter (vgl. Kap. 5.3), die Frühe Neuzeit (vgl. Kap. 5.4) und in die neueste Zeit (vgl. Kap. 5.5). Dabei werden einige Münzen, die auch nach 1500 geprägt worden sein könnten, noch zum Mittelalter gezählt, sofern der Beginn der Ausmünzung der jeweiligen Münzsorte vor 1500 liegt. Dies betrifft insbesondere die späten Gepräge des Rappenmünzbundes (Nrn. 82 und 189). Innerhalb der beiden antiken Zeitschichten sind die Münzen chronologisch geordnet, für das Mittelalter und die Neuzeit hingegen nach den Münzherrschaften. Die mittelalterlichen Münzen sind gemäß ihrer Herkunft aus dem deutschen (einschließlich Grafschaft Görz) (vgl. Kap. 5.3.1) und aus dem italienischen Reichsteil (vgl. Kap. 5.3.2) sortiert; innerhalb dieser beiden Gruppen finden sich die Münzherrschaften alphabetisch aufgelistet. Die Besprechung der Stücke im Kommentarteil erfolgt allerdings nach sachlich-geographischen Gesichtspunkten; zusammengefaßt sind dort die Münzen des Bodenseeraumes, des rechtsrheinischen Schwabens, der Gebiete südlich von See und Rhein, des Oberrheinraumes, des übrigen Reichsgebietes sowie Reichsitaliens. Für die Frühe Neuzeit bietet sich sowohl für den Katalog- als auch für den Kommentarteil eine Scheidung zwischen den Münzen aus dem Reich (vgl. Kap. 5.4.1) und den Münzen aus der Eidgenossenschaft (vgl. Kap. 5.4.2) an, da die Bindungen Letzterer an das übrige Reich im Verlaufe der Frühen Neuzeit beständig schwächer wurden. Innerhalb dieser beiden Gruppen erfolgt wieder eine Aufzählung nach den Münzherrschaften in alphabetischer Ordnung. Die Münzen des 19. und 20. Jahrhunderts sind nach Deutschland (vgl. Kap. 5.5.1) und dem Ausland (vgl. Kap. 5.5.2), jeweils in chronologischer Folge, geschieden.

Endlich möchte ich noch einige persönliche Worte verlieren. Wie HANSJÖRG BREM einleitend bemerkte, verdankt die vorliegende Arbeit einer ganzen Reihe hilfreicher Hände ihr Werden; daher bin ich verpflichtet, mich seinen Dankesworten anzuschließen. Ausdrücklich einschließen möchte ich Herrn Dr. HANSJÖRG BREM selbst, der einen Großteil der Münzen vorbestimmt und ihre Maßdaten erhoben hat. Mithin war ich von diesen zeitaufwendigen Routinearbeiten von vornherein weitgehend entbunden; anderenfalls wäre es nicht möglich gewesen, das Manuskript in einem angemessenen Zeitrahmen abzuschließen. Zeit meiner Arbeit an den Konstanzer Fundmünzen stand mir HANSJÖRG BREM mit Rat und Tat zur Seite; Vorbild war und ist er mir vor allem in seinem direkten und unprätentiösen Umgang mit numismatischen Problemen. Ferner gilt besonderer Dank Frau MARIANNE DUMITRACHE vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, die über lange Jahre die Grabungen vor Ort leitete; viel Zeit und Mühe verwandte sie auf die Beantwortung meiner diesbezüglichen Fragen. Nicht zu vergessen seien meine weiteren Gesprächspartner, die in kurzweiliger Diskussion manchen wichtigen Hinweis gaben, namentlich Herr Dr. ULRICH KLEIN vom Münzkabinett Stuttgart, Herr KURT WYPRÄCHTIGER vom Museum Allerheiligen zu Schaffhausen und Herr Dr. BENEDIKT ZÄCH vom Münzkabinett Winterthur, ferner Frau CORNELIA BÜRGER, Konstanz, welche die Zeichnungen der Münzen und Karten anfertigte, Frau MANUELA SCHREINER vom Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg, Außenstelle Konstanz, die alle photographischen Arbeiten besorgte, Herr Dr. PATRICK RAU, ebenfalls Archäologisches Landesmuseum, dessen EDV-Kenntnisse für die Erstellung des druckfertigen Manuskriptes unverzichtbar waren, und nicht zuletzt Herr Dr. RALPH RÖBER vom Archäologischen Landesmuseum, in dessen Händen die administrative Moderation der vorliegenden Arbeit lag.

1. Die antiken Fundmünzen

1.1 Die Besprechung des Materials

1.1.1 Die punischen Fundmünzen

Die drei ältesten Münzen aus dem Konstanzer Fundgut geben keine Aufschlüsse über die Konstanzer Besiedlungs- und Wirtschaftsgeschichte in vorrömischer Zeit. Bei ihnen handelt es sich um zwei Stücke des späten 4. oder der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr. aus Karthago oder Sizilien (Nrn. 1 und 2) sowie um eine wohl auf Sardinien geprägte Münze der Zeit um 240 v. Chr. (Nr. 3). Diese fanden sich zusammen mit zwei weiteren antiken Münzen (Nrn. 25 und 30) im rückwärtigen Teil der Parzelle des Hauses Hussenstraße Nr. 17 im Bereich einer Tapetenfabrik des 19. Jahrhunderts. Derartige punische Stücke – wie auch die seltene römische Provinzialprägung Nr. 30 – sind aus unseren Gegenden als archäologische Fundobjekte ansonsten nicht belegt. Die naheliegendste Deutung dieses ungewöhnlichen Befundes geht dahin, daß hier – auf welchem Wege auch immer – eine Münzsammlung der neueren oder neuesten Zeit in den Boden gelangt ist.¹³

1.1.2 Die keltischen Fundmünzen

Die Reihe der keltischen Münzen aus Konstanz setzt ein mit einer Drachme des 2. Jahrhunderts v. Chr. aus Oberitalien (Nr. 4). Dabei handelt es sich um die Nachahmung einer massiliotischen Drachme.¹⁴ Die Aufschrift ΜΑΣΣΑ ist bereits barbarisiert; der Löwe auf der Rückseite nähert sich stilistisch einem Skorpion an.¹⁵

Mit insgesamt wohl sechs Stücken sind Potinmünzen vom Typ Zürich Alte Börse vertreten (Nrn. 5 bis 10),¹⁶ deren Herstellung in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts vor Christus fällt.¹⁷ Dieser Befund ist bemerkenswert, da jener Typ außerhalb der Schweiz bisher nur selten gefunden wurde;¹⁸ in der Literatur wird er mit dem keltischen Stamm der Helveter in Verbindung gebracht.¹⁹ Größere Fundmengen als Konstanz mit besagten sechs Exemplaren haben nur Zürich (Alte Börse und Üetliberg) und Bern (Engehalbinsel) vorzuweisen.²⁰

Ebenfalls aus der ersten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts stammen drei Potinmünzen des Typs Grosse tête (Nrn. 11 bis 13). Dieser Datierungsansatz ergibt sich daraus, daß alle drei Münzen dem frühen Typ 1.BB (herkömmlich A 1) angehören.²¹ Wie im Falle der Drachme Nr. 4 sind die Vorbilder für diese Stücke in massiliotischen Münzen zu suchen; der Vierfüßler auf der Rückseite stellt die Weiterentwicklung eines Stieres dar.²² Die früher gängige Zuweisung dieses Typs zum

13 So BREM 1988, 341 ff.

14 Vgl. GEIGER in: CASTELIN 1985, II, 27 Abb. f.

15 Vgl. zu diesem Stück CORDIE-HACKENBERG/OEXLE 1984, 78, Abb. S. 76.

16 Nicht einwandfrei zu bestimmen ist das unter Hitzeinwirkung zerstörte Stück Nr. 10. Ist die Mittellinie mit den Torques auf der Vorderseite allenfalls zu erahnen, so zeichnet sich der Körper des Tieres auf der Rückseite noch etwas deutlicher ab, erscheint für Zürich Alte Börse indes etwas plump. Voraussetzung für diese Bestimmung ist, daß der große Gußzapfen erst sekundär beim Anschmelzen entstanden ist; er liegt nämlich nicht in einer Flucht mit dem Hauptprofil des Münzbildes (und damit mit dem Gußkanal), sondern schneidet diese Linie im rechten Winkel. Vgl. zur Frage der Münzbildorientierung BURKHARDT u. a. 1994, 142 f.

17 Zur Datierung: BREM/GEIGER 1991, 358 mit Verweis auf ALLEN 1978, insbes. 199.

18 CASTELIN 1985/II, 137. Zu den Potinmünzen der Ostschweiz allgemein BREM 1995/2, 79 ff.

19 FURGER-GUNTI/VON KAENEL 1976, 67. – BREM/GEIGER 1991, 358.

20 BREM/GEIGER 1991, 358.

21 Die neue Typologisierung nach BURKHARDT u. a. 1994, 154 ff.; entspricht dem Typ A 1 der bisher gebräuchlichen Typologie nach FURGER-GUNTI/VON KAENEL 1976, 54 Abb. 5 u. Tab. Abb. 8. BURKHARDT u. a. 1994, 155 Abb. 179 erwarten eine Münzbildorientierung von 90°. Soweit nachvollziehbar, dürfte dies auch für die Konstanzer Exemplare in etwa zutreffen; allerdings weichen bei Nr. 13 das Hauptprofil des Münzbildes und die Gußrichtung möglicherweise voneinander ab.

22 CASTELIN 1985, II, 129. Dazu GEIGER ebd. 27 Abb. g.

gallischen Stämme der Sequaner²³ kann in dieser Ausschließlichkeit nicht aufrechterhalten werden, wurde er doch offenbar auch außerhalb des sequanischen Stammesgebietes gefertigt.²⁴ Eine solche Potinmünze vom Typ Grosse tête wurde übrigens unmittelbar südlich von Konstanz, in der thurgauischen Vorstadt Kreuzlingen, aufgefunden.²⁵ Hier wäre noch eine ebenfalls den Sequanern zugewiesene, heute im Schweizerischen Landesmuseum verwahrte Potinmünze (Typ TOC) zu nennen, von der es heißt, sie stamme aus Konstanz.²⁶

Die Reihe der keltischen Fundmünzen aus Konstanz endet mit einer süddeutschen Kreuzmünze (Nr. 14). Typologisch lassen sich diese Kreuzmünzen auf die häufig vorkommenden südgallischen Monnaies à la croix zurückführen;²⁷ sie werden etwa auf die Zeit zwischen 80 und 40 v. Chr. datiert.²⁸ Das Konstanzer Stück, dessen Vorderseite infolge von Hitzeeinwirkung unkenntlich geworden ist, gehört dem Typ Schönaich an bzw. stellt eine Weiterentwicklung dieses Typs dar, insofern es in einem Kreuzzwickel einen Halbmond bzw. Torques, d. i. der offene gallische Ring, zeigt.²⁹ Deshalb sollte man es nicht allzu früh datieren.

1.1.3 Die römischen Fundmünzen

Die eingehende Erörterung einer jeden römischen Fundmünze erübrigt sich hier, da überwiegend gängige Typen vorliegen. Erschwerend kommt hinzu, daß die Erhaltungsbedingungen für die zu meist aus Buntmetall bestehenden römerzeitlichen Fundmünzen überwiegend schlecht waren, wie etwa im Seeuferbereich. Häufig genug ist also keine exakte Bestimmung, sondern nur eine Eingrenzung der Münzen möglich. Daher sei das Material hier nur kurz vorgestellt und auf einige bemerkenswerte Besonderheiten verwiesen:

Die beiden ältesten römerzeitlichen Fundmünzen, nämlich ein As des Augustus von 16 v. Chr. (Nr. 15) und ein As des Tiberius für den vergöttlichten Augustus von 15/16 n. Chr. (Nr. 16), wurden zwar in einem Abstand von reichlichen drei Jahrzehnten geprägt; jedoch stellt sie ihre weitere Bearbeitung in einen chronologischen Zusammenhang um das Jahr 20 n. Chr. oder etwas später. Denn Nr. 15 trägt einen Gegenstempel des Tiberius (TIB.A/G); die Gegenstempelung dürfte in den 20er Jahren erfolgt sein.³⁰ Nr. 16 ist offenbar durch einen Meißelhieb längs der Mittelachse durch die Rückseite halbiert. Die Gewinnung von Kleingeld durch Halbierung von Münzen war in tiberischer Zeit sehr gebräuchlich; für Neuß nimmt CHANTRAINE den Höhepunkt vor 22 n. Chr. an.³¹

Aus flavischer Zeit liegen noch ein Dupondius des Vespasian (Nr. 17) sowie ein As des Domitian (Nr. 18) vor. Nicht näher einzugrenzen sind ein As des Typs Victoria Augusti, wohl dem ersten Jahrhundert zugehörig (Nr. 19), und ein Denar der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts oder der Ära Trajans (Nr. 25). Indes scheidet letzteres Stück für die Untersuchung der Konstanzer Besiedelungsgeschichte aus, da es – zusammen mit den Nrn. 1 bis 3 und 30 – rezent in den Boden gelangte.

Einen gewissen Schwerpunkt bildet die Zeit der Adoptivkaiser, namentlich der ersten Jahrzehnte, mit einem Denar (Nr. 20), einem Sesterz (Nr. 21) zwei Dupondii (Nrn. 22 und 23) und einem As (Nr. 24) des Trajan sowie einem Sesterz (Nr. 26) und einem Dupondius (Nr. 27) des Hadrian. Ebenfalls vertreten ist Antoninus Pius mit einem As (Nr. 28) sowie einem Sesterz (Nr. 29) mit stark korrodiertem Oberfläche, der nur noch mit Wahrscheinlichkeit diesem Kaiser zugeordnet werden kann. Eine interessante Provinzialprägung Mark Aurels stellt die Nr. 30 dar; indes gehört auch sie zum oben erwähnten neuzeitlichen Depotfund, ist also besiedlungsgeschichtlich unerheblich.

23 So z. B. DE LA TOUR 1892, 3. – FURGER-GUNTI/VON KAENEL 1976, 53.

24 Vgl. CASTELIN 1985, II, 129.

25 CASTELIN 1985, I, 86 Nr. 830.

26 Ebd. 80 Nr. 727.

27 CASTELIN 1970, 77 ff.; 93 Abb. 2. Zu den Kreuzmünzen vgl. ders. 1975, 79 ff.

28 CASTELIN 1970, 108 Tab. Nr. 2, wobei CASTELIN etwas zu tief liegen könnte (vgl. WIGG 1996, 379 f.).

29 Vgl. CASTELIN 1970, 104 ff. insbes. 105 Nr. 64.

30 CHANTRAINE 1968, 26 f.; ders. 1982, 36 ff.

31 CHANTRAINE 1968, 18 ff.

Lediglich eine einzige Münze aus severischer Zeit, nämlich ein Denar des Elagabal für Julia Soemias (Nr. 31), wurde im Rahmen der Grabungstätigkeit aufgefunden.

Einen Schwerpunkt im Fundvolumen bilden 16 Antoniniane, die in einer kurzen Spanne von wenigen Jahren um das Jahr 270 herum geprägt wurden. Zwei davon zeigen das Haupt des Gallienus (Nrn. 32 und 33). Claudius II. Gothicus ist mit wohl 7 Stücken vertreten (Nrn. 34 bis 40). Unstrittig ist die Zuordnung der Nrn. 34 und 35. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit kann die Bestimmung der Nrn. 37 (Claudius II. Gothicus eher als Quintillus) und 36 nach dem Porträttyp beanspruchen. Die Oberfläche von Nr. 36 weist Verkrustungen durch Textilreste auf. Möglicherweise eine barbarische Nachprägung stellt die Nr. 38 dar; soweit die fortgeschrittene Korrosion dies noch erkennen läßt, scheinen einige Buchstaben der Umschrift (etwa das A in CLAVDIVS) von der Norm abzuweichen. Schließlich sind noch zwei Antoniniane für Divus Claudius II. Gothicus zu nennen (Nrn. 39 und 40). Die Porträtsseite von Nr. 39 ist unkenntlich; jedoch ist die Darstellung des Altars auf der Rückseite mit der Girlande vor vier Feldern für den vergöttlichten Claudius II. Gothicus verbürgt.³² Eine barbarische Nachprägung ist die Nr. 40, wie aus der sehr formlosen Aversumschrift und dem auf wenige Striche reduzierten Adler auf der Rückseite hervorgeht. Es folgen noch je ein Antoninian des Quintillus (Nr. 41) und des Aurelian (Nr. 42).

Neben diesen zumeist offiziellen Prägungen der rechtmäßigen Kaiser stehen fünf auf die Gegenkaiser des gallischen Sonderreiches zu beziehende Stücke (Nrn. 43 bis 47). Da sind zunächst zwei Antoniniane, Nachprägungen in Köln geschlagener Münzen des Tetricus I. (Nrn. 43 und 44). Daß es sich bei Nr. 43 um eine Imitation handelt, zeigt sich an der anatomisch unbeholfen gezeichneten Schulterpartie der Salus, die an die Darstellung der Pax auf Imitationen aus den Funden von St.-Mard gemahnt.³³ Nr. 44 ist durch das Schriftbild als Imitation ausgewiesen. Eine weitere Antoninian-Imitation ist die Nr. 45. Sie zeigt auf der Rückseite eine stark stilisierte stehende Figur, evtl. Virtus; sehr ähnliche Stücke liegen vom Titelberg (Luxemburg) vor.³⁴ Ebenfalls eine Imitation stellt die Nr. 46 dar; die stehende Figur auf der Rückseite ist sehr stark stilisiert, ebenso die Büste auf der Vorderseite, die eher Tetricus I. als Tetricus II. darstellen dürfte. Auch hierzu gibt es ähnliche Stücke vom Titelberg.³⁵ Schließlich ist noch eine sehr abgegriffene Münze (Nr. 47) zu nennen, die wohl Victorinus oder Tetricus I. zuzuordnen ist; jedenfalls findet sich die Porträtdarstellung mit Spitzbart und nach hinten gebogenem erstem Strahl der Strahlenkrone bei diesen beiden Herrschern.³⁶ Ob es sich hierbei um eine reguläre Prägung handelt, ist aufgrund der Erhaltung nicht mehr zu ersehen.

Dann liegen erst wieder aus dem 4. Jahrhundert Fundmünzen vor, mit einem gewissen Schwerpunkt auf der ersten Jahrhunderthälfte. Hier sind zwei Münzen des Licinius zu nennen (Nrn. 48 und 49) sowie vier Münzen des Konstantin (Nrn. 50 bis 53). Bei Nr. 54 handelt es sich um eine Imitation von Aes IV des Typs Gloria exercitus; nicht zu erkennen ist, ob eine Münze Konstantins oder seiner Söhne als Vorlage diente. Von den Konstantinssöhnen sind Constans (Nr. 58) und Constantius II. (Nrn. 56 f., 59 bis 61) vertreten; Nr. 62 stellt eine Gemeinschaftsprägung beider dar. Eine Prägung der Söhne Konstantins ist auch die Nr. 55.

Aus der Spätzeit des Imperiums liegen noch je eine Münze des Valens (Nr. 63) und des Gratian (Nr. 64) sowie drei Stücke des Theodosius I. (Nrn. 65 bis 67) und ein sehr spätes Aes IV (Nr. 68) vor. Schließlich sind noch zwei nicht näher eingrenzbare Stücke des 4. Jahrhunderts zu nennen (Nrn. 69, 70).

Nur noch teilweise erhalten ist die Münze Nr. 71, die sich durch die Strahlenkrone vielleicht als Antoninian und durch die Umschriftreste sowie die vereinfachte Zeichnung des Armes des Kaisers als barbarische Nachprägung zu erkennen gibt. Ohne Parallele unter den regulären Geprägten ist die Gestaltung des Auges als eines aus der Vertiefung hervortretenden Halbkügelchens. Angesichts der

32 LALLEMAND/THIRION 1970, 115 Nr. 3464 Abb. Pl. III.

33 Ebd. Nr. 32/4568 Pl. B.

34 FMRL 497 Nrn. 234–238 Taf. XXIV.

35 Ebd. Nr. 250 Taf. XXIV und Nr. 316 Taf. XXVI.

36 ELMER 1941 Nr. 24 Taf. 10 für Victorinus; ebd. Nr. 23 Taf. 11 für Tetricus I.

Zeitraum	Altfunde	Neufunde	gesamt	v. H.
bis 27 v. Chr.	1	–	1	0,9 %
27 v.–54 n. Chr.	2	2	4	3,7 %
54–96	3	2	5	4,6 %
96–193	8	9	17	15,7 %
193–238	4	1	5	4,6 %
238–259/60	–	–	–	–
259/60–284	10	16	26	24,1 %
284–305	3	–	3	2,8 %
305–337	7	6	13	12,0 %
337–361	10	9	19	17,6 %
361–408	9	6	15	13,9 %
gesamt	57	51	108	99,8 %

Tabelle 1 Spektrum der römerzeitlichen Fundmünzen aus Konstanz.

jugendlichen Darstellung des Kaisers möchte man an einen Antoninian des Gordianus III. als Vorbild denken;³⁷ indes setzt sich die Darstellung mit Szepter in der erhobenen Hand erst nach Gordianus III. durch.

1.2 Die Münzspektren

1.2.1 Das vorrömische Altertum

Von den Fundmünzen aus vorrömischer Zeit kommen, wie eingangs erwähnt, nur die keltischen Münzen als Quelle für die Besiedlungsgeschichte des Konstanzer Altstadtareals in Frage.³⁸ Abgesehen von der Drachme Nr. 4 fallen alle Fundstücke von den Innenstadtgrabungen des Landesdenkmalamtes in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. Genauer eingrenzen lässt sich allenfalls die Kreuzmünze Nr. 14, die zur Jahrhundertmitte hin tendiert. Demnach scheint es, als bräche die keltische Münzreihe zu etwa dieser Zeit ab. Es dürfte wohl zu weit gehen, diesen Befund mit dem durch Cäsar berichteten Auszug der Helveter im Jahre 58 v. Chr. in einen Zusammenhang zu stellen,³⁹ zumal auch für das Alpenrheintal ein Auslaufen der Reihe keltischer Münzfunde für das spätere 1. Jahrhundert v. Chr. feststellbar ist.⁴⁰

Bemerkenswert ist hier, daß Konstanz an der Schnittstelle zweier Umlaufgebiete liegt: Es stellt einerseits den nördlichsten großen Fundort der hauptsächlich im schweizerischen Mittelland beheimateten Potinmünzen vom Typ Zürich Alte Börse dar. Außerhalb des schweizerischen Mittellandes (und Konstanz, wie man nun hinzuzufügen berechtigt ist) markieren Funde in Böhmen, auf dem Staffelberg und dem großen St. Bernhard die äußersten Grenzen der Verbreitung.⁴¹ Andererseits weist die Kreuzmünze nach Norden; konzentrieren sich doch die Fundorte von süddeutschen Kreuzmünzen im Neckarraum.⁴²

37 Die Kaiserbüste mit dem Szepter in der erhobenen Linken (?) gibt in der Tat Rätsel auf; RIC IV.3 verzeichnet Darstellungen mit Szepter nur auf Rückseiten von Münzen Gordianus' III. (21 u. ö. Nr. 50 b). Dagegen finden wir die Darstellung mit dem erhobenen Szepter etwa noch bei Probus (ROBERTSON 1978, 170 u. ö. Nr. 97) oder auf Aes III. des Crispus/Constantinus II. (BRÜCK 1961, 97; 101). Die Zuweisung kann also in keiner Weise als gesichert gelten.

38 FMRD II/2, 101 Südbaden 2114, Nrn. 1 und 1 a sowie FMRD Nachträge, 33, 2114 E 1, Nr. 1 verzeichnen, indes ohne genaue Angabe des Fundortes, drei Altfunde aus keltischer Zeit, davon zwei aus der Nähe von Kreuzlingen.

39 Wie dies PLANCK 1994, 236 vermutungsweise ausspricht.

40 OVERBECK 1982/I, 177 f.

41 BREM/GEIGER 1991, 58.

42 Dazu die Verbreitungskarte bei CASTELIN 1970, 82.

1.2.2 Das römische Altertum

Das unter Tabelle 1 dargestellte Spektrum der römerzeitlichen Fundmünzen aus Konstanz berücksichtigt einerseits die Konstanz zuweisbaren Altfunde,⁴³ andererseits die mit einiger Sicherheit bestimmbarer Grabungsfunde von den Innenstadtgrabungen des Landesdenkmalamtes.⁴⁴

Zunächst fällt auf, daß die Verteilung der 57 Altfunde und der 51 Neufunde über alle Zeitschichten hinweg weitgehend übereinstimmt. Diese beiden Münzreihen mag man als unabhängig voneinander erhobene Stichproben auffassen; somit könnte das vorliegende Material eine gewisse Repräsentativität erreicht haben.

Seit der Erschließung des Bodenseeraumes für das Imperium Romanum in augusteischer Zeit steigt die Münzreihe bis in das 2. Jahrhundert an; mit der severischen Zeit erfolgt ein deutlicher Einbruch. Der Schwerpunkt des Fundvolumens fällt sowohl bei den Altfunden als auch bei den Neufunden in einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum um das Jahr 270 herum; nach einer – nur scheinbaren – Fundlücke bis in die diokletianische Zeit kommt es zu einer Konsolidierung im 4. Jahrhundert mit einem gewissen Akzent auf der Zeit vor der Jahrhundertmitte. Die aufgrund ihrer schlechten Erhaltung nicht präzise datierbare Schlußmünze, das Aes IV Nr. 68, fällt in die Jahre um 400.

Demnach läßt das Münzspektrum drei einigermaßen klar abgegrenzte Perioden erkennen, die man mit den Ereignissen der römischen Geschichte im Raum nördlich der Alpen in Bezug setzen kann; aus dieser Abgrenzung darf aber nicht ohne weiteres auf Diskontinuitäten in der Besiedlung des Konstanzer Altstadtareals während der römischen Kaiserzeit geschlossen werden.

a) Anfänge bis Mitte 3. Jahrhundert

Die verhältnismäßig geringe Menge an Fundmünzen aus julisch-claudischer Zeit läßt auf bescheidene, vielleicht militärische Anfänge schließen. Insbesondere legen der gegengestempelte As (Nr. 15) und der halbierte As (Nr. 16) einen gemeinsamen militärischen Kontext zu Beginn der 20er Jahre des ersten Jahrhunderts nahe. Ein Zusammenhang zwischen halbierten Münzen und einem Truppenstützpunkt des frühen ersten Jahrhunderts besteht in einiger Nähe zu Konstanz für die Insel Werd am Ausfluß des Rheins aus dem Untersee.⁴⁵ Damit ist wieder einmal die Frage nach dem umstrittenen tiberischen Kastell in Konstanz angeschnitten; die Existenz einer solchen Anlage wurde zuletzt von STATHER bestritten.⁴⁶ Da er sich in seiner Argumentation auf die Konstanzer Münzreihe bezieht – seinerzeit lagen noch keine für Militärsiedlungen typischen Stücke vor⁴⁷ –, ist diesen

43 Zugrunde liegt die Aufstellung in FMRD II/2, 101–105 Südbaden, Nr. 2114. Nicht berücksichtigt sind die Nrn. 1 b, 5, 7, 12, 16, 20, für die Konstanz als Fundort nicht feststeh, ferner die Nrn. 2; 22–24 und 44, die zeitlich nicht genauer eingegrenzt werden können. Ein weiterer, nicht präzise datierbarer und daher hier unberücksichtigter Altfund liegt vor in einem bislang unpublizierten Dupondius des 1. oder 2. Jhs., gefunden auf der Grabung BERSU 1957 am nördlichen Münsterplatz (Rosgartenmus. Ko 2732). Hinzu kommen aus der Fundkartei des Rosgartenmuseums Konstanz ein Denar des Septimius Severus (RIC IV.1 Nr. 197, gef. Egg 1967) und ein Aes III des Constantius I. Chlorus, gef. Rosenlächerweg 6, 1963), beide in den Nachträgen zum FMRD Abt. II/Baden-Württemberg, 33 Nr. 2114 E 2 enthalten; ferner ein Aes III des Valentinian I. (RIC IX, 93 [375 ff.], Grabung BERSU [nördlicher Münsterplatz] 1957). Hinzu kommen weiter die von STATHER 1986, 76 ff. mitgeteilten Münzen des Maximinus Thrax (ebd. Nr. 21, nördl. Münsterhügel), des Diokletian (ebd. Nr. 29, Dominikanerinsel) und des Valentinian I. (ebd. Nr. 47, nördl. Münsterhügel). Diese Angaben wurden ungeprüft übernommen. Hinzu kommen ferner drei bisher unpublizierte Antoninian-Imitationen aus dem Auffüllschutt von der Hofhalde (BF 6342) nach Vorbildern des Postumus (260–268; vgl. ELMER 1941, 45 Nr. 301), Divus Claudius II. Gothicus (270; vgl. LALLEMAND/THIRION 1970, 114 ff. Nrn. 3434 ff.) und Tetricus II. (271–274; vgl. FMRL 497 Nrn. 226, 316 u. ö.).

44 Unberücksichtigt bleiben die Nrn. 19, 69 und 70 aufgrund ihrer Erhaltung sowie die Nrn. 25 und 30 aus dem rezent in den Boden gelangten Depotfund. Die Nrn. 33 und 54 sind jeweils zur jüngeren Zeitschicht gezogen. Unberücksichtigt bleibt auch die nicht sicher zugewiesene Nr. 71.

45 Vgl. BREM in: BREM u. a. 1987, 92.

46 STATHER 1986, 67 ff.; dazu ebd. Anm. 54.

47 STATHER 1986, 71: „Es fehlen (...) die für Truppenstandorte charakteristischen halbierten Münzen.“

beiden Neufunden besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Freilich läßt sich aus zwei Fundmünzen kein Kastell ableiten;⁴⁸ indes zeigt dieser Befund, daß wir auf der Suche nach dem Charakter des frühkaiserzeitlichen Konstanz diese Erklärungsmöglichkeit nicht vorschnell ausschließen dürfen. Aus Bregenz, wo ein sog. tiberisches Erdkastell vermutet wird, liegen halbierte Asse und Asse mit Gegenstempeln des Tiberius in größerer Zahl vor.⁴⁹

Wie in Stein am Rhein, so stellt sich auch im Konstanzer Befund die Zeit der Adoptivkaiser als erste Phase monetärer Prosperität dar.⁵⁰ Dies geht aus der deutlich gestiegenen Fundmenge ebenso hervor wie aus der Größe der vorliegenden Nominale. Handelt es sich bei der Masse der Fundmünzen des 1. Jahrhunderts um Asse (sieben Stück⁵¹ gegenüber einem Dupondius⁵² und zwei Sesterzen⁵³), so kommen im 2. Jahrhundert auf sechs Asse⁵⁴ drei Dupondii (Doppel-Asse),⁵⁵ sechs Sesterzen (vierfache Asse)⁵⁶ und ein Denar (sechzehnfacher As, Silbernominal).⁵⁷ Demnach nahm Konstanz am alenthalben feststellbaren Aufschwung der Wirtschaft und des Handels teil, welcher sich bald nach den Thronwirren des Jahres 69 bereits unter den flavischen Kaisern angedeutet hatte.⁵⁸

Wie anderenorts, so unterbrach auch in Konstanz der zu Mark Aurels Zeit (161–180) einsetzende Niedergang des Reiches diese Entwicklung: Aus severischer Zeit liegen lediglich vier Fundmünzen vor;⁵⁹ zwischen Elagabal (218–222) und Gallienus (253–268) klafft eine Lücke von wohl vierzig Jahren oder länger, mithin in einer Zeit, die von einer tiefen Krise des Römischen Reiches gekennzeichnet war.

b) Zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts

Die vordergründig bemerkenswerte Konzentration von Fundmünzen aus den Jahren um 270 gewinnt noch an Schärfe, wenn man einmal ausschließlich diejenigen Münzen bezieht, die im Bereich des Münsterhügels, also der mutmaßlichen römischen Befestigung, aufgefunden wurden (Tab. 2).⁶⁰ Da in den Bereich der Wessenbergstraße/Katzgasse Bodenmaterial vom Münsterhügel planiert wurde, dürften sich unter den dort gefundenen Münzen ebenfalls Stücke befinden, die dem hier untersuchten Areal zuzuordnen wären.⁶¹ Genaueres mag die Aufarbeitung der betreffenden Grabungsdokumentation erweisen. Der sprunghafte Anstieg der Münzreihe im fraglichen Zeitraum um 270 kann freilich nicht als Zeichen für einen besonderen wirtschaftlichen Aufschwung angesehen werden. Dies geht allein schon daraus hervor, daß es sich bei sämtlichen Stücken um Antoniniane, also um geringwertige Kleinmünzen handelt. Obschon die vorliegenden Antoniniane der Intention nach Silbermünzen darstellen, ist ihr Feingehalt so gering, daß sie als Buntmetallmünzen erscheinen.

48 STATHER 1989, 115 f. kritisiert berechtigterweise den voreiligen Schluß vom gegengestempelten As Nr. 15 auf die Anwesenheit von römischem Militär. Indes liegt nun auch der As Nr. 16 vor, weitere Indizien mögen in Zukunft folgen.

49 OVERBECK 1973, 22 ff.; vgl. ders. 1985, 51.

50 Vgl. WYPRÄCHTIGER in: HÖNEISEN 1993, 168.

51 Nrn. 15 f.; 18 f.; FMRD II/2, 102 Südbaden Nrn. 4, 6, 9.

52 Nr. 17.

53 FMRD II/2, 102 Südbaden Nrn. 10 f.

54 Nrn. 24, 28; FMRD II/2, 102 Südbaden Nrn. 15, 17, 19, 21.

55 Nrn. 22 f., 27.

56 Nrn. 21, 26, 29; FMRD II/2, 102 Südbaden Nrn. 13 f., 18.

57 Nr. 20.

58 Vgl. WYPRÄCHTIGER in: HÖNEISEN 1993, 168; STATHER 1986, 93 ff.

59 Nr. 31; FMRD II/2, 25 f. Südbaden; hinzu kommt der Altfund von 1967 aus Egg (s. hier Anm. 43).

60 Grundlage sind die Münzen von den Grabungen Pfalzgarten (1989), Hofhalde 8 (1995) sowie FMRD II/2 Südbaden Nr. 27 (Münstergarten, 1888) 30, 48, 52 und 57 (Münsterplatz) 29, 31 und 47 (Am Aufstieg von der Hofhalde, 1897), ferner die valentinianische Münze von der Grabung BERSU (nördl. Münsterplatz, 1957), die drei von H. STATHER mitgeteilten Münzen vom nördl. Münsterhügel (STATHER 1986, 77 f. Nrn. 21, 29 und 47) und die drei Altfunde BF 6342 von der Hofhalde (vgl. Anm. 43).

61 Vgl. OEXLE 1992/1, 54. Zur zeitlichen Verteilung der Fundmünzen vom Areal Wessenbergstraße-Katzgasse vgl. Tab. 4; auch hier ist ein Schwerpunkt im fraglichen Zeitrahmen zu verzeichnen.

Zeitraum	Altfunde	Neufunde	gesamt	v. H.
bis 27 v. Chr.	–	–	–	–
27 v.–54 n. Chr.	–	1	1	3,6 %
54–96	–	1	1	3,6 %
96–193	–	3	3	10,7 %
193–238	1	–	1	3,6 %
238–259/60	–	–	–	–
259/60–284	7	7	14	50,0 %
284–305	–	–	–	–
305–337	–	–	–	–
337–361	3	1	4	14,3 %
361–408	3	1	4	14,3 %
gesamt	14	14	28	100,1 %

Tabelle 2 Spektrum der römerzeitlichen Fundmünzen vom Bereich des Konstanzer Münsterhügels (ohne evtl. vom Münsterhügel in den Bereich Wessenbergstraße-Katzgasse planierte Funde/Befunde).

Außerdem legt die Konzentration auf den ‚Kastellbereich‘ nahe, insgesamt einen Siedlungsrückgang und ein größeres Schutzbedürfnis der römischen Bevölkerung von Konstanz zu unterstellen. Offensichtlich bestanden in Konstanz damals die Möglichkeiten zur Verteidigung. Jedenfalls wurde einer der den Münsterhügel umfassenden Spitzgräben erst in der Zeit nach 270 verfüllt; möglicherweise war er erst nach 260 angelegt worden.⁶²

Mit diesem Befund steht Konstanz nicht alleine da. Aus dem nordschweizerischen Raum ist eine ganze Reihe römerzeitlicher Höhensiedlungen bekannt, in deren Münzspektren der Schwerpunkt klar auf Prägungen der Jahre 260 bis 284 liegt, und hier wiederum ganz besonders auf den Jahren um 270. Zu nennen wären im südlichen Umland von Konstanz der Hügelsporn von Toos-Waldi und der Thurberg bei Weinfelden, beide im Thurgau gelegen, sowie weiter westlich der Zürcher Üetliberg, das Witnauer Horn im Aargau und der große Chastel bei Lostorf im Solothurnischen.⁶³ Der Konstanzer Befund könnte also im Zusammenhang mit jenem Unruhehorizont stehen, den OVERBECK für 270/71 im Alpenrheintal konstatierte, wobei er sich in erster Linie auf die Schatzfunde von Oberriet und Vättis (beide Kanton St. Gallen) stützt.⁶⁴ In Bregenz soll es zu dieser Zeit zu einer regelrechten Siedlungsverlagerung auf den gut zu verteidigenden Sporn in der Oberstadt gekommen sein.⁶⁵ Ausschlaggebend für den Rückzug der römischen Bevölkerung in befestigte Orte und für die Neigung, Erspartes dem Boden anzuvertrauen – wobei es sich bei den Konstanzer Stücken um Siedlungsfunde und nicht etwa um einen verstreuten Schatzfund handelt –, war der große Alamanneneinfall der Jahre 270/71. In dessen Verlauf drangen die Alamannen bis weit nach Oberitalien vor.⁶⁶ Kaiser Aurelian gelang die Abwehr, aber die Situation wurde weiterhin als so bedrohlich eingeschätzt, daß er die Hauptstadt Rom mit der nach ihm benannten Aurelianischen Mauer versetzen ließ. Wie sehr unter solchen Umständen die Grenzgebiete in Mitleidenschaft gezogen wurden, läßt sich denken; bezeichnenderweise bricht die Konstanzer Münzreihe nach der Mitte der 270er Jahre abrupt ab. Ein regelrechter Besiedlungsunterbruch darf daraus indes nicht abgeleitet werden. Vielmehr repräsentiert dieser Befund eine wohl durch die Krise jener Jahre hervorgerufene Anomalie im römischen Münzwesen überhaupt. Ein Abnehmen der Münzreihen um 275 läßt sich an vielen

62 DUMITRACHE 1995, 246.

63 Vgl. dazu HEDINGER Abb. 214 in: BAUER 1991, 201 Bd. A.

64 OVERBECK 1973, 198 ff.

65 OVERBECK 1985, 53.

66 KUHOFF 1984, 104.

verschiedenen Fundorten über das ganze Imperium Romanum hinweg nachweisen.⁶⁷ Folglich kann man dieses Phänomen für den Konstanzer Befund nicht ausschließlich im Rekurs auf die Alamanneneinfälle erklären. Vielmehr spiegelt der Konstanzer Befund den Umstand wider, daß die reguläre offizielle Prägetätigkeit während der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts für eine Weile abnahm. Die Geldwirtschaft an sich stand nicht in Frage; die offiziellen Münzen wurden in großer Zahl nachgeprägt, und die Imitationen erhielten – auch in Konstanz – den Münzumlauf aufrecht. Von den 16 hier gefundenen Antoninianen der fraglichen Zeitstellung lassen sich wenigstens sechs sicher als Imitationen ansprechen.⁶⁸ Dieser Umstand entzerrt die Konstanzer Münzreihe des späteren 3. Jahrhunderts zugleich ein wenig, da Imitationen von Münzen von 270/74 auch nach 274 in großer Zahl umliefen und evtl. noch geprägt wurden.⁶⁹

c) 4. Jahrhundert

Erst seit der Wende vom 3. auf das 4. Jahrhundert liegen wieder Fundmünzen vor; dem 4. Jahrhundert entstammt insgesamt nicht ganz die Hälfte aller römerzeitlichen Stücke aus Konstanz. Als begünstigend hierfür mag man die Reichsreform Diokletians (284–305) ansehen, die das im 3. Jahrhundert bereits im Zerfall begriffene Imperium wieder stabilisierte und seine späte Blüte in konstantinischer Zeit ermöglichte. Es kommt hinzu, daß Kaiser Constantius im Jahre 298 die Alamannen bei Vindonissa-Windisch schlug und sie möglicherweise für die nächste Zeit vertraglich binden konnte.⁷⁰ Darauf folgte am Hochrhein ein halbes Jahrhundert relativer Ruhe.⁷¹ Daß man sich vom Aufschwung von Konstanz in konstantinischer Zeit indes nicht allzu übertriebene Vorstellungen machen sollte, geht allein schon daraus hervor, daß die Menge der Fundmünzen dieser Epoche – wie auch des weiteren 4. Jahrhunderts – weit hinter derjenigen der benachbarten römischen Siedlungsplätze Arbon⁷² und Stein⁷³ zurückbleibt.⁷⁴ Zudem sollte nicht übersehen werden, daß im Konstanzer Befund nur kleine und kleinste Nominale vertreten sind.

Nach der Jahrhundertmitte geriet der Bodenseeraum ins Zentrum kriegerischer Ereignisse. Im Jahre 355 besiegte Kaiser Constantius II. den alamannischen Teilstamm der Lentenser, welcher im Linzgau und im Hegau ansässig geworden war.⁷⁵ F. BEYERLE mutmaßt, daß Konstanz bei dieser Gelegenheit mit dem Namen des Kaisers versehen worden wäre;⁷⁶ ein älterer römischer oder ggf. vorrömischer Name von Konstanz ist nicht überliefert. Die Lentenser blieben weiterhin unruhig, und Kaiser Gratian unternahm im Jahre 378 eine Strafaktion, die wieder nur zur Unterwerfung, nicht aber zur Vernichtung des Gegners führte.⁷⁷ Unter diesen Bedingungen mußte Konstanz im späteren 4. Jahrhundert den Charakter eines bedrohten Außenpostens der römischen Welt annehmen. Über das Ende der römischen Herrschaft in Konstanz wissen wir nichts; auch die Münzreihe gibt keine Anhaltspunkte. In die Zeit nach Kaiser Gratian (367–383) fallen wohl nur noch drei Münzen.⁷⁸ Auf jeden Fall wirkte das Erbe des Imperiums fort: Der Ort behielt seinen lateinischen Namen; vielleicht lebten hier im frühen 7. Jahrhundert noch Romanen.⁷⁹

67 Vgl. BREM u. a. 1996, 210 f. Abb. 1–3.

68 Nrn. 38, 40, 43–46.

69 BREM u. a. 1996, 212–214 u. Abb. 4; bes. 213.

70 KUHOFF 1984, 105.

71 STATHER 1986, 119 ff.

72 BREM in: BREM u. a. 1992, 75 ff.

73 WYPRÄCHTIGER in: HÖNEISEN 1993, 167.

74 Vgl. hierzu zusammenfassend MAURER 1989/2, 16 ff. Man beachte allerdings, daß großflächige Untersuchungen römischer Befunde in Konstanz noch nicht stattfanden.

75 KUHOFF 1984, 106 f.

76 BEYERLE 1956, 234 f.

77 Ammianus Marcellinus XXXI, 11 ff.; 66 f. In: C. DIRLMAYER u. a., Quellen zur Geschichte der Alemannen I. Von Cassius Dio bis Ammianus Marcellinus. Heidelberger Akad. Wiss. Kommission. Alamann. Altkde. Schr. 1 (Heidelberg, Sigmaringen 1976).

78 Nr. 68 und 67; FMRD II/2 Südbaden Nr. 59. Die beiden letztgenannten Stücke (des Theodosius) könnten freilich noch zu Lebzeiten Gratians geprägt worden sein.

Eine Besonderheit des spätrömischen Münzwesens stellt die Einrichtung einer großen Zahl von Münzstätten im ganzen Reich dar, nachdem insbesondere in den ersten beiden Jahrhunderten der Kaiserzeit der größte Teil des Geldes in Rom selbst hergestellt worden war.⁸⁰ Diese Münzstätten sind durch Zeichen auf den Münzen kenntlich gemacht. Die Auswertung einer großen Zahl von Einzel- und Schatzfunden spätkaiserzeitlicher Münzen erwies, daß die Anteile, mit denen die verschiedenen Münzstätten vertreten sind, nicht auf reinem Zufall beruhen, sondern auf wirtschaftliche und administrative Zusammenhänge schließen lassen. WIGG ermittelte im Rahmen seiner Untersuchung des Münzumlaufes um die Mitte des 4. Jahrhunderts für Nordgallien und seine Nachbargebiete vier solcher Räume, innerhalb derer die Münzstättenverteilung in allen Funden so ziemlich übereinstimmt, nämlich Britannien, Nordgallien zwischen der Nordsee und Rheinzabern, die westliche Schweiz und das Alpenrheintal.⁸¹ Da Konstanz gewissermaßen im Grenzgebiet zwischen dem Rheintal und der Westschweiz liegt, erscheint ein Vergleich zwischen den durchschnittlichen Münzstättenverteilungen dieser Räume und der Münzstättenverteilung von Konstanz reizvoll. Abschließende Ergebnisse sind hier freilich noch weniger als bei den vorangegangenen Überlegungen betreffend die antiken Fundmünzen zu erwarten. Denn von den 46 Fundmünzen der Zeit zwischen 305 und etwa 400 läßt sich nur mehr die Hälfte ihren Prägeorten zuweisen. Das bedeutet, daß jedes einzelne Stück mit reichlichen vier Prozent zu Buche schlägt und wenige abweichende Neufunde zu einer Änderung der Interpretation zwingen könnten. Daher ist hier auch keine Feinanalyse kurzer Zeiträume möglich; lediglich um die Jahrhundertmitte ist zu Vergleichszwecken ein Schnitt gesetzt; er markiert auch sachlich einen Einschnitt, insofern mit der Usurpation des Magnentius (350–353) nach der vergleichsweise friedlichen Entwicklung unter Konstantin und seinen Söhnen wieder kriegerische Zeiten anhoben.

Die Konstanzer Münzstättenverteilung (Tab. 3a bzw. b) weist tendenziell große Ähnlichkeit mit derjenigen des Alpenrheintales (Tab. 3d)⁸² auf, wohingegen sie vom westschweizerischen Befund (Tab. 3e)⁸³ stark abweicht. Vertreten sind im Konstanzer Fundgut acht Münzen aus Trier,⁸⁴ zwei aus Lyon⁸⁵ und ein Stück aus Arles⁸⁶ (d. h. elf Stück aus gallischen Münzstätten), ferner drei Münzen aus Aquileia⁸⁷ und zwei aus Rom⁸⁸ (d. h. fünf Stück aus italischen Münzstätten), darüber hinaus fünf Münzen aus Siscia⁸⁹ als einziger Münzstätte des Balkans; mit je einer Münze sind die östlichen Münzstätten Thessaloniki⁹⁰ und Antiochien⁹¹ vertreten. Die Dominanz der gallo-römischen Münzstätten resultiert aus dem Umstand, daß mehr als die Hälfte der Fundmünzen aus dem früheren 4. Jahrhundert aus Trier stammt. In diesem Punkte ähneln die Konstanzer Verhältnisse denjenigen in der Westschweiz, wo die gallischen Prägungen ebenfalls bei weitem die Mehrzahl der Fundmünzen ausmachen. Indes

79 MAURER 1989/2, 23. Bei der Suche nach einem geeigneten Bischof präsentierte der heilige Gallus den Konstantern den romanischen Churräter Johannes aus Grabs als *de plebe vestra*.

80 BERNHART 1926/2, 322 ff. – H. STATHER konstatiert die Veränderung der Münzstättenverteilung für Konstanz seit 270 und erklärt dies damit, daß bis dahin „ein starker italiengebundener Geldverkehr vorherrschend (war) und dieser wurde später durch die oberitalienischen und gallischen Prägungen abgelöst“ (STATHER 1986, 75 f. [Anh.]). Indes ist für das Aufkommen der neuen Münzstätten im Konstanzer Befund primär die Neuorganisation der Münzherstellung im Imperium verantwortlich zu machen; ob damit auch wirtschaftliche Veränderungen einhergingen, ist der Konstanzer Münzstättenverteilung nicht anzusehen.

81 WIGG 1991, 142.

82 Zugrunde liegen die bei WIGG 1991 publizierten Fundmünzen von Bregenz (436 f. Nr. 55), Schaan-Krüppel (438 f. Nr. 56), Balzers-Gutenberg (440 f. Nr. 47) und Chur (442 f. Nr. 58).

83 Zugrunde liegen die bei WIGG 1991 publizierten Fundmünzen vom Mont Terrible (432 Nr. 53 b) und aus Vindonissa (434 f. Nr. 54).

84 Nrn. 48, 50 f., 55 f. sowie FMRD II/2 Südbaden Nrn. 35, 37 und 51.

85 FMRD II/2 Südbaden Nrn. 54 und 57.

86 Nr. 57.

87 FMRD II/2 Südbaden Nrn. 48 und 58.

88 Nrn. 49 und 64.

89 Nrn. 52 f., 58, 60 und 65.

90 Nr. 59.

91 FMRD II/2 Südbaden Nr. 56.

	Trier		Lyon		Arles		Aquileia	
	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.
ca. 300–350	7	58	–	–	1	8	–	–
ca. 350–400	1	9	2	18	–	–	3	27

	Rom		Siscia		Thessalonica		Antiochia		ges.
	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	
ca. 300–350	1	8	3	25	–	–	–	–	12
ca. 350–400	1	9	2	18	1	9	1	9	11

Tabelle 3 a Münzstättenverteilung Konstanz nach den einzelnen Prägeorten.

	Britannien		Gallien		Italien		Balkan		Osten/Afrika		ges.
	abs.	v.H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	
ca. 300–350	–	–	8	67	1	8	3	25	–	–	12
ca. 350–400	–	–	3	27	4	36	2	18	2	18	11

Tabelle 3 b Münzstättenverteilung Konstanz nach Regionen.

	Britannien		Gallien		Italien		Balkan		Osten/Afrika		ges.
	abs.	v.H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	
ca. 300–350	–	–	18	41	13	30	8	18	5	11	44
ca. 350–400	–	–	16	33	24	49	6	12	3	6	49

Tabelle 3 c Münzstättenverteilung Bregenz nach Regionen.

	Britannien		Gallien		Italien		Balkan		Osten/Afrika		ges.
	abs.	v.H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	
ca. 300–350	2	1	58	35	56	34	19	11	31	19	166
ca. 350–400	–	–	33	33	45	45	14	14	8	8	100

Tabelle 3 d Münzstättenverteilung Alpenrheintal nach Regionen.

	Britannien		Gallien		Italien		Balkan		Osten/Afrika		ges.
	abs.	v.H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.	
ca. 300–350	27	4	513	69	95	13	61	8	49	7	745
ca. 350–400	–	–	473	66	176	25	57	8	9	1	715

Tabelle 3 e Münzstättenverteilung Westschweiz nach Regionen.

	bis	27 v.	54	96	193	238	259	284	305	337	361	ges.
	27 v.	-54 n.	-96	-193	-238	-259	-284	-305	-337	-361	-408	
Wessenbergstraße/Katzgasse	-	1	1	3	1	-	8	-	5	8	6	33
Pfalzgarten	-	1	1	2	-	-	-	-	-	-	-	4
OAG-Hertie	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	2
Petershausen Konv.	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1
Rheinsteig 13	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1
Rosgartenstr. 26	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1
Hofhalde 8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stephanskirche	-	-	-	-	-	-	7	-	1	1	-	8
Neufunde gesamt	-	2	2	9	1	-	16	-	6	9	6	51
Vincentiushaus	1	1	1	1	1	-	2	-	1	1	1	10
Bickle	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Rheinbrücke	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	2
Augustinerkirche	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	2
Konstanzer Hof	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	2
St. Johann	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	1	3
Altes Spital	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1
Hauptpost	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1
Kreuzl. Seeburg	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1
Bahnhof	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1
Egg	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1
südl. Münster	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1
Hofhalde	-	-	-	-	-	3	-	-	-	-	-	3
Aufstieg Hofhalde	-	-	-	-	-	2	-	-	1	-	-	3
Münsterplatz	-	-	-	-	-	-	1	-	-	2	1	4
Münstergarten	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1
Dominikanerinsel	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	2
Paradieser Wall	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	2
Rosenlächerweg	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1
Schottenwall	-	-	-	-	-	-	-	-	2	1	-	3
Raueneck	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1
nördl. Münsterplatz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2
Bodenstr.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Stephanspfarrhof	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
„in Konstanz“	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1	3
„bei Konstanz“	-	-	-	-	-	-	-	-	3	1	4	
Altfunde gesamt	1	2	3	8	4	-	10	3	7	10	9	57
Alt- und Neufunde	1	4	5	17	5	-	26	3	13	19	15	108

Tabelle 4 Aufstellung der römerzeitlichen Fundmünzen aus Konstanz nach Zeitstellung und Fundplätzen (zu Abb. 2 bis 4).

fällt in der zweiten Jahrhunderthälfte der gallische Anteil in Konstanz hinter denjenigen der italienischen Münzstätten zurück. Darin gleicht Konstanz den Fundorten im Alpenrheintal, insbesondere Bregenz, dessen Münzstättenverteilung dem Konstanzer Material besonders nahe kommt (Tab. 3c). Stärker noch als in Bregenz sind in Konstanz Münzen vom Balkan vertreten; demgegenüber treten diese in der Westschweiz eher in den Hintergrund, wie auch die Prägungen des Ostens. Charakteristika der Westschweiz, wie etwa eine gewisse Bedeutung der britannischen Münzstätte London oder das verstärkte Aufkommen von Münzen aus Arles nach 354⁹² lassen sich weder für Konstanz noch für das Alpenrheintal nachweisen.

Schließlich bleibt noch die räumliche Verteilung der römerzeitlichen Fundmünzen im Konstanzer Stadtgebiet auf ihre Aussagekraft hin zu untersuchen (vgl. Tab. 4). Hierbei stellt sich das Problem der Unterscheidung zwischen primärer und sekundärer Fundlage; diese Frage ist allein schon für die Neufunde nicht immer einfach zu beantworten, über unzureichend dokumentierte Altfunde lässt sich in dieser Hinsicht freilich selten etwas Genaues sagen. Sicher in Sekundärlage befanden sich die Münzen aus den Auffüllgebieten, also die Altfunde vom Raueneck, vom Bahnhof, von der Hauptpost und vom alten Spital im Bereich Bahnhofstraße-Sigismundstraße. Betroffen ist ferner der Neufund von der Rosgartenstraße 26, der eindeutig aus einem mittelalterlichen Befund stammt.⁹³ Dies bedeutet, daß für die Erforschung der Besiedlungsgeschichte des Konstanzer Altstadtareals die bisherigen römerzeitlichen Münzfunde südlich einer Achse von der Hofhalde bis zur Stephanskirche keine ausschlaggebende Rolle zu spielen vermögen. Wahrscheinlich ist auch die Masse der Altfunde vom Vincentiushaus verlagert; bezeichnenderweise ist hier überhaupt kein zeitlicher Schwerpunkt, der evtl. doch auf Siedlungsfunde in Primärlage verweisen könnte, zu erkennen. Als positiver – und letztlich wenig überraschender – Befund mag festgehalten werden, daß sich in allen drei Untersuchungszeiträumen der Bereich rund um das Münster als Schwerpunkt im Fundvolumen abzeichnet.

Bemerkenswert ist für die erste Periode (bis etwa 238; dazu Abb. 2), und hier insbesondere für das 2. Jahrhundert, das Vorkommen von Fundmünzen zu beiden Ufern des Rheines. Im einzelnen wären dies Altfunde vom Büdingen-Areal sowie beim Bau der Rheinbrücke aufgefundene Münzen; ob vom nördlichen oder südlichen Brückenkopf, bleibt dahingestellt. Ein Neufund kommt vom Areal des Petershauser Konventgebäudes; dem entspricht ein vager Bericht, wonach auf dem Gelände der Klosterkaserne eine größere Zahl, freilich nicht spezifizierter, römischer Münzen geborgen worden wäre.⁹⁴ Ein besonderes Gewicht kommt dem Sesterz des Trajan zu, der am Rheinsteig in Primärlage aufgefunden wurde. Er markiert wohl den nördlichsten Ausläufer der römischen Besiedelung im linksrheinischen Konstanz. In der ursprünglichen Naturlandschaft befand sich im Bereich der Unteren Laube eine Ausbuchtung des Rheines, die zur Anlage eines Mantelhafens eingeladen haben könnte. Aber wie dem auch sei, die Fundverteilung lässt keinen Zweifel an der bevorzugten Rolle von Konstanz als Rheinübergang. Vielleicht steht ein Altfund aus Egg in einem direkten Zusammenhang damit, insofern von dort aus der Überlinger See nach Norden hin überquert werden konnte. Kennzeichnend für die zweite römische Besiedelungsphase in der Zeit um 270 (dazu Abb. 3) ist, wie oben schon angesprochen, die Konzentration auf den engsten, wohl zum Schutze gegen die Alamanen befestigten Bereich um das Münster. Bemerkenswerterweise liegen vom zentralen Pfalzgarten, der geradezu von einem Kranz von Fundstellen umgeben ist, weder Alt- noch Neufunde vor, auch nicht aus späterer Zeit. Als Erklärungsmöglichkeit wäre zu erwägen, ob nicht das jüngere Material abgetragen wurde und die seit 270 stark anschwellende Münzreihe aus dem Bereich Wessenbergstraße-Katzgasse stärkt.

Für die spätömische Zeit ist wieder eine breitere Streuung der Fundmünzen zu verzeichnen (dazu Abb. 4). Dabei ist weniger an den Fundplatz beim Schottenwall zu denken – in diesem Bereich fanden in der Neuzeit starke Erdbewegungen statt, so daß mit einer Verlagerung des Fundmaterials zu rechnen ist –, sondern vielmehr an den Bereich des Paradieser Walles (einschließlich Rosenlächerweg) als westlichem und an die Dominikanerinsel als östlichem Extrempunkt. Von beiden Fundorten liegen ausschließlich Münzen der Zeit um 300 vor. Da es sich um Altfunde handelt, ist nicht zu ersehen, ob sie nicht vielleicht in Sekundärlage geborgen wurden. Indes spricht der enge zeitliche Ausschnitt eher dagegen (im Gegensatz etwa zur Münzreihe vom Vincentiushaus oder vom Areal Wessenbergstraße-Katzgasse). Zudem ist an beiden Orten kein aus dem Konstanzer Altstadtbereich verlagertes Material zu vermuten. Genauere Aufschlüsse vermögen hier nur systematische Grabungen zu erbringen, welche an diesen Fundplätzen bislang noch nicht stattfanden.

93 Dazu DUMITRACHE 1994, 308–311.

94 FMRD II/2, 106 Südbaden Nr. 2116/1 (Mitteilung in den Bad. Fundber. 15, 1939, 25).



Abb. 2 Konstanz, Linksrheinische Altstadt. Fundstellen römischer Münzen 40 v. Chr. - 238 n. Chr.

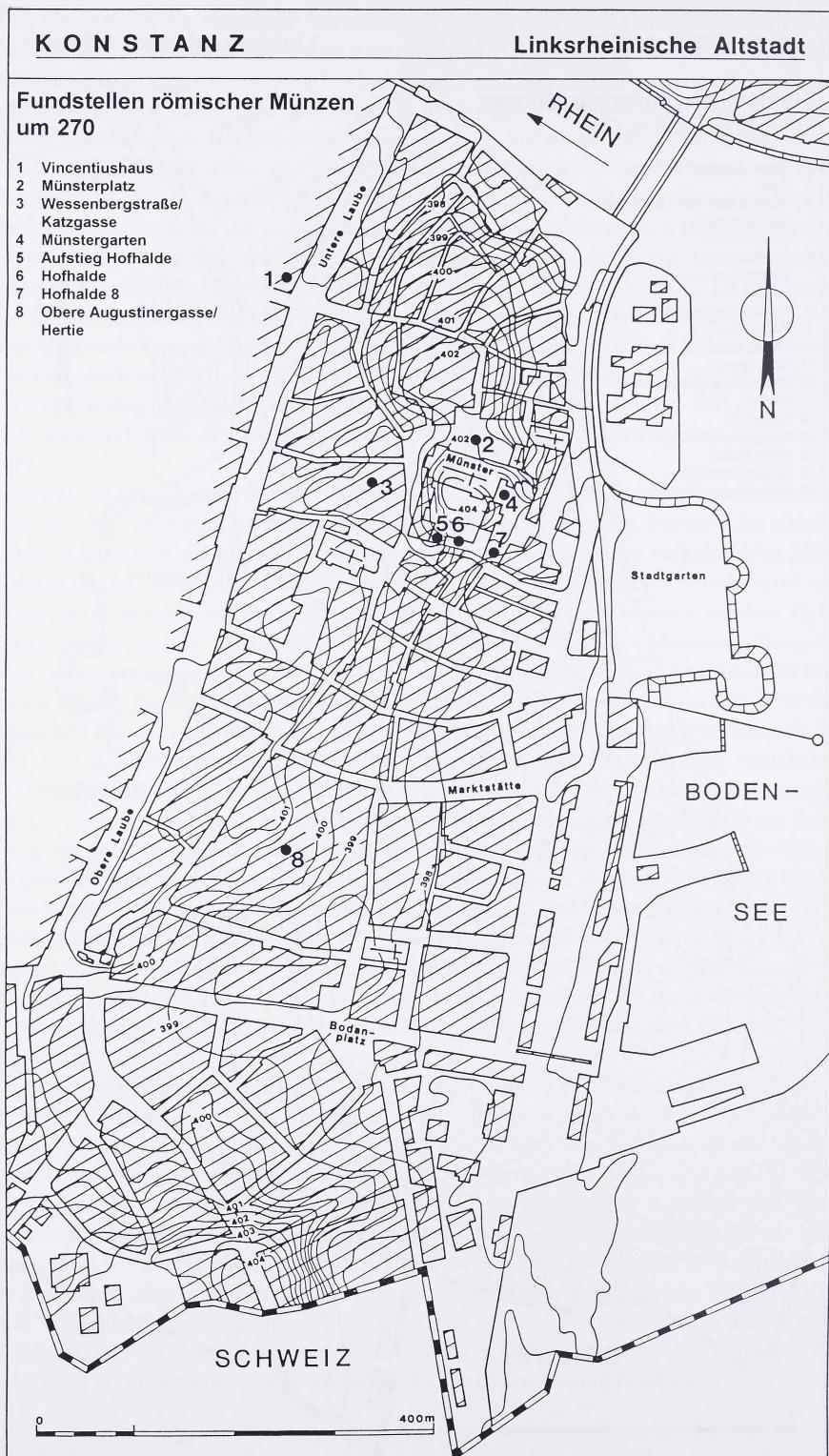


Abb. 3 Konstanz, Linksrheinische Altstadt. Fundstellen römischer Münzen um 270.



Abb. 4 Konstanz, Linksrheinische Altstadt. Fundstellen römischer Münzen 284 – ca. 400.

2. Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Fundmünzen

Grundlegend für die Bedeutung des Siedlungsplatzes Konstanz im Mittelalter war die Einrichtung eines Bischofssitzes um 600. In der Folgezeit entwickelte sich das Bistum Konstanz zur zentralen und größten Diözese Schwabens; Konstanzer Bischöfe nahmen wichtige politische Funktionen wahr, und ihre Stadt gewann zwischen dem 10. und dem 13. Jahrhundert den Charakter eines schwäbischen Vorortes.⁹⁵ Freilich war diese Entwicklung nicht frei von Brüchen. Die Wirren des Investiturstreites warfen Konstanz weit zurück, und der Aufbau eines der Bedeutung der Konstanzer Kirche angemessenen Territoriums, eines bischöflichen Staates an Bodensee und Hochrhein, scheiterte an der Gegnerschaft König Rudolfs von Habsburg (1273–1291).⁹⁶ Dies verhinderte allerdings weder die kulturelle Blüte unter Bischof Heinrich II. von Klingenberg (1293–1306)⁹⁷ noch die Entfaltung des bürgerlichen Konstanz zu einer der reichsten süddeutschen Städte des späteren Mittelalters. Der Umstand, daß mit dem Konstanzer Konzil von 1414 bis 1418 die vielleicht größte und bedeutendste Versammlung des Spätmittelalters gerade hier tagte, spricht für sich. Zu Beginn der Neuzeit geriet Konstanz im Zuge der Umleitung der großen Handelswege in eine ökonomische Randlage; zugleich führte eine bemerkenswerte Reihe von Fehlentscheidungen und Mißgeschicken in den politischen Ruin.⁹⁸ Mit der Reformation verlegte der Bischof seine Residenz definitiv aus der Stadt nach Meersburg, und 1548 zog Kaiser Karl V. Konstanz vom Reich ans Haus Habsburg.⁹⁹ Nicht, daß es seither an Impulsen gefehlt hätte: In kultureller Hinsicht wären die Auswirkungen der kirchlichen und ökonomischen Konsolidierung in der Spätrenaissance zu nennen oder die zeitweilige Verlegung der Universität Freiburg zwischen 1686 und 1698 sowie von 1713 bis 1715 nach Konstanz,¹⁰⁰ in politischer Hinsicht die Stellung der Stadt als Sitz der vorderösterreichischen Zivilregierung zwischen 1753 und 1759.¹⁰¹ Allein, Nachhaltigkeit war dem allem nicht beschieden. Für uns hat dies die erfreuliche Konsequenz, daß in Konstanz über- wie unterirdisch manches bewahrt blieb, was anderwärts schon früh durchgreifenden Umgestaltungsmaßnahmen zum Opfer fiel. Freilich wandelte sich angesichts der ökonomischen Entwicklung seit dem 19. Jahrhundert und insbesondere seit dem Zweiten Weltkrieg das Angesicht von Konstanz grundlegend; aber im Windschatten dieser Veränderungen erhielten sich Kostbarkeiten wie etwa das Areal Wessenbergstraße-Katzgasse, welches bis zu den seit 1987 stattfindenden Sanierungsmaßnahmen von größeren Bodeneingriffen in nachmittelalterlicher Zeit nahezu verschont geblieben war.¹⁰²

2.1 Die Besprechung des Materials

2.1.1 Das Mittelalter

2.1.1.1 Der Bodenseeraum

Die bischöfliche Münzstätte von Konstanz ist mit drei Münzen des hohen Mittelalters vertreten (Nrn. 86 bis 88). Damit machen die hochstiftischen Gepräge nicht ganz ein Drittel aller vorliegenden Fundstücke des fraglichen Zeitraumes aus; gemessen an der seinerzeitigen Bedeutung der bischöflichen Münze liegt die absolute Zahl indes niedriger, als man dies vordergründig hätte erhoffen können.¹⁰³ Im einzelnen liegen zunächst zwei Pfennige des 11. Jahrhunderts vor (Nrn. 86 und 87),

95 MAURER 1973, 13.

96 Dazu DERSCHKA 1999/1, 411–418.

97 Vgl. Konstanz 1.

98 FEGER 1957, 154 ff.

99 Vgl. DOBRAS und ZIMMERMANN in: BURKHARDT u. a. 1991, 141 ff.

100 ZIMMERMANN in: BURKHARDT u. a. 1991, 202 ff.; 310 f.

101 BURKHARDT in: BURKHARDT u. a. 1991, 335 f.

102 Vgl. OEXLE 1988, 276 ff.

103 Zur Bedeutung der bischöflichen Münzstätte vgl. CAHN 1911, 3 ff.

deren Deutung als bischöflich konstanzer Münzen durch besser erhaltene Vergleichsstücke höchst wahrscheinlich gemacht wird.¹⁰⁴ Den siebartig durchkorrodierten Pfennig Nr. 86 ließen Bischof Warmann (1026–1034) und Kaiser Konrad II. (1024–1039) gemeinschaftlich ausprägen.¹⁰⁵ Etwas jünger ist der Pfennig Nr. 87, der in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts, vielleicht in das Episkopat Karlmanns (1069–1071) oder eines Nachfolgers, fällt.¹⁰⁶ Da Konstanzer Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts überwiegend durch Hortfunde aus Skandinavien und den Ostseeländern bekannt sind – weshalb sie zu den sog. Fernhandelsdenaren gezählt werden –, darf man diesen Neufunden am Prägeort besondere Bedeutung zumessen.¹⁰⁷

Aus staufischer Zeit liegt noch ein Brakteat vor, der einen Bischof von vorn mit Mitra bicornis, Krummstab und zum Segen erhobener Rechten zeigt (Nr. 88). Somit gemahnt diese Münze an einen Pfennig Bischof Eberhards II. von Waldburg (1248–1274),¹⁰⁸ ist indes erheblich kleiner und leichter als dieser entsprechende Pfennig. So handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen Hälbling.¹⁰⁹ Also zeigt der Konstanzer Befund durch diese Münze wie auch durch den Lindauer Brakteaten (Nr. 142), daß im späten 13. und frühen 14. Jahrhundert im Bodenseeraum Hälblinge geprägt wurden und zirkulierten. Das Münzedikt von 1240 erwähnt keine Hälblinge.¹¹⁰ Dafür gibt eine Urkunde des Jahres 1282, welche die Aufnahme von vier Geldhändlern aus Asti unter das Konstanzer Bürgerrecht festhält, einen Obol als Wochenzins für fünf Schillinge, einen Pfennig als Wochenzins für zehn Schillinge an.¹¹¹ Um solch einen Obol mag es sich bei unserer Nr. 88 gehandelt haben.

Spätmittelalterliche hochstiftische Münzen liegen im archäologischen Fundgut keine mehr vor; seit 1367 ruhte die bischöfliche Prägetätigkeit.¹¹² Statt dessen dominieren unter den Münzen des 15. Jahrhunderts die stadtkonstanzerischen Gepräge. Der Befund spiegelt somit den Übergang der Initiative auf dem monetären Sektor vom Bischof auf die Bürgerschaft getreulich wider, wenngleich Stücke des für diesen Vorgang entscheidenden 14. Jahrhunderts fehlen.¹¹³

Die Reihe der städtischen Konstanzer Münzen setzt mit acht Hohlpfennigen nach dem Vertrag der Bodenseestädte mit Zürich und Schaffhausen ein.¹¹⁴ Diese Stücke zeigen den im Jahre 1417 durch König Sigismund um das Schildhaupt vermehrten¹¹⁵ Wappenschild, darüber ein C, im Wulstkreis. Folgende drei Varianten lassen sich im Konstanzer Fundmaterial unterscheiden:

1. Breiter Wulstkreis und kleiner Wappenschild; das C über dem Wappenschild berührt sowohl das Schildhaupt als auch den Wulstkreis (Nrn. 89 bis 92).¹¹⁶

104 Für die Argumentation: BREM/GEIGER 1991, 358 ff.

105 KLEIN 1989, 258 f. Abbildungen von Vergleichsstücken vornehmlich des Schatzfundes von Corcelles (Waadt) und skandinavischer Hortfunde; ebd. 248 Taf. 12.

106 KLEIN 1989, 260 f. Abbildungen von vorzugsweise in Skandinavien gefundenen Vergleichsstücken; ebd. 250 Taf. 14.

107 Ebd. 214 f.; BREM/GEIGER 1991, 359.

108 KLEIN 1988, 183 Nr. 72.

109 KLEIN 1983, 44 gibt als Normgröße des Konstanzer Pfennigs im 13. Jahrhundert einen Durchmesser von 20–22 mm an; als Normgewicht waren seit dem Münzedikt Bischof Heinrichs von Tanne (von 1240) etwa 0,456 g festgelegt. Das vorliegende Fragment Nr. 88 hat noch einen maximalen Durchmesser von 15,9 mm und wiegt noch 0,15 g. Geht man davon aus, daß schätzungsweise ein Viertel dieser Münze verloren ist, käme man auf ein ursprüngliches Gewicht von etwa 0,2 g; dies mag das Gewicht eines Konstanzer Hälbling des späteren 13. Jahrhunderts gewesen sein. Ein Beispiel für einen Konstanzer Hälbling des 13. Jahrhunderts gibt KLEIN 1988, 183 Nr. 83.

110 Wortlaut bei CAHN 1911, 385 Urkunden-Anhang Nr. 1.

111 Abdruck in: Zeitschr. Gesch. Oberrhein 21, 1868, 62 f. mit Kommentar F. J. MONES (63 f.); vgl. dazu CAHN 1911, 152. Zur Gleichsetzung von Hälbling und Obol HÖFKEN von HATTINGSHÉIM 1909, 213.

112 CAHN 1911, 183 ff.; KLEIN 1988, 184.

113 Vgl. NAU 1964, 19 – es sei denn, man wollte die bislang Luzern zugewiesenen Hohlringspfennige (Nrn. 143 ff.) als frühe stadtkonstanzerische Pfennige ansprechen (s. u.).

114 NAU 1964, 25 Nr. 12. Wortlaut des Vertrages bei CAHN 1911, 400 f. Urkunden-Anhang Nr. 8.

115 MAURER 1989/3, 42.

116 Abbildung bei CAHN 1911, Taf. V Nr. 93, wobei dort das C allenfalls zu erahnen ist. Zur Kritik der Reproduktionen CAHNS vgl. KLEIN 1989, 213 f.

2. Breiter, oben eingeschwungener Wappenschild und breiter Wulstkreis (Nr. 93).
3. Breiter, oben eingeschwungener Wappenschild und schmaler Wulstkreis; das C schwebt frei im Feld (Nrn. 94 bis 96).¹¹⁷

Nun wiegen auch die besser erhaltenen Stücke der Varianten 1 und 3 nur etwa 0,2 g, mithin die Hälfte des vertraglich festgelegten Gewichtes von 0,398 g.¹¹⁸ Es wäre also zu überlegen, ob man sie nicht eher als Heller (zum Pfennig Nr. 93) ansprechen möchte; solche waren im Vertrag von 1417 ja vorgesehen.

Die nächste Prägeperiode der städtischen Münze begann 1423 auf der Grundlage des Riedlinger Münzvertrages, der auch das Münzbild regelte.¹¹⁹ Den größten Anteil an den Konstanzer Münzen des späten Mittelalters machen mit insgesamt 27 Stück die Pfennige nach dem Riedlinger Vertrag aus. Sie zeigen den einfachen Stadtschild unter einem Stern im Perlkreis. Vier Pfennige weisen einen fünfstrahligen Stern über einem kleinen Wappenschild auf und gleichen dem bei CAHN (1911, Taf. V, unter Nr. 99) wiedergegebenen Exemplar (Nrn. 97 bis 100). Die meisten Konstanzer Pfennige Riedlinger Schlages zeigen einen sechsstrahligen Stern. Bei dreien hiervon ist die Anzahl der Perlen des Perlkreises noch zu ermitteln: Mit 22 Perlen entsprechen sie der zweiten von NAU (1964, 25) angegebenen Varianten ohne Fadenkreis (Nrn. 101, 102 und 108). Die Nrn. 101 und 102 weisen einen flacheren Stempelschnitt auf als die – doppelt geprägte – Nr. 108. Ferner hat der sechsstrahlige Stern über dem Schildhaupt der Nrn. 101 und 102 breitere Arme als der schlanke Stern von Nr. 108, ebenso die Nrn. 103 bis 107. Demgegenüber weisen die Nrn. 109 bis 115 wieder den schlanken sechsstrahligen Stern auf. Eine Reihe dezentrierter Prägungen (Nrn. 111 bis 113) und unsauber geschnittener Stempel (Nrn. 114 f.) erweisen insbesondere diese letzte Variante, von der Fundmenge einmal abgesehen, als Massenprodukt. Etwas feiner geschnitten sind die Stempel derjenigen Pfennige mit sechsstrahligem Stern, die zwischen Perlkreis und Wappenschild noch einen Fadenkreis zeigen (Nrn. 116 bis 120).

Die Konstanzer Heller nach dem Riedlinger Vertrag zeigen auf der Vorderseite den einfachen Stadtschild im Fadenkreis und auf der Rückseite einen nach heraldisch rechts blickenden Adler (Abb. 5).¹²⁰ Die vorliegenden vierzehn Fundheller lassen sich in drei Typen mit insgesamt sieben Varianten unterscheiden:

- Typ 1: Stadtschild im einfachen Fadenkreis; kleiner Adler im enggefaßten Fadenkreis (Nrn. 124 und 125).¹²¹
- Typ 2:
 - a) Stadtschild im doppelten Fadenkreis; mittelgroßer Adler im weiten Fadenkreis. Der Adler hat vier Schwungfedern je Flügel (Nr. 126).¹²²
 - b) wie a), aber die Kreuzbalken des Stadtschildes sind dreiteilig. Der Adler hat einen größeren Rumpf und größere Beine; zwischen die Schwungfedern sind Striche gesetzt, die Zunge des Adlers endet in einem Haken. (Nr. 127).
 - c) wie b), aber der Adler hat fünf Schwungfedern je Flügel (Nr. 128).
 - d) wie c), aber der Adler hat sechs Schwungfedern je Flügel (Nrn. 129 und 130).
- Typ 3:
 - a) Stadtschild im doppelten Fadenkreis; großer Adler im weiten Fadenkreis. Die Enden der Schwungfedern und der Striche zwischen den Schwungfedern berühren den Fadenkreis teilweise (Nr. 131).
 - b) wie a), aber die Enden der durch feine Striche geteilten Schwungfedern und die Striche zwischen den Schwungfedern werden vom Fadenkreis abgeschnitten; der Adler hat eine breite, gefiederte Brust (Nrn. 132 bis 136).

117 Abbildung bei CAHN 1911, Taf. V Nr. 92.

118 Dazu Tab. II in CAHN 1911, 380.

119 Wortlaut des Vertrages bei CAHN 1911, 401 ff. Urkunden-Anhang Nr. 9.

120 NAU 1964, 26 Nr. 17 gibt an, die Riedlinger Heller wiesen sämtlich den Stadtschild mit Schildhaupt auf; indes zeigt das ebd. Taf. II abgebildete Stück ebenfalls den einfachen Stadtschild.

121 Abbildung bei NAU 1964, Taf. II Nr. 17; CAHN 1911, Taf. V Nr. 94 ist unglücklich retuschiert.

122 Abbildung vgl. SCHILLING 1987, 62.



Abb. 5 Die Adlerseiten der Konstanzer Heller nach dem Riedlinger Vertrag,
geordnet nach Typen und Varianten. M 2 : 1.

Die drei Typen könnte man versuchsweise den drei bekannten Prägeperioden ab 1423, ab 1437 und ab 1498 zuweisen.¹²³ Typ 1 könnte durch seine etwas rohe Machart als frühes Stück ausgewiesen sein.¹²⁴ Die Heller, die Überlingen seit 1436 nach Riedlinger Vorbild ausmünzen ließ, ähneln denn auch eher den Konstanzer Hellern vom Typ 2.¹²⁵ Für diesen könnte man demnach die Zeit von 1437 bis ans Ende des Jahrhunderts als Prägezeitraum ansetzen; dieser langen Periode entspräche die große Anzahl der Varianten. Die Weisung des Typs 3 ans Ende des 15. und vor allem an den Anfang des 16. Jahrhunderts lässt sich wiederum mit der Zeichnung des Adlers begründen, die der des Konstanzer Batzens der Jahre 1499 bis 1533 entspricht.¹²⁶ Die mit dem Verlust der Reichsfreiheit 1548 einsetzende Prägepause mag auch das Ende der Konstanzer Hellerprägung mit sich gebracht haben. Nr. 134 scheint über einen älteren Heller mit Vierschlag geprägt worden zu sein.

Dem weiteren Bodenseeraum mag man den Heller Nr. 138 zuweisen; das T als Beizeichen auf der Handfläche legt die Annahme nahe, daß er in der freiherrlich krenkingischen Münzstätte zu Tingen am Hochrhein geprägt wurde.¹²⁷

123 Prägeperioden nach NAU 1964, 20 und 26.

124 Damit soll nicht behauptet werden, daß im Münzbild immer Entwicklungen von rohen zu differenzierten Darstellungen stattfinden müßten; ganz im Gegenteil könnte bei einer Ausweitung der Emission eine gegenläufige Entwicklung der Fall sein.

125 NAU 1964, 47; ebd. 49 Nr. 7 (Abb. Taf. IX).

126 NAU 1964, 27 f. Nr. 55 ff. (Abb. Nr. 59 auf Taf. II).

127 Allerdings ist von diesem Beizeichen nur noch die obere Hälfte deutlich zu erkennen; man kann nicht zweifelsfrei erscheinen, ob sie zu einem unzialen T oder A zu ergänzen ist. FÖRSCHNER (1984, 223 Nr. 107) weist ein ähnliches Stück mit Beizeichen A nicht ohne Bedenken der Stadt Augsburg zu. Die hier vorgenommene Identifizierung als T stützt sich auf den Vergleich mit einem analogen Stück (wohl aus dem Fund von Tomerdingen) im Münzkabinett des Württ. Landesmus. (Stuttgart), das in seiner gesamten Gestaltung diesem Heller entspricht.

Bisher nicht beschrieben¹²⁸ ist der oben schon erwähnte Hälbling der Reichsmünzstätte Lindau (Nr. 142). Er zeigt in Perl- und Wulstkreis einen dreiblättrigen Lindenbaum mit Blüten in den vier Feldern zwischen Blättern und Stamm. Damit erscheint er geradezu als Miniaturausgabe des sog. Lindauer Ewigen Pfennigs (1295–1335), wie er bei CAHN abgebildet ist.¹²⁹

Die Reichsmünzstätte Ravensburg ist mit einem Pfennig des späteren 13. Jahrhunderts (Nr. 198), die städtische Ravensburger Münze mit zwei Pfennigen (Nrn. 199 und 200)¹³⁰ sowie einem Heller (Nr. 201) des 15. Jahrhunderts vertreten. Offenbar zeitigten die engen Beziehungen zwischen Konstanz und Ravensburg auf der Ebene des „Großkapitals“¹³¹ für den alltäglichen Münzumlauf keinen nennenswerten Niederschlag.

Ferner findet sich im Konstanzer Befund ein hochmittelalterlicher Brakteat, der einen Geistlichen mit Palmzweig in der Rechten und einem Stab in der Linken zeigt; sei es, daß vor dem Stab ein offenes Buch liegt, sei es, daß das Ganze eine Kirchenfahne darstellen soll (Nr. 202). Üblicherweise werden derartige Stücke der Abtei Reichenau unter Abt Diethelm von Krenkingen (1169–1206) zugewiesen.¹³² Nun hat es nicht an Widerspruch gefehlt, ohne daß indes eine alternative Deutung besser hätte begründet werden können.¹³³

Der Reichenauer Abt Martin von Weissenburg (1492–1508) beauftragte im Februar des Jahres 1500 den Münzmeister Caspar Stutzenberg von Basel mit der Ausprägung von Plapparten, Vierzehnern, Siebenern, Pfennigen und Hellern. Zu den daraufhin gefertigten Stücken gehören der Pfennig Nr. 203 und der Heller Nr. 204. Sie zeigen den Reichenauer Wappenschild einmal unter einer bebänderten Inful¹³⁴ (Nr. 203), einmal vor dem Krummstab des Abtes (Nr. 204). Die Ähnlichkeit mit den zeitgenössischen Konstanzer Pfennigen war durchaus beabsichtigt; der Konstanzer Rat führte kein halbes Jahr später hierüber Beschwerde und anerkannte diese untergewichtigen Münzen nicht als vollwertig. Zu Beginn des Jahres 1501 erhärtete sich der Verdacht, daß Stutzenberg eine regelrechte Falschmünzerwerkstatt unterhielt; der bevorstehenden Verhaftung entzog er sich durch Flucht.¹³⁵ Dem späteren 15. oder beginnenden 16. Jahrhundert werden die beiden städtischen St. Galler Bärenpfennige (Nrn. 205 und 206) zugewiesen.

Es lohnt sich, die Schaffhauser Heller, die auf den Konstanzer Grabungen zutage kamen, genauer in Augenschein zu nehmen (Abb. 6).¹³⁶ Denn die insgesamt 34 Fundheller erlauben ansatzweise eine Typologisierung, die über das hinausgeht, was Wielandt in seinem Werk über die Schaffhauser Münzgeschichte vorgelegt hat; ihm standen nämlich weitaus weniger Heller als Basis für seine Einteilung zur Verfügung.¹³⁷ Ferner lassen sich Argumente für eine teilweise Neudatierung angeben;

128 HÖFKEN von HATTINGSHÉIM 1909, 257 ff. insbes. Nr. 14; SCHÖTTEL 1909, 161; CAHN 1911, 445; LEBEK 1940/41, 165 kennen nur Pfennige.

129 CAHN 1911, Nr. 188, Taf. IX.

130 Diese Stücke wurden fälschlicherweise zuweilen als kyburgische Münzen angesehen.

131 Um 1380 vereinigten sich die Großkaufmannsfamilien Humpis von Ravensburg und Mötteli von Buchhorn zur Ravensburger Handelsgesellschaft, die durch das alsbaldige Hinzustossen des Konstanzer Kaufherrn Lütfried Muntpat zur großen Oberdeutschen Handelsgesellschaft erweitert wurde. Vgl. dazu SCHULTE 1923, 16 ff.

132 CAHN 1911, 438 Nr. 109 a Abb. Taf. VI; KLEIN 1983, 46 f. Nr. 27.

133 ROLLER 1925, 546 und 551 vermutet, daß unter Abt Diethelm gar nicht geprägt worden sei, da ein urkundlicher Beleg für die Reichenauer Münzstätte in Radolfzell erst für das Jahr 1240 vorliegt (Münzedikt Bf. Heinrichs I. Abgedr. in CAHN 1911, 385 f. Urkunden-Anhang Nr. 1; hier 386 [15]). Daraus ist aber nicht zu ersehen, daß die „Münzstätte kurz vorher dort angelegt worden“ wäre, wie ROLLER mutmaßt; schließlich herrscht bezüglich der Abtei Reichenau eine geradezu notorische Quellenarmut (vgl. dazu BEYERLE 1925/1, 452).

134 Die Reichenauer Äbte waren seit 1159 berechtigt, eine Inful zu tragen. Dazu die Chronik des Gallus Öhem. K. BRANDI (Bearb.), Quellen und Forschungen zur Geschichte der Abtei Reichenau. Bad. Hist. Komm. II (Heidelberg 1893) 108.

135 WIELANDT 1969, 30 f.; vgl. CAHN 1911, 310 f.; ROLLER 1925, 554 f.

136 Mein verbindlichster Dank gilt Herrn K. WYPRÄCHTIGER, Schaffhausen, der den Bestand des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen vor dem Hintergrund dieses Typologisierungsansatzes gesichtet hat und einige wertvolle, hier berücksichtigte Vorschläge zur Präzisierung meiner Datierungsversuche machte.

137 WIELANDT 1959, 162 Nr. 22.

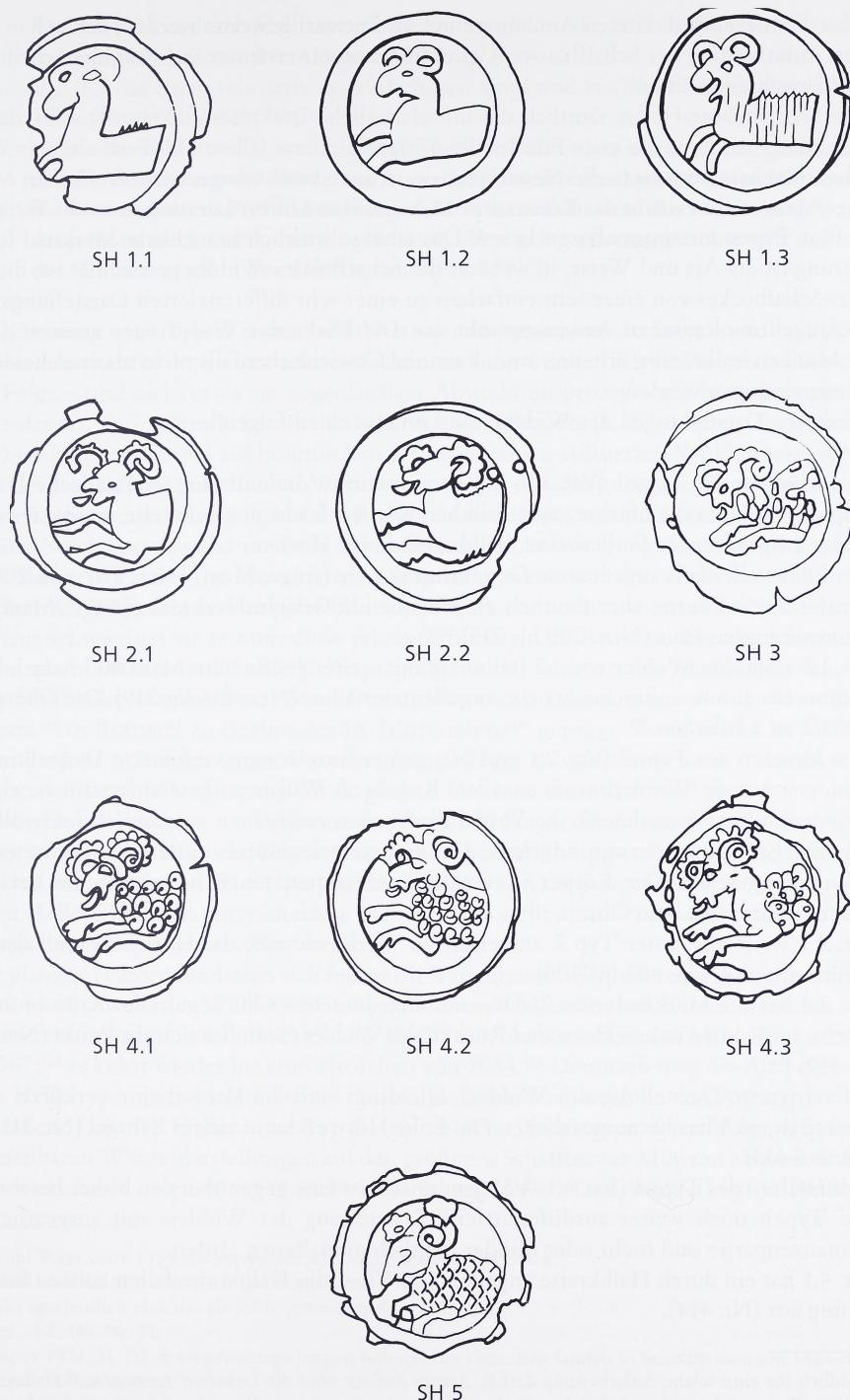


Abb. 6 Die Schaffhauser Heller aus dem Konstanzer Fundgut,
geordnet nach Typen und Varianten. M 2 : 1.

jedoch dürfen die hier unterbreiteten Annahmen nur als Entwurf gewertet werden, der sich in einer umfassenden Aufarbeitung der Schaffhauser Kleinmünzen unter erneuter Sichtung der Schriftquellen erst noch bewähren müßte.¹³⁸

Obschon die Schaffhauser Heller sämtlich die mittelalterliche Brakteatenform aufweisen, dürfen die jüngeren Stücke noch in das erste Fünftel des 17. Jahrhunderts fallen. Das Festhalten an dieser altertümlichen Machart bis weit in die Neuzeit hinein ist auch von anderen schweizerischen Münzorten belegt.¹³⁹ Insgesamt erlaubt das Konstanzer Material eine Differenzierung in zwölf Varianten, die sich zu fünf Typen zusammenfassen lassen. Das einzige wirklich brauchbare Merkmal für die Typologisierung ist die Art und Weise, in welcher der Schaffhauser Widder gezeichnet ist; die Entwicklung des Schafbockes von einer sehr einfachen zu einer sehr differenzierten Darstellungsweise stellt den relativchronologischen Ausgangspunkt dar. Die Dicke des Wulstringes variiert; da nur wenige der Münzen vollständig erhalten sind, kann ihr Gewicht ebenfalls nicht als entscheidendes Kriterium herangezogen werden.

Die verschiedenen Darstellungen des Widders sind im einzelnen folgende:

- Typ 1: Den Münzen des Typs 1 (Var. 1.1–1.3) gemeinsam ist die einfache, schematische Darstellung des Widders: einfacher, zylindrischer Körper, leicht angewinkelte, ansonsten nicht weiter ausgearbeitete Vorderbeine, halbkreisförmige Hörner.
 Var. 1.1 hat allenfalls angedeutete Gesichtsmerkmale (Auge, Maul) (Nrn. 207 und 208).
 Var. 1.2 hat stilisierte, aber deutlich zu erkennende Gesichtsmerkmale (Auge, Maul) und einen verengten Hals (Nrn. 209 bis 215).¹⁴⁰
 Var. 1.3 zeigt den Widder wie 1.2 (teilweise mit weiter geöffnetem Maul und Auge), hinzu kommt ein durch senkrechte Striche angedeutetes Vlies (Nrn. 216 bis 219). Die Übergänge von 1.2 zu 1.3 fließen.¹⁴¹
- Typ 2: Den Münzen des Typs 2 (Var. 2.1 und 2.2) gemeinsam ist eine verfeinerte Darstellung des Widders. Auf die Widderhörner sind nun Kugeln als Wülste aufgesetzt (womit sie eher an Steinbockhörner gemahnen), die Vordergliedmaßen erscheinen anatomisch nachvollziehbar aufgebaut (mit Zehengrundgelenk, Handwurzelgelenk und aus dem Körper tretendem Ellenbogengelenk). Der Körper ist verdickt gezeichnet, hinzu kommen eine herausgestreckte Zunge und ein Ohr.
 Var. 2.1 weist alle unter Typ 2 aufgeführten Merkmale auf; das Hornende und das Ohr berühren sich (Nrn. 403 bis 406).
 Var. 2.2 hat alle Merkmale von 2, das – nur angedeutete – Ohr liegt in der Krümmung des Horns; im Feld zwischen Horn und Rücken des Widders befindet sich ein Punkt (Nrn. 407 bis 410).¹⁴²
- Typ 3: Differenzierte Darstellung des Widders, allerdings sind die Vorderbeine verkürzt; durch Punkte ist ein Vlies herausgearbeitet. Das linke Horn endet in einem Kringel (Nr. 411, evtl. 412 und 413).
- Typ 4: Den Hellern des Typs 4 (Var. 4.1–4.3) gemeinsam ist eine gegenüber den bisher beschriebenen Typen noch weiter ausdifferenzierte Darstellung des Widders mit ausgearbeiteter Schnauzenpartie und mehr oder minder deutlich gespaltenen Hufen.
 Var. 4.1 hat ein durch Halbkreise angedeutetes Vlies, die Halbkreise fallen nahezu kringelförmig aus (Nr. 414).

¹³⁸ Als vorbildlich für eine solche Aufarbeitung darf B. ZACHS Aufsatz über die Luzerner Angster und Haller gelten (ZACH 1988). Dort wird gezeigt, daß sich auch für die von der Forschung allzu oft stiefmütterlich behandelten Kleinstnominalen sinnvolle Kriterien der Typologisierung und Datierung angeben lassen.

¹³⁹ ZACH 1988, 311 Anm. 2.

¹⁴⁰ Abbildung bei WIELANDT 1959, Taf. XV das erste als „21 c“ gekennzeichnete Stück.

¹⁴¹ WIELANDT 1959, Taf. XV das zweite als „21 c“ gekennzeichnete Stück ist ein solcher Heller der Variante 1.3, der sich stark an 1.2 anlehnt; hier könnte man auch eine typologische Zwischenstufe einfügen.

¹⁴² Wohl WIELANDT 1959 das erste als „21 a“ gekennzeichnete Stück.

Var. 4.2 hat ein durch Halbkreise angedeutetes Vlies, die Halbkreise gleichen auf dem Kopf stehenden Kommata (Nr. 415 und 416).¹⁴³

Var. 4.3 hat einen sehr fein ausgearbeiteten Kopf und ein durch Wellenlinien bezeichnetes Vlies (Nr. 417 bis 420).¹⁴⁴

Typ 5: weist eine stilisierte Darstellung des Kopfes auf, das Vlies ist rasterartig geriffelt, die anatomische Zeichnung der Vorderbeine ein Stück weit zurückgenommen. Hervorzuheben ist die konsequenter Profildarstellung, d. h. es ist auf das dem Betrachter zugewandte Horn, das jetzt schneckenartig gerollt erscheint, Wert gelegt; demgegenüber tritt das rechte Horn des Widders stark in den Hintergrund (Nr. 423).¹⁴⁵

Diese Ordnung nach Typen enthält wohl bereits eine brauchbare Relativchronologie: Das Bild des Widders schreitet fort von einer sehr einfachen zu einer immer differenzierteren Darstellung. Daß diese Folge – und nicht etwa ein gegenläufiger Abstraktionsprozeß – die historisch zutreffende ist, erhellte daraus, daß spätmittelalterliche Schaffhauser Münzen (z. B. aus dem Fund von Osterfingen¹⁴⁶) und Gegenstempel auf böhmischen Groschen einen stilisierten Widder zeigen,¹⁴⁷ wohingegen in der frühen Neuzeit offenbar Wert auf eine feine Ausarbeitung des Wappentieres gelegt wurde. Typ 5 scheint hier ein wenig aus der Reihe zu fallen. Indes weist die feine Machart diesen Heller als spätes Stück aus; er steht am Ende der Reihe, da die Entwicklung des Schafbockes hin zu einer immer differenzierteren, ja manierierten Darstellungsweise mit der Variante 4.3 ihren Gipfel erreicht hat. Als Weiterentwicklung des Bildes kam dann nur noch eine Form der Stilisierung in Frage. Durchaus schwieriger ist es nun, diese relativchronologische Reihe an der absoluten Chronologie festzumachen. WIELANDT läßt die Hellerprägung um das Ende des 15. Jahrhunderts einsetzen. Einseitige Hohlheller vergleichbarer Machart wurden z. B. in Luzern schon vor der Mitte des 15. Jahrhunderts,¹⁴⁸ in Rottweil zu Beginn des 16. Jahrhunderts¹⁴⁹ geprägt. Wenn es zuträfe, daß Schaffhausen um das Jahr 1476 nach langer Unterbrechung wieder zu münzen begann,¹⁵⁰ dann spräche nichts dagegen, den Beginn der Prägung der fraglichen Heller in diese Zeit zu legen.

Als frühe Heller kommen die Varianten des Typs 1 in Frage, die demnach noch im 15. Jahrhundert geprägt worden sein könnten. Gegen eine sehr frühe Datierung vor 1424 könnte man geltend machen, daß sich die älteren Darstellungen des Widders von denjenigen auf den hier zur Debatte stehenden Hellern deutlich unterscheiden. Insbesondere stellt die an einen Elch erinnernde Kopfform der fraglichen Hohlheller ein Novum dar.

Recht plausibel einordnen lassen sich ferner die Varianten des Typs 4. Insbesondere auf den Hellern Var. 4.2 und 4.3 weist der Widder eine ausgesprochene Hakennase auf. Dieses markante Profil findet sich ansatzweise schon auf dem Taler von 1557¹⁵¹ und insbesondere auf Münzen der Prägeperiode seit 1567;¹⁵² es kehrt wieder bis zum Groschen von 1634.¹⁵³ Demnach mag die Ausprägung der fraglichen Hellertypen in das letzte Drittel des 16., vielleicht auch noch an den Anfang des 17. Jahrhunderts fallen. Daß der Heller vom Typ 5 zeitlich dem Hellertypen 4 nachfolgt, läßt sich auch an vergleichbaren Widderdarstellungen auf den größeren Schaffhauser Münzen ablesen. Das rasterartige Vlies erscheint erstmals auf Groschen des Jahres 1597.¹⁵⁴ Den Widderkopf in Profildarstellung

143 Wohl WIELANDT 1959 das zweite als „21 a“ gekennzeichnete Stück.

144 Wohl ebd. das dritte als „21 a“ gekennzeichnete Stück.

145 Sehr anschaulich ebd. das als „21 b“ gekennzeichnete Stück.

146 Vgl. ebd. 162 Nr. 21.

147 KRUSY 1974, 31 Taf. 8. Gegenstempelungen böhmischer Groschen fanden in Schaffhausen um 1424 statt (ebd. 24).

148 ZÄCH 1988, 331.

149 NAU 1964, 113 Nr. 14.

150 WIELANDT 1959, 55 ff.; 59.

151 Ebd. 199 f. Nr. 687, Taf. XXI.

152 Vgl. ebd. Nr. 371, Taf. XVII.

153 D-T 17. Jh., 266 Nr. 1389. Das Augenmerk auf die sorgfältige Ausarbeitung des Vlieses setzt zeitlich übrigens schon etwas eher ein (vgl. die Taler von 1550 bei WIELANDT 1959, Nrn. 680 f. Taf. XV).

154 Frdl. Mitt. Herr K. WYPRÄCHTIGER, Schaffhausen.

zeigen die Dreibätzner von 1619 und 1620.¹⁵⁵ Insbesondere stimmt die Widderzeichnung des Typs 5 mit derjenigen des Groschens von 1611 überein, so daß man vermuten darf, daß ein und derselbe Stempelschneider die Münzstempel zu beiden Geprägen fertigte.¹⁵⁶

Demnach bliebe eine Lücke in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in der die Heller der Typen 2 und 3 unterzubringen wären. Dabei mag man daran denken, den Typ 2 der Münzperiode bis 1537/38 zuzuordnen.¹⁵⁷ Typ 3 könnte mit der Ausprägung um die Jahrhundertmitte (1548–1551) in Verbindung zu bringen sein; damals war der Goldschmied und Medailleur Lorenz Rosenbaum für die Anfertigung von Münzstempeln verantwortlich.¹⁵⁸

Unter dem Vorbehalt, daß das Münz- und das Quellenmaterial genauer gesichtet werden müßten, als dies auf der Grundlage der Konstanzer Fundmünzen und des Werkes von WIELANDT möglich ist, würde sich nach allem Gesagten folgender Datierungsvorschlag anbieten:

- Typ 1: ca. 1476–1500
- Typ 2: ca. 1500–1538
- Typ 3: ca. 1548–1551
- Typ 4: ca. 1567–1591 (–1610?)
- Typ 5: ca. 1610–1620

Offenbar sind in den 1620er Jahren in Schaffhausen keine Heller mehr geprägt worden.¹⁵⁹

Der vierzipflige Brakteat Nr. 235 zeigt eine bärtige Figur von vorne, eine Lanze in der Rechten und einen Schild mit Kreuz als Wappenschild in der Linken. MEYER sieht in dieser Figur den heiligen Georg und weist die Münze daher dem St. Georgenkloster zu Stein am Rhein zu.¹⁶⁰

Schließlich sind unter den Mittelaltermünzen aus dem Bodenseegebiet noch zwei Überlinger Heller des 15. Jahrhunderts nach dem Vorbild der Riedlinger Vertragsprägungen zu nennen (Nrn. 236 und 237). Da sie auffallend differieren, wird man sie verschiedenen Prägeperioden zuweisen müssen. Nr. 237 ähnelt dem bei NAU (1964, unter Nr. 7) publizierten Stück.¹⁶¹ Verglichen mit diesem Heller fällt der Überlinger Löwe auf dem Heller Nr. 236 sehr grob aus, darin demjenigen Löwen gleichend, der durch den Papierabschlag eines Pfennigstempels im Überlinger Stadtarchiv überliefert ist.¹⁶² Die Rückseite dieses Stückes ist infolge einer Prägeunregelmäßigkeit schlecht kenntlich; was auffällt, ist ein kleiner, wohl sechsstrahliger Stern außerhalb des Fadenkreises.

2.1.1.2 Schwaben nördlich von See und Rhein

Ebenfalls stark vertreten sind im Konstanzer Fundgut Münzstätten der näheren und ferneren schwäbischen Nachbargegenden nördlich des Sees; hier dominiert als Nominal der Heller.

Mit drei spätmittelalterlichen Hellern (Nrn. 72 bis 74) ist die bischöflich augsburgische Münze vertreten. Der Handheller mit dem Beizeichen D für die Prägestätte Dillingen (Nr. 72) wurde wohl unter den Bischöfen Marquard I. oder Burkhard gefertigt (1356–1404); in die Zeit von 1424 bis 1517 fallen die beiden jüngeren Handheller, deren einer den Augsburger Pyr (Nr. 73) und deren anderer den Bischofsstab (Nr. 74) als Beizeichen trägt.

155 WIELANDT 1959, Nr. 449, Taf. XVIII; D-T 17. Jh., 260 Nr. 1382 c.

156 Diesen Vorschlag macht K. WYPRÄCHTIGER im Hinblick auf den Schaffhauser Groschen von 1611 (Museum Allerheiligen Schaffhausen, Inv. Nr. 10371).

157 Vgl. WIELANDT 1959, 85 mit einer Übersicht über die Münzprägung von 1532 bis 1499.

158 Vgl. ebd. 74 ff.

159 Vgl. die Aufstellung ebd. 107 f.

160 MEYER 1858 Nr. 177. Auf der Abbildung Taf. VI ist die Figur stärker als Heiliger stilisiert, als dies auf dem vorliegenden Pfennig zu erkennen ist. Zu Lanze und Kreuz als den Attributen St. Georgs vgl. LCI 6, 375 f. s. v. *Georg [S. BRAUNFELS]*.

161 NAU 1964, 49 [Abb.] Taf. IX.

162 CAHN 1911, 266; NAU 1964, 49, Nr. 6 [Abb.] Taf. IX.

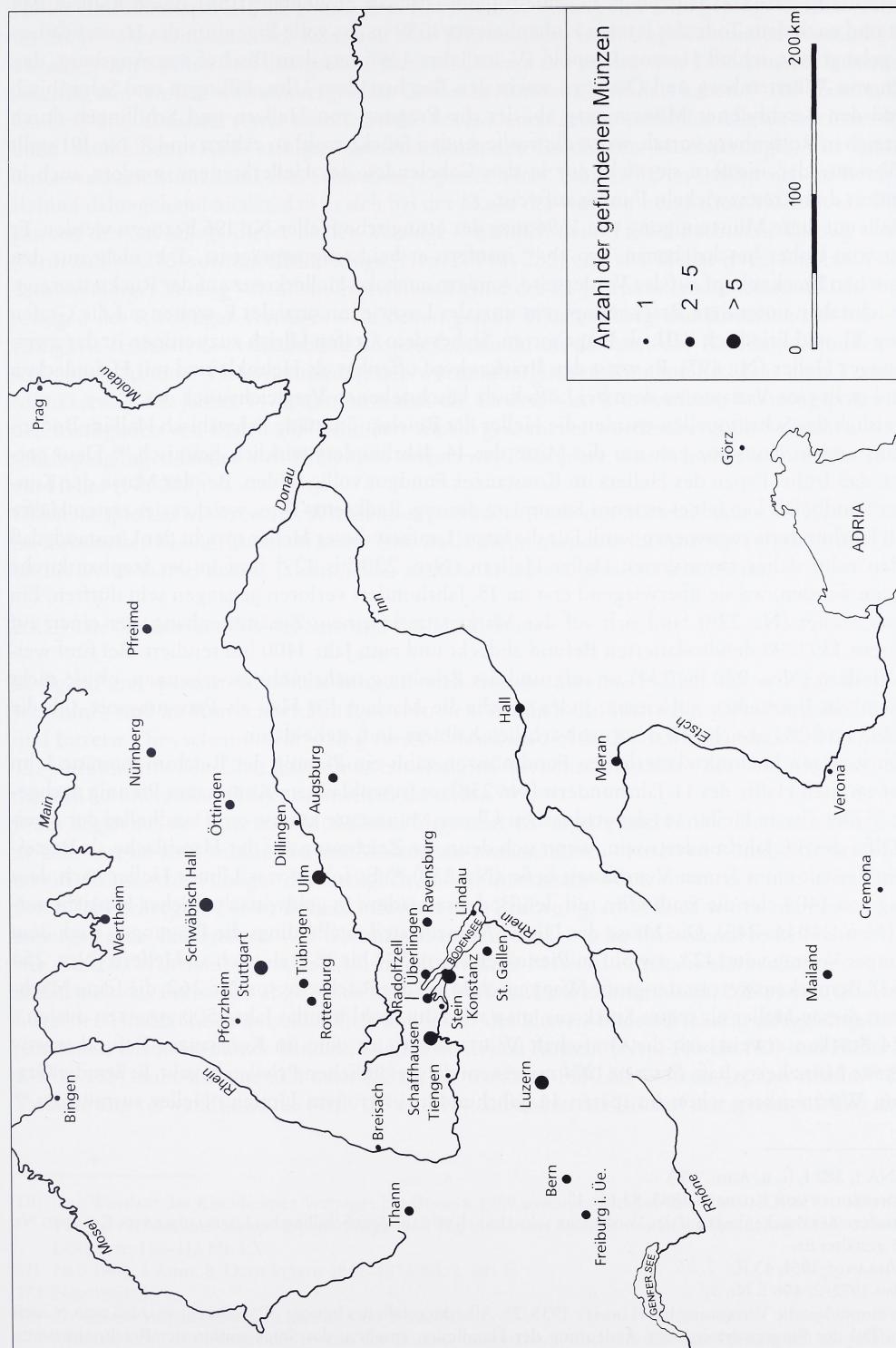


Abb. 7 Herkunftsorte mittelalterlicher Fundmünzen aus Konstanz.

Zwei Heller mit dem österreichischen Bindenschild (Nrn. 190 und 191) wurden in der Münzstätte zu Rottenburg am Neckar geprägt. Nachdem die Grafschaft Hohenberg 1381 durch Kauf in den Besitz und nach dem Tode des letzten Hohenbergers 1389 in das volle Eigentum des Hauses Österreich gelangt war, schloß Herzog Leopold IV. im Jahre 1396 mit dem Bischof von Augsburg, den Grafen von Württemberg und Öttingen sowie den Reichsstädten Ulm, Eßlingen und Schwäbisch Gmünd den Kirchheimer Münzvertrag ab, der die Prägung von Hellern und Schillingen durch Österreich in Rottenburg vorsah, wozu die vorliegenden Stücke wohl zu zählen sind.¹⁶³ Nr. 191 stellt eine Variante dar, insofern sie nicht nur in den Gabelenden des Hellerkreuzes, sondern auch in zumindest drei Kreuzzwickeln Punkte aufweist.

Ebenfalls auf diese Münzeinigung von 1396 mag der öttingische Heller Nr. 196 bezogen werden. Er weicht vom bisher beschriebenen Typ ab,¹⁶⁴ insofern er beidseitig geprägt ist, d. h. nicht nur den öttingischen Brackenkopf auf der Vorderseite, sondern auch das Hellerkreuz auf der Rückseite zeigt. Die Buchstaben unter dem Brackenkopf, ein unziales L sowie ein unziales F, weisen auf die Grafen Ludwig XI. und Friedrich XIII. als Prägeberen. Sicher dem Grafen Ulrich zuzuordnen ist der zweite Öttinger Heller (Nr. 197). Er weist den Brackenkopf offenbar als Helmkleinod mit Helmdecken auf und stellt eine Variante zu dem bei Löffelholz beschriebenen Vergleichsstück dar.¹⁶⁵

Ausweislich der Schriftquellen wurden die Heller der Reichsmünzstätte Schwäbisch Hall im Bodenseeraum und in Konstanz erst um die Mitte des 14. Jahrhundert wirklich heimisch.¹⁶⁶ Dem entspricht, daß frühe Typen des Hellers im Konstanzer Fundgut völlig fehlen. Bei der Masse der Konstanzer Fundheller handelt es sich um Exemplare des sog. Radkreuz-Typs, welcher der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zugewiesen wird. Für die lange Laufzeit dieser Heller spricht der Umstand, daß von den zehn sicher zuweisbaren Haller Hellern (Nrn. 220 bis 229) fünf in der Stephanskirche geborgen wurden, wo sie überwiegend erst im 15. Jahrhundert verloren gegangen sein dürften. Ein weiterer Heller (Nr. 228) fand sich auf der Marktstätte in einem Zusammenhang, der einen auf frühestens 1392/93 dendrodatierten Befund abdeckt und zum Jahr 1400 hin tendiert. Bei fünf weiteren Hellern (Nrn. 230 bis 234) ist aufgrund der Erhaltung nicht mehr zu erkennen, ob sie nicht vielleicht ein Beizeichen aufwiesen; indes spricht die Machart für Hall als Fertigungsort. Ob die Nrn. 233 und 234 absichtlich oder unabsichtlich halbiert sind, stehe dahin.

Zu den wenigen hochmittelalterlichen Fundmünzen zählt ein Pfennig der Reichsmünzstätte Ulm aus der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts (Nr. 238); er ist wohl einem Konstanzer Pfennig nachgebildet.¹⁶⁷ Der älteste Heller aus der städtischen Ulmer Münzstätte könnte ein Handheller der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts sein, wenn sich denn die Zeichnung auf der Handfläche als Beizeichen in Gestalt eines feinen V auffassen ließe (Nr. 239).¹⁶⁸ Es folgen vier Ulmer Heller nach dem Vertrag von 1404, der die Stadt Ulm mit den Bodenseestädten in geldwirtschaftlicher Hinsicht verband (Nrn. 240 bis 243). Die Masse der Ulmer Münzen stellen allerdings die Prägungen nach dem Riedlinger Vertrag von 1423, sowohl an Pfennigen (Nrn. 244 bis 253) als auch an Hellern (Nrn. 254 bis 262). Bemerkenswert ist der große Wappenschild auf der Rückseite von Nr. 262; die feine Machart weist diesen Heller als spätes Stück aus, man wird ihn wohl um das Jahr 1500 ansetzen dürfen. Mit 24 Stücken erweist sich die Grafschaft Württemberg als eine im Konstanzer Befund massiv vertretene Münzherrschaft. Erst seit 1374 mit einem diesbezüglichen Privileg begabt, ließen die Grafen von Württemberg schon im späten 14. Jahrhundert in großem Umfang Heller ausmünzen.¹⁶⁹

163 CNA I, 382 f. (s. u. Anm. 170).

164 LÖFFELHOLZ VON KOLBERG 1883, 83 Nr. 13.

165 Insofern der Brackenkopf auf der Vorderseite sehr ähnlich wie auf dem Schilling bei LÖFFELHOLZ VON KOLBERG Nr. 15 gestaltet ist.

166 WIELANDT 1951, 43 ff.

167 NAU 1972/2, 496 f. Nr. 5.

168 So zumindest die Vermutung bei HÄBERLE 1935, 23. Allerdings fällt das besagte „V“ so dezent aus, daß man es auch als Teil der Fingerwurzeln oder Andeutung der Handlinien ansehen, das Stück mithin der Reichsmünzstätte Schwäbisch Hall zuweisen könnte.

169 KLEIN/RAFF 1993, 9; 22.

Der Bedeutung Württembergs für den deutschen Südwesten in der Zeit um 1400 entsprechen drei Heller Graf Eberhards III., die gemäß dem Kirchheimer Vertrag von 1396 geprägt wurden (Nrn. 265 bis 267).¹⁷⁰ Der Umstand, daß Konstanz und Württemberg nach langwährenden Feindseligkeiten zwischen den Städten und den großen Territorialherren des Südwestens 1395 einen Frieden schlossen, mag den Umlauf württembergischen Geldes in Konstanz befördert haben.¹⁷¹ 1404 fanden Württemberg und Konstanz sowie weitere Städte des Bodenseegebietes und des Allgäus in einem Münzbund zusammen; 1423 erfolgte der Abschluß des Riedlinger Münzvertrages, der „zu dem umfassendsten Münzbund, den Schwaben je gesehen hat“ führte.¹⁷² Dies schlägt sich im Konstanzer Befund dahingehend nieder, daß es sich bei der Masse der württembergischen Münzen um Prägungen auf der Grundlage dieser beiden Verträge – nämlich neun Heller nach dem Vertrag von 1404 (Nrn. 268 bis 276) sowie sechs Pfennige (Nrn. 277 bis 282) und vier Heller (Nrn. 283 bis 286) nach dem Riedlinger Vertrag – handelt. Im zweiten Drittel des 15. Jahrhunderts erwiesen sich die Bestimmungen des Riedlinger Vertrages – an denen gerade Württemberg und Konstanz mit besonderer Zähigkeit festhielten – zunehmend als problematisch; die Erosion des Riedlinger Bundes führte schließlich zu einer Neuorientierung der württembergischen Münzpolitik: Seit dem Leonberger Münzvertrag des Jahres 1475 stimmten sich die Grafen von Württemberg währungspolitisch mit den Markgrafen von Baden ab.¹⁷³ Von den alsbald gemünzten württembergisch-badischen Gemeinschaftsprägungen fanden sich allhier nur mehr zwei Exemplare, nämlich ein Pfennig (Nr. 287) und ein Heller (Nr. 288).

Offenbar spielten Münzen aus Württemberg seit dem Ende des Mittelalters bis ins 19. Jahrhundert im Konstanzer Kleingeldumlauf kaum eine Rolle mehr, nachdem ihr Anteil wenigstens vom Beginn bis ins letzte Viertel des 15. Jahrhunderts nicht unerheblich gewesen sein dürfte.

2.1.1.3 Die Gebiete südlich des Sees und des Hochrheines

Lediglich drei spätmittelalterliche Münzherrschaften der Gebiete südlich und westlich des Bodenseeraumes sind im Konstanzer Fundgut vertreten, nämlich die Städte Bern, Freiburg im Üechtland und Luzern. Dies scheint recht wenig zu sein, wenn man bedenkt, daß Konstanz noch während des 15. Jahrhunderts den Charakter einer bevorzugten Versammlungsstätte der verschiedenen Stände der sich formierenden Eidgenossenschaft darstellte.¹⁷⁴

Indes liegen aus der Luzerner Münzstätte insgesamt 42 Angster und Haller, die einen Bischofskopf zeigen, vor; sie stellt mithin die mit Abstand am zweitstärksten vertretene Münzstätte des Mittelalters im Konstanzer Fundgut dar. Lediglich stadtkonstanzische Münzen wurden in unerheblich größerer Zahl geborgen. Dieser Befund erfordert eine Erklärung; schließlich würde man erwarten, daß nähergelegene Prägestätten wie Überlingen und St. Gallen oder bedeutendere Münzherrschaften wie Zürich, Württemberg oder Ulm im Konstanzer Material durchaus stärker repräsentiert sein müßten als das doch eher abgelegene Luzern. Verschärfend kommt hinzu, daß es sich bei besagten Luzerner Fundmünzen ausschließlich um die in der älteren Literatur häufig „Bäggiangster“ o. ä. genannten Kleinstnominale handelt. Die Masse stellen Angster (Nrn. 143 bis 172) und Haller (Nrn. 179 bis 183) einer Variante (3.4 nach ZÄCH), die wohl um 1430 bis 1440 ausgeprägt wurde.¹⁷⁵ Dieser Variante eng verwandt sind die Nrn. 173 und 174, auf denen der Bischof mit spitzerer Mitra abgebil-

170 Der Wortlaut des Kirchheimer Vertrages bei BINDER 1969 sowie in: Monumenta Boica, XXXIV. Collectio nova, VII, pars I: Monumenta episcopatus Augustani. Hg. Academia Scientiarum Boica (München 1844) 105–110 Nr. LIX; dazu 110–112 Nr. LX.

171 NAU 1964, 4 Anm. 8. Dazu STÄLIN 1841–1873 Bd. 3, 361 f.

172 NAU 1964, 5.

173 Zu diesem Vorgang ebd. 5 f.; KLEIN/RAFF 1993, 9 f.

174 MAURER 1991, 25. Inzwischen ist von der Dammgassengrabung noch ein Zürcher Pfennig des 15. Jahrhunderts (SCHWARZ 1940, Nr. 37 f.) bekannt geworden.

175 ZÄCH 1988, 331 Tab. 7.

det ist, ferner die Nrn. 175 und 176, die den Bischof mit schmalerem Kopf sowie mit Kragen und Schulterpartie zeigen. Darüber hinaus liegen nur mehr je ein Haller der Variante 3.3 (Nr. 178) und der Variante 4.5 (Nr. 184) vor.¹⁷⁶

Angesichts dieser bemerkenswerten Konzentration auf wenige verwandte Varianten mag sich die Frage stellen, ob man im abgebildeten Bischof zwingend den Luzerner Stadtheiligen St. Leodegar zu sehen hat, oder ob es sich nicht vielmehr um den Konstanzer Patron St. Konrad handeln könnte. Schließlich bestimmte der Münzvertrag zwischen dem Grafen Eberhard von Württemberg und den Städten Oberschwabens, des Bodenseeraumes und des Allgäus hinsichtlich der Konstanzer Münzen folgendes: *Und sullen die von Costentz darin slahen ain Byschoffs houpt.*¹⁷⁷ Mit dieser Bestimmung werden Hohlpennige mit Wulstrand und einem Bischofskopf zwischen Mondsichel und Stern in Verbindung gebracht.¹⁷⁸ Allerdings ist im Vertrag von 1404 keine Rede von derlei Beizeichen auf stadtkonstanzerischen Münzen; und dies, obschon etwa die württembergischen Heller sehr detailliert beschrieben wurden. Bei den besagten Hohlpennigen mit Beizeichen könnte es sich demnach um späte Erzeugnisse der bischöflich konstanzerischen Münzstätte handeln. So ist etwa bekannt, daß Bischof Heinrich III. (von Brandis, 1357–1383) Münzen prägen ließ, ohne daß wir wüßten, wie diese aussahen.¹⁷⁹ Für die Zuweisung der fraglichen Stücke zur bischöflichen Münze spricht, daß diese bereits am Ende des 13. und im früheren 14. Jahrhundert Pfennige mit einer Bischofsbüste zwischen Mond und Stern geprägt hatte.¹⁸⁰ Das Konstanzer *Münzsbuch der Statt* bildet einen derartigen Pfennig unter anderen Münzen der Zeit um 1400 ab. Bei den dort wiedergegebenen Stücken handelt es sich gerade um keine stadtkonstanzerischen Münzen (sicher identifizierbar sind Münzen aus Zürich, Bern, Ravensburg, Mailand, Prag, Baden und Württemberg), sondern um Fremdwährung, deren Wert in städtische Heller umgerechnet wurde.¹⁸¹

Wenn wir die Pfennige mit Bischofskopf und Beizeichen nicht der städtischen, sondern der bischöflichen Münze zuweisen, so stellt sich die Frage, was für Münzen die Stadt Konstanz dann seit der Okkupation der Münze während des Episkopates Heinrichs III. hatte ausprägen lassen; an der städtischen Münzprägung seit dem letzten Drittel des 14. Jahrhunderts besteht jedenfalls kein Zweifel. Über das Motiv der frühen städtischen Münzen orientiert der oben erwähnte Vertrag von 1404: Sie sollten einen Bischofskopf zeigen. Da liegt eine Identifikation mit den im Konstanzer Fundgut massenhaft vertretenen Pfennigen mit Bischofskopf doch eigentlich nahe, zumal die Ausprägung derartiger Pfennige erneut im Jahre 1474 und dann wieder im Jahre 1518 veranlaßt wurde.¹⁸² Nebenbei bemerkt zeigen Konstanzer Gegenstempel der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts auf böhmischen Groschen einen Bischofskopf, der demjenigen auf den fraglichen Pfennigmünzen ähnelt.¹⁸³ Zudem gibt ZÄCH nur je zwei Angster und Haller als Belegstücke für die Variante 3.4 an, davon drei aus der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums, eines von der Kirchengrabung im bernischen Walkringen;¹⁸⁴ mithin wenig im Vergleich zur Fundmenge aus Konstanz.

So erdrückend diese Indizienlast auch scheint; die herkömmliche Zuweisung dieser Pfennige nach Luzern kann sich ebenfalls auf ein starkes Argument beziehen: Die Münzen der fraglichen Variante fügen sich bestens in die von ZÄCH erarbeitete typologische Reihe der Luzerner Angster und Haller. Weitere Stücke vom Typ 3 weisen im Feld neben dem Bischofshaupt die Buchstaben L–V auf, womit die Zuweisung auf Luzern sichersteht;¹⁸⁵ demgegenüber fehlen vergleichbare typologische Indizien, die Konstanz als Prägeort nahelegen könnten.

176 Inzwischen liegen zwei weitere Angster Zäch A 3.4 vom Bodanareal sowie ein Stück aus dem Fehlboden der Wessenbergstraße 12 vor (DERSCHKA 1999/2, 59 f. Nrn. 2 f. Unten S. 1039 Nr. 4).

177 CAHN 1911, 394–398; hier 395 Urkunden-Anh. Nr. 6.

178 Ebd. 220 f.; dem folgend NAU 1964, 25 Nrn. 9 f.

179 CAHN 1911, 180 ff.; KLEIN 1988, 184.

180 KLEIN 1988, 183 Nr. 89 f.

181 CAHN 1911, 228 ff. allerdings mit abweichender Interpretation.

182 Ebd. 277; 349.

183 KRUSY 1974, K 5 Taf. 5; dazu ebd. 141.

184 ZÄCH 1988, 336; 338.

185 Ebd. 357 Taf. 40.

Die Fundkonzentration in Konstanz könnte man dann folgendermaßen zu erklären versuchen: Vielleicht wurde in Luzern dieses Münzbild, das zur Verwechslung mit Konstanzer Münzen führen konnte, ja mit Absicht gewählt. In letzter Zeit bekannt gewordene Neufunde dieses Typs lassen eine Interpretation als einer für den Export geprägten Münze zu.¹⁸⁶ Nun liegen die Feingewichte der Luzerner Angster des 15. Jahrhunderts im Durchschnitt unter denen der entsprechenden Konstanzer Pfennige;¹⁸⁷ diese könnten demnach als minderwertige Beischläge umgelaufen sein. Dafür spräche auch, daß mit einer Ausnahme alle Luzerner Angster und Haller aus Konstanz in der Stephanskirche zutage gefördert wurden, wo sie wie viele andere geringwertige Münzen für den Klingelbeutel oder den Opferstock bestimmt waren.

Ferner sind aus den Gegenden südlich des Hochrheines noch zwei Hälblinge aus Freiburg im Üechtland (Nr. 83 und 84) sowie drei Berner Haller (Nrn. 78 bis 80) und ein Berner Batzen (Nr. 77) zu nennen. Das Vorkommen von Berner Münzen, zumal des späteren 15. Jahrhunderts, im Konstanzer Befund illustriert spätmittelalterliche Berichte, wonach sich auf einem Schützenfest in Konstanz im Sommer des Jahres 1458 ein Konstanzer weigerte, einen Berner Plappart als Zahlungsmittel zu akzeptieren.¹⁸⁸ Mochte allein schon die Ablehnung der Münze als eines minderwertigen Geldstückes eine Brüskierung dargestellt haben, so brachte das Gerücht, der Konstanzer hätte die Berner Münze als „Kuhplappart“ geschmäht, das Faß zum Überlaufen: Innerschweizer Freischärler, denen jeder Vorwand für ihre Raubzüge gelegen kam, nahmen die Anspielung auf ihren angeblich kuhbäuerischen Charakter zum Anlaß, das konstanzerische Dorf Weinfelden im Thurgau zu plündern. Auf dem vorliegenden, ansonsten gut erhaltenen Batzen Nr. 77 ist das Berner-Wappen durch zwei tiefe Kratzer verunstaltet; ob hier ein jemand seinem politischen Unmut Luft verschafft hatte?¹⁸⁹ Derartig „bearbeitete“ Batzen kamen auch anderwärts zutage; insgesamt tendieren sie eher an den Anfang des 16. Jahrhunderts, wären demnach eher mit der beginnenden Reformationszeit als mit den Ereignissen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Verbindung zu bringen.¹⁹⁰ Wie auch immer: Je länger das 15. und 16. Jahrhundert währten, desto problematischer wurden die Beziehungen zwischen Konstanz und den Eidgenossen; vielleicht ist auch hierin ein Grund für das relativ enge Spektrum spätmittelalterlicher schweizerischer Fundmünzen in Konstanz zu sehen.

2.1.1.4 Der Oberrheinraum

Mit vier Exemplaren sind im Konstanzer Befund mittelalterliche Münzen aus dem Oberrheinraum vertreten. Vom nördlichen Oberrhein kommt ein Heller der Markgrafschaft Baden mit dem charakteristischen badischen Schrägbalkenschild (Nr. 75).¹⁹¹

Die übrigen drei Stücke wurden nach den Vereinbarungen des Rappenmünzbundes geprägt. Die Münze Nr. 188 zeigt einen gespaltenen Schild mit dem österreichisch-burgundischen Wappen. Als Münzherrin kommt nur Katharina von Burgund, die Witwe Herzog Leopolds IV. von Österreich, als Landgräfin im Elsaß in Frage. Katharina ließ in Thann im Elsaß Rappen und Stäbler prägen. Offenbar handelt es sich bei dem hier vorliegenden Stück um das Mittelteil eines solchen Thanner Rappens.¹⁹² Der gesamte breite Rand des Rappens, bestehend aus Wulst- und Perlkreis, fehlt. Ein

186 Frdl. Mitt. Herr B. ZÄCH, Winterthur. Ein Angster A 3.4 fand sich gar in der Kirche St. Hippolyt zu Dettingen im Landkreis Aschaffenburg. Auch das erweiterte Fundbild enthält kein Indiz für eine Verortung des Typs in Luzern.

187 ZÄCH 1988, 320 Tab. 3: 0,096–0,191 g Feingewicht der Luzerner Angster des 15. Jahrhunderts; NAU 1964, 11 f. Münzfuß-Tabellen: 0,12–0,223 g Feingewicht der Konstanzer Pfennige des nämlichen Zeitraumes.

188 Für die Überlieferung: MAURER 1991, 113 Anm. 99 ff.

189 Zur Zerkratzung von Herrschaftssymbolen auf Münzen vgl. ZÄCH/WARBURTON-ACKERMANN 1996, 215 f. Die in Winterthur gefundene Börse eines französischen Emigranten (?) enthielt unter französischen Laubtalern des 18. Jahrhunderts auffallend viele Stücke mit beschädigtem Wappen oder Porträt des Königs.

190 Frdl. Mitt. Herr R. KUNZMANN, Wallisellen.

191 Abbildung bei WIELANDT 1955, Nr. 32 Taf. 2.

192 Vgl. die Abbildungen in CNA I, Taf. 106 Nr. M 14/3; CAHN 1901, Nr. 16 Taf. I.

ganz analog unvollständiges Stück fand sich in der reformierten Pfarrkirche im bernischen Steffisburg.¹⁹³ Brach hier das Zentralmedaillon auf Grund einer Materialschwäche aus dem Rand,¹⁹⁴ so wurde bei dem Rappen Nr. 188 der Rand augenscheinlich abgeschnitten. Danach noch überstehende Metallränder bog man nach hinten um und kloppte den Rand einigermaßen rund, um die solcherart manipulierte und entwertete Münze wieder in den Umlauf bringen zu können.

Ferner bietet das Konstanzer Fundmaterial noch zwei Doppelvierer, die nach dem Neuenburger Vertrag von 1498 geprägt wurden. Nr. 189 entstammt wiederum der österreichischen Münzstätte zu Thann im Elsaß, Nr. 82 der städtischen Münze zu Breisach.¹⁹⁵ Möglicherweise war das oberrheinische Geld des ausgehenden Mittelalters in Konstanz nicht sonderlich beliebt. Darauf lässt nicht nur die geringe Fundmenge schließen, sondern auch der Umstand, daß alle Stücke in der Stephanskirche geborgen wurden; d. h. auch die Doppelvierer waren zum Opfer bestimmt, obschon sie ein für diesen Zweck unüblich hohes Nominal darstellen.

2.1.1.5 Das übrige Reichsgebiet

Es gibt nicht viele spätmittelalterliche Münzen im Konstanzer Fundgut, die außerhalb der bisher genannten Gebiete der engeren und weiteren Umgebung des Sees geprägt wurden. Unter diesen dominieren solche aus Münzstätten im Süden des Reiches bei weitem. So ist das Herzogtum Bayern mit einem Heller (Nr. 76),¹⁹⁶ das Königreich Böhmen mit einem Groschen (Nr. 81) sowie die Grafschaft Görz mit einem Vierer (Nr. 85) vertreten. Gleich drei Heller der Landgrafschaft Leuchtenberg-Hals fanden den Weg nach Konstanz (Nrn. 139 bis 141), mithin berüchtigtes Geld, das wohl für den spekulativen Export geprägt worden war.¹⁹⁷ Demgegenüber ist der Mainzer Goldgulden von 1414/17, geprägt in der kurmainzischen Münzstätte zu Bingen, ein kostbares Stück (Nr. 185). Ihr Münzherr, der Erzbischof Johann von Mainz, Kurfürst und Erzkanzler des Reiches, weilte während des Konstanzer Konzils (1414–1418) im Haus „zur Sonne“ des Kaufmanns Ulrich Imholz (Hussenstraße 6).¹⁹⁸

Wie kaum anders zu erwarten, liegen auch zwei Münzen vom überaus bedeutenden Handelsplatz Nürnberg vor, ein Heller der Reichsmünzstätte aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts (Nr. 186) sowie ein städtischer Heller aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Nr. 187). Ferner sind vier Etschkreuzer Graf Sigmunds des Münzreichen von Tirol zu nennen (Nrn. 192 bis 195). Sie gehörten zu den gängigsten und beliebtesten Fernhandelsmünzen des 15. Jahrhunderts.¹⁹⁹

Zwei Handheller, die als Beizeichen ein W mit verlängertem Mittelbalken aufweisen, sind mit einiger Wahrscheinlichkeit der gräflichen Münzstätte zu Wertheim zuzuweisen (Nrn. 263 und 264).

2.1.1.6 Reichsitalien

Schließlich sind an mittelalterlichen Fundmünzen aus Konstanz noch fünf Stücke aus Reichsitalien zu nennen. Schwer einzugrenzen ist der Mezzanino aus Cremona (Nr. 294), der den Namen eines Kaisers Friedrich trägt. Dies mag sich auf Friedrich I. Barbarossa (1152 [1155]–1190) ebensogut beziehen wie auf seinen Enkel Friedrich II. (1212 [1220]–1250); zudem prägte man diesen Typ noch

193 KOENIG 1995, 173 Nr. 10.

194 Ebd. 171 f.

195 Die Umschriften beider Stücke weichen von denjenigen der bei CAHN beschriebenen Doppelvierer ab. CAHN 1901, 110 (unter Nr. 5) gibt für die Vorderseite TANENSI an, Nr. 189 hat TANENSI; das a. a. O. Taf. II, Nr. 26 abgebildete Stück hat TANENSI. CAHN 1901, 109 (unter Nr. 4) gibt für die Vorderseite MONETI.BRISACH-ENSIS an, Nr. 82 hat MONETA.NO B[]; möglicherweise ist das DEO auf der Rückseite ausgeschrieben und nicht wie bei CAHN abgekürzt.

196 Dieser Heller stellt eine Variante zu dem bei BEIERLEIN 1901, 33 Nr. 211 beschriebenen Referenzstück dar, insofern das Hellerkreuz auf Nr. 76 in einem Schnurkreis sich befindet, vergleichbar dem Heller ebd. 32 Nr. 209.

197 KOCH 1974, 184 f.

198 MAURER 1989/3, 18 f.

199 Vgl. MOSER u. a. 1984, 58 ff.

Jahrzehnte nach dem Untergang der staufischen Dynastie. Ähnlich problematisch ist die Datierung des nur fragmentarisch erhaltenen Veroneser Denaro piccolo (Nr. 298), einer in Südwestdeutschland offenbar sehr beliebten Münze.²⁰⁰ Die ältere Literatur bezieht die Umschrift auf Kaiser Friedrich II.; dieser Ansatz dürfte allerdings zu eng sein, da in diesem Falle das münzreiche späte 12. Jahrhundert und das weitere 13. Jahrhundert unverständlichlicherweise im Veroneser Münzspektrum ausgespart blieben.²⁰¹

Drei der fünf italienischen Münzen stammen aus Mailand, zunächst ein Denaro des Erzbischofs Johann Visconti aus der Mitte des 14. Jahrhunderts (Nr. 295), ferner ein herzoglicher Grosso des Gian Galeazzo Visconti der Zeit um 1400 (Nr. 296). Italienische Grossi – und unter ihnen mailändische Gepräge²⁰² – spielten im südwestdeutschen Geldumlauf des 14. und 15. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle, wie in neuerer Zeit etwa ein kleiner Schatzfund von norditalienischen Grossi aus der ehemaligen Wendelinskapelle in Sulz zeigte²⁰³, wovon einer zum nämlichen Typ wie das fragliche Konstanzer Fundstück gehört.²⁰⁴ Nicht zuletzt beweist der 1885 in der Konstanzer Sigismundstraße geborgene Schatzfund von neun rheinischen Goldgulden (überwiegend der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts) und 88 Mailänder Grossi (der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts), von denen die Hälfte mit unserer Nr. 296 übereinstimmt,²⁰⁵ die Bedeutung dieser Gepräge im Konstanzer Wirtschaftsleben des späteren Mittelalters. Ferner liegt noch ein herzoglich mailändischer Denaro (Nr. 297) von den Innenstadtgrabungen vor.

2.1.2 Die Frühe Neuzeit

2.1.2.1 Das Reich

Unter den Konstanzer Fundmünzen der Frühen Neuzeit finden sich drei Heller, welche die Stadt Augsburg in der letzten Phase ihrer reichsstädtischen Freiheit hatte ausprägen lassen (Nrn. 299 bis 301). Sie alle zeigen das Augsburger Stadtwappen, das den charakteristischen Pyr aufweist. Bemerkenswert ist die Nr. 299 von 1796, auf welcher das Wappen in eine deutlich reliefierte Kartusche gefaßt ist.²⁰⁶

Das Kurfürstentum Bayern ist mit zwei zu Amberg geprägten Stücken des Kurfürsten Maximilian III. Joseph, einem Dreikreuzerstück (Nr. 302) und einem Pfennig (Nr. 303), vertreten, sowie mit einem nur noch im Kern erhaltenen Kreuzer des Kurfürsten Maximilian IV. Joseph (Nr. 304). Ebenfalls drei Münzen liegen von den brandenburgisch-fränkischen Markgrafschaften vor, aus Ansbach ein Kreuzer von 1778 (Nr. 305), aus Bayreuth ein Sechser von 1744 (Nr. 306) und ein Pfennig von 1749 (Nr. 307). Obwohl diese Münzherrschaften verhältnismäßig abgelegen waren und auch wirtschaftlich keine überragende Rolle spielten, gehören ihre Erzeugnisse zu den im Bodenseeraum, etwa bei Kirchengrabungen, immer wieder zu findenden Geprägen.²⁰⁷ Der Grund hierfür dürfte im Umstand zu suchen sein, daß es sich um massenhaft fabrizierte, minderwertige Münzen handelte, die für den spekulativen Export bestimmt waren; so wurde etwa den brandenburgisch-bayreuthischen Pfennigen (wie Nr. 307) ob ihrer Kleinheit und des dürftigen Silbergehaltes der bezeichnende Spottname „Wanzen“ gegeben.²⁰⁸

200 Vgl. KLEIN 1991, 351. Wenn denn die 26 Fundstücke, die ders. 1993, 333 publiziert, tatsächlich vom Hohentwiel stammten, wäre dies ein schöner Beleg für die Präsenz dieser Stücke im weiteren Konstanzer Umland. Vgl. auch IFMS 1, 75 (SFI 2939-1.1:1) für Schaffhausen.

201 Etwa PERINI 1902, 56. Frdl. Hinweis Herr J. DIAZ, Zürich.

202 SCHÜTTENHELM 1987, 415. Zur Bedeutung von Italien und insbes. Mailand für den Konstanzer Handel im späten Mittelalter vgl. WIELANDT 1950, 27 f. u. ö.

203 KLEIN 1981, 209 f.; 211.

204 Nämlich das erste Stück ebd. Abb. Nr. 179.

205 Dazu s. hier Anm. 314.

206 FÖRSCHNER 1984, 275 Nr. 576 zeigt den Heller von 1796 mit flächiger Wappenkartusche.

207 Vgl. KLEIN 1990, 140 Nr. 78 f.

208 KAHNT/KNORR 1987, 341.

Nur noch über die Legenden zu identifizieren ist das ansonsten verprägte Zweikreuzerstück der Stadt Freiburg im Breisgau (Nr. 308).

Aus weiter entfernten frühneuzeitlichen Münzstätten gelangten ein Kreuzer des Grafen Marquard Fugger zu Nordendorf von 1622 (Nr. 309), ein Pfennig des Fuldaer Abtes Balthasar von Dernbach (1570–1606) (Nr. 310) sowie ein Zweikreuzerstück des Landgrafen Ludwig VIII. von Hessen-Darmstadt vom Jahre 1743 (Nr. 311) nach Konstanz.²⁰⁹ Ob der Umstand, daß in Bischof Jakob (1604–1626) ein Verwandter des Grafen Marquard Fugger in Konstanz amtete, den Zustrom fuggerscher Münzen begünstigte?

Trotz ihres mutmaßlich großen Ausstoßes ist die Münzstätte Kempten nur mit einem Halbbatzen (Nr. 312) und einem Pfennig (Nr. 313) des früheren 16. Jahrhunderts vertreten; der Pfennig stellt mit seinen 21 Perlen (in folgender Anordnung: 11 Perlen links, 10 Perlen rechts des Doppeladlers) eine bislang noch nicht beschriebene Variante dar.²¹⁰

Die Reihe der frühneuzeitlichen Konstanzer Fundmünzen, die auch in Konstanz geprägt worden waren, setzt ein mit fünf Pfennigen des 16. Jahrhunderts (Nrn. 314 bis 318). Daß es sich dabei um massenhafte, über längere Zeiträume hinweg geprägte Münzen gehandelt haben muß, geht allein schon daraus hervor, daß alle Stücke von deutlich verschiedenen Stempeln stammen: Als einziger Pfennig zeigt Nr. 314 den Stadtschild mit ausgeprägtem Schildhaupt, flankiert von zwei Punkten; auf den übrigen Münzen ist das Stadtwappen deutlich einfacher gezeichnet. Sie sind v. a. hinsichtlich des Perlkreises unterschieden. Einen feinen Perlkreis weisen Nr. 315 (33 Perlen) und Nr. 316 (32 Perlen) auf; auf Nrn. 317 und 318 fällt der Perlkreis ersichtlich größer aus. Bemerkenswert an Nr. 318 ist der Umstand, daß das Kreuz des Wappenschildes nicht aus drei-, sondern aus vierteiligen Kreuzbalken aufgebaut ist. Ebenfalls dem 16. Jahrhundert zuzuweisen ist das Zweipfennigstück Nr. 319.

Im 17. Jahrhundert verlor die Konstanzer Münze an Bedeutung und stand sogar zeitenweise ganz still.²¹¹ Dem entspricht, daß im Fundmaterial erst wieder Pfennige aus dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts vorliegen, diese allerdings in großer Menge. Vertreten sind die Jahrgänge 1675 (Nrn. 320 und 321), 1676 (Nrn. 322 bis 324), 1678 (Nr. 325), 1679 (Nrn. 326 und 327), 1680 (Nr. 328), 1686 (Nrn. 329 bis 332), 1687 (Nrn. 333 und 334), 1688 (Nr. 335), 1689 (Nrn. 336 und 337) sowie 1690 (Nr. 338). Bemerkenswert ist die Nr. 324 von 1676, die sich durch einen Gerstenkornkreis anstelle des Perlkreises von den übrigen Stücken abhebt. Eine bei NAU 1964 nicht beschriebene Variante stellt die Nr. 327 dar, auf welcher die Jahreszahl 1679 durch einen Rhombus geteilt ist. Ebenfalls in die Regierungszeit Kaiser Leopolds (1657–1705) fallen der Kreuzer Nr. 339 sowie ein Halbkreuzer von 1702 (Nr. 340) und ein Viertelkreuzer von 1703 (Nr. 341). Der Halbkreuzer Nr. 340 weicht in der Umschrift von den bei NAU beschriebenen Stücken ab.²¹²

Den Weg nach Konstanz fand auch ein Zweikreuzerstück des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, geprägt in Mannheim (Nr. 342). Die städtische Lindauer Münzstätte ist lediglich mit drei Pfennigen des späten 17. Jahrhunderts vertreten (Nrn. 343 bis 345). Zu den aus Konstanzer Sicht entlegeneren frühneuzeitlichen Münzstätten darf die städtische Münze zu Metz gezählt werden, aus der ein Halbgroschen vom Jahre 1648 stammt (Nr. 346). Um übel beleumundete, da minderwertige Stücke handelt es sich bei den vier Kreuzern und dem Halbkreuzer (Nrn. 347 bis 351) der Grafen von Montfort-Tettnang aus dem 18. Jahrhundert. Damals versuchten die Montforter Grafen, ihrer ständigen Geldnot durch die Ausprägung minderwertiger Münzen in ihrer Münzstätte zu Langenargen zu begegnen, was zu Verstimmungen mit den betroffenen Nachbarständen des Schwäbischen Kreises führte.²¹³

209 Hinzu kommt von einer privaten Fundbergung in Konstanz-Allmannsdorf noch ein 4-Heller-Stück der Landgrafschaft Hessen-Kassel von 1752.

210 Jedenfalls führen BERNHART 1926/1 und HAERTLE 1993 kein derartiges Stück auf.

211 Vgl. NAU 1964, 22 f.

212 Ebd. 39 Nrn. 274–277 führt kein Stück mit Interpunktions MO:NO:CIVI auf.

213 Vgl. BINDER 1969, 114 ff.

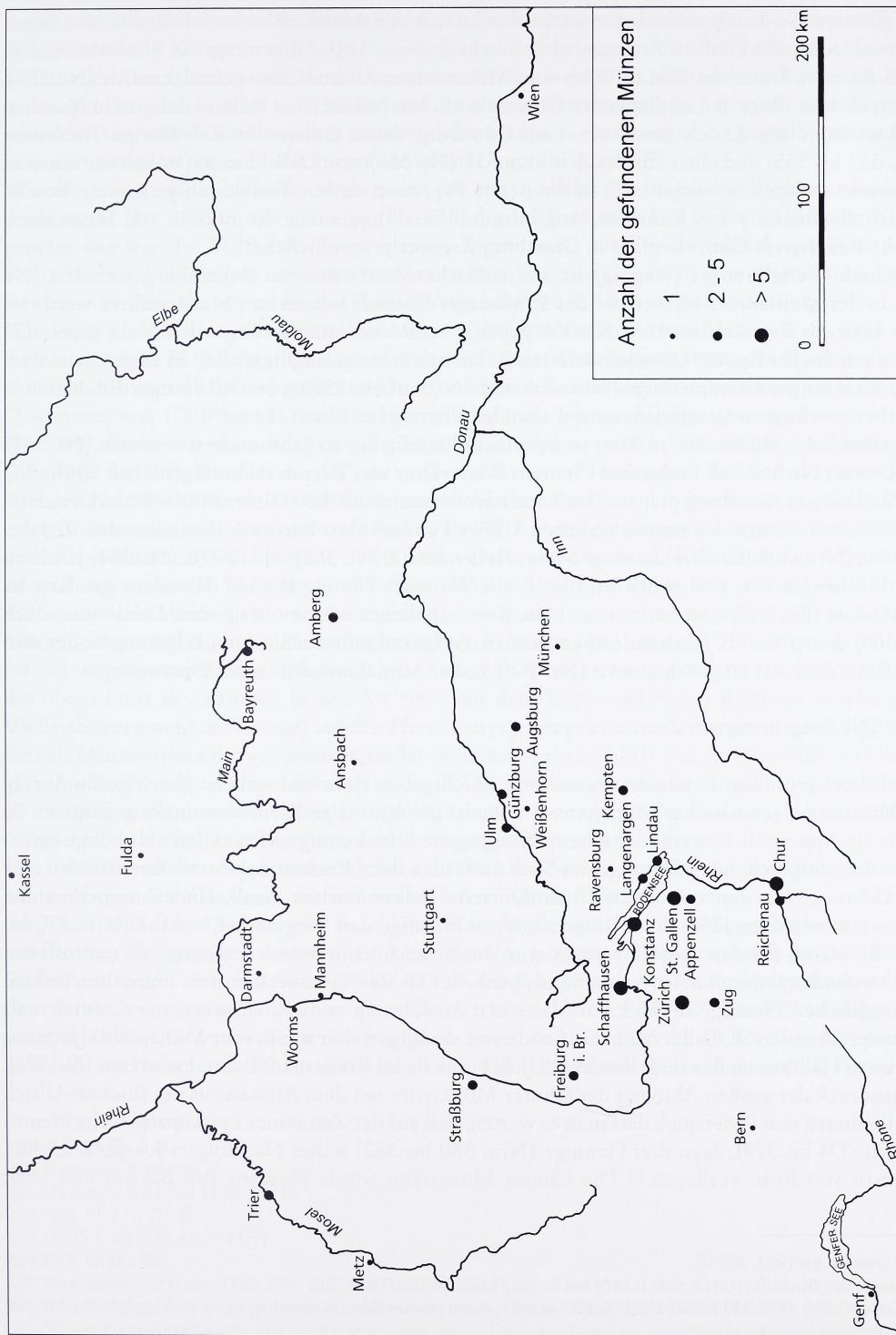


Abb. 8 Herkunftsorte frühneuzeitlicher Fundmünzen aus Konstanz.

Gemessen daran, daß Konstanz seit 1548 als vorderösterreichische Landstadt administrativ zum österreichischen Reichskreis geschlagen war und das österreichische Geld in vielen kleinen Nachbarterritorien die Landeswährung ersetzte, macht sich der Anteil frühneuzeitlicher Fundmünzen österreichischer Herkunft in Konstanz eher bescheiden aus. Unter ihnen ragt ein Fünfzehner, d. h. ein 15-Kreuzer-Stück, das 1661 in Wien vom Münzmeister Andrea Cetto gefertigt wurde (Nr. 352), heraus; es stellt unter den vorliegenden frühneuzeitlichen Münzen bei weitem das größte Nominal dar. Ansonsten liegen noch vier Kreuzer aus Günzburg, davon drei aus der Zeit Marien Theresiens (Nrn. 353 bis 355) und einer aus der Zeit Franz' II. (Nr. 356), vor. Dabei handelt es sich um einen in Südwestdeutschland seinerzeit sehr verbreiteten Typ, nach dessen Vorbild einige weitere Stände, nämlich die Bischöfe von Konstanz, Augsburg und Straßburg sowie die Fürsten von Fürstenberg und die Reichsstadt Ulm, ebenfalls in Günzburg Kreuzer prägen ließen.²¹⁴

Mit einem Viertelkreuzer (Pfennig) ist die städtische Münzstätte von Ravensburg vertreten (Nr. 357). In der Molsheimer Münzstätte des Straßburger Bischofs Johann von Manderscheid wurde im Jahre 1590 das Zweikreuzerstück Nr. 358 geprägt; seine vorderseitige Legende weicht gegenüber derjenigen des bei ENGEL/LEHR publizierten Referenzstückes geringfügig ab.²¹⁵ Es folgen zwei städtische Straßburger Lilienpfennige (Nrn. 359 und 360); auf Nr. 359 ist der Straßburger Bindenschild einfacher geschnitten als auf dem entsprechenden Pfennig bei ENGEL/LEHR.²¹⁶

Die erzstiftische Münzstätte zu Trier ist mit einem Pfennig des 16. Jahrhunderts vertreten (Nr. 361); den Kreuzer Nr. 362 ließ Erzbischof Clemens Wenzeslaus von Trier in seiner Eigenschaft als Bischof von Augsburg in Günzburg prägen. Der Anteil der frühneuzeitlichen Ulmer Münzen nimmt sich im Verhältnis zur Menge der mittelalterlichen Ulmer Fundmünzen mit zwei Pfennigen des 16. Jahrhunderts (Nrn. 363 und 364) sowie je einem Heller des 17. (Nr. 365) und des 18. (Nr. 366) Jahrhunderts bescheiden aus. Schließlich sind noch ein Wormser Pfennig Bischof Theodors aus dem 16. Jahrhundert (Nr. 367) und ein nur noch im Kern erhaltenes württembergisches Dreikreuzerstück (Nr. 368) des späten 18. Jahrhunderts zu nennen. Aufgrund seiner schlechten Erhaltung ist der süddeutsche Vierer des 16. Jahrhunderts (Nr. 369) keiner Münzherrschaft mehr zuzuweisen.

2.1.2.2 Die Eidgenossenschaft

Den frühneuzeitlichen Fundmünzen aus dem Reichsgebiet steht eine nahezu gleich große Anzahl von Münzen eidgenössischer Münzherren, zumeist geringwertige Kleinstnominale, gegenüber. So stellen die Appenzell-Innerrhoder Bärenpfennige ganz offenkundig nichts anderes als billige Imitationen der entsprechenden Pfennige der Stadt St. Gallen dar. Obschon Appenzell-Innerrhoden eine sehr kleine, zudem fast rein agrarisch strukturierte Volkswirtschaft besaß, fanden immerhin drei ihrer – nur zwischen 1737 und 1743 geprägten – Pfennige den Weg nach Konstanz (Nrn. 370 bis 372). Sie waren für den Export geprägt worden; bezeichnenderweise reagierten die betroffenen Nachbarstände rasch mit dem Verbot des Appenzeller Geldes.²¹⁷ Bemerkenswert immerhin, daß die appenzellischen Pfennige in ihrer künstlerischen Ausführung zumeist ansprechender ausfielen als die entsprechenden St. Galler Münzen. Solide war demgegenüber die Berner Münzpolitik; Bern ist mit einem Halbbatzen des ausgehenden 18. Jahrhunderts im Konstanzer Befund vertreten (Nr. 373). Als Ausdruck der großen Aktivität der Churer Münzstätte seit dem Amtsantritt des Bischofs Ulrich VII., Freiherrn von Federspiel, darf man es werten, daß aus der Zeit seines Episkopates sechs Pfennige (Nrn. 374 bis 379), dazu drei Pfennige (Nrn. 380 bis 382) seines Nachfolgers Joseph Benedikt, Freiherrn von Rost, vorliegen.²¹⁸ Die Churer Münzstätte wurde übrigens von Bischof und Stadt

214 REISSENAUER 1982, 107 ff.

215 Name des Bischofs: IOHA statt IOAN bei ENGEL/LEHR 1887, 171 Nr. 218.

216 ENGEL/LEHR 1887, 187 Nr. 334. Der Schild ist am rechten oberen Rand eingeschwungen, wohingegen ihn Nr. 358 symmetrisch zeigt.

217 TOBLER 1969, 24 ff.

218 Dazu D-T 18. Jh., 313.

gemeinsam unterhalten;²¹⁹ auch drei städtische Churer Pfennige fanden sich in Konstanz (Nrn. 383 bis 385). Diese Churer Pfennige zeigen sämtlich im Gerstenkornkreis einen Wappenschild mit Steinbock; lediglich die den Schild flankierenden Buchstaben erlauben die genaue Zuweisung. Ferner wurde in Konstanz ein 2-Quarts-Stück aus Genf geborgen (Nr. 386). Obschon Genf eine bedeutende Handelsmetropole darstellte, scheint Genfer Geld nicht allzu weit nach Nordosten vorgedrungen zu sein. Es fehlt z. B. im Befund der Kirchengrabungen von Schwyz²²⁰ und Zurzach²²¹ oder Unterregenbach auf deutscher Seite;²²² dafür fand sich ein analoges 2-Quarts-Stück im Pfarrhaus von Sitterdorf, etwa 18 Kilometer ostsüdöstlich von Konstanz.²²³

Wie die Appenzell-Innerrhoder Münzen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, so waren auch der Kreuzer (Nr. 387) und der Pfennig (Nr. 388) der Freiherrschaft Reichenau nicht in der Absicht geprägt worden, die Wirtschaft dieses kleinen Territoriums am Zusammenfluß von Vorder- und Hinterrhein auf eine solide monetäre Basis zu stellen. Ganz im Gegenteil überflutete und schädigte Reichenauer Geld die benachbarten Stände; Verrufungen und Verbote waren die Folge.²²⁴

Wie kaum anders zu erwarten, sind die Münzen der ostschweizerischen Metropole St. Gallen, die zudem seit dem 16. Jahrhundert Konstanz den Rang als Wirtschaftszentrum des Bodenseeraumes abließ, im Konstanzer Befund gut vertreten. Im einzelnen handelt es sich dabei um einen Halbbatzen (2 Kreuzer) von 1730, der auf der Rückseite (an der 1 der Jahreszahl) einen Stempelfehler aufweist (Nr. 389), ferner um einen Kreuzer (Nr. 390), ein Zweipfennigstück (Nr. 391) und zehn Pfennige (Nrn. 392 bis 401), sämtlich des 18. Jahrhunderts, die nur teilweise genauer zu datieren sind. Der Kreuzer Nr. 390 ist durch das Münzmeisterzeichen im Zentrum der Rückseite, nämlich den zu einem Zeichen ligierten Buchstaben D und R, als Werk David Reichs ausgewiesen, dessen Tätigkeit zwischen 1760 und 1768 belegt ist;²²⁵ evtl. ist das Delta als Münzzeichen des Pfennigs Nr. 392 ja als Anspielung auf seinen Vornamen aufzufassen. Das schlecht erhaltene Zweipfennigstück Nr. 391 dürfte ein A als Münzzeichen aufweisen; folglich mag man es mit dem zwischen 1715 und 1726 als Münzmeister ausgewiesenen Hans Caspar Anhorn in Verbindung bringen.²²⁶ Die Pfennige Nrn. 393 bis 401 zeigen einen Kringel mit verdickten Enden als Münzzeichen; auf den Nrn. 393 und 394 ist das obere Ende des Kringels in der Art eines auf dem Kopfe stehenden Kommas ausgebildet.²²⁷ Vielleicht entspricht der Kringel auf den Pfennigen ja jener gekrönten Schlange, die im 18. Jahrhundert als Münzzeichen der größeren St. Galler Nominale gebräuchlich war. Auf den Nrn. 397 bis 399 gemahnt der fragliche Kringel deutlich an ein G. Die kunsthandwerkliche Ausführung dieser Stücke ist übrigens mäßig; sie fallen nicht einmal rund, sondern unregelmäßig oval aus – ob man hier die Möglichkeit unbeholfener Imitationen in Erwägung ziehen sollte?

Die frühneuzeitlichen Schaffhauser Heller sind oben im Zusammenhang mit den Hellern des Mittelalters behandelt. Die Reihe der frühneuzeitlichen Zürcher Münzen setzt ein mit einem Schilling des Jahres 1519 (Nr. 424), dessen Umschrift auf der Vorderseite von derjenigen des bei Hürlmann publizierten Belegstückes abweicht. Es folgen fünf Angster des 17. Jahrhunderts, die den Zürcher Stadtschild zeigen. Auf den Nrn. 425 bis 427 ist der Schild von zwei Halbmonden flankiert; über dem Schild kommt ein Z zu stehen. Diese Beizeichen fehlen auf Nr. 428; Nr. 429 ist doppelt geprägt. Als kleine Gegenstücke zu den fraglichen Angstern erscheinen die Heller Nrn. 430 und 431; lediglich die Halbmonde fehlen. Evtl. besaß Nr. 430 flankierende Beizeichen – etwa Rosetten –,

219 D-T 18. Jh., 345.

220 DOSWALD 1988, 183 ff.

221 DETTWILER-BRAUN 1988, 147 ff.

222 NAU 1972/1, 170 ff.

223 IFMS 1, 82 (SFI 4517-1.1:7).

224 D-T 18. Jh., 367.

225 IKLÉ-STEINLIN/HAHN 1910, 234; ebd. 1911, 186 Nr. 427.

226 Dessen Belegdauer ist eingegrenzt durch IKLÉ-STEINLIN/HAHN 1911, 133 Nr. 260 und 34 Nr. 207. Nach ZÄCH/WARBURTON-ACKERMANN 1996, 216 mit Verweis auf E. TOBLER erfolgte die Ausprägung von Zweipfennigstücken (Halbkreuzern) in St. Gallen im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts.

227 Vgl. das Münzzeichen, das D-T 18. Jh., 295, Nr. 836 f. abbildet.

Zeitraum	A	B	C	ges.	v. H.
1000–1050	1	–	–	1	0,2
1050–1100	2	–	–	2	0,4
1100–1150	–	–	–	–	–
1150–1200	1	–	1	2	0,4
1200–1250	1	–	–	1	0,2
1250–1300	1	(3)	2	6	1,2
1300–1350	9	(8)	–	17	3,4
1350–1400	1	(8)	–	9	1,8
1400–1450	10	77	–	87	17,4
1450–1500	13	78	1	92	18,4
1500–1550	1	25	3	29	5,8
1550–1600	7	17	–	24	4,8
1600–1650	2	–	1	3	0,6
1650–1700	10	28	1	39	7,8
1700–1750	9	21	3	33	6,6
1750–1800	15	9	–	24	4,8
1800–1850	17	3	2	22	4,4
1850–1900	16	2	3	21	4,2
1900–1950	13	47	–	60	12,0
1950–2000	20	7	–	27	5,4
gesamt	149	333	17	499	99,8

Tabelle 5 Spektrum der mittelalterlichen und neuzeitlichen Fundmünzen aus Konstanz (Spalte A: Siedlungsfunde; Spalte B: Kirchenfunde aus St. Stephan; Spalte C: Altfunde und private Fundmeldungen).

indes erlaubt die Korrosion der Oberfläche dieser Fundmünze keine exakteren Angaben. Ferner sind noch zwei Zürcher Rappen des 18. Jahrhunderts zu nennen. Die Nr. 432 mit spanischem Schild datiert ins frühe 18. Jahrhundert; demgegenüber weist der Rundschilde die Nr. 433 (3 Haller entsprechend einem Rappen) als Erzeugnis der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus. Allerdings wurde dieser Typ angeblich zwischen 1827 und 1842 wieder ausgeprägt. Ein in Winterthur in einem Kontext des 19. Jahrhunderts aufgefundenes Exemplar legt nahe, in den 3-Haller-Stücken mit runder 3 die späten Münzen zu sehen, was nebenbei gut zur Gestaltung der Wertziffer paßt. Ob man daraus schließen darf, daß die 3-Haller-Stücke mit eckiger 3 – wie die vorliegende Nr. 433 – zwingend in das 18. Jahrhundert zu datieren seien, stehe dahin.²²⁸ Schließlich liegen noch zwei Zuger Münzen vor, nämlich ein Heller des 16. Jahrhunderts (Nr. 434) und ein Sechstel-Assis von ca. 1721 bis 1736 (Nr. 435). Über letztere Münze muß dasselbe gesagt werden wie über die Appenzell-Innerrhoder und die Reichenauer Gepräge des 18. Jahrhunderts, nämlich daß sie für den spekulativen Geldexport hergestellt wurden; allein schon die exaltierte Wertbezeichnung mag als Fingerzeig in diese Richtung aufgefaßt werden.²²⁹

2.1.3 Vom Ende des alten Reiches bis zur Gegenwart

Die Münzen des 19. und 20. Jahrhunderts müssen hier nicht einzeln besprochen werden, da es sich um massenhaftes Material handelt, das allenfalls erhaltungsbedingte Bestimmungs- und Datierungsprobleme aufwerfen kann. Obschon Befunde dieser Zeitstellung nicht gezielt ergraben werden, liegt mittlerweile eine stattliche Anzahl neuerer und neuester Fundmünzen von den Konstanzer Innenstadtgrabungen vor.

228 Vgl. dazu ZÄCH/WARBURTON-ACKERMANN 1996, 211 f.

229 Vgl. KLEIN 1992, 405.

2.2 Das Spektrum der mittelalterlichen und neuzeitlichen Fundmünzen

Das unter Tabelle 5 dargestellte Spektrum²³⁰ der mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen umfaßt neben 482 im Katalog aufgeführten, noch eingrenzbaren Fundstücken von den Innenstadtgräben des Landesdenkmalamtes (Spalte A: Siedlungsfunde; Spalte B: Kirchenfunde aus St. Stephan) noch fünf in der Münzenkartei des Rosgartenmuseums verzeichnete Altfunde²³¹ sowie 12 Münzen von privaten Fundbergungen²³² (Spalte C).

Zunächst einmal fällt die große Lücke zwischen dem Ende der spätantiken Münzreihe um 400 und dem Beginn der hochmittelalterlichen Münzreihe um 1030 ins Auge. Dieser Befund erstaunt vorergründig, erfolgte doch seit der Einrichtung des Bischofssitzes um 600 die rasche Entwicklung von Konstanz zur Stadt. MAURER sieht im hochmittelalterlichen Konstanz nicht nur den geistlichen Mittelpunkt Schwabens, sondern konstatiert sogar so etwas wie eine Hauptstadtfunktion seit ottonischer Zeit.²³³ Dem entspricht ein reges Wirtschaftsleben, das sich etwa in der Einrichtung der königlich-bischöflichen Münzstätte um 900 äußert und in der Vorbildfunktion, die der Konstanzer Markt und die Konstanzer Münze für die nähere und fernere Umgebung besaßen.²³⁴ Es ist nicht völlig auszuschließen, daß bereits zu merowingischer Zeit in Konstanz Münzen, konkret Trianten nach dem Vorbild oströmischer Tremisser des Kaisers Justinian I., geprägt worden sein könnten.²³⁵ Der Aufstieg von Konstanz in den nachantiken Jahrhunderten ist auch im archäologischen Befund zu fassen, etwa im Hafen des 9./10. Jahrhunderts im Bereich der heutigen Zollernstraße.²³⁶ Den Umstand, daß Fundmünzen für die Zeit bis ins frühe 11. Jahrhundert bislang völlig fehlen, wird man demnach nicht auf das Abbrechen der Warenströme zurückführen dürfen, sondern auf einen veränderten Stellenwert des Geldverkehrs (der möglicherweise mitunter ganz zum Erliegen kam und naturalwirtschaftlichen Formen des Güter- und Dienstleistungsverkehrs wichen).

230 Grundsätzlich ist in diesem Spektrum eine Münze derjenigen Zeitschicht zugeordnet, in die der längste Teil ihres mutmaßlichen Prägezeitraumes fällt. Stücke, die zwei Zeitschichten einigermaßen gleichmäßig überlappen, sind zur jüngeren Zeitschicht gezogen. Unberücksichtigt bleiben die kaum näher eingrenzbaren Kat. Nrn. 80, 137, 290 und 294 sowie von den Altfunden der Straßburger Pfennig aus dem Rosgartenmuseum (s. hier Anm. 231 Nr. 6). Kleinvonzen der Bundesrepublik Deutschland mit Prägejahr 1950 sind zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gezählt, da auch die Jahrgänge 1951–65 mit der Aufschrift „1950“ gefertigt wurden (vgl. JAEGER 1991, 402).

231 1. Heinrich der Löwe, Denar aus Bardowick; JESSE 1967 Nr. 54 (Konstanz/Egg 1967). 2. Hochstift Konstanz, Bischof Eberhard II., Pfennig 1248–1273; CAHN 1911 Nr. 67 (auf der Dominikaner-Insel gefunden). 3. Dgl. CAHN 1911 Nr. 67 a. 4. Erzbischof Mark Sittich von Salzburg, Golddukat 1615 (gefunden im Tägermoos 1971). 5. Großherzog Johann Gaston von Florenz, Dukat 1726 (Konstanz, bei der Villa Engstler). 6. Stadt Straßburg, Kreuzer o. J., nicht näher eingrenzbar; ENGEL/LEHR Nr. 406 (gefunden beim Bau des Hauses Glärnischstr. 1 [Ecke Seestraße] 1896/97). Hinzu kommen ein Nürnberger Rechenpfennig (Werthmannweg 9 in Allmannsdorf) sowie zwei Petershäuser Rechenpfennige (gefunden in einer Mauerhöhlung des Hauses Zollernstraße 23). Deutlich erkennbar ist hier die Selektion des Fundmaterials, d. h.: das besondere Augenmerk auf schöne und wertvolle Münzen. Die Angaben wurden ungeprüft übernommen.

232 1. Erzherzogtum Tirol, Etschkreuzer 1450/90; CNA I., 358 ff. Nr. J 45; vgl. CNA I., 359 Nrn. 17 f. (Eckhaus Wessenbergstraße-Katzgasse). 2. Stadt Freiburg i. Br., Doppelvierer 1499–1530; CAHN 1901, 108 (Haus zur Katz, Boden Zunftsaal, 1. OG). 3. Stadt Konstanz, Vierer 1535; vgl. NAU 1964, Nr. 88 (Katz, Boden Zunftsaal 1. OG). 4. Stadt Schaffhausen, Heller 1548/51 (Eckhaus WEKA unter Dielen über Kellereingang). 5. Stadt Konstanz, Pfennig 1678; vgl. NAU 1964, 38 Nr. 251 (Haus Hussenstr. 40). 6. Landgrafschaft Hessen-Kassel, 4 Heller 1752; SCHÖN 1994, 282 Nr. 87 (Sackgasse 2, Garten). 7. Vorderösterreich, 1 Heller 1777; HERINEK 1970, 77 Nr. 1667 (Sackgasse 2, Garten). 8. Königreich Württemberg, Kreuzer 1841; KLEIN/RAFF 1991, 75 Nr. 103.2 (Katz, Boden Zunftsaal 1. OG). 9. Stadt Frankfurt am Main, 6 Kreuzer 1850; AKS 104 Nr. 19 (Katz, Boden Zunftsaal 1. OG). 10. Kaiserreich Frankreich, 10 Centimes 1855; DE MEY/POINDESSAULT 1978, 274 Nr. 153 (Tägermoos). 11. Kaiserreich Deutschland, 2 Pfennige 1875; JAEGER 1991, 60 Nr. 2 (Katz, Boden Zunftsaal 1. OG). 12. Kaiserreich Deutschland, 20 Pfennige 1875; JAEGER 1991, 67 Nr. 5 (Haus Friedrichstr. 34). Hinzu kommt ein Rechenpfennig, Nürnberg, Hans II. Krauwinckel, 1586–1635; vgl. MITCHINER 1988, 441 Nr. 1542 (Katz, Boden Zunftsaal 1. OG).

233 MAURET 1973, 1 ff.

234 MAURET 1989/1, 58 ff.

235 So jedenfalls NAU 1978, 8 ff. Tendenziell dagegen GEIGER in seinen Diskussionsbeiträgen ebd. 16, 22 f. und ders. 1979, 143.

236 Vgl. OEXLE 1989/2, 303 ff.

In die drei Jahrhunderte zwischen 1000 und 1300 fallen eben einmal 12 Fundmünzen (d. h. eine je Vierteljahrhundert). Diese spärliche Basis schließt freilich eine detaillierte Interpretation des Spektrums aus. Es fällt aber immerhin auf, daß gerade das 11. Jahrhundert einen ersten Schwerpunkt bildet. In dieser Zeit bestanden enge Beziehungen nach Italien; so huldigten die lombardischen Bischöfe in Konstanz im Jahre 1025 als Vertreter des italienischen Reichsteiles König Konrad II. – damit mögen auch enge wirtschaftliche Beziehungen, die sich auf den Fernhandel förderlich auswirkten, einhergegangen sein.²³⁷ Und nicht zuletzt dürfte die Arbeit am Konstanzer Münster begünstigend gewirkt haben: Bischof Lambert (995–1018) machte mit dem Abtragen und der Wiedererrichtung des Ostteils des Münsters den Anfang; der Hauptteil der Arbeit wurde unter Bischof Rumold geleistet, nachdem das Hauptschiff im Jahre 1052 eingestürzt war²³⁸ – ein öffentlicher Auftrag dieser Größenordnung mußte schlechterdings starke wirtschaftliche Impulse ausgeübt haben. Vermutlich stehen die Buntmetallgußgruben, die im Rahmen der Grabungstätigkeit im Sanierungsgebiet Wessenbergstraße-Katzgasse entdeckt wurden, mit dem Münsterneubau im Zusammenhang.²³⁹

Die Entwicklung des 11. Jahrhunderts wurde jäh durch die Wirren des Investiturstreites unterbrochen, in dessen Verlauf es auch in und um Konstanz zu Kriegshandlungen kam; insbesondere wurden die wirtschaftlichen Grundlagen der Bischofskirche geschädigt. Anzeichen einer deutlichen Gesundung sind erst seit der Zeit Bischof Hermanns I. (1138–1165) und seiner Nachfolger zu erkennen; bezeichnenderweise liegt aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts keine einzige Fundmünze vor.²⁴⁰ Ein deutlicher Anstieg der Münzreihe erfolgt seit dem späten 13. Jahrhundert, mithin für eine Zeit, die durch eine massive Expansion der bürgerlichen Stadt Konstanz gekennzeichnet ist²⁴¹ und in der Handel und Geldverkehr ausweislich der Schriftquellen große Ausmaße angenommen haben müssen: So wissen wir, daß die Konstanzer Leinwandhändler damals in allen vier Messestädten der Champagne mit eigenen Niederlassungen vertreten waren.²⁴² Im Jahre 1282 wurden vier Geldhändler aus Asti unter das Konstanzer Bürgerrecht aufgenommen.²⁴³

Offensichtlich lief in Konstanz vor 1300 bevorzugt Geld aus der bischöflichen Münzstätte bzw. aus den Münzstätten des weiteren Bodenseeraumes, die sich an der Konstanzer Münze orientierten, um. Vertreten sind vor 1100 Konstanz (Nrn. 86 f.) und Ulm (Nr. 238), nach 1100 – d. h. aus der sog. Zeit der regionalen Pfennigmünze – Konstanz (Nr. 88 [hinzukommen die beiden Altfunde von Pfennigen Bischof Eberhards II.]), Lindau (Nr. 142), Ravensburg (Nr. 198), Reichenau (Nr. 202) und Stein (Nr. 235); hinzukommen ferner zwei staufzeitliche oberitalienische Stücke (Nrn. 294 und 298), was angesichts der damaligen Beziehungen Konstanz nach Oberitalien nicht weiter verwundert.²⁴⁴

Demgegenüber dominiert in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts der Heller aus der Reichsmünzstätte Schwäbisch Hall mit 10 bzw. 15 Exemplaren (Nrn. 220 bis 234) gegenüber einem böhmischen Groschen (Nr. 81) und evtl. dem Lindauer Hälbling (Nr. 142). Allerdings wird dieses sehr einseitige Bild dadurch entzerrt, daß die Umlaufzeit des beizeichenlosen Hellers aus Schwäbisch Hall in Konstanz offenbar bis ins 15. Jahrhundert reicht.²⁴⁵ Immerhin wurde der Heller so zu einem beliebten Nominal; unter den neun in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts geprägten Fundmünzen befinden sich allein sieben süddeutsche Heller (Nrn. 72 [Hochstift Augsburg], 138 [Freiherren von Kren-

237 Vgl. BEUMANN 1972, 181 ff.

238 Vgl. KNOEPFLI 1989, bes. 36 ff.

239 Vgl. DUMITRACHE 1994, 307.

240 SPUFFORD 1988, 109 ff. konstatiert ein Anwachsen des Münzumlaufes seit dem späten 12. Jahrhundert in ganz Europa. Soweit das vorliegende Material eine Stellungnahme hierzu zuläßt, folgte die Entwicklung in Konstanz dieser Tendenz zunächst verhalten.

241 Vgl. OEXLE 1992/1, 59 ff.

242 WIELANDT 1950, 24 ff.

243 CAHN 1911, 152.

244 In diesen Zeitrahmen gehört auch der Altfund eines Pfennigs Heinrichs des Löwen, dessen Fundumstände allerdings nicht näher bekannt sind.

245 Siehe oben S. 876.

kingen], 186 [Reichsmünzstätte Nürnberg], 239 [Stadt Ulm], 263 f. [Grafen von Wertheim?], 291 [unbest.]). Daneben sind das Erzstift und das Herzogtum Mailand mit zwei größeren Nominalen vertreten (Nrn. 295 f.).

Der Schwerpunkt des Fundvolumens liegt auf dem 15. Jahrhundert. Hierfür ist die enorme Fundmasse aus der Stephanskirche ausschlaggebend; berücksichtigt man nur die Siedlungsfunde, so wird das Fundvolumen des 15. Jahrhunderts von dem des 18. Jahrhunderts geringfügig übertrffen. Hier spiegelt der Befund sicherlich die wirtschaftliche Blüte der Stadt im 15. Jahrhundert wider. Allerdings stellt diese Konzentration kein Spezifikum für Konstanz dar; das Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum des 15. Jahrhunderts schlägt sich auch anderenorts in vergleichbaren Befunden nieder.²⁴⁶

Eindringlich dokumentiert das Fundmaterial die Bedeutung der Münzbündnisse jener Zeit. Über die Hälfte aller Münzen, deren Prägezeitraum ganz oder überwiegend in das 15. Jahrhundert fällt, lässt sich einem der regionalen oder auch überregionalen südwestdeutschen Münzbündnisse zuordnen, nämlich 3% der Kirchheimer Münzeinigung von 1396, 7% dem Münzvertrag von 1404, 6% dem Münzvertrag von 1417, 40% dem Riedlinger Vertrag von 1423 und 1% dem Tübinger Vertrag von 1478.²⁴⁷ Bei den übrigen Münzen ist – wie im Falle der Überlinger Heller – zu berücksichtigen, daß ihre Ausmünzung mitunter nach dem Vorbild der Vertragsprägungen erfolgte.

Noch während des 15. Jahrhunderts – konkret seit der Eroberung des Thurgaus durch die Eidgenossen im Jahre 1460 – setzte der schleichende Niedergang von Konstanz ein.²⁴⁸ Dies zeigt sich in der Abnahme des Fundvolumens von Halbjahrhundert zu Halbjahrhundert, bis in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein Tiefpunkt erreicht ist; Münzen dieses Zeitraumes liegen in noch geringerer Zahl vor als Münzen aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Hierfür ist nicht nur die sinkende wirtschaftliche Bedeutung von Konstanz in nachmittelalterlicher Zeit verantwortlich zu machen, sondern konkret die Belastung der Bevölkerung durch Mortalitätskrisen seit dem späteren 16. Jahrhundert und insbesondere die politisch-militärischen Ereignisse des Dreißigjährigen Krieges, die weithin in die Verarmung führten.²⁴⁹

J. SCHÜTTENHELM versuchte, auf der Basis von Schatzfunden den Münzumlauf des südwestdeutschen Raumes zwischen 1423 und 1618 zu berechnen. Ein Vergleich zwischen dem Konstanzer Fundmaterial und seinen Ergebnissen ist nur mit Einschränkungen möglich, da die chronologische Einordnung von Einzelfunden auch dann problematisch bleibt, wenn sich der Prägungszeitpunkt der Münze genau angeben lässt. Für die Klein- und Kleinstnominale, die auf Siedlungs- und Kirchengrabungen bevorzugt gefunden werden, ist zumeist noch nicht einmal dies möglich. Daher müssen wir uns hier darauf beschränken, einige – immerhin bezeichnende – Tendenzen aufzuzeigen.²⁵⁰

SCHÜTTENHELM konstatiert für die Zeit von 1423 bis 1475 eine durch Schwierigkeiten bei der Edelmetallbeschaffung hervorgerufene Dominanz der Kleinnünzen, vor allem des Pfennigs. Demgegenüber wäre eine zweite Periode (von 1476 bis 1521) durch das Aufkommen des Kreuzers und des Batzens charakterisiert. Dem entspricht der Konstanzer Befund: Die 64 sicher dem Zeitraum 1423/75 zuordnabaren Fundmünzen verteilen sich ausschließlich auf die Nominale Pfennig (9 St.) bzw. Angster (35 St.), Halbpfennig (2 St.) und Heller (18 St.). Dagegen finden sich unter den 35 sicher dem Zeitraum 1476/1521 zuordnabaren Fundmünzen auch ein Batzen, ein Halbbatzen, ein Schilling und ein Doppelvierer.²⁵¹ Eine genauere statistische Fundanalyse scheidet hier aus, da gerade von zwei Hauptmünzsorten des 15. Jahrhunderts, nämlich den Pfennigen nach dem Riedlinger Vertrag und den Tiroler Kreuzern, in aller Regel weder bestimmt werden kann, ob sie vor oder nach 1475

246 Vgl. NAU 1972/1, 182.

247 Vgl. KIRCHGÄSSNER 1988, 19 ff.

248 MAURER 1989/3, 108 ff.

249 Vgl. BURKHARDT u. a. 1991, 221 ff.; 270 ff.

250 Vgl. dazu insbes. SCHÜTTENHELM 1987, 531–541.

251 Hinzu kommt ein Freiburger Doppelvierer von einer privaten Fundbergung (hier Anm. 232). Neuerdings ist noch ein Konstanzer Batzen von der Grabung auf dem Bodanareal bekannt geworden (DERSCHKA 1999/2, 59 f. Nr. 1).

geprägt wurden, noch, wann sie in den Boden gelangten. SCHÜTTENHELM berechnet den Anteil der Riedlinger Vertragsmünzen für den Zeitraum von 1423 bis 1475 für Südwestdeutschland mit 1–3%, für die Konventionsgebiete mit etwa 10%. Im Konstanzer Fundgut machen die Riedlinger Pfennige und Heller für den gesamten Zeitraum von 1423 bis 1521 einen Anteil von 41% aus. Dies mag daran liegen, daß die Stadt Konstanz neben Württemberg und Ulm einer der wichtigsten Riedlinger Vertragspartner war. Entscheidend dürfte aber sein, daß die Siedlungsfunde von den Konstanzer Innenstadtgrabungen nur einen Teilausschnitt des Geldumlaufes zeigen, nämlich in allererster Linie den alltäglichen Kleingeldumlauf, in dem die lokalen und regionalen Münzen naturgemäß eine weitaus größere Rolle spielten als auf der Ebene des überregionalen Geld- und Handelsverkehrs. Im Sanierungsgebiet Wessenbergstraße-Katzgasse konnte auch ein kleiner Schatzfund geborgen werden; er setzt sich aus fünf Riedlinger Vertragspfennigen zusammen (Nr. 104 [Stadt Konstanz], Nrn. 244, 246, 249 f. [Stadt Ulm]).

In einer verhältnismäßig kurzen Periode zwischen 1522 und 1535 vollendete, so SCHÜTTENHELM, „die Kreuzerwährung ihren Siegeslauf“; zugleich könne man vom „Höhepunkt der Batzenzeit“ sprechen; daran schließe ein allgemeiner Rückgang der Prägetätigkeit an (1536 bis 1566). Dieser Rückgang zeichnet sich auch im Konstanzer Befund ab. Den beiden Perioden zwischen 1522 und 1566 lassen sich nur mehr 12 Fundmünzen sicher zuordnen (hinzukommen ein Vierer und ein Heller von privaten Fundbergungen). Auch in dieser Zeit hatten die Bestimmungen des Riedlinger Vertrages noch nicht jegliche Wirksamkeit eingebüßt; sechs Konstanzer Heller gemäß dem Riedlinger Vertrag fallen noch in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts (Nrn. 131 bis 136). Als Besonderheit der Jahre zwischen 1567 und 1618 ist ein steigender Anteil eidgenössischer sowie mittel- und oberrheinischer Münzen im südwestdeutschen Münzumlauf zu verzeichnen, wogegen die einheimischen schwäbischen Prägeherrschaften nur schwach vertreten waren. Tatsächlich finden wir unter den 15 sicher diesem Zeitraum zuweisbaren Fundmünzen keine einzige schwäbischer Provenienz neben zehn Schaffhauser Hellern (Nrn. 414 bis 423), einem Pfennig der Abtei Fulda (Nr. 310), einem Pfennig des Hochstiftes Worms (Nr. 367), einem Pfennig der Stadt Straßburg (Nr. 359) sowie einem Zweikreuzerstück des Hochstiftes Straßburg (Nr. 358).

Die Ärmlichkeit des ferneren 17. Jahrhunderts schlägt sich im Spektrum deutlich nieder. Zwar öffnen der Halbgroschen aus Metz (1648; Nr. 346) und der österreichische Fünfzehner (1661; Nr. 352) ein willkommenes Fenster in die Welt der mittleren und größeren Nominale; aber das Kleingeld offenbart die Dürftigkeit jener Jahrzehnte. Mit der Inflation von 1622/23 ist der gräflich fuggerische Kreuzer (Nr. 309) in Verbindung zu bringen. Bei weiteren Kleinnominalen, die bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts ausgeprägt wurden, handelt es sich beinahe ausschließlich um Münzen des weiteren Bodenseeraumes, was auf eine regionale Beschränkung des Waren- und Geldverkehrs schließen läßt. Der weitaus größte Anteil fällt mit 22 Stück auf stadtkonstanzerische Gepräge (Nrn. 320–341). Mit sieben Hellern bzw. Angstern ist Zürich vertreten (Nrn. 425–431), mit drei Pfennigen Lindau (Nrn. 343–345); um 1700 tritt das Hochstift Chur stärker in Erscheinung (Nrn. 374–379). Je eine Münze des 17. Jahrhunderts entfällt auf die städtischen Münzstätten von Ravensburg (Nr. 357), Ulm (Nr. 365) und Chur (Nr. 383); den weitesten Weg hatte ein Straßburger Pfennig hinter sich gebracht (Nr. 360).

Das 18. Jahrhundert wartet dann – erwartungsgemäß – mit einem bunten Spektrum an Fundmünzen aus ganz Süddeutschland und der Schweiz auf. Als Vergleichsbefunde seien die Ergebnisse der Ausgrabungen in der Pfarrkirche St. Jodokus zu Immenstaad am nördlichen Bodenseeufer²⁵² und im Dießenhofener Unterhof²⁵³ sowie die Fundbergung im Pfarrhaus zu Sitterdorf²⁵⁴ (beide Kanton Thurgau) genannt. Diese Fundplätze erbrachten Kleingeld aus der näheren und ferneren Umgebung: Münzen aus Chur, Konstanz, Lindau, St. Gallen und Langenargen bildeten offenbar den Grundbestand des täglichen Kleingeldverkehrs. Vereinzelte Stücke weiter entfernt liegender Präge-

252 KLEIN 1986, 325 ff.; ders. 1990, 129 ff.

253 BREM 1995/1, 248 ff.

254 IFMS 1, 81 ff. (SFI 4517–1.1).

stätten mögen zufällig in den Geldumlauf und so in das Fundgut gelangt sein; allerdings gehören Münzen der brandenburgisch-fränkischen Markgrafschaften (insbesondere Bayreuth) oder der Kurfürstentümer Bayern und Pfalz zu den vertrauten Fundstücken und dürften daher auch damals sehr geläufig gewesen sein.²⁵⁵ Dieser für Konstanz, Immenstaad, Sitterdorf und Dießenhofen übereinstimmende Befund zeigt, daß der Bodenseeraum ungeachtet seiner – selbst für frühneuzeitliche Verhältnisse – enormen herrschaftlichen Differenziertheit²⁵⁶ eine wirtschaftliche Einheit bildete.

Ein ganz anderes Bild vermittelt bereits das Fundmünzenspektrum von Winterthur, wo von den 29 Fundmünzen des 18. Jahrhunderts allein 18 aus der Stadtzürcher Münze stammen, woraus die Einbindung dieser Stadt in den Zürcher Währungskreis und somit in die Zürcher Volkswirtschaft hervorgeht.²⁵⁷ Eine der Rolle Zürichs in der mittleren Nordschweiz vergleichbare Stellung konnte keine der kleineren Städte und Herrschaften des Bodenseeraumes übernehmen, wo die Lücke, die der Niedergang von Konstanz seit dem Spätmittelalter gerissen hatte, nicht mehr geschlossen wurde. Die wichtigste Figur im Währungsgeschehen am Bodensee dürfte im 18. Jahrhundert der in Meersburg residierende Bischof von Konstanz gewesen sein, der als kreisausschreibender Fürst und Direktor des oberen oder konstanziischen Viertels des Schwäbischen Kreises Einfluß auf die Währungspolitik der schwäbischen Stände besaß.²⁵⁸ Da indes weder der Schwäbische Kreis als Organisation noch der Bischof von Konstanz als Fürst über eine nennenswerte materielle Basis verfügten, lag seine Funktion im Moderieren, nicht im Dominieren. Dies entsprach dem politischen Charakter des Reiches, worunter man im späteren 18. Jahrhundert im alltäglichen Sprachgebrauch ohnehin nicht mehr das altehrwürdige Heilige Römische Reich Deutscher Nation als Ganzes meinte, sondern nur mehr Franken, Schwaben und die Oberrheinlande: Es war ein fein ausbalancierter Kosmos partikularer, aber doch miteinander kooperierender Gewalten; und die Münzspektren der Fundorte rund um den Bodensee führen uns eine der praktischen Konsequenzen dieses spätbarocken Verfassungszustandes plastisch vor Augen.

Schließlich erfolgte im frühen 19. Jahrhundert, zumindest nördlich des Sees, die Beschränkung des Münzrechtes auf die neu geschaffenen Mittelstaaten. Dementsprechend verengt sich nun das Konstanzer Fundmünzenspektrum auf die Münzen weniger Prägestätten; nun lief ganz überwiegend das Geld der Anliegerstaaten des Bodensees um. Zuletzt führte die Reichsgründung von 1871 zur Monopolstellung der jeweiligen deutschen Reichs- bzw. Bundeswährung, wobei die Schweizer Frankenwährung zunächst noch einen Ausnahmestatus besaß (s. u.). Nicht im Fundspektrum vertreten sind die zwischen 1936 und 1939 (teilweise bis 1940) geprägten Pfennigmünzsignale des Dritten Reiches aus Buntmetalllegierungen; diese Münzen wurden bald nach Kriegsbeginn ihres kriegsrelevanten Materials wegen eingezogen und durch Münzen aus Zink ersetzt, welche in reichlicher Anzahl vorliegen.²⁵⁹

2.3 Exkurs: Kirchenfunde versus Siedlungsfunde versus Schatzfunde

Die Grabungstätigkeit des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg schloß in den Jahren 1982/83 und 1988 bis 1990 großflächige archäologische Untersuchungen im Inneren der Stadtpfarrkirche und ehemaligen Stiftskirche St. Stephan ein. Überall dort, wo Münzfunde zu erwarten standen,

255 Es lassen sich sogar einige dominante Münztypen erkennen, wie z. B. das kurpfälzische Zweikreuzerstück des Kurfürsten Karl Theodor (Konstanz Nr. 342; Dießenhofen Nr. 22; Sitterdorf Nr. 11).

256 Vgl. etwa die Karte zu BAUMANN 1894, welche die herrschaftliche Vielfalt des nordwestlichen Bodenseeraumes deutlich vor Augen führt.

257 Der Depotfund von 30 französischen Laubtalern bleibt hier außer Acht. ZÄCH/WARBURTON-ACKERMANN 1996, 217 f.; 224 Tab. 2 f.

258 Vgl. WUNDER 1988, 189 ff.; KLEIN 1988, 188 ff.

259 JAEGER 1991, 359. Vollständigen Erfolg kann diese Rückrufaktion indessen nicht besessen haben; noch lange nach Kriegsende liefen Münzen dieser Serie um, da sie aufgrund ihrer Farbe und Größe mit den entsprechenden Pfennigstücken der Bundesrepublik Deutschland verwechselt werden konnten.

wurde der Boden geschlämmt; insgesamt fanden sich 338 bestimmbarer bzw. eingrenzbare Münzen neben einer Falschmünze des 14. Jahrhunderts, zwei Rechenpfennigen, 10 erhaltungsbedingt unbestimmbaren Münzen bzw. verwandten Metallobjekten, zwei religiösen Medaillen, vier Marken und einer Plombe. Somit gehören die Stephanskirchengrabungen, wenigstens was die Menge der Fundmünzen betrifft, zu den bedeutenden Kirchengrabungen des südwestdeutsch-nordschweizerischen Raumes.²⁶⁰ Damit erlaubt das Konstanzer Material eine Gegenüberstellung von Kirchen- und Siedlungsfunden. Für Winterthur liegen ebenfalls sowohl die Siedlungsfunde als auch die Kirchenfunde publiziert vor.²⁶¹ Allerdings liegen die Dinge für eine Gegenüberstellung in Konstanz erheblich günstiger, da die Masse der Winterthurer Kirchenfunde in das Mittelalter, die Masse der Winterthurer Siedlungsfunde in die Neuzeit fällt.

Die frühe Geschichte der Stephanskirche liegt, auch nach den Grabungen, weitgehend im Dunkeln.²⁶² Da in ihrer Nähe einige römische Gräber aufgefunden wurden, erwog VON PETRIKOVITS, daß sie „auf eine frühchristliche Cella memoriae innerhalb des spätromischen Gräberfeldes zurückgehen“ könne.²⁶³ Dies paßte auch zur Beliebtheit des Stephanspatroziniums für Friedhofskirchen seit dem 5. Jahrhundert.²⁶⁴ Etwas sichereren historischen Boden gewinnen wir mit der vor 824 verfaßten Gallusvitae des Wetti, welche für das frühe 7. Jahrhundert von der *ecclesia sancti Stephani martyris*, gelegen *extra civitatem*, berichtet.²⁶⁵ Von einschneidenden baulichen Veränderungen wissen wir aus der Zeit Bischof Ulrichs II. (1127–1138).²⁶⁶ Der heute noch bestehende Baukörper wurde im 15. Jahrhundert errichtet.²⁶⁷ Der Beschluß, die baufällig gewordene alte Kirche zu erneuern und zu vergrößern, nötigenfalls unter Abbruch von Nachbarhäusern, fiel 1408.²⁶⁸ Neuerdings nimmt man einen baldigen Baubeginn an.²⁶⁹ Für diese Ansicht ließe sich ferner auch geltend machen, daß die Baumaßnahmen ausweislich des Grabungsbefundes zwischenzeitlich zur Ruhe kamen und die noch bestehenden Teile der alten Kirche in völlig unorganischer Weise mit den schon errichteten neuen Mauern verbunden wurden.²⁷⁰ Durch diese ästhetisch unbefriedigende Lösung sollte wohl ad hoc ein geschlossener Raum improvisiert werden. Dies paßte zu den Bedürfnissen der Konzilszeit (1414–1418), während welcher die Stephanskirche häufig als Ort von Versammlungen und sakralen Handlungen diente.²⁷¹ Abgeschlossen wurden diese Baumaßnahmen in den letzten beiden Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts; in späterer Zeit erfolgten im wesentlichen nur noch Modifikationen im Kircheninneren.²⁷²

260 Für Württemberg bzw. die Regierungsbezirke Stuttgart und Tübingen verzeichnet die Fundliste I. zu KLEIN 1995, 52 ff. größere Fundmengen lediglich für die Stadtkirche St. Dionys zu Eßlingen (Nr. 38: 4 St. röm., 484 Mittelalter/Neuzeit, 7 Rechenpfennige/Marken); die Michaelskirche zu Heidenheim an der Brenz (Nr. 50: 442 St. Ma./Nz., 3 Rechenpfennige, 1 Marke, 1 Plombe); die Kirche St. Silvester zu Neukirch im Bodenseekreis (Nr. 87: 699 St. Ma./Nz.); die Schatzfunde aus Kirchen (ebd. 69 ff.) mögen hier unberücksichtigt bleiben. Ferner wäre noch die Basilika Unterregenbach (Nr. 6: ca. 250 Stck. Ma./Nz.) zu nennen. Für die Nordschweiz weist IFMS 1 die Stadtkirche St. Laurentius zu Winterthur (Nr. 230-1: 271 Stck. Ma./Nz.) und die Kirche St. Martin zu Schwyz (Nr. 1372-01.15: 193 Stck. Ma./Nz., 13 weitere numismatische Objekte) als Fundplätze vergleichbarer Größenordnung aus.

261 Stadtkirche St. Laurentius: VON ROTEN im: JAGGI u. a. 1993, 94 ff. Altfunde und Grabungsfunde vom Altstadtareal bei ZACH/WARBURTON-ACKERMANN 1996, 205 ff.

262 Grundlegend für jede Beschäftigung mit Kirche und Stift St. Stephan MAURER 1981, bes. 11 ff.

263 H. VON PETRIKOVITS, Möglichkeiten der archäologischen Erforschung des römischen Konstanz. Maschinenschriftliches Gutachten im StAKN. Abgedr. in: STATHER 1986, Anh. 1–17, hier bes. 17.

264 MAURER 1989/2, 43 f.

265 B. KRUSCH (Hrsg.), *Vita Galli auctore Wettino*. MGH Script. rer. Merov. IV. *Passiones vitaeque sanctorum aevi Merovingici* (Hannover, Leipzig 1902) 270 c. 25.

266 REC I, 91 f. Nr. 759. Sie veranlaßten den Bischof zu einer Neuweihe.

267 Dazu bes. MAURER 1981, 14 ff.; HUMPERT 1957, 131 ff.

268 REC III, 158 Nr. 8084.

269 BECKSMANN 1979, 125. Die von BECKSMANN hier verschwiegene Begründung bezieht sich auf die altertümliche Bauform des Chores.

270 Vgl. DUMITRACHE 2000, 157–159 Nr. 107 u. Grabungsdok. im LDA.

271 Vgl. MAURER 1981, 56; HUMPERT 1957, 116 ff.

272 MAURER 1981, 15 f.

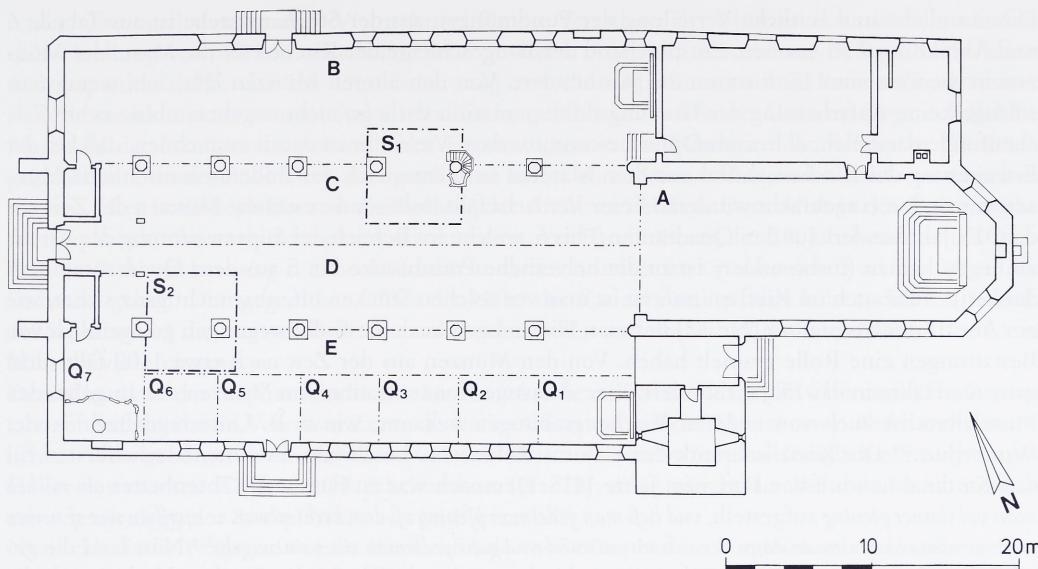


Abb. 9 Grundrißplan der Stephanskirche mit den Grabungsschnitten und -flächen (zu Tab. 6).

	vor	15. Jh.	16. Jh.	17. Jh.	18. Jh.	19. Jh.	20. Jh.	ges.
	15. Jh.	1. H./2. H.						
36 S 1	2	23	21	11	5	-	17	9
37 S 2	9	10	6	1	-	-	-	2
A Chor	1	-	-	-	-	-	-	1
B nördl. Seitenschiff	-	1	-	1	-	-	2	4
C nördl. Mittelschiff	-	10	9	1	2	-	3	1
D südl. Mittelschiff	-	20	26	7	7	-	2	3
C/D Mittelschiff unzugew.	2	1	10	3	-	-	4	6
E südl. Seitenschiff unzugew.	-	-	-	-	-	1	1	1
Q 2	-	1	2	-	-	-	-	3
Q 3	4	11	1	1	-	1	-	8
Q 4	1	-	-	-	-	-	-	7
Q 5	1	-	-	-	1	-	-	1
Q 6	1	-	-	-	-	-	-	1
Q 7	-	-	1	-	-	-	-	13
Mittelsteg	-	-	2	-	1	-	-	3
ges.	21	77	78	25	17	-	28	21
						9	3	2
Nordseite	2	64		21		20	23	3
Südseite	16	78		17		4	1	2
							40	13
								146
								158

Tabelle 6 Räumliche und zeitliche Verteilung der Fundmünzen aus der Stephanskirche (zu Abb. 9).

Die räumliche und zeitliche Verteilung der Fundmünzen aus der Stephanskirche ist aus Tabelle 6 und Abbildung 9 zu ersehen. Entsprechend der Baugeschichte der Kirche fällt die Masse der Münzen in die Zeit vom 15. bis zum 20. Jahrhundert. Von den älteren Münzen läßt sich, wenigstens solange keine Aufarbeitung der Grabungsdokumentation vorliegt, nicht angeben, ob sie echte Kirchenfunde darstellen, d. h. zum Opfer bestimmt waren. Vielmehr ist damit zu rechnen, daß bei der Erweiterung des Kirchenschiffes mit dem Material zum Ausgleich des Bodenniveaus etliche Münzen von außen eingebbracht wurden. Dieser Verdacht fällt insbesondere auf die Münzen der Zeit vor dem 15. Jahrhundert aus den Quadranten 3 bis 6, welche im Bereich der Süderweiterung der Kirche zu liegen kamen (insbesondere ist an die helvetische Potimmünze Nr. 5 aus dem Quadranten 3 zu denken). Aber auch im Kircheninneren ist man vor solchen Stücken offenbar nicht ganz sicher, wie ein Aes III des Konstantin (Nr. 53) beweist. Hier mögen auch die Erdbewegungen gelegentlich von Bestattungen eine Rolle gespielt haben. Von den Münzen aus der Zeit nach etwa 1400 fällt nicht ganz die Hälfte in das 15. Jahrhundert. Eine derartige Konzentration von Münzen des ausgehenden Mittelalters ist auch von anderen Kirchengrabungen bekannt, wie z. B. Unterregenbach²⁷³ oder Winterthur.²⁷⁴ Die Konzilschronik des ULRICH RICHTHAL beschreibt die Totenfeierlichkeiten für den Kardinal Landulf von Bari vom Jahre 1415. Demnach war zu Füßen des Totenbettes *ain michels becki vol clainer pfening aufgestellt, vnd ließ man yederman pfening vß dem becki nemen ze oppffren wer sy nemen wolt; es nams aber nieman dann der sich nit verstand vnd gabs yederman vsser seinem gelt.*²⁷⁵ Nun fand die geschilderte Begebenheit in der Dominikanerkirche statt und nicht in der Stephanskirche; auch die Größenordnung der Feierlichkeit war exzessionell: Sämtliche geistlichen und weltlichen Würdenträger, die zum Konzil versammelt waren, sollen teilgenommen haben; und die Gesamtkosten beliefen sich auf 1500 Dukaten. Allein, der Vorgang beweist, daß bei großen – wie auch bei bescheidener dimensionierten – Leichenbegägnissen des 15. Jahrhunderts Pfennigmünzen in größerer Zahl in der Kirche zirkulierten und somit auch verloren gehen konnten.²⁷⁶

Der Einbruch des Münzspektrums im 16. Jahrhundert fällt in der Stephanskirche nicht ganz so kraß aus wie im Siedlungsbefund, ist aber gleichwohl unverkennbar. Für das völlige Fehlen von Münzen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mögen die Zeiträume ebenso verantwortlich gewesen sein wie die neuen Kirchenbänke von 1609/10.²⁷⁷ Wird nach der Mitte des 17. Jahrhunderts wieder das Niveau des 16. Jahrhunderts erreicht, so erfolgt nach der Mitte des 18. Jahrhunderts ein neuerlicher Einbruch, der diesmal gewiß auf das Auslegen eines Steinfußbodens im Jahre 1762 zurückzuführen sein dürfte.²⁷⁸ Ganz bescheiden ist schließlich der Anteil von Münzen des 19. Jahrhunderts. Während der längsten Zeit dieses Jahrhunderts (1806–1873) lief in Konstanz das Geld des Großherzogtums Baden als Landeswährung um. Bei den badischen Kleinnünzen, wie sie etwa auf der Dammgasengrabung in größerer Anzahl gefunden wurden, handelt es sich um große und schwere Kupferstücke, die weniger einfach verloren gingen als kleine Silber- oder Billonpfennige.

Was die Verteilung der Fundmünzen innerhalb des Kirchenraumes betrifft, so ist die Südseite (Männerseite) mit 159 sicher zugewiesenen Münzen etwas stärker vertreten als die Nordseite mit 145 Stück. Eine derartige Asymmetrie ließ sich für St. Martin zu Schwyz in sehr viel ausgeprägterem Maße feststellen.²⁷⁹ Demgegenüber trat die Mehrheit der Fundmünzen in der Winterthurer Laurentiuskirche an der Nordseite des Mittelschiffes zutage.²⁸⁰ Erklärt wird diese Abweichung damit, daß eine feste Sitzordnung in der Kirche sich erst in der Neuzeit ausgebildet hätte, demnach in der Verteilung der in der Masse spätmittelalterlichen Fundmünzen aus St. Laurentius keinen Nieder-

273 NAU 1972/1, 182 f.

274 VON ROTEN in JÄGGI u. a. 1993, 97.

275 RICHTHAL 1984, fol. 60 v; 61 r Abb. fol. 62 r.

276 Vgl. ILLI 1992, 83 f.

277 MAURER 1981, 16.

278 Ebd. 18.

279 DOSWALD 1988, 196.

280 VON ROTEN in: JÄGGI u. a. 1993, 95.

schlag gezeigt haben kann.²⁸¹ Vielmehr sei für die Verteilung der Münzen dort die – mutmaßliche – Stellung von Altären ausschlaggebend gewesen. Auch der Konstanzer Befund bietet keine Anhaltspunkte dafür, daß die Unterscheidung zwischen Männerseite und Frauenseite zu einer Fundmünzenkonzentration im Südteil der Kirche geführt haben könnte. Ganz im Gegenteil fiel die Mehrzahl der lokalisierten neuzeitlichen Fundmünzen in der Nordseite der Kirche an (79 Stück gegenüber 65 in der Südhälfte). Also wird man sich nach anderen bedingenden Faktoren umsehen müssen. Hier ist insbesondere an die Stellung der Altäre zu denken. Dem Altar in der Südwestecke der Stephanskirche entspricht eine Konzentration von Fundmünzen des 20. Jahrhunderts im Quadranten 7. Ähnliches mag für die Fundmünzenkonzentration im Quadranten 3 an der Mitte der Südwand gelten. Demgegenüber dürfte die Nähe der Kanzel dazu geführt haben, daß im Bereich des Schnittes S 1 die meisten Gottesdienstbesucher saßen und deshalb dort eine größere Anzahl von Münzen verloren ging.

Dem Charakter der Stephanskirche als einer Stiftskirche entspricht der große Chorraum. Im Gegensatz zur Stiftskirche St. Verena in Zurzach, wo im Chorraum etliche Münzen von überdurchschnittlichem Wert geborgen wurden,²⁸² fand sich im Chorraum von St. Stephan lediglich ein Augsburger Heller der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts (Nr. 72); darin gleicht der Befund von St. Stephan etwa demjenigen der Stadtpfarrkirche von Biberach.²⁸³

Nun schließt die Frage an, wie die Kirchenfunde aus St. Stephan im Vergleich zu den Siedlungsfunden aus dem Konstanzer Altstadtgebiet zu bewerten sind. Es ist schon oft bemerkt worden, daß auf Kirchengrabungen nahezu ausschließlich kleine und kleinste Nominale zutage kommen. Da liegt freilich der Verdacht nahe, Kirchenfunde würden evtl. gar nicht den Münzumlauf, ja noch nicht einmal den Kleingeldumlauf ihrer Zeit repräsentativ widerspiegeln. Vielmehr könnten sie eine Negativauswahl darstellen, „indem man sich auf dem Wege des Kirchenopfers vorzüglich alter, fremder, minderwertiger oder sonst nicht mehr kursfähiger Münzen zu entledigen suchte; eine derartige Negativauswahl würde natürlich eine Verzerrung des Fundbildes, mit einer Betonung landesfremder und minderwertiger Sorten, bewirken.“²⁸⁴ Einer solchen Ansicht mag der Umstand Vorschub leisten, daß sich in Fundkomplexen aus Kirchen vielfach durch Beschädigungen im Wert gemindernde Münzen finden²⁸⁵ sowie die ansonsten wenig faßbaren zeitgenössischen Fälschungen;²⁸⁶ hinzu kommen Münzen, die zum Zeitpunkt des Opfers gar nicht mehr gültig waren.²⁸⁷ Der Argwohn gegenüber Kirchenfunden geht so weit, daß SCHÜTTENHELM sie aus seinen Berechnungen des Geldumlaufs im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit ausschließt und sich auf die Analyse von Schatzfunden beschränkt.²⁸⁸ Allein, das Moment der absichtlichen Auswahl ist bei der Zusammenstellung eines Schatzes freilich erheblicher als bei den wohl mit Bedacht ausgewählten, aber am Ende doch unabsichtlich verlorenen Streufunden aus Kirchen. Daher wird auch die entgegengesetzte Ansicht vertreten, gerade Kirchenfunde böten „in ihrer absichtlosen Streuung einen echten und zuverlässigen Querschnitt durch das Kleingeld vergangener Epochen.“²⁸⁹ Das Konstanzer Fundgut vermag in dieser Frage zwar keine definitive Entscheidung herbeizuführen. Aber indem es den Vergleich zwischen den Streufunden aus der Kirche St. Stephan und den Streufunden vom übrigen Konstanzer Altstadtareal zuläßt, ermöglicht es eine Charakterisierung der Besonderheiten der Kirchenfunde. Beiden Fundgruppen gemeinsam ist, daß sie sich aus willkürlich verlorenen, nicht absichtlich deponierten Münzen zusammensetzen. Eine repräsentative Stichprobe aus dem Gesamtumlauf stellen sie

281 JÄGGI u. a. 1993, 95 Anm. 355.

282 DETTWILER-BRAUN 1988, 141.

283 Vgl. ILLI 1995, 154 f.

284 So stellt dies ZÄCH 1992, 147 als offene Frage zur Diskussion.

285 Vgl. KOENIG 1995, 161 ff.

286 Vgl. NAU 1972/1, 183.

287 EGGENBERGER 1995, 18.

288 SCHÜTTENHELM 1987, 93 f.

289 NAU 1972/1, 183; dies. 1965, 261 f.

freilich nicht dar, da die größeren Nominale fast vollständig fehlen: Sie gingen wohl erheblich seltener verloren als die kleinen und sehr dünnen Heller- und Pfennigmünzen, die leicht einmal aus der Hand oder der Tasche glitten und in einer Ritze verschwanden. Es kommt hinzu, daß nach einer großen Münze, sollte sie denn doch einmal abhanden gekommen sein, gewiß viel intensiver gesucht wurde als nach Kleingeld – freilich nicht immer mit Erfolg, wie der Gulden Nr. 185 zeigt. Beide Gruppen von Streufunden, Kirchen- wie Siedlungsfunde, zeigen demnach nur einen Ausschnitt aus dem Gesamtumlauf; interessanterweise jedoch nicht exakt den gleichen Ausschnitt. Der relevante Unterschied zwischen ihnen besteht darin, daß bezüglich der in den Kirchen verlorenen Münzen eine Vorauswahl getroffen wurde: Bei ihnen handelt es sich wohl in der Masse um Münzen, die zum Opfer bestimmt waren. Somit spiegeln die Unterschiede in der Zusammensetzung von Kirchen- und Siedlungsfunden das Opferverhalten der Kirchgänger wider. Für St. Stephan lassen sich einige Spezifika gegenüber den Siedlungsfunden feststellen (vgl. Tab. 7):²⁹⁰ Sind große Nominale im archäologischen Fundmaterial an sich schon sehr selten, so fehlen sie unter den Kirchenfunden völlig.²⁹¹ Der Anteil der mittleren und großen Nominale liegt in St. Stephan zumeist erheblich unter dem Anteil, den sie im Fundmaterial von den Siedlungsgrabungen ausmachen. Einzig für das 18. Jahrhundert scheint das Verhältnis ausgeglichen; allein, bei den fraglichen Silbermittelmünzen aus St. Stephan handelt es sich überwiegend um Kreuzermünzen der Grafen von Montfort aus Langenargen, aus den brandenburgisch-fränkischen Markgrafschaften oder auch aus der Freiherrschaft Reichenau, die bereits den Charakter von Kleingeld besessen haben dürften. Bemerkenswert hoch ist dagegen der Anteil der mittleren Nominale an den Kirchenfunden des 16. Jahrhunderts. Daß er deutlich hinter dem entsprechenden Anteil an den Siedlungsfunden zurückbleibt, mag angesichts deren geringer Stückzahl nicht viel heißen. Es fällt vielmehr auf, daß alle vier Stücke aus der Stephanskirche in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts geprägt worden waren; im einzelnen wären dies ein Doppelpfennig aus Thann (1499–1520; Nr. 189), ein weiterer aus Breisach (1499–1550; Nr. 82), ein Kemptener Halbbatzen (1518; Nr. 312) und ein Zürcher Schilling (1519; Nr. 424) gegenüber keinem einzigen mit Sicherheit diesem Zeitraum zuweisbaren Stück von den Siedlungsgrabungen. Dieser Umstand lässt sich vielleicht auf die Stellung der Stephanskirche in der Reformationszeit zurückführen. Von hier aus nahm die reformatorische Bewegung in Konstanz ihren Ausgang,²⁹² vielleicht stieg in dieser religiös aufgewühlten Zeit ja die Opferwilligkeit.

Insgesamt bleibt für Konstanz also festzustellen, daß zwischen den Kirchenfunden und den Siedlungsfunden ein signifikanter Unterschied besteht. Es steht zu klären, ob dies auf äußere Ursachen zurückzuführen ist – man könnte daran denken, daß in der Kirche der Fußboden evtl. sorgfältiger gearbeitet war, somit die Wahrscheinlichkeit eines ‚endgültigen‘ Verlustes größerer Münzen geringer als in Privathäusern –, oder ob der Differenz zwischen den beiden Fundgruppen bewußte Motive zugrunde liegen. Konkret ist an die Einstellung der Kirchgänger zu denken; war, wie oftmals unterschwellig unterstellt wird, die Kirche tatsächlich der Ort, wo minderwertige Münzen ‚entsorgt‘ wurden? Tatsächlich fehlt es nicht an Indizien hierfür; vorzugsweise finden wir im Material der Stephanskirche solche Münzherrschaften vertreten, die für ihr schlechtes Geld berüchtigt waren. Zu nennen wären etwa die drei Heller der Grafschaft Leuchtenberg-Hals (Nrn. 139 bis 141) oder der Heller und der Pfennig der Abtei Reichenau (Nrn. 203 f.) aus dem späten 15. Jahrhundert, allesamt übel beleumundete Münzen, die als Siedlungsfunde nicht vorliegen. Hier wäre auch auf den beschriebenen Elsässer Rappen (Nr. 188) hinzuweisen, der nicht mehr als vollwertige Münze betrachtet werden konnte. Nicht anders in der frühen Neuzeit: Untergewichtige, für den spekulativen Export geprägte Stücke kommen unter den Kirchenfunden weitaus häufiger vor als unter den Siedlungsfunden.

290 Die Grundlage für die Unterscheidung in Silberklein-, Silbermittel und Silbergroßmünzen bietet die Einteilung bei SCHÜTTENHELM 1987, 135 Tab. 10. Der Fünfzehner Nr. 352 ist zu den Großmünzen gezogen.

291 Was freilich nicht besagt, daß solche nicht geopfert wurden, sondern bloß, daß sie nicht den Weg in den Boden fanden.

292 Vgl. HUMPERT 1957, 118 ff.

	15. Jahrhundert		16. Jahrhundert		17. Jahrhundert		18. Jahrhundert	
	Siedlung	Kirche	Siedlung	Kirche	Siedlung	Kirche	Siedlung	Kirche
Kleinnünzen	22	153	5	38	7	27	17	21
Mittelnünzen	1	2	3	4	4	1	7	9
Großmünzen	1	–	–	–	1	–	–	–
Anteil mittel/groß	8,7%	1,3%	37,5%	9,5%	41,7%	3,6%	29,2%	30,0%

Tabelle 7 Anteil der Silbermittel- und Silbergroß- sowie Goldmünzen an den Siedlungsfunden vom Konstanzer Altstadtareal und an den Kirchenfunden aus St. Stephan.

den; dies gilt etwa für das Geld der brandenburgisch-fränkischen Markgrafschaften,²⁹³ der Grafen von Montfort,²⁹⁴ des Standes Appenzell-Innerrhoden,²⁹⁵ der Stadt und des Hochstiftes Chur²⁹⁶ oder der Freiherrschaft Reichenau.²⁹⁷ Für die Zeit nach 1800 spielt die Reputation einer Münzherrschaft für das Vorkommen oder Fehlen im Konstanzer Befund kaum eine Rolle mehr, da eine weitgehende Verengung auf das Geld der Seeanliegerstaaten, seit 1871/73 auf die Münzstätten des zweiten deutschen Kaiserreiches stattfand. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang allerdings die Bewertung des schweizerischen Geldes, das in den angrenzenden Kreisen Südbadens auch nach der Reichsgründung mit Billigung des Bundesrates und des Reichskanzlers Bismarck umlauffähig blieb.²⁹⁸ Während der gesamten Neuzeit waren die Erzeugnisse etlicher eidgenössischer Münzherren in keinem allzu hohen Ansehen gestanden; das Geld mancher Münzstätten – wie insbesondere der eben genannten von Appenzell-Innerrhoden, Chur Hochstift und Stadt sowie Reichenau – galt als nachgerade schlecht. Die Zentralisierung des schweizerischen Münzwesens zur Zeit der Helvetischen Republik (seit 1798) verschlimmerte das Chaos, anstatt Abhilfe zu schaffen, und seit 1803 prägten die Kantone wieder in Eigenverantwortung, wobei etwelche von ihnen eigennützige Ziele verfolgten und, wie eh und je, minderwertige Scheidemünzen in Mengen produzierten.²⁹⁹ Erst die Einführung der Bundesmünzen seit 1850 beseitigte die Mißstände; die Schweiz schuf sich damit eine alsbald geachtete und geschätzte Währung. Die Neubewertung des eidgenössisch-schweizerischen Geldes lässt sich im Konstanzer Befund eindrucksvoll ablesen: Von den vor 1850 geprägten 68 Münzen aus schweizerischen Münzstätten fanden sich allein 52 in der Stephanskirche (und machen damit 57,1% aller dort gefundenen Münzen der Zeitstellung 1500–1850 aus), dagegen nur eine einzige von insgesamt sieben Münzen der modernen Frankenwährung (entsprechend 1,8% der jüngeren Fundmünzen aus St. Stephan), welche sich in Kreuzlingen in gute Ware umsetzen ließen und lassen.

Indes sollte man den auffällig hohen Anteil verhältnismäßig geringwertiger Fundmünzen im Fundmaterial der Stephanskirche nicht vorschnell auf den Geiz der Kirchgänger zurückführen. Vielmehr waren auch weniger Betuchte zum regelmäßigen Opfer angehalten; dem kamen sie nach, indem sie kleine Münzen gaben.³⁰⁰ Zu einem ähnlichen Ergebnis gelangt KLÜSSENDORF in seiner Untersuchung über den frühneuzeitlichen Opferstock der Michaeliskirche im thüringischen Rohr, wo die

293 2 Kirchenfunde (Nrn. 305 f.) gegenüber einem Siedlungsfund (Nr. 307).

294 4 Kirchenfunde (Nrn. 347–349; 351) gegenüber einem Siedlungsfund (Nr. 350).

295 2 Kirchenfunde (Nrn. 370 f.) gegenüber einem Siedlungsfund (Nr. 372).

296 11 Kirchenfunde (Nrn. 374; 376–385) gegenüber einem Siedlungsfund (Nr. 375).

297 Nur Kirchenfunde (Nrn. 387 f.).

298 WIELANDT 1959, 143.

299 Vgl. D-T 19./20. Jh., 8; 19 f. Amüsant ist hier der numismatische Perspektivwechsel an der Landesgrenze: Für TOBLER 1996, 74 sind es minderwertige deutsche Münzen, welche die Schweiz überschwemmten, wogegen KLEIN 1986, 328 Süddeutschland vom geringhaltigen Schweizergeld geplagt sieht.

300 Vgl. ILLI 1995, 155 f.

Fundmünzen einen reichhaltigen Bestand an Schriftquellen ergänzen und illustrieren. Allerdings führte im evangelischen Rohr die Institutionalisierung des Opfers zu einer Art Kirchensteuer letztlich doch dazu, daß es als lästige Pflicht betrachtet und dann mit minderen Münzen abgegolten wurde.³⁰¹

Als typische Opfermünze im Konstanz des 15. Jahrhunderts hebt sich etwa der Pfennig ab. Läßt sich noch nachvollziehen, was jemand opferte, der einen silbernen Pfennig opferte? Nun, was die Kaufkraft eines Pfennigs im Konstanz der Konzilszeit angeht (1414–1418), so sind wir verhältnismäßig gut unterrichtet.³⁰² Der Konzilschronist ULRICH RICHENTAL verzeichnete mit bemerkenswerter Ausführlichkeit die Marktpreise für eine stattliche Anzahl tierischer und pflanzlicher Nahrungsmittel sowie für Heu und Brennholz.³⁰³ Die dort aufgeführten Werte könnte man für überhöht halten, da die Anwesenheit der vielen Konzilsteilnehmer für eine kräftige Nachfrage sorgte; allein, RICHENTAL berichtet, auch das Angebot wäre überreichlich gewesen und die Preise stabil während der gesamten Konzilszeit. Augenscheinlich kam man mit einem Pfennig damals nicht allzu weit: Er entsprach im Werte einem guten Weißbrot oder zwei Eiern oder einer halben Amsel oder einem halben Pfund Schweinefleisch (ca. 270 g) oder einem halben Maß „gutem Knechtwein“ (ca. 0,6 l), worunter man sich kein edles Gewächs vorstellen darf; Spitzenweine konnten leicht das Zehn- bis Achtzehnfache kosten. Im späten 15. Jahrhundert standen einem Priester im Konstanzer Spital an einem gewöhnlichen Wochentag außerhalb der Fastenzeit rund 1,86 kg Fleisch (allerdings einschließlich des Knochenanteils), zwei Weißbrote und zwei Maß Wein (rund 2,4 l) zu.³⁰⁴ Rechnet man dies in die bei RICHENTAL angegebenen Preise um, wobei jeweils billige, aber nicht die billigsten Angaben zugrunde gelegt sind, so kommt man allein für diese drei Posten auf eine Aufwendung von 23 Pfennigen täglich; die zusätzlich gereichten Beilagen an Suppe, Käse, einfachem Brot und Mus kamen noch hinzu. Offen bleibt freilich, ob der Priester insbesondere diese Unmengen an Fleisch und Wein selbst verbrauchte oder nicht vielmehr den bedürftigen Spitalinsassen etwas davon zukommen ließ; daß ein Heiliger Teile seiner Fleischzuteilung an die Armen verteilte, ist als hagiographischer Topos belegt.³⁰⁵

Unter dieser Perspektive scheint ein Pfennig im 15. Jahrhundert in Konstanz keinen allzu großen Wert dargestellt zu haben. Stellt man dem aber die Verdienste für niedrige Arbeiten gegenüber, so sieht die Sache ganz anders aus. Eine Frau, die eine Bürde Stroh von Wollmatingen nach Konstanz trug, erhielt dafür sechs Pfennige. Zwar darf man annehmen, daß die Wollmatinger Frauen nicht darauf angewiesen waren, sich auf dem Konstanzer Markt mit Lebensmitteln einzudecken; wollten sie aber teure gewerbliche Produkte erwerben, so waren sie gezwungen, Pfennig für Pfennig zu sparen, zumal der Erlös für ländliche Arbeit im späten Mittelalter im Verhältnis zu den Kosten für gewerbliche Arbeit und Fertigprodukte sank.³⁰⁶ RICHENTAL nennt auch eine Art Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für mittellose Konzilsbesucher; für den Tag Mitarbeit beim Befestigungsbau wurden 18 Pfennige bar ausbezahlt, was recht großzügig bemessen war.³⁰⁷ An bestenfalls 260 Arbeitstagen im Jahr³⁰⁸ ließen sich also insgesamt 4680 Pfennige, mithin 28 Gulden und 12 Schillinge,

301 KLÜSSENDORF 1993, 47 ff.; 91.

302 Die folgenden Überlegungen haben freilich keinen systematischen, sondern nur illustrierenden Charakter.

303 RICHENTAL 1984, fol. 23; 25 v; 26 v; vgl. dazu DIRLMAYER 1978, 303 f.

304 Ordnung des Mehrern Spitals bei RUPPERT 1892, 37 ff., wo 8 Stücke Fleisch je Tag festgelegt sind; die Relation von 5 Stücken entsprechend 2 Pfund (ebd. 42). Eine Umrechnung in moderne Maße findet sich bei DIRLMAYER 1978, 376 Tab. 7. Dort sind lediglich 1,5 kg Fleisch verzeichnet, da das trockene Pfund von rund 470 g zugrundegelegt wird. Nach JANICHEN (in: Konstanz 2, 399) und GÖTTMANN 1989, 33 f. wurde in Konstanz das Fleisch jedoch nach dem Unschlittpfund zu rund 580 g gewogen.

305 Siehe auch in der Vita Findani: O. HOLDER-EGGER (Hrsg.), MGH Scriptores XV,1 (Hannover 1887, Nachdr. Stuttgart, New York) 502–506 hier 506 [11]. Die Spitalordnung verlangte allerdings, daß nicht gegessene Speisen wieder in die Küche zurückgegeben werden sollten.

306 Vgl. ABEL 1967, 128 ff.

307 DIRLMAYER 1978, 180.

308 Vgl. ebd. 131.

erarbeiten. Dies entspricht nicht ganz 13 Pfennigen am Tag; unter günstigen Umständen, wohlgeremt. Damit waren die Grundbedürfnisse bei bescheidener Lebensführung zu decken;³⁰⁹ aber es kam wiederum auf jeden Pfennig an.

Insgesamt erweist sich der Unterschied zwischen den Siedlungsfunden und den Kirchenfunden als marginal, wenn beide Fundgruppen mit den Schatzfunden aus dem Konstanzer Boden verglichen werden. Dies gilt weniger für den schon erwähnten kleinen Schatzfund von fünf Pfennigen nach dem Riedlinger Vertrag von der Grabung Wessenbergstraße-Katzgasse (Parzelle Katzgasse 3), der sich verglichen mit den meisten anderen bekannten Münzschatzen, welche im 15. Jahrhundert verborgen worden waren, sehr bescheiden ausmacht.³¹⁰ Zuweilen wird empfohlen, Goldmünzen prinzipiell Schatzfunden zuzuordnen;³¹¹ indes gehört der Mainzer Gulden (Nr. 185) eindeutig einem Schichtbefund an³¹² und ist daher nicht als Teil eines Schatzes, als Bauopfer oder dergleichen anzusprechen. Vielmehr sind hier der Fund von der Sigismundstraße und vor allem der große Schatzfund von der Rosgartenstraße vom Jahre 1905 zu berücksichtigen.

Im Jahre 1885 kam, wohl gelegentlich von Abbruch- und Bauarbeiten im Zuge der Neugestaltung des ehemaligen Spital-Areals bei der Augustinerkirche, ein mit Münzen gefüllter Bronzegrapen zum Vorschein; es ist bekannt, daß gerade Kirchenareale und Friedhöfe in Krisenzeiten bevorzugt als Aufbewahrungsort für kostbare Habe aussehen wurden.³¹³ Dieser bis heute unpublizierte, im Rosgartenmuseum verwahrte Schatzfund besteht aus neun rheinischen Gulden des späten 14. und frühen 15. Jahrhunderts sowie aus 88 Mailänder Grossi der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts.³¹⁴ Er fügt sich in seiner Zusammensetzung gut zu weiteren Schatzfunden des südwestdeutschen Raumes,³¹⁵ weicht aber von den Streufunden aus dem archäologischen Material ganz entschieden ab: Hier liegen als vergleichbare Siedlungsfunde lediglich ein kurzerzstiftisch mainzischer Gulden (Nr. 185) sowie ein herzoglich mailändischer Grosso (Nr. 296) vor, beides Fundstücke von exzessionellem Wert.

Noch drastischer fällt der Unterschied zwischen den Konstanzer Streufunden und dem Schatzfund von 1905 aus, der seinerzeit großes Aufsehen erregte und dessen erstaunliches wie abstoßendes Schicksal dazu führte, daß er in seiner Gesamtheit nicht mehr entfernt rekonstruierbar und für die Wissenschaft verloren ist.³¹⁶ Als im Sommer des Jahres 1905 im Keller des Hauses Rosgartenstraße Nr. 18 Umbauarbeiten stattfanden, stießen die Bauarbeiter auf eine große Anzahl von Goldmünzen des 14. Jahrhunderts, vornehmlich aus Venedig; aber auch Münzen aus weiteren italienischen Münzstätten und Ungarn sowie aus Böhmen, Frankreich, Deutschland, Belgien und Holland waren vertreten. Dem Grundstückseigentümer ALFRED GUGGENHEIM gelang es immerhin noch, den größten Teil des Fundes sicherzustellen; weit bedauerlicher als der Verlust von Münzen ist die Zerstörung eines beiliegenden Dokumentes bei der Bergung. A. GUGGENHEIM ist es auch zu verdanken, daß eine Auswahl der selteneren Münzen getroffen wurde. Seine am Grundstück beteiligten Brüder

309 Vgl. DIRLMAYER 1978, 461.

310 An den von NAU 1983 verzeichneten Schatzfunden aus dem Südwesten des Reiches machen reine Pfennigfunde für das 15. Jahrhundert nur einen Anteil von 8,7% aus (ebd. 116; vgl. die Liste ebd. 143 ff.).

311 Etwas GEBHART 1949, 30.

312 Nämlich einer Auffüllschicht der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in der sich etwa auch Paternosterperlen fanden.

313 Vgl. ILLI 1992, 38. Im Anschluß an Friedhöfe und Beinhäuser wurden zuweilen Speicherbauten errichtet. Der schreibende Maler des ländlichen schwäbischen Biedermeier, Johann Baptist Pflug, berichtet, daß die Biberacher im Frühjahr 1800 angesichts der anrückenden Franzosen Habseligkeiten „in den Gräbern bei den Toten“ zu verbergen suchten. M. GERSTER (Hrsg.), Pflug, Johann Baptist. Erinnerungen eines Schwaben (1780–1830). Kulturbild der aus der Kloster-, Franzosen- und Räuberzeit Oberschwabens (Ulm 1936) 95.

314 Bericht LUDWIG LEINERS, StAKN 5 II 1371 (Kopie im Rosgartenmuseum nebst Neubestimmung der Grossi durch HANSJÖRG BREM von ca. 1989; Aktennotiz im Rosgartenmuseum).

315 Vgl. SCHÜTTENHELM 1987, 327, 355; 361; 415 ff.

316 FELIX GUGGENHEIM, der Sohn des damaligen Besitzers des Anwesens Rosgartenstr. 18, verfaßte einen Bericht zur Geschichte dieses Münzfundes; einen Teilabdruck, auf den sich vorliegende Darstellung stützt, gibt BLOCH 1971, 57 ff. wieder.

zahlte er mit den gängigen, numismatisch weniger bedeutsamen Stücken aus, die sie bei einem Kreuzlinger Zahnarzt zum Metallwert einschmelzen ließen; auch die Bauarbeiter hatten ihren Finderlohn in spätmittelalterlichen Münzen ausbezahlt bekommen. Zu Beginn des ersten Weltkriegs stellte GUGGENHEIM die Münzen der Reichsbank zur Verfügung, um des Kaisers Edelmetallreserve zu stärken; glücklicherweise entgingen sie der Einschmelzung und gelangten wieder an den Eigentümer zurück. Im Zweiten Weltkrieg wurden die Münzen, da sie jüdischer Besitz – nunmehr von Dr. FELIX GUGGENHEIM – waren, eingezogen, aber wiederum nicht eingeschmolzen. Jedoch mußte F. GUGGENHEIM nach dem Kriege seine Münzen aus einem großen Haufen konfiszierter Stücke wieder heraussortieren lassen; letzten Endes verblieben vom großen Konstanzer Münzschatz („der größte jemals auf deutschem Boden gefundene Goldmünzenschatz“³¹⁷) noch etwa 100 Goldmünzen, die sich nur mehr mit einiger Wahrscheinlichkeit diesem Fund von 1905 zuordnen lassen. Bereits die Zeitgenossen waren bezüglich seines Umfangs völlig im Unklaren: Während JULIUS CAHN 1450 Münzen abgezählt haben wollte,³¹⁸ spricht PAUL JOSEPH, der den Fund im Jahre 1908 anpublizierte, von insgesamt 1178 Stücken, die ihm noch vorgelegen hätten, was sich aber mit seinen übrigen Angaben nicht vereinbaren läßt.³¹⁹ Den ursprünglichen Eigner des Schatzes herausfinden zu wollen, dürfte leider ähnlich hoffnungslos sein; deshalb muß offenbleiben, ob es sich um das Kapital eines Händlers oder eines Bankiers handelte.³²⁰

3. Münzähnliche Objekte

3.1 Rechenpfennige

3.1.1 Die Besprechung des Materials

Rechenpfennige waren bereits in der Antike bekannt gewesen, mit ihrer Hilfe führte man auf einem Rechenbrett die vier Grundrechenoperationen durch.³²¹ Im hohen Mittelalter kam der Gebrauch der Rechenpfennige in Italien wieder auf. Da die dortigen geldwirtschaftlichen Verhältnisse vorbildlich waren, verbreitete sich das Rechnen mit Rechenpfennigen mit der Übernahme der finanzwirtschaftlichen Methoden Italiens auch im übrigen Europa. Vor allem war es der französische Hof, der das Rechnen mit Rechenpfennigen für die Organisation seines Haushaltes nutzbar machte. Im Frankreich des späteren Mittelalters erhielten die Rechenpfennige ihre charakteristische Gestalt als Messingmarken, deren Bilder nach dem Muster umlaufender Gold- und Silbermünzen gestaltet waren. Auch außerhalb Frankreichs bediente man sich gerne der französischen Motive, an denen man zuweilen über lange Zeiträume hinweg festhielt.

Der älteste Rechenpfennig aus dem Konstanzer Fundgut stammt aus Frankreich, wohl aus Toulouse (Nr. 557). Er zeigt auf der Vorderseite einen Bären (daher «type de l'ours») und auf der Rückseite ein Kreuz im Vierpaß, das zu jenen für lange Zeit beliebten Motiven für Rechenpfennige zählte. Ebenfalls dem französischen Motivspektrum gehört ein Rechenpfennig des 15. Jahrhunderts aus Tournai an (Nr. 558); er zeigt einerseits einen Lilienschild (sog. französischer Schild), andererseits ein Lilien-

317 NAU 1983, 105.

318 CAHN 1911, 201.

319 JOSEPH 1908, 222: „Nach meiner Zahlung sind von Venedig allein 1011, insgesamt 1178 Stücke vorhanden gewesen“ – was ihm nicht davon abhielt, mindestens 259 nicht-venezianische Stücke zu publizieren.

320 BLOCH 1971, 64 f. nennt den in der Mordergasse (Rosgartenstraße) ansässigen Bankier Meyer von Winterthur als Besitzer des Hauses, da dieser einmal als Anstößer des Anwesens Kanzleistr. 3 genannt ist und als Jude gelegentlich der Verfolgung von 1390 auch einen Grund gehabt haben könnte, das Geld zu verbergen. Allein, der Urkatasterplan verzeichnet mehrere mögliche Anstößer. Daher wohl die abweichende Ansicht bei MAURE 1989/2, 252, der im Schatzfund eher das Kapital eines Händlers sieht. Gegen den Zusammenhang zwischen der Verbergung der Münzen und einer Judenverfolgung auch NAU 1983, 106, die lediglich für einen Schatzfund vergleichbarer Zeitstellung, nämlich den Pfennigfund aus der Judengasse von Colmar, eine solche Verbindung für plausibel erachtet.

321 Dazu BARNARD 1917, 254 ff.

kreuz im Vierpaß. Demgegenüber variiert der Rechenpfennig Nr. 560 vom Ende des 15. Jahrhunderts, vielleicht eine Nürnberger Arbeit, mit dem Markuslöwen ein typisch venezianisches Thema. Problematisch ist die Einordnung und Zuweisung der Nr. 559. Nach Größe und Gewicht möchte man an einen frühen Nürnberger Rechenpfennig des 15. Jahrhunderts denken;³²² abgebildet sind einerseits ein Tatzenkreuz im Perlkreis, andererseits eine Architekturdarstellung in der Art des «château Tournois». Sollte es sich tatsächlich um einen «méreau à compte» aus Tours handeln, so wäre er aufgrund des Fehlens einer Umschrift in das spätere 13. Jahrhundert zu datieren.³²³ Eine Verwandtschaft zu frühen Nürnberger Rechenpfennigen weist Nr. 561 auf; allerdings könnte das DB in der Umschrift auch als Hinweis auf den DB-Meister des 16. Jahrhunderts aufgefaßt werden.³²⁴ Ähnlich schwierig gestaltet sich die Einordnung von Nr. 562, die – jeweils in Scheinumschriften – einerseits einen Wappenschild mit Tatzenkreuz, andererseits eine Schiffsdarstellung zeigt. Eine derartige Stempelkombination ist bei MITCHINER nicht beschrieben. Die Wappenseite ähnelt stark derjenigen eines frühen Nürnberger Rechenpfennigs vom Augsburger Typ, den MITCHINER der Zeit Friedrichs III. (1440–1493) zuweist. Da unsere Nr. 562 größer und schwerer ist als jenes Referenzexemplar, wird man eine etwas spätere Entstehungszeit annehmen dürfen.

Für die weiteren Rechenpfennige lassen sich die Datierung sowie die Herkunft aus Nürnberg zu- meist genauer festmachen. Da wären zunächst zwei Schiffspfennige vom Ende des 15. bzw. aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu nennen (Nrn. 563 und 564). Sie sind französischen Vorbildern nachempfunden, vielleicht im Hinblick auf die Erschließung des französischen Marktes;³²⁵ in ihren Umschriften weichen sie von den bei MITCHINER publizierten Referenzstücken geringfügig ab.³²⁶ Der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zuzuweisen sind vier Lilienpfennige (Nrn. 565 bis 568), die auf der Vorderseite je drei Lilien und drei Kronen, radial um eine fünfblättrige Rosette angeordnet, zeigen sowie einen Reichsapfel im Dreipaß auf der Rückseite; bei den Umschriften handelt es sich jeweils um sinnlose Buchstabenkombinationen. Während man an den Bildmotiven bis ins 17. Jahrhundert hinein festhielt, erhielten die Rechenpfennige seit der Mitte des 16. Jahrhunderts anstelle der Scheinumschriften sinnvolle Devisen bzw. das Monogramm oder den Namen des Herstellers. Im Konstanzer Fundgut sind derartige Stücke aus den Werkstätten von Georg Schultheiß (Nr. 569), Hans Schultheiß II. (Nr. 570), Hans Krauwinckel II. (Nrn. 572 bis 574) und Hans Lauffer (Nr. 575) vertreten. Daneben wurden auch andere Bilder für Rechenpfennige gewählt, etwa die Merkurbüste (Nr. 571) aus der Werkstatt von Ägidius Krauwinckel. Seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts waren wieder französische Motive populär, so König Ludwig XIV. auf Rechenpfennigen Konrad (Nr. 576) und Lazarus Gottlieb (Nrn. 577 f.) Lauffers sowie Ludwig XV. auf einem Rechenpfennig Magnus Gottlieb Jordans (Nr. 579). Vermutlich sind auch die beiden schlecht erhaltenen Rechenpfennige des 18. Jahrhunderts (Nrn. 580 und 581), von denen die Nr. 580 noch der Werkstatt Albrecht Högers zugewiesen werden kann, ebenfalls im französischen Stil gehalten.

3.1.2 Das Spektrum der Rechenpfennige

Die Rechenpfennige machen mit insgesamt 25 Stück von zehn Grabungen den größten Anteil an den münzähnlichen Objekten aus.³²⁷ Darin liegt nichts Ungewöhnliches: Auch anderwärts gehören Rechenpfennige zu den vertrauteren Fundobjekten.³²⁸ Angesichts ihrer beabsichtigten Ähnlichkeit

322 Vgl. MITCHINER 1988, 331 ff.

323 Frdl. Mitt. Herr J. LABROT, Centre National de Recherche sur les Jetons et les Méreaux du Moyen Age, Versailles.

324 Vgl. GEBERT 1917, 31 f.

325 MITCHINER 1988, 365.

326 Nr. 563: Rückseitenlegende auf n endend; Nr. 564: Rückseitenlegende auf FRAnC endend.

327 Hinzu kommen als Altfunde zwei Petershauser Rechenpfennige von der Zollernstraße sowie ein Nürnberger Rechenpfennig vom Werthmannweg in Allmannsdorf. Von einer privaten Fundbergung her röhrt der Nürnberger Rechenpfennig aus dem Haus zur Katz (s. Anm. 222 und 223).

328 z. B. Dießenhofen, Unterhof. Nrn. 26–31 (BREM 1995/1, 251 f.). Winterthur, Altstadt. Nrn. 20 f., 41, 52, 12, 133–138 (ZÄCH/WARBURTON-ACKERMANN 1996, 222).

mit gängigen Goldmünzen, ihres handwerklichen Wertes sowie des Materialwertes wird vermutet, daß Rechenpfennige mitunter auch als Geldsurrogat umgelaufen sein könnten.³²⁹ Der Konstanzer Befund schließt dergleichen nicht aus; allein, er spricht auch nicht dafür. Wenn Rechenpfennige in größerer Zahl als Kleingeldersatz verwendet worden wären, so möchte man erwarten, daß sich dies im Fundmaterial aus der Stephanskirche niedergeschlagen haben würde; indes liegen von dort nur zwei Rechenpfennige vor (Nrn. 565, 573). Dies könnte man jedoch damit erklären, daß Rechenpfennige das gewöhnliche Kleingeld an Größe bei weitem übertrafen, demnach weniger einfach verloren gingen.³³⁰ Von fünf Grabungen liegt jeweils ein Rechenpfennig vor (Nrn. 559, 561, 563, 566, 579). Die drei Stücke von der Münzgasse 4/6 gehören erheblich verschiedenen Zeitschichten an, stehen somit wohl in keinem Zusammenhang (Nrn. 557, 569, 581). Ein solcher ließe sich schon eher für die beiden Rechenpfennige der Zeit um 1500 von der Rosgartenstr. 26 annehmen (Nrn. 560, 564).

Definitiv kein Zufall ist die Ballung von Rechenpfennigen im Bereich Wessenbergstraße-Katzgasse und in der Dammgasse; von dort stammt die reichliche Hälfte der auf den Innenstadtgrabungen des Landesdenkmalamtes in Konstanz gefundenen Stücke. Hinzu kommt ein Rechenpfennig der Zeitstellung 1586–1635 aus dem Haus ‚zur Katz‘ von einer privaten Fundbergung. Nebenbei bemerkt, spricht diese Konzentration doch sehr dafür, daß die Rechenpfennige hier in ihrer eigentlichen Funktion in Verwendung waren. Für den Bereich Wessenbergstraße-Katzgasse ist der Gebrauch von Rechenpfennigen im 16. Jahrhundert durch Schriftquellen gesichert. Die Inventarliste der adeligen Gesellschaft ‚zur Katze‘ (Sitz im Haus ‚zur Katz‘ in der Katzgasse) führt für 1542 *in zwauen secklen v' vnnd lxxiiii rechen pfening* auf.³³¹ Im Jahre 1559 ist von 332 *Rayt Pfening* die Rede, zwei Jahre später wurden um 6 ½ d weitere 250 Rechenpfennige angeschafft.³³² Man beachte, daß die Anzahl der Rechenpfennige das eine Mal in römischen, das andere Mal in arabischen Zahlen angegeben wurde. In dem Maße, in dem sich die arabischen Ziffern durchsetzten, konnte das Rechnen mit Rechenpfennigen durch rationelle schriftliche Rechenverfahren ergänzt werden. Dazu fügt sich gut, daß die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts geprägten Stücke allein ein knappes Drittel aller Rechenpfennige aus dem Konstanzer archäologischen Fundgut ausmachen.

Diesem Befund entspricht ein bislang unpublizierter Hortfund von Nürnberger Rechenpfennigen dieser Zeitstellung, der 1897 im Wallgut zutage kam und heute im Rosgartenmuseum verwahrt wird.³³³ Er umfaßt 99 (!) Nürnberger Apfelpfennige. Sie alle zeigen auf der Vorderseite eine fünfblättrige Rosette, um die drei Lilien und drei Kronen radial angeordnet sind; die Rückseiten weisen den Reichsapfel im Dreipass auf. Die Bilder sind beidseits von Scheinumschriften umgeben, in welche Beizeichen (wie Lilien, Kronen, Kringel, blumenähnliche Ornamente) eingestreut sind. Diese Beizeichen werden mitunter als Werkstättenzeichen gedeutet;³³⁴ allein es zeigt sich hier, daß Vorder- und Rückseitenstempel mit unterschiedlichen Beizeichen willkürlich kombiniert wurden. Die fraglichen Rechenpfennige entstammten demnach wohl einer Werkstatt (oder doch nur wenigen Werkstätten); die Beizeichen wären also eher als dekorative Zutat aufzufassen.

Daß das Rechnen mit Rechenpfennigen auch in der Folgezeit nicht ganz außer Gebrauch kam, zeigen insbesondere die fünf Rechenpfennige von der Dammgasse, die zwischen dem späten 16. Jahrhundert und etwa 1700 geprägt wurden (Nrn. 570 f., 575 bis 577). Mit dieser Zeitstellung bricht die

329 Vgl. MITCHINER 1988, 18.

330 Es fällt auf, daß Rechenpfennige als Kirchenfunde generell selten zu verzeichnen sind; vgl. IFMS 1, 239.

331 Protocoll der adelichen gesellschaft auf der Kazen von ao 1542 bis 1685, 1 (StAKN D I 14 a [Kopie, Original im Rosgartenmuseum]). Diesen Hinweis verdanke ich Herrn Chr. HEIERMANN, Dresden, der die Schriftquellen betr. die Patriziergesellschaft zur Katz im Zuge der Materialaufnahme für seine Dissertation gesichtet hat (HEIERMANN 1999).

332 Protocoll (wie Anm. 331) 27.

333 Unter der Angabe „Spielmarken Constanz. Im Wallgut ausgegraben im December 1897“. Die Publikation dieses Hortfundes ist im Rahmen eines Rechenpfennige-Handbuchs der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen geplant.

334 MITCHINER 1988, 377.

Reihe der Rechenpfennige aus Konstanz allerdings ab; erst aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts liegen noch einmal drei Rechenpfennige vor (Nrn. 579 bis 581), die dann vielleicht als Spielmarken oder dergleichen Verwendung fanden.

3.2 *Varia*

Nicht definitiv geklärt ist die Zuweisung von Nr. 582. Diese Münze – wenn es sich denn um eine solche handelt – ist verbrannt, zeigt einerseits ein gleichschenkliges Kreuz mit verdickten Enden und Kringeln in den Zwickeln, andererseits um einen zentralen Kringel (mit eingeschriebenem C ?) die Buchstaben A, O, I, N(?) und hat einen aufgehämmerten Rand.³³⁵

Bislang ungedeutet ist ferner ein Pfennig aus Blei, der sich in seiner Gestaltung mit Perl- und Wulstkreis ganz offenkundig an Brakteaten des Bodenseeraumes aus dem 13. Jahrhundert anlehnt (Nr. 583; Abb. 10). Indes ist das Münzbild – ein Vogel mit langem, spitzem Schnabel, flankiert von nicht mehr identifizierbaren Bildelementen – anderweitig nicht bekannt.³³⁶ Ebenfalls an einen Pfennig Konstanzer Schlages gemahnt die Nr. 584, offenbar eine versilberte zeitgenössische Kupferfälschung. Einem Bleiabschlag eines Pfennigs spätmittelalterlicher Zeitstellung dürfte das Randfragment Nr. 585 zugehören; noch erkennbar sind der Perlrand und evtl. der Fuß eines Wappenschildes. Einstweilen nicht zuweisbar ist die Marke Nr. 586, die einerseits ein M, andererseits ein B in breitem Fadenkreis zeigt. Eine Warenmarke des 19. Jahrhunderts stellt die gelochte Buntmetallscheibe Nr. 587 dar, in die der Schriftzug R & W / 5 eingestanzt ist.



Abb. 10 Ein bislang ungedeutetes münzähnliches Objekt aus Blei, das sich in seiner Gestaltung an einen Bodenseebrakteaten des 13. Jahrhunderts anlehnt (Nr. 583). M 2 : 1.

Um eine neuzeitliche Gußfälschung handelt es sich bei dem einer athenischen Dekadrachme nachempfundenen Stück (Nr. 588), welches die athenische Eule mit hängenden Flügeln zeigt. Als Fälschung gibt sie sich durch die Gußgrate am Rande, die etwas plumpe Zeichnung des Münzbildes und die für in Konstanz gefundene Silbermünzen völlig atypische, rauhe Oberfläche zu erkennen. Es kommt hinzu, daß sie trotz ihrer Erhaltung lediglich knapp über 32 Gramm wiegt; die wenigen

335 Der aufgehämmerte Rand könnte in den sächsischen bzw. niedersächsischen Raum verweisen, die Inschrift aus COLONIA verdorben sein. JAMMER 1952 weist Nachbildungen Kölner Pfennige den Münzstätten Halberstadt (Tab. 1), Bardowick (Tab. 3), Osnabrück, Münster, Soest (Tab. 7) für das 11. und das beginnende 12. Jahrhundert zu; sie weichen jedoch, wie auch die von HÄVERNICK 1975 (Taf. 37 ff.) abgebildeten Nachbildungen Kölner Pfennige, von unserem Stück zumeist erheblich ab. Ähnliche (aber eben nur ähnliche) Münzen publiziert JESSE 1967, 224 unter den Nrn. 40 f. und 47 ff. und grenzt sie zwischen 1045 und 1150 ein. Vgl. auch den Fund von Lupow in FIALA 1916, 98 ff. Da es an wirklichen Vergleichsstücken einstweilen fehlt, möchte ich hier nicht einmal eine hypothetische Zuweisung wagen.

336 HÖPKEN von HATTINGSHÉIM 1886–1909, DANNENBERG 1876/1898 und KLEIN 1983 publizieren kein annähernd vergleichbares Stück.

bekannten, in einiger Vollständigkeit erhaltenen Dekadrachmen dieses Typs wiegen über 40 Gramm.³³⁷ Offensichtlich wurde das vorliegende Stück als Schmuckanhänger getragen; über dem Kopf der Athene befindet sich ein maschinell gebohrtes Loch.

Die 1-Pfennig-Marke des Konstanzer Konsumvereins (Nr. 589) mag als Beleg dafür gewertet werden, daß auf archäologischen Ausgrabungen des Landesdenkmalamtes auch das eine oder andere spannende, indes längst vergessene Stück jüngerer Geschichte wieder ans Tageslicht kommen kann: Es gibt heute nur mehr wenige Quellen, die vom Wirken dieser ihrerzeit einflußreichen Genossenschaft Zeugnis ablegen.³³⁸ Der fragliche Konsumverein hatte sich zu Beginn des Jahres 1893 unter dem Namen „Consum- und Spar-Verein Konstanz, eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ konstituiert. Dieser Konsumverein organisierte den Einkauf von Lebensmitteln und Konsumgütern im Großen, die dann den Mitgliedern weiterverkauft wurden. Auf diese Weise versuchte der Konsumverein, „seinen Mitgliedern für den Haushaltungsbedarf unverfälschte Lebensmittel von guter Qualität zu verschaffen, ihnen die Befriedigung sonstiger Bedürfnisse, welche sich besser auf genossenschaftlichem Wege erreichen läßt, zu vermitteln und aus dem durch die Geschäfte erzielten Gewinn jedem einzelnen Mitglied Ersparnisse zu sammeln.“ Dieses Zitat darf als charakteristisch für das Selbstverständnis der Konsumvereine im zweiten Kaiserreich gelten; das erklärte Ziel, qualitativ hochwertige Waren anzubieten, war nicht bloß werbewirksame Floskel: Vielfach führten die Konsumvereine bereits um die Jahrhundertwende chemische Qualitätsprüfungen durch.³³⁹ Nach Zahlung einer Aufnahmegebühr von einer Mark erwarb ein Neumitglied einen Genossenschaftsanteil von 30 Mark, den es ratenweise abzahlen konnte. In den Ladengeschäften des Konsumvereins – im Jahre 1904 waren es derer sechs und ein Weinkeller – wurden für die Mitglieder Fleisch- und Wurstwaren, Brot, Molkereiprodukte, Bier, Holz, Kohlen, Wein, Haushaltsartikel, Nähmaschinen, Weißzeug, Wäsche, Herren- und Knabenbekleidung, Hüte, Schuhe sowie Manufakturwaren (gemeint sind wiederum Textilien)³⁴⁰ zum Verkauf angeboten. Aus den Gewinnen, die der Verkauf erzielte, zahlte der Konsumverein – der ja auch Sparverein hieß – seinen Mitgliedern Dividenden aus, die bereits in den ersten Jahren des Bestehens des Vereins bis zu 6% betrugen. 1897 bestanden Lieferverträge mit 34 Firmen aus Konstanz und Umgebung; im Jahre 1904 konnte bei einem Gesamtumsatz von 230 000 Mark ein Reingewinn von 12 781,20 Mark verbucht werden. Damals zählte der Verein 695 Mitglieder, was bei einer Zahl von 5 144 Haushaltungen in Konstanz³⁴¹ auf eine recht allgemeine Verbreitung schließen läßt.

Indes hatte der Konstanzer Konsumverein schon bald gegen Widerstände zu kämpfen. So sah die Metzgerinnung im Konsumverein eine mittelstandsfeindliche Organisation und verbot daher ihren Metzgern bei hoher Geldstrafe, den Verein zu beliefern. Der Konsumverein konterte, dahinter stunden alte Bestrebungen, die Preise für Lebensmittel und Konsumgüter in Konstanz, die als überhöht galten, künstlich hinaufzutreiben. Diese Konfliktstruktur war keine Konstanzer Besonderheit. Obwohl das Genossenschaftsgesetz von 1889 den Einzelhandel schützte, indem es den Verkauf von Waren an Nichtmitglieder untersagte, stellten die Konsumvereine eine ernsthafte Konkurrenz dar. Ihre Gegner unterstellten ihnen häufig sozialistische Motive und versuchten, die Auseinandersetzung zu politisieren. Der Konstanzer Konsumverein verzichtete in dieser Auseinandersetzung be-

337 STARR 1970, 33 f. Nrn. 52–62. Dankenswerterweise unterzog Herr Dr. M. BRANDT, Stuttgart, das fragliche Stück seinem fachmännischen Blick.

338 Einige wenige Schriftquellen befinden sich im Stadtarchiv Konstanz Abt. S II. Fasz. 14600, Konsum- und Sparverein. Auf dieses Fazikel stützt sich die folgende Darstellung.

339 Vgl. Handwörterbuch der Staatswissenschaften 5 (Jena 1900) 333–339 s. v. *Konsumvereine* [H. CRÜGER].

340 Als Manufakturwarengeschäfte genannt sind die Firmen Auer in der Wessenbergstr. (Nr. 25) und Einstein in der Kreuzlingerstr. (Nr. 5). KARL ALOIS AUER warb zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit Brüsseler Korsetten, Bleyles Knabenanzügen und Reform-Damenbeinkleidern (Briefkopsammlung im StAKN). HERMANN EINSTEIN handelte ausweislich des Adressbuchs (1902) mit Tuch- und Kleiderstoffen; 1909 warb er – inzwischen in der Bodanstraße ansässig – mit Schürzen und Russenkitteln (Briefkopsammlung im StAKN).

341 Stand 1. Dez. 1905 (Jahrb. Konstanz 1911, 3).

wußt auf klassenkämpferische Rhetorik, zumal in Vorstand und Aufsichtsrat im Jahre 1902 auch Kaufleute, ein Fabrikant und ein Rechtsanwalt vertreten waren.³⁴² Im übrigen zählte auch die politisch organisierte Arbeiterbewegung zu den Gegnern des Konsumvereinsgedankens; die SPD konnte sich erst 1899 zu einer wohlwollenden Haltung entschließen.

In den Ladengeschäften des Konsumvereins wurde in Reichsmark bezahlt. Da die Überschüsse des Vereins unter den Mitgliedern der Höhe ihres Warenbezuges gemäß verteilt wurden, mußten beim Kauf Bescheinigungen über den Betrag erteilt werden. Das umständliche Führen von Einkaufsbüchern und Gegenbüchern verlangsamte den Geschäftsverkehr; deshalb setzte sich die Dividendenmarke, die der Kassierer beim Kauf dem Kunden herausgab, als gängige Form der Quittung durch.³⁴³ Bei der abgebildeten Marke Nr. 589 handelt es sich um eine solche Gegenmarke. Sie besitzt in der Gestaltung der Wertziffer und der Umschrift eine stilistische Verwandtschaft mit den kaiserzeitlichen Einpennigstücken. Im Jahre 1904 waren bereits Markenbücher in Gebrauch; dies mag wohl heißen, daß die Gegenmarken als Papiermarken zum Einkleben ausgegeben wurden, was vielleicht kostengünstiger war als das Ausprägen kleiner Marken aus Buntmetall. Die Schreibweise von „Consum“ und „Constanz“ spricht ebenfalls für eine frühe Datierung, also wohl auf die ersten Jahre nach der Vereinsgründung von 1893.³⁴⁴

Mit eignen zu Spiel- und Werbezwecken geprägten münzähnlichen Objekten setzt das nunmehr seinem Ende sich zuneigende Jahrhundert einen eigenen Akzent im Konstanzer Fundgut. Im einzelnen wären dies eine Spielmünze, die ganz im Stile eines schweizerischen 5-Rappen-Stückes gehalten ist (Nr. 590), sowie eine weitere, die sich an ein westdeutsches 10-Pfennig-Stück anlehnt (Nr. 591). Als Dreingabe zum Treibstoff-Fassen verteilte die Firma Shell zeitweise Werbemarken wie die Nr. 592, die Franz Beckenbauer als einen Spieler der „Traum-Elf 1969“ zeigt.

4. Zusammenfassung/Résumé/Summary

Die archäologischen Ausgrabungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg auf dem Konstanzer Altstadtareal seit 1983 erbrachten insgesamt 592 bestimmmbare bzw. eingrenzbare Münzen und verwandte numismatische Objekte. Was die antiken Fundmünzen betrifft, besitzen die keltischen (Massilia, Sequaner (?), Helveter, Süddeutschland) und römischen Stücke besiedlungsgeschichtlichen Aussagewert; sie umfassen einen Zeitraum von ca. 150/100 v. Chr. bis etwa 400 n. Chr.

Das Spektrum der römischen Münzen fügt sich gut zu den bereits publizierten Altfunden; es läßt eine besondere Besiedlungsintensität für die Zeit der Adoptivkaiser und die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts erkennen (Tab. 1). Die Krise des 3. Jahrhunderts schlägt sich in etlichen Imitationen nieder. Die Münzstättenverteilung weist für Konstanz große Ähnlichkeiten mit Fundplätzen im rätischen Alpenrheintal aus, wogegen sie vom westschweizerischen Befund abweicht (Tab. 3a-e). Die Münzfunde häufen sich im nördlichen Altstadtbereich, wobei für die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts eine Konzentration auf den (befestigten?) Bereich Münsterhügel-Hofhalde konstatiert werden kann (Abb. 3; Tab. 2). Zwischen etwa 400 und dem frühen 11. Jahrhundert ist eine Fundlücke zu verzeichnen. Angesichts der verhältnismäßig intensiven Untersuchung des Konstanzer Bodens wird man hier schwerlich an einen Zufall denken dürfen; vielmehr muß mit der Rückkehr zu naturalwirtschaftlichen Formen des Güter- und Dienstleistungsverkehrs in nachantiker Zeit gerechnet werden, zumal die Besiedlungskontinuität nicht in Frage steht.

Was die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen betrifft, bietet das Konstanzer Material die Gelegenheit, die Siedlungsfunde mit den Kirchenfunden aus St. Stephan (338 bestimmmbare bzw.

342 Adreßbuch 1902, 70.

343 OPPERMANN/HÄNTSCHKE 1899, 95 f.

344 Nach HASSELMANN 1981, Taf. 3 wurden derartige Marken 1904 zuletzt geprägt.

eingrenzbare Münzen und mehrere verwandte numismatische Objekte) zu vergleichen und ergänzend die Schatzfunde aus dem Konstanzer Boden hinzuzuziehen. Dieser Vergleich zeigt, daß Kirchenfunde – mit gewissen Einschränkungen – zur Rekonstruktion des alltäglichen Kleingeldumlaufes herangezogen werden können. In bemerkenswerter Deutlichkeit zeichnen sich die spätmittelalterliche Blütezeit sowie der schlimme Verfall der Stadt Konstanz im Dreißigjährigen Kriege im Fundmünzenspektrum ab (Tab. 5). Die Verbreitungskarten (Abb. 7 und 8) spiegeln die geographische Lage von Konstanz im Reich wider: Im Mittelalter lag Konstanz in der Mitte des Reiches, am Wege vom deutschen in den italienischen Reichsteil, was sich im Vorkommen von Münzen aus Reichsitalien niederschlägt, die zugleich den aus den Schriftquellen hinlänglich bekannten Stellenwert des Fernhandels für die Konstanzer Wirtschaft dokumentieren; demgegenüber befand sich das frühneuzeitliche Konstanz an der wirtschaftlichen und geographischen Peripherie. Die wichtigste Gruppe verwandter numismatischer Objekte stellen mit 25 Neu- und vier Altfunden die Rechenpfennige, die sich dort massiert fanden, wo ihre Verwendung nachweisbar bzw. zu vermuten ist; dabei traten einige in der Referenzliteratur noch nicht verzeichnete Typen und Varianten auf.

Der spezifisch numismatische Wert des Konstanzer *Materiale* liegt weniger in den zumeist unbedeutenden Varianten bekannter Münzen als vielmehr in der Dichte, in der gewisse Kleinstnominale vorliegen; für die Konstanzer Heller nach dem Riedlinger Vertrag (1423–1548) und die Schaffhauser Heller (ca. 1476–1620) ließ sich ein Vorschlag zur Typologisierung und zur chronologischen Einordnung erarbeiten.

Résumé français

Les fouilles archéologiques qui ont été effectuées depuis 1983 par le Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Service des Monuments Historiques du Lande Bade Wurtemberg) dans l'enceinte de la vieille ville de Constance, ont mis à jour en tout 592 monnaies identifiables et datables avec précision ou approximativement, ainsi que des objets numismatiques apparentés. En ce qui concerne les monnaies antiques, les pièces celtes (Massilia, Sequani (?), Helvetii, Allemagne du Sud) et romaines contiennent des informations sur l'historique du peuplement; elles englobent une période située environ entre l'an 150/100 av. J.-C. et l'an 400 ap. J.-C. Le spectre des monnaies romaines correspond aux fouilles anciennes déjà publiées; il laisse apparaître une intensité de peuplement particulière pour l'époque des Antonins et la première moitié du 4ème siècle (tabl. 1). La crise du 3ème siècle se traduit quant à elle par des imitations. La répartition des ateliers monétaires montre pour Constance de grandes similitudes avec des sites de fouilles dans la vallée rhétique du Rhin alpin, mais s'éloigne par contre de la situation dans l'ouest de la Suisse (tabl. 3a-e). Les monnaies trouvées se concentrent dans le secteur nord de la vieille ville, bien que l'on constate une concentration pour la 2ème moitié du 3ème siècle dans le secteur (fortifié?) de la colline de la Cathédrale (Münsterhügel) et la Hofhalde (fig. 3, tabl. 2). Entre l'an 400 et le début du 11ème siècle se dessine une lacune dans les trouvailles. Compte tenu des recherches relativement intensives dans le sol de Constance, on ne peut que difficilement croire à un hasard; on doit plutôt y déceler le retour à une forme de rénumération en produits du sol pour des biens et des services de l'époque paléochrétienne, d'autant plus que la continuité du peuplement n'est pas remise en question.

En ce qui concerne les monnaies du moyen âge et des temps modernes, le matériel trouvé à Constance donne la possibilité de comparer les trouvailles dans les habitats avec celles de l'église de St. Stéphane (338 monnaies pouvant être identifiées et datées avec précision ou approximativement, ainsi que plusieurs objets numismatiques apparentés) et en complément d'avoir recours au trésor des trouvailles tirées du sol de Constance. Cette comparaison montre que les trouvailles ecclésiastiques – avec certaines réserves – peuvent être utilisées pour reconstituer la circulation quotidienne de la monnaie courante. C'est avec une précision remarquable que se dessine dans le spectre des monnaies trouvées la prospérité du haut moyen âge ainsi que le grave déclin de la ville de Constance pendant la Guerre de Trente Ans (tabl. 5). Les cartes de diffusion des monnaies (fig. 7 et 8) reflètent la situation

géographique de Constance dans l'Empire: au moyen âge, Constance se trouvait au milieu de l'Empire, sur la route de la partie allemande vers la partie italienne de l'Empire, ce qui se traduit par la présence de monnaies de provenance italienne qui par là-même documentent la position économique de Constance dans le commerce international, position déjà connue par les sources écrites. Le Constance du début des temps modernes se trouvait quant à lui à la périphérie économique et géographique.

Avec 25 exemplaires nouveaux et 4 anciens, les jetons («Rechenpfennige») forment le groupe le plus important parmi les objets numismatiques apparentés, ils ont été trouvés groupés là où leur utilisation est prouvée ou bien à supposer. Entre autre apparaissent quelques types et variantes qui n'ont pas encore été enregistrés dans la littérature de référence.

La valeur spécifiquement numismatique du matériel de Constance se trouve moins dans les variantes pour la plupart insignifiantes de monnaies connues que dans la densité de certaines dénominations minimales; ainsi on peut élaborer une proposition pour la typologie et la classification chronologique pour les «Heller» de Constance après la convention de Riedlingen (1423–1548) et pour les «Heller» de Schaffhouse (vers 1476–1620).

Traduction par MARIE-THÉRÈSE FÜRSTENAU et CHRISTINA EGLI

English Summary

Since 1983 excavations carried out by the Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (State Ancient Monuments Office) in the ancient centre of Konstanz (Constance) have produced a total of 592 exactly or approximately identifiable and datable coins and related numismatic objects. Celtic (Massilia, Sequani (?), Helvetii, South Germany) and Roman coins dating to a period between ca. 150/100 B. C. and ca. 400 A D. are informative on early settlement history. The spectrum of Roman coins fits in well with previously published material, and suggests intensified settlement activity for the Antonine period as well as during the first half of the fourth century (Tab. 1). The crisis at the end of the third century is illustrated by several imitations. Although the distribution of coins in Konstanz is strikingly similar to that usual for settlements in the Rhaetian Rhine Valley, it deviates markedly from patterns of distribution in West Switzerland (Tab. 3a-e). In Konstanz coins are generally more numerous in the north of the old town. There is a significant concentration dating to the second half of the third century in the area around the (defended?) Münsterhügel-Hofhalde (Tab. 2, Abb. 3). From about 400 A D. to the beginning of 11th century coin evidence is lacking. Considering the number of excavations in Konstanz, it is hardly likely that this is a coincidence. Since the continuity of settlement in the post-Roman period cannot be disputed, it is possible that the lack of coins indicates a reversion to bartering for goods and services.

The medieval and modern numismatic material presents an opportunity to compare finds excavated from profane contexts to coins recovered from St. Stephan's Church (338 exactly or approximately identifiable and datable coins and related numismatic objects). The picture is completed by a number of chance finds. The comparison shows that finds from ecclesiastical contexts may generally be employed to reconstruct a picture of the everyday circulation of low denomination coinage. Both the flourishing late medieval town and the dreadful decline during the 30 Years' War are reflected with remarkable clarity in the coin-spectrum (Tab. 5). The distribution maps (Abb. 7 and 8) show the Konstanz' geographic situation within the Holy Roman Empire: during the medieval period Konstanz lay in the centre, 'en route' to the Imperial possessions in Italy. This being reflected by the occurrence in Konstanz of Italian Imperial coinage, which confirms the documentary evidence recording the importance of international trade for the economy of Konstanz. By the early modern period Konstanz was reduced to a position on the geographic and economic periphery.

The most important group of related numismatic objects consists of 29 'Rechenpfennige' (counters), of which four were previously known and 25 are new finds. They were all found in contexts where their use is provable or at least may be expected. The group contains several previously unpublished types and variants.

The importance of the numismatic material from Konstanz lies not in the mostly insignificant variants of well-known coins, but in the frequent occurrence of certain lowest denominations. It should be possible to construct both a typology and a chronology for the ‚Konstanzer Heller‘ according to the „Riedlingen Contract“ (1423–1548) and the ‚Schaffhauser Heller‘ (ca. 1476–1620).

Translation by DAVID BIBBY

5. Katalog¹

5.1 Das vorrömische Altertum

1. Punier. Aes, Sizilien/Karthago, ca. 325–250 v. Chr.

Vs.: Männlicher Kopf mit Ährenkranz n. l.

Rs.: Springendes Pferd n. r.

AE; 3,15 g; 360°; 15,6/14,9 mm.

Ref. vgl. SNG 42 Nrn. 94–98. Rezent in den Boden gelangt.

Obere Augustinergasse/Hertie, Bef. Nr. 10.



2. Punier. Aes, Sizilien/Karthago, ca. 325–250 v. Chr.

Vs.: Männlicher Kopf mit Ährenkranz n. l.

Rs.: Springendes Pferd n. r.

AE; 4,52 g; 45°; 15,0/14,4 mm.

Ref. vgl. SNG 42 Nrn. 94–98. Rezent in den Boden gelangt.

Obere Augustinergasse/Hertie, Bef. Nr. 10.



3. Punier. Aes, Sardinien, ca. 241–238 v. Chr.

Vs.: Bekränzter Kopf n. l.

Rs.: 3 Ähren in einer Reihe, darüber Mondsichel.

AE; 1,93 g; 180°; 18,6/16,6 mm.

Ref.: vgl. SNG 42 Nr. 252. Rezent in den Boden gelangt, deutlicher Gusszapfen.

Obere Augustinergasse/Hertie, Bef. Nr. 10.



1 Der vorliegende Katalog lehnt sich an den durch das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFMS) gegebenen Standard als Vorbild an. Auf die Katalognummer folgen die Münzherrschaft, das Nominal und die Datierung bzw. Eingrenzung der Münze. Die Beschreibung der Münzen erfolgt jeweils nach Legende und Bild der Vorder- und Rückseiten; „n. l.“ bedeutet „nach links“, „n. r.“ bedeutet „nach rechts“ vom Betrachter aus gesehen. Lediglich Wappenfiguren sind in der für die heraldische Blasonierung üblichen Weise aus der Perspektive des Schildhalters beschrieben; „herald. r.“, also „heraldisch rechts“, bedeutet: „vom Betrachter aus gesehen links“. Werden die Umschriften durch Zeichen unterbrochen, so sind diese durch Bildsymbole wiedergegeben (z. B. eine fünfblättrige Rosette durch „◆“) oder beschrieben, wobei die Beschreibung durch „&“ vom Text der Legende abgegrenzt wird. Die Lokalisierung des Münzezeichens (Mzz.) folgt ebenfalls der Vorgabe des IFMS. Es bedeutet A=B//C, daß der Bestandteil A des Mzz. im Feld links und B rechts neben dem Hauptbild steht; C befindet sich im unteren Segment. Die Abkürzungen für die Münzmetalle sind folgendermaßen aufzulösen: AB bedeutet Aluminiumbronze, d. h. eine Aluminium-Kupfer-Legierung, AE Aes, d. h. eine nicht näher spezifizierte, zumeist bronzeähnliche Buntmetalllegierung insbesondere antiker Münzen, AL Aluminium, AR Silber, AU Gold, BI Billon, d. h. eine stark kupferhaltige Silber-Kupfer-Legierung, BR Bronze, CN Kupfernickel, CU Kupfer (wobei das Münzkupfer, wie bei den Ein-pfennigstücken des Kaiserreiches und der Weimarer Republik, oft eine geringe Zinnbeimengung aufweist), FE Eisen, ME Messing, PB Blei, PN Potin, d. h. eine für gegossene keltische Münzen gebräuchliche Legierung mit wechselnden Anteilen Kupfer, Zinn, Blei, Antimon und weiterer Metalle, sowie ZN Zink. Die Münzbildorientierung ist in Grad gemessen; die Angabe „360°“ bedeutet, daß die Bildachsen der Vorder- und der Rückseite übereinstimmen („Kehrprägung“, z. B. moderner deutscher Münzen), „30°“, daß sie in einem Winkel von 30° voneinander abweichen, „0°“, daß erhaltungsbedingt keine Angabe möglich ist. Die vollständigen Titel der abgekürzt zitierten Referenzliteratur sind aus dem Literaturverzeichnis im Anhang zu ersehen; zuletzt folgen die Grabung und die Nummer des Befundes, wobei die genauen Fundangaben der untenstehenden Konkordanzliste zu entnehmen sind.

4. Kelten, Oberitalien. Drachme, Mzst. unbest., ca. 150–100 v. Chr.
 Vs.: Dianakopf mit Lorbeerkrone n. r.
 Rs.: Barbarisierte Buchstabenfolge (ΜΑΣΣΑ); Löwe n. r. auf Standlinie.
 AR; 2,03 g; 75°; 15,5/14,2 mm. Typ Massalia.
 Ref.: BURKHARDT/Stern/HELMIG 248 Nr. 3. Vgl. CASTELIN 1985/I, 190 Nr. 1032.
 Brückengasse 5/7, Bef. Nr. 241.



5. Kelten, Nordostschweiz (Helveter). Potin, Mzst. unbest., ca. 100–60 v. Chr.
 Vs.: 4 Torques an Mittellinie.
 Rs.: Steinbock.
 PN; 2,82 g; 90°; 18,8/17,0 mm. Typ Zürich, Alte Börse.
 Ref.: vgl. CASTELIN 1985/I, 182–185 Nrn. 905–920; DE LA TOUR 1892, Nr. 9361 Pl. XXXVIII. Ausgebrochen, trug vor Reinigung starke Mörtelpuren.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



6. Kelten, Nordostschweiz (Helveter). Potin, Mzst. unbest., ca. 100–60 v. Chr.
 Vs.: 4 Torques an Mittellinie.
 Rs.: Steinbock.
 PN; 4,21 g; 90°; 19,3/17,6 mm. Typ Zürich, Alte Börse.
 Ref.: vgl. CASTELIN 1985/I, 182 ff. Nrn. 905–920; DE LA TOUR 1892, Nr. 9361 Pl. XXXVIII. Durchkorrodiert, in Schichten aufgespalten.
 Pfalzgarten, Bef. Nr. 259.



7. Kelten, Nordostschweiz (Helveter). Potin, Mzst. unbest., ca. 100–60 v. Chr.
 Vs.: 4 Torques an Mittellinie.
 Rs.: Steinbock.
 PN; 2,73 g; 70°; 18,2/16,4 mm. Typ Zürich, Alte Börse.
 Ref.: vgl. CASTELIN 1985/I, 182 ff. Nrn. 905–920; DE LA TOUR 1892, Nr. 9361 Pl. XXXVIII. Ausgebrochen.
 Pfalzgarten, Bef. Nr. 398.



8. Kelten, Nordostschweiz (Helveter). Potin, Mzst. unbest., ca. 100–60 v. Chr.
 Vs.: Unkenntlich.
 Rs.: Steinbock.
 PN; 3,58 g; 0°; 18,1/17,2 mm. Typ Zürich, Alte Börse.
 Ref.: vgl. CASTELIN 1985/I, 182 ff. Nrn. 905–920; DE LA TOUR 1892, Nr. 9361 Pl. XXXVIII.
 Pfalzgarten, Bef. Nr. 783.



9. Kelten, Nordostschweiz (Helveter). Potin, Mzst. unbest., ca. 100–60 v. Chr.
 Vs.: 4 Torques an Mittellinie.
 Rs.: Steinbock.
 PN; 4,69 g; 90°; 19,7/18,0 mm. Typ Zürich, Alte Börse.
 Ref.: vgl. CASTELIN 1985/I, 182 ff. Nrn. 905–920; DE LA TOUR 1892, Nr. 9361 Pl. XXXVIII. Durchkorrodiert, in Schichten aufgespalten.
 Pfalzgarten, Bef. Nr. 554.



10. Kelten, Nordostschweiz (Helveter)? Potin, Mzst. unbest., ca. 100–60 v. Chr.?
 Vs.: 4 Torques an Mittellinie?
 Rs.: Steinbock?
 PN; 1,65 g; 0°; 16,5/15,5 mm. Typ Zürich, Alte Börse?
 Ref.: vgl. CASTELIN 1985/I, 182 ff. Nrn. 905–920; DE LA TOUR 1892, Nr. 9361 Pl. XXXVIII. Ausgebrochen, verbrannt, teilweise geschmolzen.
 Brückengasse 5/7, Bef. Nr. 263.



11. Kelten, Ostgallien. Potin, Mzst. unbest., ca. 100–50 v. Chr.
 Vs.: Kopf n. l.
 Rs.: Vierfüßler mit gesenktem Kopfe.
 PN; 3,17 g; 90°; 17,9/16,4 mm. Typ Grosse tête, 1. BB (A 1).
 Ref.: CASTELIN 1985/I, 177 Nr. 823; DE LA TOUR 1892, Nr. 5401, Pl. XVI.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 4005.



12. Kelten, Ostgallien. Potin, Mzst. unbest., ca. 100–50 v. Chr.
 Vs.: Kopf n. l.
 Rs.: Vierfüßler mit gesenktem Kopfe.
 PN; 4,54 g; 110°; 20,7/18,0 mm. Typ Grosse tête, 1. BB (A 1).
 Ref.: vgl. CASTELIN 1985/I, 177 f. Nrn. 822–840; DE LA TOUR 1892, Nr. 5401 Pl. XVI. Unregelmäßiger Schrötling, Vs. stark korrodiert.
 Pfalzgarten, Bef. Nr. 363.



13. Kelten, Ostgallien. Potin, Mzst. unbest., ca. 100–50 v. Chr.
 Vs.: Unkenntlich.
 Rs.: Vierfüßler mit gesenktem Kopfe.
 PN; 3,38 g; 0°; 19,4/17,0 mm. Typ Grosse tête, 1. BB (A 1).
 Ref.: vgl. CASTELIN 1985/I, 177 f. Nrn. 822–842; DE LA TOUR 1892, Nr. 5401 Pl. XVI. Ausgebrochen.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 1072.



14. Kelten, Süddeutschland. Kreuzmünze, Mzst. unbest., ca. 80–40 v. Chr.
 Vs.: Unkenntlich.
 Rs.: Kreuz, in den Zwickeln V – [] – Torques – zwei Kugeln.
 AR; 1,46 g; 0°; 14,0/13,5 mm. Typ Schönaich.
 Ref.: vgl. CASTELIN 1985/I, 193 Nr. 1103 f.; DE LA TOUR 1892, Nr. 9288 Pl. XXXVIII. Durch Hitzeeinwirkung verformt.
 Pfalzgarten, Bef. Nr. 396.



5.2 Das römische Altertum

15. Römisches Reich, Augustus. As, Rom, 16 v. Chr.
 Vs.: [TRIBVN]IC POTEST CAESAR A[VGVS]TVS; Kopf n. r.
 Rs.: [C]GALLIVSLV]PERCVS III VIR A A AFF [S-C], Gegenstempel TIB. AVG.
 AE; 10,41 g; 90°; 28,3/27,1 mm.
 Ref.: RIC II, 70 Nr. 379. Eingerissen, Rs. gegengestempelt.
 Pfalzgarten, Bef. Nr. 438.



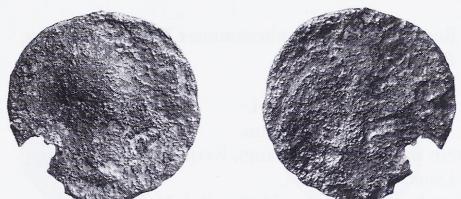
16. Römisches Reich, Tiberius für Divus Augustus. As, Rom, 15–16 n. Chr.
 Vs.: Unkenntlich.
 Rs.: [S]-C; weibliche Figur (Livia?) sitzend n. r., Szepter i. d. Linken, Patera i. d. Rechten.
 AE; 3,82 g; 0°; 25,9/12,3 mm.
 Ref.: GIARD 1988, 44 f. Nrn. 44–49; RIC II, 77 (71?) (Typ). Halbiert.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 281.



17. Römisches Reich, Vespasian. Dupondius, Rom, 71.
 Vs.: [] VESPASIANAVGCOS III; Kopf, belorbeert, n. r.
 Rs.: FOR[TUNAE R]EDVCI / S-C; stehende Fortuna mit
 Steuer und Füllhorn n. l.
 AE; 11,15 g; 180°; 28,6/28,0 mm.
 Ref.: RIC II, 72 Nr. 473. Eingerissen.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2426.



18. Römisches Reich, Domitian. As, Rom, 87–96.
 Vs.: Legende unkenntlich; Kopf, belorbeert, n. r.
 Rs.: [V]IRT[us] [TI-AVG-VSTI]; stehende Virtus n. r. mit
 Speer.
 AE; 8,42 g; 180°; 29,5/27,7 mm. Typ Virtuti Augusti.
 Ref.: vgl. RIC II, 198 Nr. 356.
 Pfalzgarten, Bef. Nr. 374.



19. Römisches Reich, unbestimmter Prägeherr. As, Rom?
 ca. 0–100.
 Vs.: Legende unkenntlich; Büste n. r.
 Rs.: Legende unkenntlich; Victoria n. r.
 AE; 3,19 g; 360°; 26,1/24,8 mm. Typ Victoria Augusti.
 Ausgebrochen.
 Neugasse 14–26, Bef. Nr. 933.



20. Römisches Reich, Trajan. Denar, Mzst. unbest.,
 ca. 103–114.
 Vs.: IMP TRAIANO []; Kopf n. r.
 Rs.: Unkenntlich.
 AR; 1,07 g; 0°; 18,2/10,9 mm.
 Ref.: vgl. RIC II, 250 ff. Nr. 91 ff. Fragmentiert.
 Pfalzgarten, Bef. Nr. 248.



21. Römisches Reich, Trajan. Sesterz, 98–117.
 Vs.: Legende unkenntlich; Büste n. r.
 Rs.: Unkenntlich; stehende Figur n. l. zwischen [S]-C.
 AE; 34,0/33,0 mm.
 Am 21. 10. 1994 aus Ausstellung gestohlen.
 Rheinsteig 13, Bef. Nr. 49.



22. Römisches Reich, Trajan. Dupondius, Rom, 98–117.
 Vs.: Legende unkenntlich; Kopf mit Strahlenkranz n. r.
 Rs.: Unkenntlich.
 AE; 10,52 g; 0°; 27,2/25,2 mm.
 Ref.: Porträtyp vgl. BMC III Pl. 39 Nr. 3. Rs. plan.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 1262.

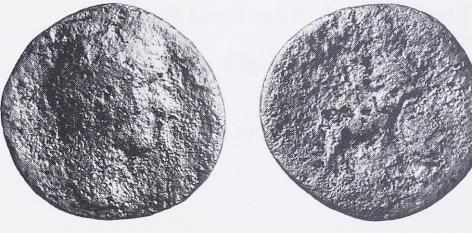
23. Römisches Reich, Trajan. Dupondius, Rom, 98–117.
 Vs.: Legende unkenntlich; Kopf mit Strahlenkranz (?) n. r.
 Rs.: Unkenntlich.
 AE; 9,83 g; 0°; 22,1/21,3 mm.
 Ref.: Porträtyp vgl. BMC III Pl. 42 Nr. 4. Rs. plan,
 eingerissen.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2338.



24. Römisches Reich, Trajan. As, Rom, 103–111.
 Vs.: Legende unkenntlich; Kopf n. r.
 Rs.: [S]PQR OPTIMO [PRINCIPI]; Trajan n. r. reitend,
 Daker zu Hufen des Pferdes erstechend.
 AE; 10,33 g; 150°; 28,2/27,0 mm.
 Ref.: vgl. RIC II, 282 Nr. 543.
 Pfalzgarten, Bef. Nr. 0.



25. Römisches Reich, unbestimmter Prägeherr. Denar,
 Rom? ca. 50–117.
 Vs.: [] AVG []; Büste n. r.
 Rs.: Unkenntlich; Figur n. l.
 AE; 1,54 g; 0°; 17,3/16,6 mm.
 Rezent in den Boden gelangt, Kern eines subaeraten
 Denars.
 Obere Augustinergasse/Hertie, Bef. Nr. 10.



26. Römisches Reich, Hadrian. Sesterz, Rom, 117–138.
 Vs.: Legende unkenntlich; Kopf mit Strahlenkranz n. r.
 Rs.: Legende unkenntlich; sitzende Frauengestalt (Urbs
 Roma) n. l. über ovalem Schild.
 AE; 13,69 g; 330°; 30,5/29,2 mm. Typ Urbs Roma.
 Ref.: vgl. RIC V, 468 Nr. 967; BMC III, 445 Nr. 1363.
 Rosgartenstr. 26, Bef. Nr. 785.



27. Römisches Reich, Hadrian. Dupondius, Rom, 117–138.
 Vs.: Legende unkenntlich; Kopf n. r.
 Rs.: Legende unkenntlich; stehende Figur?
 AE; 8,63 g; 0°; 26,6/25,2 mm.
 Ref.: Porträtyp vgl. BMC III Pl. 78, Nr. 1. Eingerissen.
 Pfalzgarten, Bef. Nr. 260.



28. Römisches Reich, Antoninus Pius. As, Rom, 140–144.
 Vs.: ANTONINVS AVG[] COSIII; Kopf, belorbeert, n. r.
 Rs.: PAX AVG / S-C; stehende Pax n. l., l. Füllhorn, r.
 gesenkte Fackel (?).
 AE; 9,06 g; 360°; 26,3/24,6 mm. Typ Pax Augusti.
 Ref.: vgl. RIC III, 114 Nr. 662 (Dupondius vom gleichen
 Typ).
 Petershausen, Klosterhof, Bef. Nr. 75.

29. Römisches Reich, Antoninus Pius. Sesterz, Rom, 138–161.

Vs.: Legende unkenntlich; Kopf n. r.

Rs.: Legende unkenntlich; stehende Figur.

AE; 21,57 g; 180°; 32,0/30,2 mm.

Ref.: ? Stark korrodiert.

Obere Augustinergasse/Hertie, Bef. Nr. 0.



30. Römisches Reich, Mark Aurel. Aes, Korinth, 161–180.

Vs.: Legende unkenntlich; Kopf n. r.

Rs.: [CLICOR]; Opferstier vor Pinie n. r. zu sechssäuligem Rundtempel des Melikertes.

AE; 7,67 g; 75°; 26,3/25,4 mm.

Ref.: CGC 12, 78 Nr. 613 und Taf. XX, Nr. 14; SNG 42.

Rezent in den Boden gelangt, gelocht.

Obere Augustinergasse/Hertie, Bef. Nr. 10.



31. Römisches Reich, Elagabal für Julia Soaemias. Denar, Rom, 218–222.

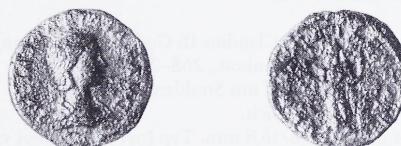
Vs.: IVLIA SOAEMIAS AVG.; Büste n. r.

Rs.: VENVS CAELESTIS; stehende Venus mit Apfel und Stab, Stern rechts im Feld.

AR; 2,75 g; 180°; 19,2/18,4 mm. Typ Venus caelestis.

Ref.: RIC IV.2, 48 Nr. 241.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 1163.



32. Römisches Reich, Gallienus. Antoninian, Rom, 260–268.

Vs.: GALLIENVS AVG; Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs.: DIANAE CONS AVG; Rothirsch n. l.

Mzz. unkenntlich; AR; 2,35 g; 200°; 18,7/18,0 mm.

Ref.: RIC V.1, 146 Nr. 178 f.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2529.



33. Römisches Reich, Gallienus. Antoninian, Mzst. unbest., 253–268.

Vs.: []LIENVS; Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs.: Unkenntlich.

Mzz. unkenntlich; AR; 0,95 g; 0°; 17,7/17,0 mm.

Ref.: ? Stark korrodiert.

Obere Augustinergasse/Hertie, Bef. Nr. 91.



34. Römisches Reich, Claudius II. Gothicus. Antoninian, Mzst. unbest., 268–270.

Vs.: []DIV[]; Kopf od. Büste mit Strahlenkranz n. r.

Rs.: []DES[]; Stehende Fides.

Mzz. unkenntlich; AR; 1,81 g; 360°; 17,9/17,4 mm. Typ Fides exercitus.

Ref.: vgl. RIC V.1, 214 Nr. 36. Ausgebrochen, stark korrodiert.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 1364.



35. Römisches Reich, Claudius II. Gothicus. Antoninian,
Mzst. unbest., 268–270.

Vs.: []-DIVS PF[]; Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs.: []VG; Victoria n. r. über Feind laufend, mit Palme.
Mzz. unkenntlich; AR; 2,01 g; 360°; 19,2/17,0 mm. Typ
Victoria Augusti.

Ref.: vgl. RIC V.1, 219 Nr. 107 u. ö. Ausgebrochen.
Hofhalde 8, Bef. Nr. 317.



36. Römisches Reich, Claudius II. Gothicus? Antoninian,
Mzst. unbest., ca. 268–270.

Vs.: Legende unkenntlich; Kopf mit Strahlenkranz n. r.
Rs.: Unkenntlich.

Mzz. unkenntlich; AR; 2,27 g; 0°; 21,0/19,0 mm.
Ref.: ? Stark korrodiert, anhaftende Textilreste.
Hofhalde 8, Bef. Nr. 169.



37. Römisches Reich, Claudius II. Gothicus (eher als
Quintillus). Antoninian, Rom? 268–270.

Vs.: Unkenntlich; Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs.: Unkenntlich; weibliche Figur mit Füllhorn stehend n. l.

Mzz. =Δ(?); AR; 2,65 g; 150°; 17,6/15,5 mm.

Ref.: vgl. RIC V.1, 214 Nr. 30 (Porträttyp).

Hofhalde 8, Bef. Nr. 35.



38. Römisches Reich, Claudius II. Gothicus (Imitation).
Antoninian, Mzst. unbest., 268–270.

Vs.: [] CLAVD[]; Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs.: []TORI; unkenntlich.

AR; 2,04 g; 60°; 18,8/16,8 mm. Typ Iovi statori, Iovi victori
oder Marti victori.

Ref.: ? Gelocht.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2529.



39. Römisches Reich, Divus Claudius II. Gothicus?
Antoninian, Mzst. unbest., ca. 270.

Vs.: Unkenntlich.

Rs.: Legende unkenntlich; Altar mit Opferfeuer.

Mzz. unkenntlich; AR; 2,07 g; 18,3/15,6 mm. Typ
Consecratio.

Ref.: vgl. insbes. LALLEMAND/THIRION 1970, 115 Nr. 3464

Pl. III; ROBERTSON 1978, 80 Nrn. 1 ff, S. 80 f.

Ausgebrochen.

Hofhalde 8, Bef. Nr. 57.



40. Römisches Reich, Divus Claudius II. Gothicus
(Imitation). Antoninian, Mzst. unbest., ca. 270.

Vs.: DIVO C[LAVDIO]; Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs.: [CONSECR]ATIO; Adler.

AR; 1,40 g; 360°; 17,4/16,1 mm. Typ Consecratio.

Ref.: vgl. LALLEMAND/THIRION 126 f. Nrn. 3742 ff; RIC
V.1, 234 Nr. 266.

Hofhalde 8, Bef. Nr. 318.



41. Römisches Reich, Quintillus. Antoninian, Rom,
270–270.

Vs.: []R CL QVINTILLVS []; Kopf mit Strahlenkranz n. r.
Rs.: [P]AX-A[VGVSTI]; stehende Pax n. l., in der erhoben-

en Rechten ein Ölzweig.

Mzz. A=; AR; 3,04 g; 330°; 20,5/19,1 mm. Typ Pax
Augusti.

Ref.: RIC V.1, 241 Nr. 26.

Hofhalde 8, Bef. Nr. 35.



42. Römisches Reich, Aurelian, Antoninian, Mzst. unbest., 270–275.

Vs.: IMP [AVRELIANVS]S; Büste mit Strahlenkranz n. r., gepanzert.

Rs.: [IOVI CO]N-SER; Iuppiter mit Szepter übergibt gepanzertem Aurelian Weltkugel.

Mzz. wohl //P; AR; 4,37 g; 30°; 21,7/19,8 mm. Typ Iovi conservatori.

Ref.: RIC V.1, 279 Nr. 129. Hier vgl. 294 Nr. 259 und 304 Nr. 346.

Hofhalde 8, Bef. Nr. 315.



43. Römisches Reich, Tetricus I. (Imitation). Antoninian, Mzst. unbest., 271–274.

Vs.: IMP C TETRICVS PF AVG; Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs.: SALVS AVG; stehende Salus n. l. vor Altar mit Szepter und Patera.

AR; 2,02 g; 180°; 17,6/17,1 mm. Typ Salus Augusti.

Ref.: vgl. ELMER 1941, 83 Nrn. 772 u. 776; RIC V.2, 410 Nr. 121. Eingerissen.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 1364.



44. Römisches Reich, Tetricus I. (Imitation). Antoninian, Mzst. unbest., 271–274.

Vs.: []P[TE]TRIC[]; Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs.: [VICTORIA AVG]; Victoria n. l.

AR; 2,46 g; 360°; 21,4/16,1 mm. Typ Victoria Augusti.

Ref.: vgl. ELMER 1941, 81 Nr. 747 u. ö.; RIC V.2, 411 Nr. 140. Ausgebrochen.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 591.



45. Römisches Reich, Tetricus I. (Imitation). Antoninian, Mzst. unbest., 271–274.

Vs.: [IM]PTETRI[]; Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs.: Unkenntlich; stehende Figur n. l. (Virtus?).

AR; 0,93 g; 240°; 13,1/11,6 mm.

Ref.: FMRL 497 Nrn. 234–238 u. Taf. XXIV. Kleiner, unregelmäßiger Schrötling.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 709.



46. Römisches Reich, Tetricus I. (eher als Tetricus II.) (Imitation). Antoninian, Mzst. unbest., ca. 270–274.

Vs.: []EXV (barbarisiert); Büste mit Strahlenkranz n. r.

Rs.: CII (barbarisiert); stehende Figur von vorn, in der Linken Lanze.

AR; 0,90 g; 120°; 12,5/12,0 mm. Typ Virtus Augusti?

Ref.: vgl. RIC V.2, 424 Nr. 280. Kleiner, regelmäßiger Schrötling.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 1823.



47. Römisches Reich, Victorinus oder Tetricus I. Antoninian, Mzst. unbest., ca. 269–274.

Vs.: Legendenreste; Kopf mit Strahlenkranz n. r.

Rs.: Unkenntlich.

Mzz. unkenntlich; AR; 1,99 g; 0°; 17,1/15,0 mm.

Ref.: Porträt vgl. ELMER 1941, Taf. 10, Nr. 24 und Taf. 11, Nr. 23. Knapper Schrötling.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2529.



48. Römisches Reich, Licinius I. Aes III, Trier, 316.

Vs.: IMP LICI[] AVG; Büste mit Strahlenkranz n. r.

Rs.: GENIO POP ROM; stehender Genius n. l. mit Füllhorn.

Mzz. T/F//BTR; AE; 2,42 g; 210°; 19,5/18,0 mm.

Ref.: vgl. RIC VII, 173 Nr. 120.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 1022.



49. Römisches Reich, Licinius I. Aes III, Rom, 320–321.

Vs.: IMP LICI - NIVS AVG; Kopf n. r.

Rs.: DN LICINI AVGVSTI; VOT/XX in Kranz.

Mzz. //R[]; AE; 2,34 g; 360°; 18,1/17,0 mm.

Ref.: vgl. RIC VII, 319 Nr. 228.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 1202.



50. Römisches Reich, Constantinus I. Aes III, Trier, 316.

Vs.: CONSTANTINVS P F AVG; Büste, gepanzert, n. r.

Rs.: SOLI INVIC-TO COMITI; Sol stehend n. l.

Mzz. T/F//BTR; AE; 2,18 g; 360°; 18,7/17,6 mm. Typ Soli invicto comiti.

Ref.: RIC VII, 173 Nr. 105.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 1022.



51. Römisches Reich, Constantinus I. Aes III, Trier, 317.

Vs.: IMP CONSTANTINVS AVG; Büste, gepanzert, belorbeert, n. r.

Rs.: SOLI INVIC-TO COMITI; gekrönter Sol, stehend n. r., blickend n. l., ausgebreitete Chlamys.

Mzz. T/F//BTR; AE; 3,22 g; 360°; 20,1/17,9 mm. Typ Soli invicto comiti.

Ref.: RIC VII, 174 Nr. 131.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2338.



52. Römisches Reich, Constantinus I. Aes III, Siscia, 318–320.

Vs.: Unkenntlich; Kopf, behelmt, n. r.

Rs.: Unkenntlich; zwei sich gegenüberstehende Victoriae. Typ Victoriae laetae.

Mzz. // []SIS[]; AE; 2,35 g; 360°; 19,3/18,4 mm.

Ref.: vgl. RIC VII, 431 Nr. 47.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 1007.



53. Römisches Reich, Constantinus I. Aes III, Siscia, 326–327.

Vs.: CONSTAN-TINVS AVG; Kopf, belorbeert, n. r.

Rs.: PROVIDEN-TIAE AVGG; Torgebäude, zwischen den Türmen ein Stern.

Mzz. // · ASIS · ; AE; 2,26 g; 30°; 18,9/18,0 mm. Typ Providentiae Augustorum.

Ref.: RIC VII, 449 Nr. 200.

Stephanskirche, Bef. Nr. 34.



54. Römisches Reich, Constantinus I. oder Söhne (Imitation). Aes IV, Mzst. unbest., ca. 335–340.

Vs.: Unkenntlich.

Rs.: Legende unkenntlich; zwei stehende Legionäre mit Standarte.

Mzz. unkenntlich; AE; 0,99 g; 360°; 13,8/11,8 mm. Typ Gloria exercitus.

Ref.: vgl. RIC VII, Pl. 9 Nrn. 381, 401. Kleiner, ovaler Schrötling.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2366.



55. Römisches Reich, Söhne des Constantinus I. Aes IV, Trier, 337–340.

Vs.: Unkenntlich; Büste n. r.

Rs.: GLORI[]; zwei stehende Legionäre mit Standarte.

Mzz. //TRP&Zweig; AE; 1,51 g; 180°; 15,1/14,0 mm. Typ Gloria exercitus.

Ref.: vgl. RIC VIII, 144 Nrn. 80 ff. u. 93 ff.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 342.



56. Römisches Reich, Constantius II. Aes IV, Trier,

337–340.

Vs.: FL IVL CONS[TANT]IVS AVG; Büste, belorbeert, gepanzert, n. r.

Rs.: GLORI-A EXER-CITVS; zwei stehende Legionäre mit Standarte.

Mzz. //TRS&Zweig; AE; 1,35 g; 360°; 15,9/14,6 mm. Typ Gloria exercitus.

Ref.: RIC VIII, 144 Nr. 82. Ausgebrochen.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 1072.



57. Römisches Reich, Constantius II. Aes IV, Arles, 337–340.

Vs.: [IMP] CONST-ANTIVS AVG; Büste mit Rosetten- diadem n. r.

Rs.: unkenntlich; zwei stehende Legionäre mit Standarte, darin O.

Mzz. //CONST; AE; 1,29 g; 195°; 16,2/15,1 mm. Typ Gloria exercitus.

Ref.: RIC VIII, 205 Nr. 5. Ausgebrochen.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2017.



58. Römisches Reich, Constans. Aes IV, Siscia, 337–340.

Vs.: CONS[TA-N]S P F AVG; Büste mit Diadem n. r.

Rs.: GLOR-IA EXERC-TVS; zwei stehende Legionäre mit Standarte, darauf Chi-Rho-Zeichen.

Mzz. //ASIS; AE; 1,35 g; 180°; 16,8/15,7 mm. Typ Gloria exercitus.

Ref.: RIC VIII, 355 Nr. 87.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2084.



59. Römisches Reich, Constantius II. und Constantius Gallus. Aes II, Thessalonike, 350–355.

Vs.: Unkenntlich; Büste n. r., links davon Δ.

Rs.: Unkenntlich; Legionär ersticht vom Pferd stürzenden Barbaren, der den Arm hebt.

Mzz. //TS[]; AE; 3,41 g; 330°; 20,4/19,2 mm. Typ Reitersturz.

Ref.: vgl. RIC VIII, 419 Nr. 180–183.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2881.



60. Römisches Reich, Constantius II. für Julianus Caesar. Aes III, Siscia, 355–361.

Vs.: D N IVLIANVS NOB[]; Büste n. r.

Rs.: [FEL TEMP] REPARAT[IO]; stehender Legionär, einen Reiter erstechend.

Mzz. //IS[]; AE; 1,63 g; 15°; 19,4/17,0 mm. Typ Reitersturz.

Ref.: vgl. RIC VIII, 377 Nr. 370. Ausgebrochen, unregelmäßiger Schrotfling.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 925.



61. Römisches Reich, Constantius II. Aes III, Mzst. unbest., 348–361.

Vs.: D N CONSTAN-[] P F AV[]; Büste mit Rosettendiadem n. r.

Rs.: [FEL TEMP-] REPARA[]; Legionär ersticht vom Pferd stürzenden Barbaren, der den Arm hebt.

Mzz. unkenntlich; AE; 2,33 g; 360°; 19,6/16,8 mm. Typ Reitersturz.

Ref.: vgl. RIC VIII, 274 f. u. ö. Nr. 272 ff. Ausgebrochen.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2055.



62. Römisches Reich, Constantius II. und Constans. Aes IV, Mzst. unbest., 347–348.

Vs.: [] AVG; Büste n. r.

Rs.: [VICTOR]IAE DD AVGG[]; zwei sich gegenüberstehende Victoriae.

Mzz. unkenntlich; AE; 1,37 g; 180°; 16,9/15,3 mm. Typ Victoriae Augustorum.

Ref.: vgl. RIC VIII, 254 u. ö. Nr. 87 f. Ausgebrochen, korrodiert.

Hofhalde 8, Bef. Nr. 317.



63. Römisches Reich, Valens. Aes III, Aquileia, 364–367.

Vs.: DN VALEN-S PF AVG; Büste mit Rosettendiadem n. r.

Rs.: GLORIA RO-MANORVM; Kaiser mit Standarte r., l. kniender Gefangener.

Mzz. =B//SMA[]; AE; 2,21 g; 360°; 18,1/17,1 mm. Typ Gloria Romanorum.

Ref.: vgl. RIC IX, 95 Nr. 7 b. Dezentrierte Prägung.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 1629.



64. Römisches Reich, Gratianus. Aes II, Rom, 378–383.

Vs.: [DN] GRATIA-[]; Büste n. r.

Rs.: Unkenntlich; Kaiser stehend, l. kniende Frauengestalt.

Mzz. // [] MRT; AE; 4,03 g; 345°; 23,8/21,8 mm. Typ Reparatio rei publicae.

Ref.: RIC IX, 125 Nr. 43 (a); (LRBC II, 61 Nr. 750).

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 342.



65. Römisches Reich, Theodosius I. Aes II, Siscia, 378–383.

Vs.: DN THEODO-SIVS PF AVG; Büste mit Diadem n. r.

Rs.: REPARATIO - REI PVB; Kaiser stehend mit Victoria, l. bekrönte, kniende Frauengestalt.

Mzz. // *BSISC; AE; 4,84 g; 15°; 21,9/21,7 mm. Typ Reparatio rei publicae.

Ref.: RIC IX, 150 Nr. 26 c/6.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2084.



66. Römisches Reich, Theodosius I. Aes II, Mzst. unbest., 378–383.

Vs.: []EODO-SIVS PF AVG; Büste mit Diadem n. r.

Rs.: Unkenntlich; Kaiser stehend mit Victoria, l. kniende Frauengestalt.

Mzz. unkenntlich; AE; 1,90 g; 195°; 19,7/17,8 mm. Typ Reparatio rei publicae.

Ref.: vgl. RIC IX, 150 Nr. 26. Kleiner Schrötling, gelocht, stark abgegriffen.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 281.



67. Römisches Reich, Theodosius I. Aes IV, Mzst. unbest., 379–395.

Vs.: D N THEOD[]; Büste n. r.

Rs.: VIC[TORIA] AVGGG; Victoria n. l.

Mzz. unkenntlich; AE; 1,36 g; 360°; 15,6/13,7 mm. Typ Victoria augustorum.

Ref.: vgl. RIC IX, 32 Nr. 97 f; 107 Nr. 107 f.

Hofhalde 8, Bef. Nr. 315.



68. Römisches Reich, unbestimmter Prägeherr. Aes IV, Mzst. unbest., ca. 388–410.

Vs.: Legende unkenntlich; schlanker Kopf m. Diadem n. r.

Rs.: Legende unkenntlich; Figur n. l., evtl. Victoria.

Mzz. unkenntlich; AE; 0,88 g; 360°; 13,3/10,4 mm.

Ref.: vgl. RIC IX, 104 u. ö. Nr. 46. Ausgebrochen.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2084.



69. Römisches Reich, unbestimmter Prägeherr. Aes II,
Mzst. unbest., 300–400.

Vs.: Legende unkenntlich; Kopf n. r.

Rs.: Unkenntlich.

Mzz. unkenntlich; AE; 3,01 g; 0°; 21,4/19,1 mm.

Ref.: ? Ausgebrochen.

Hofhalde 8, Bef. Nr. 322.



70. Römisches Reich, unbestimmter Prägeherr. Aes III,
Mzst. unbest., ca. 300–400.

Vs.: Unkenntlich.

Rs.: Unkenntlich.

Mzz. unkenntlich; AE; 1,71 g; 0°; 18,7/16,7 mm.

Ref.: ? Nicht näher bestimmbar.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2084.



71. Römisches Reich, unbestimmter Prägeherr. Mzst.
unbest., Datierung?

Vs.: Legende unkenntlich; Büste mit Strahlenkrone n. l.,
Szepter in erhobener Hand.

Rs.: Unkenntlich.

AR; 1,30 g; 0°; 21,3/16,6 mm.

Ref.: ? Fragment.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2501.



5.3 Das Mittelalter

5.3.1 Der deutsche Reichsteil

72. Augsburg, Hochstift, Marquard I. oder Burkhard.
Heller, Dillingen, ca. 1356–1404.

Vs.: Hand, Beizeichen D auf der Handfläche.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,53 g; 0°; 16,6/15,0 mm. Handheller.

Ref.: STEINHILBER 1954/55, 132 Nr. 149 (Taf. VIII.) (Typ).

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Chor.



73. Augsburg, Hochstift, Peter bis Heinrich IV. Heller,
Augsburg, ca. 1424–1517.

Vs.: Hand, rechts daneben Pyr, im Fadenkreis.

Rs.: Gabelkreuz, Kringel in den Kreuzzwickeln, im
Fadenkreis.

BI; 0,32 g; 0°; 13,0/11,5 mm. Handheller.

Ref.: vgl. STEINHILBER 1954/55, 139 Nr. 183 (Taf. IX.).

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



74. Augsburg, Hochstift, Peter bis Heinrich IV. Heller,
Augsburg, ca. 1424–1517.

Vs.: Hand, links daneben Bischofsstab.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln, im Faden-
kreis.

BI; 0,15 g; 0°; 13,5/8,7 mm. Handheller.

Ref.: vgl. STEINHILBER 1954/55, 193 Nr. 183 (Taf. IX.).

Fragment.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



75. Baden, Markgrafschaft, Jakob I. Heller, Pforzheim, ca.
1431–1453.

Vs.: Wappenschild, darüber P, im Wulstkreis.

BI; 0,18 g; einseitig; 13,3/12,6 mm.

Ref.: WIELANDT 1955, 366 Nr. 326.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



76. Bayern, Herzogtum, Albrecht IV. der Weise.

Heller, Landshut od. München, 1465–1508.

Vs.: Rauten im Fadenkreis.

Rs.: Gabelkreuz im Schnurkreis.

BI; 0,18 g; 0°; 12,9/11,1 mm.

Ref.: BEIERLEIN 1901, 33 Nr. 211. Gelocht.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



77. Bern, Stadt. Batzen, Bern, 1490–1528.

Vs.: °mOnETA&vierblättrige Rosette&BERnEnSIS;

Wappenschild, darüber Adler.

Rs.: °SAnCTUS&vierblättrige Rosette&VInCEnCIUS°;

Ankerkreuz, Lilien in den Zwickeln.

AR; 2,84 g; 330°; 27,4/26,0 mm. Rollbatzen.

Ref.: LOHNER 1846, 127 Nr. 565. Verborgen, Vs. mit eingeritztem Kreuz (Probe oder Beschädigung?).

Obere Augustinergasse/Hertie, Bef. Nr. 51.



78. Bern, Stadt. Haller, Bern, ca. 1450–1540.

Vs.: Schreitender Bär n. l., darüber Adler, im Wulstkreis.

BI; 0,11 g; einseitig; 13,0/10,7 mm.

Ref.: BLATTER 1925, 372 f. Nrn. 22–25.

Fragment, verbogen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



79. Bern, Stadt. Haller, Bern, ca. 1450–1540.

Vs.: Schreitender Bär n. l., darüber Adler, im Wulstkreis.

BI; 0,14 g; einseitig; 13,2/12,5 mm.

Ref.: BLATTER 1925, 372 f. Nrn. 22–25. Ausgebrochen, verbogen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



80. Bern, Stadt. Haller, Bern, ca. 1400–1540.

Vs.: Schreitender Bär n. l., darüber Adler, im Wulstkreis.

BI; 0,15 g; einseitig; 14,2/12,7 mm.

Ref.: BLATTER 1925, 371–373 Nrn. 20–25. Fragment.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



81. Böhmen, Königreich, Johann von Luxemburg.

Groschen, Prag, 1310–1346.

Vs.: [] REX BOEMIE / [] PRIMVS; Krone im Gerstenkornkreis.

Rs.: Umschriftreste; gekrönter, doppelt geschwänzter Löwe n. herald. r., im Gerstenkornkreis.

AR; 3,03 g; 270°; 27,5/25,5 mm.

Ref.: vgl. CASTELIN 1967, 670–674. Kleiner, unregelmäßiger Schrötling, evtl. beschritten.

Neugasse 14–26, Bef. Nr. 0.



82. Breisach, Stadt. Doppelpvierer, Breisach, ca. 1499–1550.

Vs.: MONETA · NO B[]; Wappenschild.

Rs.: GLOR-IA+IN [EXCELSIS DE]O; Kreuz, Arme in die Umschrift reichend.

BI; 0,47 g; 180°; 18,9/9,4 mm.

Ref.: vgl. CAHN 1901, 109. Var.: Umschr.; Fragment.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Seitenschiff.



83. Freiburg im Üechtland, Stadt. Hälbling/Maille, Freiburg i. Ü., ca. 1435–1446.

Vs.: Stadtburg mit Zinnen, darüber stilisierter Zähringeradler.

BI; 0,08 g; einseitig; 12,3/8,6 mm.

Ref.: vgl. MORARD/CAHN/VILLARD 1968, 150 Nr. 2.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.

84. Freiburg im Üechtland, Stadt. Hälbling/Maille,

Freiburg i. Ü., ca. 1435–1446.

Vs.: Burg, darüber und darunter Kringel.

BI; 0,13 g; einseitig; 12,7/10,5 mm.

Ref.: MORARD/CAHN/VILLARD 1968, 151 Nr. 3. Fragment.

Dammgasse, Bef. Nr. 685.



85. Görz, Grafschaft, Leonhard. Vierer, Lienz, 1454–1500.

Vs.: ☩LEOnh[ARD]VS; Wappenschild.

Rs.: ☩COMES:G[ORIC]I.; Bild unkenntlich.

BI; 0,24 g; 19,5°; 14,7/13,4 mm.

Ref.: vgl. CNI VI, 66 Nrn. 28 f. Ausgebrochen, durchkorrodiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



86. Konstanz, Hochstift, Kaiser Konrad II. und Warmann.

Pfennig, Konstanz, 1026–1034.

Vs.: Unkenntlich.

Rs.: Legende unkenntlich; im Kreis ein Kreuz mit vier S-förmigen Zeichen in den Winkeln.

AR; 0,33 g; 0°; 18,2/17,6 mm.

Ref.: vgl. KLEIN 1989, 258 f. Nrn. 74–86. Ausgebrochen, in Art eines Scherenschnittes durchkorrodiert.

Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 689.



87. Konstanz, Hochstift, unbestimmter Prägeherr (Karlmann?). Pfennig, Konstanz, ca. 1050–1100.

Vs.: Büste eines Geistlichen n. r. mit Krummstab.

Rs.: Dreitürmiges Gebäude.

AR; 0,53 g; 30°; 21,4/19,0 mm.

Ref.: vgl. KLEIN 1989, 260 f. Nrn. 102–108.

Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 689.



88. Konstanz, Hochstift, Eberhard II. von Waldburg.

Hälbling, Konstanz, ca. 1250–1270.

Vs.: Bischof m. Mitra bicornis, Rechte zum Segen erhoben, Krummstab in der Linken; Perl- vor Wulstkreis.

AR; 0,15 g; einseitig; 15,9/11,0 mm.

Ref.: vgl. KLEIN 1988, 183 Nr. 72; CAHN 1911, 433 Nr. 55. Fragmentiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 34.



89. Konstanz, Stadt. Pfennig (?), Konstanz, 1417–1422.

Vs.: Stadtschild mit Haupt, darüber C, im Wulstkreis.

BI; 0,18 g; einseitig; 14,1/13,2 mm. Var. 1.

Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 12. Durchkorrodiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



90. Konstanz, Stadt. Pfennig (?), Konstanz, 1417–1422.

Vs.: Stadtschild mit Haupt, darüber C, im Wulstkreis.

BI; 0,15 g; einseitig; 13,0/10,2 mm. Var. 1.

Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 12. Fragment.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



91. Konstanz, Stadt. Pfennig (?), Konstanz, 1417–1422.

Vs.: Stadtschild mit Haupt, darüber C, im Wulstkreis.

BI; 0,07 g; einseitig; 16,0/11,2 mm. Var. 1.

Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 12. Fragment.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



92. Konstanz, Stadt. Pfennig (?), Konstanz, 1417–1422.

Vs.: Stadtschild mit Haupt, darüber C, im Wulstkreis.

BI; 0,22 g; einseitig; 13,6/12,3 mm. Var. 1.

Ref.: CAHN 1911, 436 Nr. 93. Ausgebrochen, C schwach ausgeprägt.

Stephanskirche, Bef. Nr. 34.



93. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1417–1422.

Vs.: Stadtschild im Wulstkreis.

Bl; 0,24 g; einseitig; 15,3/12,8 mm. Var. 2.

Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 12. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 2.



94. Konstanz, Stadt. Pfennig (?), Konstanz, 1417–1422.

Vs.: Stadtschild mit Haupt, darüber C, im Wulstkreis.

Bl; 0,22 g; einseitig; 13,5/12,6 mm. Var. 3.

Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 12.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



95. Konstanz, Stadt. Pfennig (?), Konstanz, 1417–1422.

Vs.: Stadtschild mit Haupt, darüber C, im Wulstkreis.

Bl; 0,16 g; einseitig; 14,5/12,9 mm. Var. 3.

Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 12. Ausgebrochen, verbogen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



96. Konstanz, Stadt. Pfennig (?), Konstanz, 1417–1422.

Vs.: Stadtschild mit Haupt, darüber C, im Wulstkreis.

Bl; 0,20 g; einseitig; 14,6/13,1 mm. Var. 3.

Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 12. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



97. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.

Vs.: Stadtschild, darüber fünfstrahliger Stern, nur Perlkreis.

Bl; 0,32 g; einseitig; 15,3/14,1 mm.

Ref.: vgl. CAHN 1911, 437 Nr. 99. Schüsselförmig, eingerissen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



98. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.

Vs.: Stadtschild, darüber fünfstrahliger Stern, nur Perlkreis.

Bl; 0,17 g; einseitig; 13,6/13,2 mm.

Ref.: vgl. CAHN 1911, 497 Nr. 99. Durchkorrodiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



99. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.

Vs.: Stadtschild, darüber fünfstrahliger Stern, nur Perlkreis (20 Perlen).

Bl; 0,18 g; einseitig; 14,6/12,7 mm.

Ref.: vgl. CAHN 1911, 437 Nr. 99. Ausgebrochen, mit scharfkantigem Gegenstand durchstoßen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



100. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.

Vs.: Stadtschild, darüber fünfstrahliger Stern, Perlkreis (evtl. Fadenkr.).

Bl; 0,21 g; einseitig; 13,4/13,3 mm.

Ref.: vgl. NAU 1964, 25 Nr. 14. Dezentrierte Prägung, eingerissen.

Münzgasse 4, Bef. Nr. 333.



101. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.

Vs.: Stadtschild, darüber dicker sechssstrahliger Stern, nur Perlkreis (22).

Bl; 0,25 g; einseitig; 13,4/12,0 mm.

Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Ausgebrochen, verbogen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



102. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.

Vs.: Stadtschild, darüber dicker sechssstrahliger Stern, nur Perlkreis (22).

Bl; 0,29 g; einseitig; 13,5/12,9 mm.

Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Verbogen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



103. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber dicker sechsstrahliger Stern, nur
 Perlkreis.
 BI; 0,20 g; einseitig; 12,9/12,4 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



104. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber wohl dicker sechsstrahliger Stern,
 nur Perlkreis.
 BI; 0,31 g; einseitig; 14,2/12,9 mm.
 Ref.: vgl. CAHN 1911, 437 Nr. 99. Schüsselförmig.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2224.



105. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber dicker sechsstrahliger Stern, nur
 Perlkreis.
 BI; 0,26 g; einseitig; 13,7/12,7 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Eingerissen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



106. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber dicker sechsstrahliger Stern, nur
 Perlkreis.
 BI; 0,32 g; einseitig; 14,3/13,7 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



107. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber dicker sechsstrahliger Stern, nur
 Perlkreis.
 BI; 0,27 g; einseitig; 13,9/13,1 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



108. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber dünner sechsstrahliger Stern, nur
 Perlkreis (22).
 BI; 0,36 g; einseitig; 14,2/12,9 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Doppelt geprägt.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



109. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber dünner sechsstrahliger Stern, nur
 Perlkreis.
 BI; 0,23 g; einseitig; 13,7/13,1 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



110. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber dünner sechsstrahliger Stern, nur
 Perlkreis.
 BI; 0,18 g; einseitig; 13,5/12,4 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Fragment.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



111. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber dünner sechsstrahliger Stern, nur
 Perlkreis.
 BI; 0,30 g; einseitig; 14,2/13,6 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Dezentrierte Prägung.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



112. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber dünner sechsstrahliger Stern, nur Perlkreis.
 BI; 0,17 g; einseitig; 14,2/12,7 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Ausgebrochen, dezentrierte Prägung.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



113. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber dünner sechsstrahliger Stern, nur Perlkreis.
 BI; 0,24 g; einseitig; 13,5/13,0 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Ausgebrochen, zwei Fragmente, dezentrierte Prägung.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2226.



114. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber dünner sechsstrahliger Stern, nur Perlkreis.
 BI; 0,33 g; einseitig; 13,6/12,3 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Unregelmäßiger Stempelschnitt.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



115. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber dünner sechsstrahliger Stern, nur Perlkreis.
 BI; 0,25 g; einseitig; 14,2/12,8 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Unregelmäßiger Stempelschnitt.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



116. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber sechsstrahliger Stern, Fadenkreis vor Perlkreis.
 BI; 0,32 g; einseitig; 14,1/13,4 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Ausgebrochen, eingerissen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



117. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber sechsstrahliger Stern, Fadenkreis vor Perlkreis.
 BI; 0,30 g; einseitig; 13,7/13,1 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



118. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber sechsstrahliger Stern, Fadenkreis vor Perlkreis.
 BI; 0,24 g; einseitig; 13,6/12,2 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Ausgebrochen, dezentrierte Prägung.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 2.



119. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber sechsstrahliger Stern, Fadenkreis vor Perlkreis.
 BI; 0,35 g; einseitig; 14,4/14,0 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



120. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, darüber sechsstrahliger Stern, Fadenkreis vor Perlkreis.
 BI; 0,25 g; einseitig; 14,0/13,7 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 15. Verbogen, dezentrierte Prägung.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



121. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild, Fadenkreis vor Perlkreis.
 BI; 0,26 g; einseitig; 15,0/13,3 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nr. 14 oder 15. Dezentrierte Prägung.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



122. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild im Perlkreis.
 BI; 0,18 g; einseitig; 13,6/11,2 mm.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 25 Nr. 13–16. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



123. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild im Perlkreis.
 BI; 0,14 g; einseitig; 13,1/13,1 mm.
 Ref.: NAU 1964, 25 Nrn. 13–16. Ausgebrochen, dezentrierte Prägung.
 Münzgasse 4, Bef. Nr. 1166.



124. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1423–1437.
 Vs.: Einfacher Stadtschild in einfacherem Fadenkreis.
 Rs.: Kleiner Adler n. herald. r.
 BI; 0,30 g; 315°; 12,1/10,9 mm. Var. 1.
 Ref.: NAU 1964, 26 Nr. 17. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



125. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1423–1437.
 Vs.: Einfacher Stadtschild in einfacherem Fadenkreis.
 Rs.: Kleiner Adler.
 BI; 0,27 g; 90°; 12,6/11,6 mm. Var. 1.
 Ref.: NAU 1964, 26 Nr. 17. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Seitenschiff.



126. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1437–1498.
 Vs.: Einfacher Stadtschild in doppeltem Fadenkreis.
 Rs.: Mittelgroßer Adler n. herald. r.
 BI; 0,22 g; 75°; 12,3/11,5 mm. Var. 2.a.
 Ref.: NAU 1964, 26 Nr. 17. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



127. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1437–1498.
 Vs.: Einfacher Stadtschild in doppeltem Fadenkreis.
 Rs.: Mittelgroßer Adler n. herald. r.
 BI; 0,24 g; 210°; 12,5/11,4 mm. Var. 2.b.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 26 Nr. 17. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



128. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1437–1498.
 Vs.: Einfacher Stadtschild in doppeltem Fadenkreis.
 Rs.: Mittelgroßer Adler n. herald. r.
 BI; 0,26 g; 210°; 12,4/11,6 mm. Var. 2.c.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 26 Nr. 17.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



129. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1437–1498.
 Vs.: Einfacher Stadtschild in doppeltem Fadenkreis.
 Rs.: Mittelgroßer Adler n. herald. r.
 BI; 0,24 g; 345°; 13,1/12,2 mm. Var. 2.d.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 26 Nr. 17. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



130. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1437–1498.
 Vs.: Einfacher Stadtschild in doppeltem Fadenkreis.
 Rs.: Mittelgroßer Adler n. herald. r.
 BI; 0,23 g; 200°; 12,0/10,2 mm. Var. 2.d.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 26 Nr. 17. Fragment.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



131. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1498–1548.
 Vs.: Einfacher Stadtschild in doppeltem Fadenkreis.
 Rs.: Großer Adler n. herald. r.
 BI; 0,17 g; 150°; 12,8/10,9 mm. Var. 3.a.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 26 Nr. 17. Eingerissen, Fragment.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 6.



132. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1498–1548.
 Vs.: Einfacher Stadtschild in doppeltem Fadenkreis.
 Rs.: Großer Adler n. herald. r.
 BI; 0,22 g; 180°; 12,1/11,5 mm. Var. 3.b.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 26 Nr. 17. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



133. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1498–1548.
 Vs.: Einfacher Stadtschild in doppeltem Fadenkreis.
 Rs.: Großer Adler n. herald. r.
 BI; 0,28 g; 345°; 12,9/12,5 mm. Var. 3.b.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 26 Nr. 17. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



134. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1498–1548.
 Vs.: Einfacher Stadtschild in doppeltem Fadenkreis.
 Rs.: Großer Adler n. herald. r.
 BI; 0,23 g; 210°; 12,9/11,9 mm. Var. 3.b.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 26 Nr. 17. Wohl über älteren Heller
 (Vierschlag) geprägt.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



135. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1498–1548.
 Vs.: Einfacher Stadtschild in doppeltem Fadenkreis.
 Rs.: Großer Adler n. herald. r.
 BI; 0,19 g; 60°; 12,4/10,0 mm. Var. 3.b.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 26 Nr. 17. Fragment.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



136. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1498–1548.
 Vs.: Einfacher Stadtschild in doppeltem Fadenkreis.
 Rs.: Großer Adler n. herald. r.
 BI; 0,20 g; 270°; 12,6/11,9 mm. Var. 3.b.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 26 Nr. 17. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



137. Konstanz, Stadt. Heller, Konstanz, ca. 1437–1548.
 Vs.: Einfacher Stadtschild.
 Rs.: Adler.
 BI; 0,21 g; 150°; 12,8/11,1 mm. Vgl. Var. 2.4–3.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 26 Nr. 17. Fragmentiert.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Seitenschiff.



138. Krenkingen, Freiherren von. Heller, Tiengen, ca.
 1356–1400.
 Vs.: Hand, Beizeichen T auf der Handfläche.
 Rs.: Gabelkreuz im Fadenkreis.
 BI; 0,50 g; 0°; 17,2/15,2 mm. Handheller.
 Ref.: SCHAHL 1941, 236 C 11. Eingerissen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 50.



139. Leuchtenberg-Hals, Grafschaft, Landgraf Leopold und
 seine Söhne. Heller, Pfreimd? ca. 1460–1487.
 Vs.: Kopf mit Spitzhut n. l., im Fadenkreis.
 Rs.: Buchstabe L ohne Beizeichen im Vierschlag.
 BI; 0,28 g; 330°; 13,0/12,0 mm.
 Ref.: KOCH 1974, 191 Nr. 9a.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



140. Leuchtenberg-Hals, Grafschaft, Landgraf Leopold und seine Söhne. Heller, Pfreimd? ca. 1460–1487.

Vs.: Kopf mit Spitzhut n. l., im Fadenkreis.

Rs.: Buchstabe L ohne Beizeichen.

BI; 0,27 g; 360°; 13,0/12,1 mm.

Ref.: KOCH 1974, 191 Nr. 9a. Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



141. Leuchtenberg-Hals, Grafschaft, Landgraf Leopold und seine Söhne. Heller, Pfreimd? ca. 1460–1487.

Vs.: Kopf mit Spitzhut n. l., im Fadenkreis.

Rs.: Buchstabe L, davor Punkt?

BI; 0,21 g; 330°; 13,4/11,3 mm.

Ref.: KOCH 1974, 191 Nr. 9(b).
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



142. Lindau, Reichsmünzstätte. Hälbling, Lindau, ca. 1295–1335.

Vs.: Dreiblättrige Linde, Blüten zwischen den Blättern, Wulst- u. Perlkreis.

BI; 0,09 g; einseitig; 15,0/13,4 mm.

Ref.: vgl. CAHN 1911, 445 Nr. 188; LEBEK 1940/41, 165 Nrn. 10–13. Ausgebrochen, zwei Fragmente.
Neugasse 12, Bef. Nr. 143.



143. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

BI; 0,28 g; einseitig; 14,3/13,4 mm. Sog. „Bäggliangster“.

Ref.: ZACH 1988, 336 A 3.4.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



144. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

BI; 0,19 g; einseitig; 14,5/14,0 mm.

Ref.: ZACH 1988, 336 A 3.4. Flachgedrückt.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



145. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

BI; 0,20 g; einseitig; 14,5/14,0 mm.

Ref.: ZACH 1988, 336 A 3.4.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



146. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

BI; 0,32 g; einseitig; 14,2/13,5 mm.

Ref.: ZACH 1988, 336 A 3.4. Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



147. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

BI; 0,33 g; einseitig; 14,3/14,0 mm.

Ref.: ZACH 1988, 336 A 3.4.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



148. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

BI; 0,25 g; einseitig; 13,9/13,6 mm.

Ref.: ZACH 1988, 336 A 3.4.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



149. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

BI; 0,26 g; einseitig; 14,1/13,1 mm.

Ref.: ZACH 1988, 336 A 3.4.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 2.



150. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,36 g; einseitig; 15,1/14,1 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



151. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,28 g; einseitig; 14,6/13,9 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



152. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,29 g; einseitig; 14,4/13,9 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



153. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,34 g; einseitig; 14,5/13,5 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



154. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,27 g; einseitig; 13,8/12,5 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



155. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,34 g; einseitig; 14,2/13,8 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Eingerissen, umgebogener

Rand.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



156. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,25 g; einseitig; 14,3/13,6 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



157. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,32 g; einseitig; 14,7/14,1 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



158. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,29 g; einseitig; 14,4/13,1 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



159. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,30 g; einseitig; 15,0/14,2 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



160. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,31 g; einseitig; 14,4/13,9 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



161. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,29 g; einseitig; 13,7/13,2 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



162. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,19 g; einseitig; 14,6/12,6 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Ausgebrochen, feine Einstiche.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



163. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,34 g; einseitig; 14,1/13,5 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



164. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,20 g; einseitig; 14,8/11,4 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Fragment.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



165. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,30 g; einseitig; 13,3/12,7 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Dezentrierte Prägung.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



166. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,18 g; einseitig; 13,2/12,9 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



167. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,18 g; einseitig; 14,3/11,8 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



168. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,32 g; einseitig; 13,9/13,6 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Ausgebrochen, vier Einstiche.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



169. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,16 g; einseitig; 15,0/13,7 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Ausgebrochen, verbogen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



170. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,24 g; einseitig; 13,9/13,3 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Fragment.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



171. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl; 0,28 g; einseitig; 13,6/12,6 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



172. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl: 0,03 g; einseitig; 9,4/5,1 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Fragment.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



173. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl: 0,16 g; einseitig; 14,2/12,9 mm.

Ref.: vgl. ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Var.: spitze Mitra; ausgebrochen, verbogen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



174. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl: 0,21 g; einseitig; 14,2/13,3 mm.

Ref.: vgl. ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Var.: spitze Mitra; eingerissen, flachgedrückt.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



175. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl: 0,32 g; einseitig; 13,9/13,7 mm.

Ref.: vgl. ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Var.: schmaler Kopf, sichtbare Schulterpartie.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



176. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl: 0,29 g; einseitig; 14,6/13,9 mm.

Ref.: vgl. ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Var.: schmaler Kopf, sichtbare Schulterpartie; ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



177. Luzern, Stadt (?). Angster, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl: 0,23 g; einseitig; 15,0/8,8 mm.

Ref.: vgl. ZÄCH 1988, 336 A 3.4. Var.: spitzere Mitra? Ausgebrochen.

Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 517.



178. Luzern, Stadt. Haller, Luzern, ca. 1430–1440.

Vs.: Bischofsbüste zwischen L-V.

Bl: 0,17 g; einseitig; 13,5/12,6 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 337 H 3.3. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



179. Luzern, Stadt (?). Haller, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl: 0,28 g; einseitig; 14,4/13,6 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 338 H 3.4.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



180. Luzern, Stadt (?). Haller, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl: 0,28 g; einseitig; 14,5/13,6 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 338 H 3.4. Dezentrierte Prägung.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



181. Luzern, Stadt (?). Haller, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bl: 0,24 g; einseitig; 15,0/12,0 mm.

Ref.: ZÄCH 1988, 338 H 3.4. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



182. Luzern, Stadt (?). Haller, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bi; 0,28 g; einseitig; 14,3/13,1 mm.

Ref.: ZACH 1988, 338 H 3.4. Fragmentiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



183. Luzern, Stadt (?). Haller, Luzern, ca. 1430–1440 (?).

Vs.: Bischofsbüste.

Bi; 0,36 g; einseitig; 14,6/13,7 mm.

Ref.: ZACH 1988, 338 H 3.4. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



184. Luzern, Stadt. Haller, Luzern, ca. 1471–1500.

Vs.: Bischofsbüste.

Bi; 0,15 g; einseitig; 13,3/11,8 mm.

Ref.: ZACH 1988, 340 H 4.5. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



185. Mainz, Erzstift, Johann II. von Nassau. Gulden, Bingen, 1414–1417.

Vs.: IOhIS•AR-E-P•MAGVnT; hl. Johannes stehend mit Stab.

Rs.: ♀ · MO-nETA•OPI•PInGE-SIS; geteilter Schild (Mainz/Nassau) zw. kl. Wappen von Köln u. Trier.

AU; 3,50 g; 30°; 22,8/22,2 mm. Rheinischer Gulden.

Ref.: FELKE 1989, 184 Nr. 909. Var.: Legende Rs.

Münzgasse 4, Bef. Nr. 458.



186. Nürnberg, Reichsmünzstätte. Heller, Nürnberg, 1356–1385.

Vs.: Hand mit gespaltenen Fingerwurzeln, Beizeichen N li. neben Handfläche.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln im Fadenkreis.

Bi; 0,38 g; 0°; 15,2/13,5 mm. Handheller.

Ref.: ERLANGER 1979, 151 Nr. 94 f. Rs. dezentriert geprägt. Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



187. Nürnberg, Stadt. Heller, Nürnberg, ca. 1457–1470.

Vs.: Stadtwappen auf Kreuz.

Rs.: Spiegelverkehrter Buchstabe N mit scharfen Spitzen.

Bi; 0,33 g; 0°; 13,2/11,7 mm.

Ref.: KELLNER 1956, 149 Nr. 107.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



188. Österreich (Landgrafschaft Elsaß), Katharina von Burgund. Rappen, Thann im Elsaß, ca. 1418–1425.

Vs.: Geteilter Wappenschild (Österreich/Burgund).

Bi; 0,11 g; einseitig; 11,3/9,3 mm.

Ref.: vgl. CNA I, 391 M 14/3. Beschnitten, ausgebrochen, zwei Fragmente.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



189. Österreich (Landgrafschaft Elsaß). Doppelvierer, Thann im Elsaß, ca. 1499–1520.

Vs.: ♀MO•nETA+nO•TA•EnSI; Stadtwappen in doppeltem Gerstenkornkreis.

Rs.: SAL-VE+E[!]—RVX-BEn+; doppeltes Fadenkreuz, die Umschrift teilend.

Bi; 1,00 g; 330°; 18,3/17,4 mm.

Ref.: vgl. CAHN 1901, 110. Var.: Legende Rs.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



190. Österreich (Grafschaft Hohenberg), Herzog Leopold IV. Heller, Rottenburg am Neckar, ca. 1396–1420.
 Vs.: Österreichischer Wappenschild im Vierschlag.
 Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.
 AR; 0,35 g; 0°; 15,5/15,0 mm.
 Ref.: CNA I, 383 f. Nr. M 6/6.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 42.



191. Österreich (Grafschaft Hohenberg), Herzog Leopold IV. Heller, Rottenburg am Neckar, ca. 1396–1420.
 Vs.: Österreichischer Wappenschild im Vierschlag.
 Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln und den Zwickeln.
 AR; 0,57 g; 0°; 16,1/14,4 mm.
 Ref.: vgl. CNA I, 383 f. Nr. M 6/6. Var.: Punkt in einem Kreuzzwickel.
 Münzgasse 4, Bef. Nr. 837.



192. Österreich (Grafschaft Tirol), Sigmund der Münzreiche. Kreuzer, Meran oder Hall, ca. 1450–1490.
 Vs.: #SI-GIS-mVn-DVS, Raute unter letztem S; Doppelkreuz, die Umschrift teilend.
 Rs.: #COMES # TIROL; gekrönter Adler n. herald. r.
 AR; 0,60 g; 30°; 18,7/17,8 mm. Etschkreuzer.
 Ref.: CNA I, 359 (Var. 13) Nr. J 45 (Taf. 98). Ausgebrochen und rezent gebrochen.
 Obere Augustinergasse/Hertie, Bef. Nr. 129.



193. Österreich (Grafschaft Tirol), Sigmund der Münzreiche. Kreuzer, Meran oder Hall, ca. 1450–1490.
 Vs.: #SI-GIS-mVn-DVS, Raute unter letztem S; Doppelkreuz, die Umschrift teilend.
 Rs.: #COMES · & aus Punkten gebildete fünfblättrige Rosette & TIROL; gekrönter Adler n. herald. r.
 AR; 1,04 g; 260°; 18,5/18,3 mm. Etschkreuzer.
 Ref.: CNA I, 359 (Var. 24) Nr. J 45 (Taf. 98). Doppelt geprägt; Rosette.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



194. Österreich (Grafschaft Tirol), Sigmund der Münzreiche. Kreuzer, Meran oder Hall, ca. 1450–1490.
 Vs.: #SI-GI[S]mVn-DVS, wohl Raute unter letztem S; Doppelkreuz, die Umschrift teilend.
 Rs.: #COMES # TIROL; gekrönter Adler n. herald. r.
 AR; 0,69 g; 200°; 19,8/16,1 mm. Etschkreuzer.
 Ref.: CNA I, 359 (Var. 25 eher als 26) Nr. J 45 (Taf. 98). Ausgebrochen.
 Münzgasse 4, Bef. Nr. 0.



195. Österreich (Grafschaft Tirol), Sigmund der Münzreiche. Kreuzer, Meran oder Hall, ca. 1450–1490.
 Vs.: #SI-GIS-mVn-DVS, Raute unter letztem S; Doppelkreuz, die Umschrift teilend.
 Rs.: #COMES · & aus Punkten gebildete fünfblättrige Rosette & TIROL; gekrönter Adler n. herald. r.
 AR; 0,77 g; 210°; 18,6/18,0 mm. Etschkreuzer.
 Ref.: CNA I, 359 (Var. 26) Nr. J 45 (Taf. 98). Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



196. Öttingen, Grafschaft, Ludwig XI. und Friedrich III.

Heller, Öttingen, ca. 1400–1423.

Vs.: Brackenkopf n. herald. l., Schragen auf Ohr, darunter L-F.

Rs.: Gabelkreuz im Vierschlag.

BI; 0,33 g; 0°; 15,6/13,7 mm.

Ref.: Vs. LÖFFELHOLZ VON KOLBERG 1883 Nr. 13. Var.:

beidseitig geprägt; ausgebrochen.

Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 538.



197. Öttingen, Grafschaft, Ulrich. Heller, Öttingen, ca. 1450–1477.

Vs.: Brackenkopf (als Wappenkleinod in Helm und Helmdecken auslaufend).

Rs.: Gabelkreuz mit verdickten Gabelenden, darauf V.

BI; 0,25 g; 0°; 12,2/11,0 mm.

Ref.: vgl. LÖFFELHOLZ VON KOLBERG 1884 Nr. 16.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



198. Ravensburg, Reichsmünzstätte. Pfennig, Ravensburg, ca. 1250–1275.

Vs.: Turburg mit Türmen, aus Vierecken gebildeter Perlrand.

AR; 0,22 g; einseitig; 19,1/18,0 mm.

Ref.: KLEIN 1983, 51 Nr. 112; LANZ 1927, 179 Nr. 27.

Verbogen, teilw. durchbrochen.

Obere Augustinergasse/Hertie, Bef. Nr. 26.



199. Ravensburg, Stadt. Pfennig, Ravensburg, ca. 1400–1450.

Vs.: Torturm mit drei Zinnen im Wulstkreis.

BI; 0,32 g; einseitig; 17,1/16,7 mm.

Ref.: SCHWARZ 1980, 116 m. Anm. 15 f. Nr. 6.

Stephanskirche, Bef. Nr. 60.



200. Ravensburg, Stadt. Pfennig, Ravensburg, ca. 1400–1450.

Vs.: Torturm mit drei Zinnen im Wulstkreis.

BI; 0,41 g; einseitig; 17,2/16,2 mm.

Ref.: SCHWARZ 1980, 116 m. Anm. 15 f. Nr. 6.

Münzgasse 4, Bef. Nr. 215.



201. Ravensburg, Stadt. Heller, Ravensburg, ca. 1423–1500.

Vs.: Stadtschild im Fadenkreis.

Rs.: Adler.

BI; 0,13 g; 120°; 12,4/11,3 mm.

Ref.: vgl. Nau 1964, 97 Nr. 16; LANZ 1927, 181 Nr. 46.

Fragmentiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



202. Reichenau, Abtei, Diethelm von Krenkingen. Pfennig, Radolfzell, ca. 1169–1206.

Vs.: Infulierter Abt stehend von vorne, Palmzweig in der Rechten, Stab und Buch (Kirchenfahne?) in der Linken.

AR; 0,31 g; einseitig; 21,3/18,4 mm.

Ref.: KLEIN 1983, 47 Nr. 27; CAHN 1911, 438 Nr. 109a.

Ausgebrochen, verbogen, eingerissen.

Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 683.



203. Reichenau, Abtei, Martin von Weissenburg. Pfennig, Radolfzell, ca. 1500.

Vs.: Wappenschild der Abtei, von bebänderter Inful bedeckt, im Perlkreis.

BI; 0,22 g; einseitig; 14,3/12,6 mm.

Ref.: ROLLER 1925, 554 Nr. 3. Dezentrierte Prägung, verbogen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



204. Reichenau, Abtei, Martin von Weißenburg. Heller, Radolfzell, ca. 1500.

Vs.: Wappenschild der Abtei vor Krummstab, im Fadenkreis.

Bi; 0,17 g; einseitig; 12,7/11,7 mm.

Ref.: ROLLER 1925, 554 Nr. 4; CAHN 1911, 439 Nr. 123.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



205. Sankt Gallen, Stadt. Pfennig, Sankt Gallen, ca. 1475–1525.

Vs.: Bär n. herald. r. zwischen S - G.

Bi; 0,15 g; einseitig; 14,6/10,9 mm. Bärenpfennig.

Ref.: ZIEGLER 1986, 72. Fragment.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



206. Sankt Gallen, Stadt. Pfennig, Sankt Gallen, ca. 1475–1525.

Vs.: Bär n. herald. r. zwischen S - G.

Bi; 0,15 g; einseitig; 15,6/13,2 mm. Bärenpfennig.

Ref.: ZIEGLER 1986, 72. Ausgebrochen, verbogen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



207. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen, ca. 1476–1500.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bi; 0,20 g; einseitig; 14,7/12,8 mm. Var. 1.1.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



208. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen, ca. 1476–1500.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bi; 0,16 g; einseitig; 15,1/12,9 mm. Var. 1.1.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



209. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen, ca. 1476–1500.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bi; 0,15 g; einseitig; 15,1/11,5 mm. Var. 1.2.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelsteg.



210. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen, ca. 1476–1500.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bi; 0,31 g; einseitig; 14,2/13,5 mm. Var. 1.2.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



211. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen, ca. 1476–1500.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bi; 0,22 g; einseitig; 14,8/12,7 mm. Var. 1.2.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



212. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen, ca. 1476–1500.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bi; 0,21 g; einseitig; 15,6/13,4 mm. Var. 1.2.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



213. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1476–1500.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bi; 0,21 g; einseitig; 15,2/14,3 mm. Var. 1.2.

Ausgebrochen, gelocht.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



214. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1476–1500.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bi; 0,15 g; einseitig; 16,3/11,8 mm. Var. 1.2.

Flachgedrückt, ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



215. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1476–1500.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bi; 0,25 g; einseitig; 14,0/13,9 mm. Var. 1.2.

Fragmentiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



216. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1476–1500.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bi; 0,18 g; einseitig; 15,2/14,8 mm. Var. 1.3.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 2.



217. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1476–1500.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bi; 0,19 g; einseitig; 15,0/14,1 mm. Var. 1.3.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



218. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1476–1500.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bi; 0,30 g; einseitig; 14,5/13,4 mm. Var. 1.3.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



219. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1476–1500.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bi; 0,13 g; einseitig; 15,1/14,3 mm. Var. 1.3.

Ausgebrochen, eingerissen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



220. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte. Heller, Schwä-
bisch Hall, ca. 1300–1356.

Vs.: Hand, geteilte Fingerwurzeln, im Fadenkreis.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln im Fadenkreis.

Bi; 0,62 g; 0°; 17,5/15,0 mm. Handheller, Radkreuz-Typ.

Ref.: RAFF 1986, 41 Nr. 18.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2290.



221. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte. Heller, Schwä-
bisch Hall, ca. 1300–1356.

Vs.: Hand, tief geteilte Fingerwurzeln, im Fadenkreis.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln im Fadenkreis.

Bi; 0,51 g; 0°; 16,5/15,0 mm. Handheller, Radkreuz-Typ.

Ref.: RAFF 1986, 41 Nr. 18.

Stephanskirche, Bef. Nr. 66.



222. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte. Heller, Schwäbisch Hall, ca. 1300–1356.

Vs.: Hand, geteilte Fingerwurzeln, Punkt unter Ringfinger.
Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln im Fadenkreis.
Bl: 0,41 g; 0°; 16,0/15,0 mm. Handheller, Radkreuz-Typ.
Ref.: RAFF 1986, 41 Nr. 18 Dezentrierte Prägung.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 4.



223. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte. Heller, Schwäbisch Hall, ca. 1300–1356.

Vs.: Hand, geteilte Fingerwurzeln, kein Beizeichen.
Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.
Bl: 0,35 g; 0°; 14,6/13,4 mm. Handheller, Radkreuz-Typ.
Ref.: RAFF 1986, 41 Nr. 18.
Münzgasse 4, Bef. Nr. 58.



224. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte. Heller, Schwäbisch Hall, ca. 1300–1356.

Vs.: Hand, geteilte Fingerwurzeln, im Fadenkreis.
Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln im Fadenkreis.
Bl: 0,38 g; 0°; 16,7/14,8 mm. Handheller, Radkreuz-Typ.
Ref.: RAFF 1986, 41 Nr. 18.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 6.



225. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte. Heller, Schwäbisch Hall, ca. 1300–1356.

Vs.: Hand in Vierschlag, Perle links neben Hand.
Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.
Bl: 0,28 g; 0°; 17,3/12,0 mm. Handheller, Radkreuz-Typ.
Ref.: vgl. RAFF 1986, 41 Nr. 18. Var.: Perle auf Vs.;
Fragment.
Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2290.



226. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte. Heller, Schwäbisch Hall, ca. 1300–1356.

Vs.: Hand, geteilte Fingerwurzel, über dem Daumen ein Punkt.
Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln im Fadenkreis.
Bl: 0,35 g; 0°; 16,6/14,9 mm. Handheller, Radkreuz-Typ.
Ref.: RAFF 1986, 41 Nr. 18n. Ausgebrochen.
Neugasse 12, Bef. Nr. 143.



227. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte. Heller, Schwäbisch Hall, ca. 1300–1356.

Vs.: Hand, geteilte Fingerwurzeln, im Fadenkreis.
Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln im Fadenkreis.
Bl: 0,31 g; 0°; 16,9/13,6 mm. Handheller, Radkreuz-Typ.
Ref.: RAFF 1986, 41 Nr. 18. Fragment, korrodiert.
Stephanskirche, Bef. Nr. 102.



228. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte. Heller, Schwäbisch Hall, ca. 1300–1356.

Vs.: Hand, tief geteilte Fingerwurzeln.
Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.
Bl: 0,35 g; 0°; 16,4/15,2 mm. Handheller, Radkreuz-Typ.
Ref.: RAFF 1986, 41 Nr. 18. Ausgebrochen, zwei Fragmente.
Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 662.



229. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte. Heller, Schwäbisch Hall, ca. 1300–1356.

Vs.: Hand.
Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.
Bl: 0,21 g; 0°; 12,1/7,5 mm. Handheller, Radkreuz-Typ.
Ref.: RAFF 1986, 41 Nr. 18. Fragmentiert.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



230. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte (?). Heller,
Schwäbisch Hall (?), ca. 1300–1356.

Vs.: Hand.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,38 g; 0°; 18,0/14,1 mm. Handheller, Radkreuz-Typ?

Ref.: vgl. RAFF 1986, 41 Nr. 18. Fragmentiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 60.



231. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte (?). Heller,
Schwäbisch Hall (?), ca. 1300–1356.

Vs.: unkenntlich.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,40 g; 0°; 17,9/17,0 mm. Handheller, Radkreuz-Typ?

Ref.: vgl. RAFF 1986, 41 Nr. 18. Fragmentiert.

Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 1087.



232. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte (?). Heller,
Schwäbisch Hall (?), ca. 1300–1356.

Vs.: Hand.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,25 g; 0°; 11,8/10,8 mm. Handheller, Radkreuz-Typ?

Ref.: vgl. RAFF 1986, 41 Nr. 18. Fragmentiert.

Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 1620.



233. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte (?). Heller,
Schwäbisch Hall (?), ca. 1300–1356.

Vs.: Hand.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,19 g; 0°; 15,1/7,7 mm. Handheller.

Halbiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



234. Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte (?). Heller,
Schwäbisch Hall (?), ca. 1300–1356.

Vs.: Hand.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,13 g; 0°; 14,9/7,1 mm. Handheller, Radkreuz-Typ.

Ref.: vgl. RAFF 1986, 41 Nr. 18. Halbiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



235. Stein am Rhein, St. Georgenkloster. Pfennig, Stein am
Rhein, ca. 1250–1300.

Vs.: Krieger, Lanze in der Rechten, Schild in der Linken,
nimbiert?

AR; 0,20 g; einseitig; 17,7/14,1 mm.

Ref.: MEYER 1858, Taf. VI Nr. 177. Eingerissen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 98.



236. Überlingen, Stadt. Heller, Überlingen, ca. 1423–1500.

Vs.: Löwe n. herald. r. mit ausgestr. Zunge, im Fadenkreis.
Rs.: Adler im Fadenkreis. Am Rande links des Adlers

kleiner Davidstern.

BI; 0,19 g; 180°; 14,2/12,1 mm.

Ref.: vgl. NAU 1964, 49 Nr. 79; LEBEK 1939, 45 f. Nr. 16.

Großer Schrötling, ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



237. Überlingen, Stadt. Heller, Überlingen, ca. 1423–1500.

Vs.: Löwe n. herald. r. im Fadenkreis.

Rs.: Adler n. herald. r. im Fadenkreis.

BI; 0,11 g; 360°; 13,3/9,8 mm.

Ref.: NAU 1964, 49 Nr. 7. Fragment

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



238. Ulm, Reichsmünzstätte. Pfennig, Ulm, ca. 1050–1100.
 Vs.: Gebäude.
 Rs.: [] & Kreuz; Kreuz mit am Ende verdickten Balken, in
 einem Zwickel Kugel.
 AR; 0,56 g; 0°; 20,8/19,7 mm.
 Ref.: NAU 1972, 496 f. Nr. 5.
 Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 682.



239. Ulm, Stadt (?). Heller, Ulm, ca. 1356–1404 (?).
 Vs.: Breite Hand, unter Zeige- und Mittelfinger feines V.
 Rs.: Grobes Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.
 BI; 0,40 g; 0°; 16,1/14,5 mm. Handheller.
 Ref.: NAU 1964, 68 Nr. 1; HÄBERLE 1935, 102 Nr. 58a Abb.
 Taf. III. Eingerissen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 42.



240. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1404–1423.
 Vs.: Stadtschild.
 Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.
 BI; 0,32 g; 0°; 15,5/13,7 mm.
 Ref.: NAU 1964, 68 Nr. 6.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2290.



241. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1404–1423.
 Vs.: Stadtschild.
 Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln im Fadenkreis.
 BI; 0,37 g; 0°; 15,0/13,4 mm.
 Ref.: NAU 1964, 68 Nr. 6.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 42.



242. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1404–1423.
 Vs.: Stadtschild.
 Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln im Fadenkreis.
 BI; 0,39 g; 0°; 15,9/14,7 mm.
 Ref.: NAU 1964, 68 Nr. 6. Doppelt geprägt, beschnitten?
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



243. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1404–1423.
 Vs.: Stadtschild.
 Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln im Fadenkreis.
 BI; 0,24 g; 0°; 13,0/10,3 mm.
 Ref.: NAU 1964, 68 Nr. 6. Fragment.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 934.



244. Ulm, Stadt. Pfennig, Ulm, ca. 1423–1503.
 Vs.: Stadtschild im Perlkreis, 26 Perlen.
 BI; 0,21 g; einseitig; 13,6/13,1 mm.
 Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 8.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2224.



245. Ulm, Stadt. Pfennig, Ulm, ca. 1423–1503.
 Vs.: Stadtschild im Perlkreis.
 BI; 0,28 g; einseitig; 14,8/13,5 mm.
 Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 8. Schlecht ausgeprägt, eingerissen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



246. Ulm, Stadt. Pfennig, Ulm, ca. 1423–1503.
 Vs.: Stadtschild im Perlkreis.
 BI; 0,32 g; einseitig; 14,1/12,4 mm.
 Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 8.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2224.



247. Ulm, Stadt. Pfennig, Ulm, ca. 1423–1503.
 Vs.: Stadtschild im Perlkreis.
 BI; 0,31 g; einseitig; 15,4/14,7 mm.
 Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 8. Eingerissen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 6.



248. Ulm, Stadt. Pfennig, Ulm, ca. 1423–1503.

Vs.: Stadtschild im Perlkreis.

BI; 0,42 g; einseitig; 15,5/13,7 mm.

Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 8.

Münzgasse 4, Bef. Nr. 850.



249. Ulm, Stadt. Pfennig, Ulm, ca. 1423–1503.

Vs.: Stadtschild im Perlkreis.

BI; 0,26 g; einseitig; 15,6/15,2 mm.

Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 8. Ausgebrochen, im Wappenschild

Hieb mit spitzem Gegenstand.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2224.



250. Ulm, Stadt. Pfennig, Ulm, ca. 1423–1503.

Vs.: Stadtschild im Perlkreis.

BI; 0,23 g; einseitig; 15,2/13,2 mm.

Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 8. Ausgebrochen.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2224.



251. Ulm, Stadt. Pfennig, Ulm, ca. 1423–1503.

Vs.: Stadtschild im Perlkreis.

BI; 0,27 g; einseitig; 14,9/14,0 mm.

Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 8. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



252. Ulm, Stadt. Pfennig, Ulm, ca. 1423–1503.

Vs.: Stadtschild im Perlkreis.

BI; 0,23 g; einseitig; 14,0/13,3 mm.

Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 8. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



253. Ulm, Stadt. Pfennig, Ulm, ca. 1423–1503.

Vs.: Stadtschild im Perlkreis.

BI; 0,26 g; einseitig; 14,0/12,9 mm.

Ref.: NAU 1964, 68 Nr. 8. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



254. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1423–1500.

Vs.: Stadtschild im Fadenkreis.

Rs.: Adler n. herald. r. im Fadenkreis.

BI; 0,40 g; 180°; 14,0/11,8 mm.

Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 10. Eingerissen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 34.



255. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1423–1500.

Vs.: Stadtschild im Fadenkreis.

Rs.: Adler n. herald. r. im Fadenkreis.

BI; 0,28 g; 165°; 14,0/13,2 mm.

Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 10. Verprägt; Überprägung auf

Heller mit Vierschlag?

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2266.



256. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1423–1500.

Vs.: Stadtschild im Fadenkreis.

Rs.: Adler n. herald. r. im Fadenkreis.

BI; 0,23 g; 180°; 13,0/12,6 mm.

Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 10.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



257. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1423–1500.

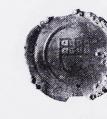
Vs.: Stadtschild im Fadenkreis.

Rs.: Adler n. herald. r. im Fadenkreis.

BI; 0,29 g; 360°; 13,6/11,4 mm.

Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 10. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



258. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild im Fadenkreis.
 Rs.: Adler n. herald. r. im Fadenkreis.
 BI; 0,31 g; 165°; 13,2/12,6 mm.
 Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 10. Schlecht ausgeprägt.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



259. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild im Fadenkreis.
 Rs.: Adler n. herald. r. im Fadenkreis.
 BI; 0,18 g; 345°; 13,6/9,5 mm.
 Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 10. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



260. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild im Fadenkreis.
 Rs.: Adler n. herald. r. im Fadenkreis.
 BI; 0,33 g; 315°; 13,0/10,2 mm.
 Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 10. Gelocht.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



261. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1423–1500.
 Vs.: Stadtschild im Fadenkreis.
 Rs.: Adler n. herald. r. im Fadenkreis.
 BI; 0,35 g; 150°; 13,6/12,9 mm.
 Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 10. Fragmentiert.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



262. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1500.
 Vs.: Stadtschild im Fadenkreis.
 Rs.: Adler n. herald. r. im Fadenkreis.
 BI; 0,25 g; 165°; 14,1/11,5 mm.
 Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 10. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.



263. Wertheim, Graf Eberhard? Heller, Wertheim?
 ca. 1363–1400.
 Vs.: Hand, links davon W mit verlängertem Mittelbalken.
 Rs.: Gabelkreuz, Punkte in den Gabeln.
 BI; 0,31 g; 0°; 16,1/15,1 mm. Handheller.
 Ref.: SCHAH 1941, 214 f. C 2; vgl. NAU 1953, 73 Nr. 13.
 Eingerissen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 42.



264. Wertheim, Graf Eberhard? Heller, Wertheim?
 ca. 1363–1400.
 Vs.: Hand, links davon W mit verlängertem Mittelbalken.
 Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in Reif.
 BI; 0,29 g; 0°; 16,4/15,3 mm. Handheller.
 Ref.: SCHAH 1941, 214 f. C 2; vgl. NAU 1953, 73 Nr. 13.
 Verbogen, eingerissen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 5.



265. Württemberg, Grafschaft, Eberhard III. Heller,
 Stuttgart, ca. 1396–1404.
 Vs.: Zwei liegende Hirschstangen.
 Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.
 BI; 0,37 g; 0°; 15,7/14,2 mm.
 Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 25 Nr. 5.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 19.



266. Württemberg, Grafschaft, Eberhard III. Heller,
 Stuttgart, ca. 1396–1404.
 Vs.: Zwei liegende Hirschstangen.
 Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.
 BI; 0,29 g; 0°; 16,2/14,8 mm.
 Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 25 Nr. 5. Fragmentiert.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



267. Württemberg, Grafschaft, Eberhard III. Heller,
Stuttgart, ca. 1396–1404.

Vs.: Zwei liegende Hirschstangen.
Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,26 g; 0°; 15,9/12,2 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 25 Nr. 5. Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



268. Württemberg, Grafschaft, Eberhard III. Heller,
Stuttgart, ca. 1404–1423.

Vs.: Jagdhorn mit Band.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,43 g; 0°; 15,7/14,4 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 26 Nr. 7.
Stephanskirche, Bef. Nr. 34.



269. Württemberg, Grafschaft, Eberhard III. Heller,
Stuttgart, ca. 1404–1423.

Vs.: Jagdhorn mit Band.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,41 g; 0°; 16,2/14,4 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 26 Nr. 7.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



270. Württemberg, Grafschaft, Eberhard III. Heller,
Stuttgart, ca. 1404–1423.

Vs.: Jagdhorn mit Band.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,31 g; 0°; 15,6/13,8 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 26 Nr. 7.
Stephanskirche, Bef. Nr. 34.



271. Württemberg, Grafschaft, Eberhard III. Heller,
Stuttgart, ca. 1404–1423.

Vs.: Jagdhorn mit Band.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,23 g; 0°; 14,0/12,0 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 26 Nr. 7. Ausgebrochen, sehr
unsorgfältige Prägung.

Stephanskirche, Bef. Nr. 34.



272. Württemberg, Grafschaft, Eberhard III. Heller,
Stuttgart, ca. 1404–1423.

Vs.: Jagdhorn mit Band.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,28 g; 0°; 14,7/13,8 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 26 Nr. 7. Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



273. Württemberg, Grafschaft, Eberhard III. Heller,
Stuttgart, ca. 1404–1423.

Vs.: Jagdhorn mit Band.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,35 g; 0°; 15,0/13,4 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 26 Nr. 7. Ausgebrochen, unsorgfäl-
tige Prägung.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



274. Württemberg, Grafschaft, Eberhard III. Heller,
Stuttgart, ca. 1404–1423.

Vs.: Jagdhorn mit Band.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,33 g; 0°; 14,5/13,6 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 26 Nr. 7. Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



275. Württemberg, Grafschaft, Eberhard III. Heller,
Stuttgart, ca. 1404–1423.

Vs.: Jagdhorn mit Band.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,30 g; 0°; 15,2/13,8 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 26 Nr. 7. Rs. doppelt geprägt,
eingerissen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 64.



276. Württemberg, Grafschaft, Eberhard III. Heller,
Stuttgart, ca. 1404–1423.

Vs.: Jagdhorn mit Band, räumlich dargestelltes Mundstück.

Rs.: Gabelkreuz mit Punkten in den Gabeln.

BI; 0,13 g; 0°; 15,2/10,5 mm.

Ref.: vgl. KLEIN/RAFF 1993, 26 Nr. 7 rechte Abb.
Fragment.

Münzgasse 4, Bef. Nr. 333.



277. Württemberg, Grafschaft, Ludwig I. Pfennig, Stuttgart,
ca. 1423–1450.

Vs.: Flächiges Jagdhorn im Perlkreis, Band aus gedrückten
Perlen.

BI; 0,33 g; einseitig; 15,6/14,6 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 31 Nr. 16. Eingerissen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



278. Württemberg, Grafschaft, Ludwig I. Pfennig,
Stuttgart, ca. 1423–1450.

Vs.: Flächiges Jagdhorn im Perlkreis, Band aus gedrückten
Perlen.

BI; 0,31 g; einseitig; 15,6/13,1 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 31 Nr. 16. Ausgebrochen, zwei
Fragmente.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



279. Württemberg, Grafschaft, Ludwig I. Pfennig,
Stuttgart, ca. 1423–1450.

Vs.: Flächiges Jagdhorn im Perlkreis, Band aus gedrückten
Perlen.

BI; 0,18 g; einseitig; 14,1/9,5 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 31 Nr. 16. Fragmentiert.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



280. Württemberg, Grafschaft, Ludwig I. Pfennig,
Stuttgart, ca. 1423–1450.

Vs.: Flächiges Jagdhorn im Perlkreis, Band aus gedrückten
Perlen.

BI; 0,25 g; einseitig; 15,1/13,7 mm.

Ref.: vgl. KLEIN/RAFF 1993, 31 Nr. 16. Fragment.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



281. Württemberg, Grafschaft, Ludwig I. Pfennig, Stuttgart,
ca. 1423–1450.

Vs.: Flächiges Jagdhorn im Perlkreis, Band riemenartig.

BI; 0,28 g; einseitig; 15,5/13,8 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 31 Nr. 16a. Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



282. Württemberg, Grafschaft, Ludwig I. Pfennig,
Stuttgart, ca. 1423–1450.

Vs.: Räumliches Jagdhorn im Perlkreis, punktiertes Band.

BI; 0,26 g; einseitig; 13,8/13,5 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 31 Nr. 16.2.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



283. Württemberg, Grafschaft, Ludwig I. Heller, Stuttgart,
ca. 1423–1440.

Vs.: Jagdhorn mit Band im Perlkreis.

Rs.: Gestreckte Hand im Perlkreis.

BI; 0,33 g; 195°; 13,6/12,0 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 32 Nr. 17. Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



284. Württemberg, Grafschaft, Ludwig I. Heller, Stuttgart,
ca. 1423–1440.

Vs.: Jagdhorn mit Band im Perlkreis.

Rs.: Gestreckte Hand im Perlkreis.

BI; 0,32 g; 195°; 12,4/11,5 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 32 Nr. 17. Dezentrierte Prägung.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



285. Württemberg, Grafschaft, Ludwig I. Heller, Stuttgart,
ca. 1423–1440.

Vs.: Jagdhorn mit Band im Perlkreis.

Rs.: Gestreckte Hand im Perlkreis.

BI; 0,31 g; 60°; 12,0/11,7 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 32 Nr. 17. Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



286. Württemberg, Grafschaft, Ludwig I. Heller, Stuttgart,
ca. 1423–1440.

Vs.: Jagdhorn mit Band im Perlkreis.

Rs.: Gestreckte Hand im Perlkreis.

BI; 0,25 g; 60°; 12,8/12,4 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 32 Nr. 17. Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



287. Württemberg, Grafschaft, Ulrich V. und Eberhard V.

Pfennig, Tübingen, 1478–1480.

Vs.: Jagdhorn mit Band im Perlkreis.

BI; 0,26 g; einseitig; 14,3/13,8 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 38 f. Nr. 26. Eingerissen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



288. Württemberg, Grafschaft, Ulrich V. und Eberhard V.

Heller, Tübingen, 1478–1480.

Vs.: Jagdhorn im Fadenkreis ohne räumliche Mundöffnung.

BI; 0,18 g; einseitig; 11,3/10,9 mm.

Ref.: KLEIN/RAFF 1993, 38 Nr. 27.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



289. Unbestimmter Münzherr, hochmittelalterl. Pfennig,
Mzst. unbest., ca. 1200–1300.

Vs.: Unerklärt, tordierter Bogen.

AR; 0,14 g; einseitig; 18,0/8,0 mm.

Ref.: Fragmentiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 66.



290. Unbestimmter Münzherr, Bodensee- oder Hoch-

rhainraum. Pfennig, ca. 1300–1450.

Vs.: Unkenntlich, im Wulstkreis.

BI; 0,17 g; einseitig; 15,6/8,4 mm. Vierzipfiger Brakteat.

Ref.: vgl. CNA I, Taf. 107; GEIGER 1988, 141. Fragmentiert.



Stephanskirche, Bef. Nr. 45.

291. Unbestimmte süddeutsche Hellermünzstätte. Heller,
ca. 1356–1425.
Vs.: Hand, über Vierschlag hinausreichend, auf der Handfl.
Beiz. R ?
Rs.: Gabelkreuz mit Punkten.
Bl; 0,36 g; 0°; 16,7/13,7 mm. Handheller.
Ref.: vgl. NAU 1964, 97, 113 Nrn. 1; dazu SCHAHL 1941, 237
Nr. C 19. Trug vor Reinigung Mörtelpuren.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



292. Unbestimmte Vertragsmünzstätte. Heller,
ca. 1423–1500.
Vs.: Unkenntlich (Wappenschild?)
Rs.: Adler in Fadenkreis.
Bl; 0,24 g; 0°; 12,4/11,9 mm.
Zerbrochen, wohl Heller nach Riedlinger Vertrag.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.
293. Unbestimmte süddeutsche Hellermünzstätte. Heller,
ca. 1400–1500.
Vs.: Unkenntlich, Vierschlag.
Rs.: B vor Lilienkreuz.
Bl; 0,26 g; 0°; 14,1/11,3 mm.
Oberfläche (durch Hitzeeinwirkung?) angegriffen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelsteg.



5.3.2 Der italienische Reichsteil

294. Cremona, Stadt. Mezzanino, Cremona, 1155–1330.
Vs.: #FEDERRICVS; zwei Gerstenkornkreise, innen
Kürzungszeichen über P · R(?) / I.
Rs.: #CREM[]O (verprägt); zwei Gerstenkornkreise,
innen Kreuz, in oberen Zwickeln fünfstrahliger Stern.
AR; 0,68 g; 330°; 17,5/16,9 mm.
Ref.: CNI IV, 129 Nr. 29.
Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2290.



295. Mailand, Erzstift, Giovanni Visconti. Denaro, Mailand,
1349–1354.
Vs.: []S VICE[]; Lilienkreuz.
Rs.: [ME/DI]OLA/NUM; Schlange (Biscia) zwischen
Kleeblättern.
Bl; 0,62 g; 75°; 15,0/14,1 mm.
Ref.: CNI V, 73 Nr. 10; CHIARAVALLE 1983, 106 Nr. 180.
Stephanskirche, Bef. Nr. 4.



296. Mailand, Herzogtum, Gian Galeazzo Visconti.
Grosso/Pegione, Mailand, 1395–1402.
Vs.: #GALEA[Z ·]VICECOES[D.MEDIOLANI.3]C · ;
Schlange im Vierpaß, links G, rechts Z.
Rs.: [SAMBROS]IV. – MEDIOLAN; sitzender St.
Ambrosius mit Mitra und Bischofsstab, nimbiert.
AR; 2,62 g; 60°; 24,4/23,5 mm. Schüsselförmig.
Ref.: CNI V, 90 Nr. 23; CHIARAVALLE 1983, 113 Nr. 201.
Klostergasse 1, Bef. Nr. 1.



297. Mailand, Herzogtum, Francesco I. Sforza. Denaro,
Mailand, 1450–1466.
Vs.: #DUX[].; gekrönte Schlange vor F-S.
Rs.: []JAC · CR[]; Gabelkreuz, Kreuzgabeln innen
gepunktet.
CU; 0,62 g; 195°; 12,8/11,7 mm.
Ref.: vgl. CNI V, 157 f. Nrn. 107, 115 ff.; CHIARAVALLE
1983, 132 Nrn. 256 f.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



298. Verona, Stadt. Denaro piccolo, Verona, vor 1185–1270.

Vs.: VE[]; Kreuz vor Gerstenkornkreis, Schenkel in Legende ragend.

Rs.: Umschriftreste, Scheinumschrift? Kreuz vor Gerstenkornkreis, Schenkel in Legende ragend.

BI; 0,18 g; 0°; 11,2/9,6 mm.

Ref.: vgl. CNI VI, 263 f. Nrn. 2–8; SACCOCCHI 1988, 358

Nr. 5. Fragment.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2330.



5.4 Die frühe Neuzeit

5.4.1 Das Reich

299. Augsburg, Stadt. Heller, Augsburg, 1796.

Vs.: Stadtpry in Kartusche mit Mauerkrone und Lorbeerzweigen.

Rs.: I / HELLER / 1796 / Davidstern.

CU; 0,55 g; 360°; 15,2/15,0 mm.

Ref.: vgl. FÖRSCHNER 1984, 275 Nr. 576. Var.: Gestaltung der Kartusche.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2202.



300. Augsburg, Stadt. Heller, Augsburg, 1803.

Vs.: Stadtpry in ovaler Kartusche mit Mauerkrone im Gerstenkornkreis.

Rs.: I / HELLER / 1803 / Davidstern, in Gerstenkornkreis.

CU; 0,58 g; 360°; 14,4/14,0 mm.

Ref.: FORSTER/SCHMIDT 1897, 42 Nr. 744.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 255.



301. Augsburg, Stadt. Heller, Augsburg, 1804.

Vs.: Stadtpry in ovaler Kartusche mit Mauerkrone im Gerstenkornkreis.

Rs.: I / HELLER / 1804 / Davidstern, in Gerstenkornkreis.

CU; 0,67 g; 360°; 14,4/14,4 mm.

Ref.: FÖRSCHNER 1984, 276 Nr. 588.

Münzgasse 4, Bef. Nr. 562.



302. Bayern, Kurfürstentum, Maximilian III. Joseph.

3 Kreuzer, Amberg, 1766.

Vs.: MAX. IOS - H []; Kopf n. r.

Rs.: LAND - MUNZ / 17 - Wertziffer 3 zw. Blattornamenten – 66; ovaler Wappenschild, im ersten Viertel Rauten, von Ordenskette umgeben.

BI; 0,98 g; 360°; 18,0/17,4 mm.

Ref.: HAHN 1971, 67 Nr. 322; SCHÖN 1994, 64 Nr. 81. Oberfläche nahezu plan.

Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 2426.



303. Bayern, Kurfürstentum, Maximilian III. Joseph.

1 Pfennig, Amberg, 1766.

Vs.: Rautenschild in Kartusche.

Rs.: ⚡ 1 ⚡ / PFEN: / NING / 176[] / A.

CU; 1,02 g; 360°; 18,0/18,0 mm.

Ref.: HAHN 1971, 66 Nr. 318; BEIERLEIN 1901, 331 Nr. 2222.

Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 0.



304. Bayern, Kurfürstentum, Maximilian IV. Joseph.
Kreuzer, München, 1799–1804.

Vs.: MAX. JOS – []; Kopf n. r.

Rs.: Wappenschild.

BI; 0,21 g; 360°; 13,8/13,7 mm.

Ref.: vgl. BEIERLEIN 1901, 384 Nr. 2575 ff.; AKS 48

Nr. 21 f. Nur Kern erhalten.

Dammgasse, Bef. Nr. 209.



305. Brandenburg-Ansbach, Markgrafschaft, Carl Friedrich
Alexander. Kreuzer, Ansbach, 1778.

Vs.: Zwei ovale Wappenschilder, darüber Jahreszahl.

BI; 0,24 g; einseitig; 12,6/11,7 mm.

Ref.: SCHÖN 1994, 107 Nr. 94.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



306. Brandenburg-Bayreuth, Markgrafschaft, Friedrich II.
Sechser (1/48 Taler), Bayreuth, 1744.

Vs.: V·G·G·FRIEDERICH·MARG·Z·BR·I·PR; gekrönter
Adler zw. 17-44, CL-R.

Rs.: M·A·S·T·P·C·W·M·S·C·H·B·N·F·H·M·I·C; gekröntes
Wappen, darunter (48).

BI; 0,78 g; 360°; 18,7/17,7 mm.

Ref.: SCHÖN 1994, 119 Nr. 58.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



307. Brandenburg-Bayreuth, Markgrafschaft, Friedrich II.
Pfennig, Bayreuth, 1749.

Vs.: Zwei ovale Wappenschilder in gekrönter Kartusche im
Gerstenkornkreis.

Rs.: 17-49 / CL-R; Reichsapfel, darin Wertzeichen, im
Gerstenkornkreis.

BI; 0,27 g; 360°; 13,2/12,9 mm.

Ref.: SCHÖN 1994, 119 Nr. 55.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



308. Freiburg im Breisgau, Stadt. 2 Kreuzer, Freiburg im
Breisgau, 1715.

Vs.: 2 MON·FRIB·K []15.

Rs.: ⚑DA[· P]AC · DO · - · IN · DIE · NO · (Pkte. als kl.
Rauten oder Rosetten ausgeb.).

BI; 0,81 g; 360°; 18,0/17,3 mm.

Ref.: BECKER 1970, 30. Fehlprägung.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



309. Fugger, Marquard; Graf zu Nordendorf. Kreuzer,
Weißenhorn, 1622.

Vs.: Runde Wappenkartusche im Kranz.

Rs.: MQF ligiert im Zentrum, daneben 2-2, darunter 60,
darüber Dreiblatt.

CU; 0,90 g; 360°; 16,1/15,7 mm.

Ref.: KULL 1889, 59 f. Nr. 58 a oder h.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



310. Fulda, Abtei, Balthasar von Dernbach. Pfennig, Fulda,
1570–1606.

Vs.: Wappenschild im Perlkreis, darüber Inful und
Krummstab.

BI; 0,21 g; einseitig; 13,2/12,7 mm.

Ref.: HERQUET 1827, 75 Nr. 3.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



311. Hessen-Darmstadt, Landgrafschaft, Ludwig VIII.

2 Kreuzer, Darmstadt, 1743.

Vs.: Wappenschild unter H. D in Lorbeerkrone.

Rs.: 2/KREU/TZER/1743/G-C.F; Lorbeerkrone um

Inchrift.

Bl; 0,95 g; 180°; 19,2/18,0 mm.

Ref.: HOFFMEISTER 1974, 352 Nr. 3703.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



312. Kempten, Stadt. Halbbatzen, Kempten, 1518.

Vs.: Krone& · MON · NO:CI:VITATIS ⚡[]; Reichsadler im Gerstenkornkreis, darunter Buchst. K im Schild.

Rs.: ⚡CAMPIDONENSIS ⚡ 1518; Wappenschild im Gerstenkornkreis.

AR; 1,70 g; 180°; 21,7/21,0 mm.

Ref.: NAU 1964, 149 Nr. 44; HAERTLE 1993, 279 Nr. 776.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



313. Kempten, Stadt. Pfennig, Kempten, ca. 1510–1600.

Vs.: Gekrönter Doppeladler, darunter K im Schild,
l. 10, r. 11 Perlen.

Bl; 0,36 g; einseitig; 13,7/13,2 mm.

Ref.: NAU 1964, 146 Nr. 4; HAERTLE 1993, 369–372 Nrn.

1388–1412. Var.: Anordnung der Perlen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



314. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1500–1600.

Vs.: Stadtschild mit Haupt, im Feld zwei Punkte, Perlkreis.

Bl; 0,20 g; einseitig; 12,6/11,5 mm.

Ref.: NAU 1964, 27 Nr. 48. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



315. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1500–1600.

Vs.: Stadtschild ohne Haupt, dreitlg. Kreuzbalken, darüber
sechsstrahl. Stern, im Perlkreis (33 Perlen).

Bl; 0,24 g; einseitig; 13,4/13,1 mm.

Ref.: vgl. NAU 1964, 27 Nr. 48. Var.: Anzahl der Perlen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



316. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1500–1600.

Vs.: Stadtschild ohne Haupt, dreitlg. Kreuzbalken, darüber
sechsstrahl. Stern, im Perlkreis (32 Perlen).

Bl; 0,31 g; einseitig; 13,4/13,0 mm.

Ref.: vgl. NAU 1964, 27 Nr. 48. Var.: Anzahl der Perlen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



317. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1500–1600.

Vs.: Stadtschild ohne Haupt, dreitlg. Kreuzbalken, darüber
sechsstrahl. Stern, im Perlkreis (große Perlen).

Bl; 0,25 g; einseitig; 14,4/13,3 mm.

Ref.: CAHN 1911, 437 Nr. 101; vgl. NAU 1964, 27 Nr. 48.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



318. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, ca. 1500–1600.

Vs.: Stadtschild ohne Haupt, viertlg. Kreuzbalken, darüber
sechsstrahl. Stern, im Perlkreis.

Bl; 0,16 g; einseitig; 13,2/9,1 mm.

Ref.: vgl. NAU 1964, 27 Nr. 48. Var.: Gestaltung des
Kreuzes im Wappen; ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.

319. Konstanz, Stadt. 2 Pfennige, Konstanz, 1535–1574.
 Vs.: unkenntlich [MON CIVI CONSTAN]; Stadtschild.
 Rs.: unkenntlich [SOLI DEO GLORIA]; Adler n. herald r.
 BI; 0,38 g; 150°; 14,1/13,6 mm. „Zwaygerli“.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 29 Nrn. 90–94. In drei Stücke
 zerbrochen, dezente Prägung.
 Brückengasse 5/7, Bef. Nr. 147.



320. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1675.
 Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl 1675.
 CU; 0,58 g; einseitig; 12,6/12,1 mm.
 Ref.: NAU 1964, 38 Nr. 248. Dort irrtüml. „–“ statt „–“, vgl.
 Abb. ebd.
 Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



321. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1675.
 Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl 1675,
 Perlkreis.
 CU; 0,37 g; einseitig; 12,1/12,0 mm.
 Ref.: NAU 1964, 38 Nr. 248. Dezente Prägung.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



322. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1676.
 Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl
 16♦76, Perlkreis.
 CU; 0,49 g; einseitig; 12,5/12,1 mm.
 Ref.: NAU 1964, 38 Nr. 249. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



323. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1676.
 Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl
 16♦76, Perlkreis.
 CU; 0,55 g; einseitig; 12,2/11,7 mm.
 Ref.: NAU 1964, 38 Nr. 249. Dezente Prägung.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



324. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1676.
 Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl
 16♦76, Gerstenkornkreis.
 CU; 0,69 g; einseitig; 14,5/12,6 mm.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 38 Nr. 249. Var.: Gerstenkornkreis;
 unregelmäßiger Schrotling.
 Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 314.



325. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1678.
 Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl 1678,
 Perlkreis.
 CU; 0,40 g; einseitig; 12,3/11,1 mm.
 Ref.: NAU 1964, 38 Nr. 251. Oberfläche korrodiert.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



326. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1679.
 Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl 1679,
 Perlkreis.
 CU; 0,62 g; einseitig; 12,5/12,0 mm.
 Ref.: NAU 1964, 38 Nr. 254.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



327. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1679.
 Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl
 16♦79, Perlkreis.
 CU; 0,43 g; einseitig; 12,3/11,3 mm.
 Ref.: vgl. NAU 1964, 38 Nr. 254. Var.: durch Raute
 unterbrochene Jahreszahl; ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



328. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1680.

Vs.: Stadtschild zwischen Rhomben, darüber Jahreszahl
1680, Perlkreis.

CU; 0,47 g; einseitig; 12,8/12,0 mm.

Ref.: NAU 1964, 38 Nr. 256. Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



329. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1686.

Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl 1686.,
Perlkreis.

CU; 0,42 g; einseitig; 13,5/11,2 mm.

Ref.: NAU 1964, 39 Nr. 261. Unregelmäßiger Schrötling.
Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



330. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1686.

Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl 1686.,
Perlkreis.

CU; 0,39 g; einseitig; 13,6/12,4 mm.

Ref.: NAU 1964, 39 Nr. 261.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



331. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1686.

Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl 1686.,
Perlkreis.

CU; 0,57 g; einseitig; 14,8/12,0 mm.

Ref.: NAU 1964, 39 Nr. 261. Unregelmäßiger Schrötling.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



332. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1686.

Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl 1686.,
Perlkreis.

CU; 0,44 g; einseitig; 13,3/12,5 mm.

Ref.: NAU 1964, 39 Nr. 261.
Stephanskirche, Bef. Nr. 6.



333. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1687.

Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl 1687.

CU; 0,34 g; einseitig; 13,0/12,1 mm.

Ref.: NAU 1964, 39 Nr. 262.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Seitenschiff.



334. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1687.

Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl 1687.,
Perlkreis.

CU; 0,40 g; einseitig; 12,2/11,7 mm.

Ref.: NAU 1964, 39 Nr. 262.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



335. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1688.

Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl 1688.

CU; 0,10 g; einseitig; 10,9/9,9 mm.

Ref.: NAU 1964, 39 Nr. 263. Fragment.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



336. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1689.

Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl 1689.,
Perlkreis.

CU; 0,50 g; einseitig; 13,0/12,6 mm.

Ref.: NAU 1964, 39 Nr. 264.
Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



337. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1689.

Vs.: Stadtschild zwischen Rauten, darüber Jahreszahl 1689.,
Perlkreis.

CU; 0,38 g; einseitig; 13,0/12,7 mm.

Ref.: NAU 1964, 39 Nr. 264.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



338. Konstanz, Stadt. Pfennig, Konstanz, 1690.

Vs.: Stadtschild zwischen je drei Punkten übereinander; darüber Jahrzahl 1690, Perlkreis.

CU; 0,33 g; einseitig; 13,8/11,8 mm.

Ref.: NAU 1964, 39 Nr. 265. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



339. Konstanz, Stadt. Kreuzer, Konstanz, ca. 1657-1705.

Vs.: Adler mit Bindenschild auf der Brust.

Rs.: Stadtschild auf Doppelkreuz über O.

BI; 0,61 g; 360°; 15,2/13,6 mm.

Ref.: NAU 1964, 38 Nr. 245.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



340. Konstanz, Stadt. Halbkreuzer, Konstanz, 1702.

Vs.: [M]O:NO:CIVI-CON[]1702; Stadtschild in barocker Einfassung, darunter 1/2 im Kreis.

CU; 0,18 g; einseitig; 13,9/13,3 mm.

Ref.: vgl. NAU 1964, 39 Nrn. 274, 275. Var.: Umschrift; ausgebrochen.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



341. Konstanz, Stadt. Viertelkreuzer, Konstanz, 1703 (?).

Vs.: Barocker Stadtschild, darüber Jahreszahl 17-[03 ?].

Rs.: 1/4, darüber C.

CU; 0,17 g; 360°; 12,8/11,8 mm.

Ref.: NAU 1964, 39 Nr. 278.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



342. Kurpfalz, Kurfürstentum, Karl Theodor. 2 Kreuzer, Mannheim, 1745.

Vs.: CHVR - PFALZ; in eichelförmigem Schild aufrechter Löwe n. herald. l.

Rs.: LAND - MVNZ · /1745; in wabenförmigem Schild Wertangabe 2 / KR / o.

BI; 1,03 g; 360°; 19,1/18,4 mm.

Ref.: HAAS 1974, 54 f. Nr. 149. Verbogen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



343. Lindau, Stadt. Pfennig, Lindau, 1686.

Vs.: 16-86; fünfblättrige Linde im Gerstenkornkreis, die Jahreszahl teilend.

CU; 0,65 g; einseitig; 13,5/13,2 mm.

Ref.: NAU 1964, 58 Nr. 10.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



344. Lindau, Stadt. Pfennig, Lindau, 1695.

Vs.: 16-95; fünfblättrige Linde im Gerstenkornkreis, die Jahreszahl teilend.

CU; 0,53 g; einseitig; 13,9/12,8 mm.

Ref.: NAU 1964, 58 Nr. 10.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2226.



345. Lindau, Stadt. Pfennig, Lindau, 1691-1697.

Vs.: 16-91 []; fünfblättrige Linde, die Jahreszahl teilend.

CU; 0,37 g; einseitig; 12,7/10,9 mm.

Ref.: NAU 1964, 58 Nr. 10.

Obere Augustinergasse/Hertie, Bef. Nr. 135.



346. Metz, Stadt. Halbgroschen, Metz, 1648.

Vs.: PROTO M-&Hand& [S S]TEP[HA] / 1648 im unteren Segment; St. Stephan kniend zwischen zwei Wappen.

Rs.: ⚑SIT · NOM[]XPI · BNDICT · //Wappen& SEMIGROSS METEN; Kreuz, in den Zwickeln fünfzackige Sterne.

BI; 0,62 g; 225°; 19,8/19,2 mm.



Ref.: WENDLING 1979, 28 Nr. II/F/g/2 (Taf. 45).

Eingerissen.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

347. Montfort, Grafschaft, Anton d. J. Kreuzer, Langenargen, 1717.

Vs.: ANT: C: I: MONTFORT; ovaler Wappenschild in gekrönter Kartusche.

Rs.: CAR: VI: D: G: I: S: A: 1717; gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust.

Bl: 0,64 g; 360°; 17,2/14,1 mm.

Ref.: BINDER 1969, 130 Nr. 201. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



348. Montfort, Grafschaft, Anton d. J. Kreuzer, Langenargen, 1727.

Vs.: ANT: C: I: MONTFORT; ovaler Wappenschild in gekrönter Kartusche.

Rs.: CAR: VI: D: G: R: S: A: 1727; gekrönter Doppeladler mit Reichsapfel auf der Brust, darin 1.

Bl: 0,73 g; 360°; 16,2/16,0 mm.

Ref.: BINDER 1969, 123 Nr. 236.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



349. Montfort, Grafschaft, Anton d. J. Halbkreuzer, Langenargen, 1732.

Vs.: Jahreszahl 17-34, Wertangabe 1/2 im Oval; unter Krone ovale Wappenschilder.

Rs.: Wertangabe 1/2.

Bl: 0,37 g; 345°; 13,9/12,8 mm.

Ref.: BINDER 1969, 134 Nr. 273.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



350. Montfort, Grafschaft, Ernst Max Joseph. Kreuzer, Langenargen, 1742.

Vs.: ERN:CO[]-IN MONTF'; Büste n. r.

Rs.: 17-42; zwei ovale Wappen in gekrönter Kartusche, darunter Wertziffer 1.

Bl: 0,67 g; 360°; 16,8/15,8 mm.

Ref.: BINDER 1969, 137 Nr. 313.

Münzgasse 24, Bef. Nr. 0.



351. Montfort, Grafschaft, Ernst. Kreuzer, Langenargen, 1755.

Vs.: ERN: -C:I:M:; Büste n. r.

Rs.: Jahreszahl 17-55, Wertziffer 1 im Oval; unter Krone ovale Wappenschilder.

Bl: 0,59 g; 360°; 15,5/14,6 mm.

Ref.: BINDER 1969, 138 Nr. 344.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



352. Österreich, Erzherzogtum, Leopold I. Fünfzehner, Wien, 1661.

Vs.: LEOPOLDVS · DG&Wertangabe XV in Oval& · R · I · S · A · G · H · B REX, Pkt. üb. DG; Büste n. r., belorbeert.

Rs.: Krone& ARCHI · D · AVS · D · &Kartusche& · BVR · COM · TI · 1661; Doppeladler mit großem ovalem Wappenschild.

Mzmstrz. CA in Kartusche. AR; 5,46 g; 360°; 30,4/28,3 mm.

Ref.: CNA V, 12-a-11.

Hofhalde 8, Bef. Nr. 84.



353. Österreich (Vorderösterreich), Maria Theresia.

Kreuzer, Günzburg, 1772.

Vs.: M · THERES · D · G · R · I · H · B · R · A · A · M · BURG ·; gekrönter, gespaltener Wappenschild (Österreich, Markgft. Burgau).

Rs.: Bogenförmig, in Kartusche: EIN / KREUTZER / 1772 / G.

CU; 7,92 g; 360°; 23,6/23,6 mm.

Ref.: REISSENAUER 1982, 17 Nr. 29; HERINEK 1970, 73 Nr. 1601.

Stephanskirche, Bef. Nr. 74, nördl. Seitenschiff.



354. Österreich (Vorderösterreich), Maria Theresia.

Kreuzer, Günzburg, 1772.

Vs.: [M · THERES · D] · G · R · I · H · B · R · A · A · M · BURG ·; gekrönter, gespaltener Wappenschild (Österreich, Markgft. Burgau).

Rs.: Bogenförmig, in Kartusche: EIN / KREUTZER / 1772 / G.

CU; 7,16 g; 360°; 23,1/23,0 mm.

Ref.: REISSENAUER 1982, 17 Nr. 29; HERINEK 1970, 73 Nr. 1601.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Seitenschiff.



355. Österreich (Vorderösterreich), Maria Theresia.

Kreuzer, Günzburg, 1772.

Vs.: [M · THERES] · D · G · R · I · H · B · R · [A · A · M · BURG ·]; gekrönter, gespaltener Wappenschild (Österreich, Markgft. Burgau).

Rs.: Bogenförmig, in Kartusche: EIN / KREUTZER / 1772 / G.

CU; 7,28 g; 360°; 23,5/23,5 mm.

Ref.: REISSENAUER 1982, 17 Nr. 29; HERINEK 1970, 73 Nr. 1601.

Münzgasse 4, Bef. Nr. 620.



356. Österreich (Vorderösterreich), Franz II. Kreuzer, Günzburg, 1802.

Vs.: FRANC · II · D · G · R · I · S · A · H · B · [RE]X · A · A · M · B ·; gekrönter, gespaltener Wappenschild (Österreich, Markgft. Burgau).

Rs.: Bogenförmig, in Kartusche: EIN / KREUTZER / 1802 / H.

CU; 5,65 g; 360°; 23,8/23,8 mm.

Ref.: REISSENAUER 1982, 52 Nr. 91; HERINEK 1970, 222 Nr. 1073.

Hertie-Kloake, Bef. Nr. 0.



357. Ravensburg, Stadt. Pfennig, Ravensburg, ca. 1690–1704.

Vs.: Nimbierter Doppeladler, belegt mit R in Oval; doppelter Fadenkreis.

Bi; 0,12 g; einseitig; 11,1/9,9 mm.

Ref.: NAU 1964, 58 Nr. 28; LANZ 1927, 183 Nr. 65. Zerbrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



358. Straßburg, Hochstift, Johann von Manderscheid. 2 Kreuzer, Melsheim, 1590.

Vs.: Haken&IOHA · D · G · EPS · ARG · AL · LAN ·; Wappenkartusche zwischen Jahreszahl 9-0.

Rs.: RUDOL · Z · IMP · AUG · P · F · DEC ·; gekrönter Doppeladler, im Reichsapfel Wertangabe Z.

AR; 1,13 g; 105°; 19,6/19,1 mm.

Ref.: vgl. ENGEL/LEHR 1887, 171 Nr. 218. Var.: Umschrift Vs.; doppelt geprägt.

Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 201.



359. Straßburg, Stadt. Pfennig, Straßburg, ca. 1550–1600.
 Vs.: Lilie mit Querbalken, darunter Schrägbalkenschild,
 zwischen zwei Kugeln, im Perlkreis (20 Perlen).
 BI; 0,26 g; einseitig; 14,8/14,6 mm. Lilienpfennig
 Ref.: vgl. ENGEL/LEHR 1887 Nr. 334; CAHN 1895 Abb. Nr.
 18. Lilie Typ H (Ende 16. Jh.) nach DE MEY 1976, 87.
 Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



360. Straßburg, Stadt. Pfennig, Straßburg, ca. 1600–1700.
 Vs.: Lilie, darunter Schrägbalkenschild, zwischen 2
 Punkten, Perlkreis.
 BI; 0,25 g; einseitig; 17,0/14,2 mm. Lilienpfennig.
 Ref.: vgl. ENGEL/LEHR 1887 Nr. 330. Var.: Schild von
 Punkten (statt Kringeln) flankiert; Fragment.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



361. Trier, Erzstift, Richard Greiffenklau von Vollraths.
 Pfennig, Trier, 1511–1513.
 Vs.: Wappenschild im Perlkreis, darüber R.
 BI; 0,24 g; einseitig; 14,6/13,4 mm.
 Ref.: BOHL 1837, 18 Nr. 12.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



362. Trier, Erzstift, Clemens Wenzeslaus von Sachsen.
 Kreuzer, Gümzburg, 1773.
 Vs.: CLEM · WE[] AUG · A · C · ELV · ; Wappenkartusche.
 Rs.: EIN / KREUTZER / 1773 / G.
 CU; 7,12 g; 360°; 23,5/23,1 mm.
 Ref.: SCHRÖTTER 1978, 128 Nr. 1268 Taf. XXI; REISSEN-
 AUER 1982, 29 Nr. 52.
 Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 2398.



363. Ulm, Stadt. Pfennig, Ulm, ca. 1500–1600.
 Vs.: Wappenschild in feinem Perlkreis.
 CU; 0,40 g; einseitig; 13,2/12,6 mm.
 Ref.: NAU 1964, 69 Nr. 12.
 Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



364. Ulm, Stadt. Pfennig, Ulm, ca. 1540–1600.
 Vs.: Eingeschwungener Stadtschild, darüber V.
 CU; 0,30 g; einseitig; 13,3/13,0 mm.
 Ref.: NAU 1964, 71 Nr. 41.
 Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



365. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1681–1700.
 Vs.: Gestreckter Stadtschild mit Ranken.
 CU; 0,30 g; einseitig; 11,5/11,2 mm.
 Ref.: NAU 1964, 78 Nr. 150.
 Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



366. Ulm, Stadt. Heller, Ulm, ca. 1750–1780.
 Vs.: Eingeschwungener Stadtschild im Perlkreis.
 CU; 0,43 g; einseitig; 13,4/12,6 mm.
 Ref.: NAU 1964, 80 Nr. 166. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



367. Worms, Hochstift, Theodor von Bettendorf. Pfennig,
 Worms, ca. 1572–1574.
 Vs.: Wappenschild zwischen 7-[] im Perlkreis.
 BI; 0,27 g; einseitig; 15,3/13,0 mm. Schüsselpfennig.
 Ref.: JOSEPH 1906, 230 Nr. 257–259. Ausgebrochen.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



368. Württemberg, Herzogtum, Karl Eugen. 3 Kreuzer, Stuttgart, 1790–1792.
 Vs.: CAROLVS D - [] / 17-9[]; ovaler, gekrönter Wappenschild.
 Rs.: 48 / EINEN / CONV[] / THALER in Kartusche.
 AR; 0,21 g; 180°; 17,0/16,1 mm.
 Ref.: vgl. KLEIN/RAFF 1992, 193 Nrn. 427–431. Nur Kern erhalten.
 Dammgasse, Bef. Nr. 209.



369. Unbestimmte süddeutsche Münzstätte. 4 Pfennige, ca. 1500–1600.
 Vs.: [] DI[]; Wappenschild im Fadenkreis.
 Rs.: MO[]; Adler?
 BI; 0,27 g; 0°; 15,9/14,2 mm.
 Fragmentiert.
 Brückengasse 5/7, Bef. Nr. 127.



5.4.2 Die Eidgenossenschaft

370. Appenzell-Innerrhoden. Pfennig, Appenzell, 1737–1743.
 Vs.: Stehender Bär n. herald. r. in Fadenkreis und Strichelkreis.
 BI; 0,27 g; einseitig; 13,1/12,2 mm. Schüsselpfennig.
 Ref.: TOBLER 1969, 60 Nr. 25 (Taf. V); D-T 18. Jh., 275 Nr. 803b.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



371. Appenzell-Innerrhoden. Pfennig, Appenzell, 1737–1743.
 Vs.: Stehender Bär n. herald. r. in Fadenkreis und Strichelkreis.
 BI; 0,19 g; einseitig; 13,7/12,2 mm. Schüsselpfennig.
 Ref.: TOBLER 1969, 60 Nr. 25 (Taf. V); D-T 18. Jh., 275 Nr. 803b.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



372. Appenzell-Innerrhoden. Pfennig, Appenzell, 1737–1743.
 Vs.: Stehender Bär n. herald. r. in Fadenkreis und Strichelkreis.
 BI; 0,22 g; einseitig; 14,3/12,7 mm. Schüsselpfennig.
 Ref.: TOBLER 1969, 60 Nr. 25 (Taf. V); D-T 18. Jh., 275 Nr. 803b. Verbogen.
 Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



373. Bern, Stadt. Halbbatzen, Bern, 1796.
 Vs.: ♀ MONETA REIPUBLICAE BERNENSIS;
 Wappenschild in barocker Kartusche.
 Rs.: [DO]MINUS ♀ PROVIDEBIT [17]96; Ankerkreuz mit Blumen in den Zwickeln.
 AR; 1,40 g; 180°; 22,7/22,4 mm.
 Ref.: D-T 18. Jh., 97 Nr. 525u; LOHNER 1846, 229 Nr. 1312.
 Verbogen.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 0.



374. Chur, Hochstift, Ulrich VII. Frh. von Federspiel.
 Pfennig, Chur, 1692–1728.
 Vs.: V E C; Wappenschild mit Steinbock n. herald. l. im Gerstenkornkreis.
 BI; 0,20 g; einseitig; 12,0/11,2 mm.
 Ref.: TRACHSEL 1866–1869, 70 Nr. 228; D-T 18. Jh., 322
 Nr. 875a. Zainende.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



375. Chur, Hochstift, Ulrich VII. Frh. von Federspiel.

Pfennig, Chur, 1692–1728.

Vs.: V E C; Wappenschild mit Steinbock n. herald. l. im Gerstenkornkreis.

BI; 0,21 g; einseitig; 12,6/12,4 mm.

Ref.: TRACHSEL 1866–1869, 70 Nr. 228; D-T 18. Jh., 322 Nr. 875a. Verbogen.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



376. Chur, Hochstift, Ulrich VII. Frh. von Federspiel.

Pfennig, Chur, 1692–1728.

Vs.: V E C; Wappenschild mit Steinbock n. herald. l. im Gerstenkornkreis.

BI; 0,18 g; einseitig; 12,1/11,9 mm.

Ref.: TRACHSEL 1866–69, 70 Nr. 228; D-T 18. Jh., 322 Nr. 875a.

Stephanskirche, Bef. Nr. 6.



377. Chur, Hochstift, Ulrich VII. Frh. von Federspiel.

Pfennig, Chur, 1692–1728.

Vs.: V E C; Wappenschild mit Steinbock n. herald. l. im Gerstenkornkreis.

BI; 0,18 g; einseitig; 11,9/11,7 mm.

Ref.: vgl. TRACHSEL 1866–69, 70 Nr. 228; D-T 18. Jh., 322 Nr. 875a. Var.: Punkt über V.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



378. Chur, Hochstift, Ulrich VII. Frh. von Federspiel.

Pfennig, Chur, 1692–1728.

Vs.: V E C; Wappenschild mit Steinbock n. herald. l. im Gerstenkornkreis.

BI; 0,22 g; einseitig; 12,3/11,7 mm.

Ref.: vgl. TRACHSEL 1866–69, 70 Nr. 228; D-T 18. Jh., 322 Nr. 875a. Var.: Punkt über V.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



379. Chur, Hochstift, Ulrich VII. Frh. von Federspiel.

Pfennig, Chur, 1692–1728.

Vs.: V E C; Wappenschild mit Steinbock n. herald. r. im Gerstenkornkreis.

BI; 0,18 g; einseitig; 12,1/12,0 mm.

Ref.: TRACHSEL 1866–1869, 71 Nr. 230; D-T 18. Jh., 322 Nr. 875b.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



380. Chur, Hochstift, Joseph Benedikt Frh. von Rost.

Pfennig, Chur, 1728–1754.

Vs.: B E C; Punkt über B; unverzielter Wappenschild mit Steinbock n. herald. r. im Gerstenkornkreis.

BI; 0,15 g; einseitig; 12,1/11,8 mm.

Ref.: vgl. TRACHSEL 1866–1869, 79 Nr. 272; D-T 18. Jh., 334 Nr. 894. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



381. Chur, Hochstift, Joseph Benedikt Frh. von Rost.

Pfennig, Chur, 1728–1754.

Vs.: B E C; Punkt über B; unverzielter Wappenschild mit Steinbock n. herald. r. im Gerstenkornkreis.

BI; 0,19 g; einseitig; 12,3/12,0 mm.

Ref.: vgl. TRACHSEL 1866–1869, 79 Nr. 272; D-T 18. Jh., 334 Nr. 894. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



382. Chur, Hochstift, Joseph Benedikt Frh. von Rost.
Pfennig, Chur, 1728–1754.
Vs.: B E C; Punkt über B; unten verzierter Wappenschild mit Steinbock n. herald. r., im Gerstenkornkreis.
Bi; 0,18 g; einseitig; 12,2/12,1 mm.
Ref.: vgl. TRACHSEL 1866–1869, 79 Nr. 272; D-T 18. Jh., 334 Nr. 894. Eingerissen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Seitenschiff.



383. Chur, Stadt. Pfennig, Chur, ca. 1600–1700.
Vs.: C V R; Wappenschild mit Steinbock n. herald. r. im Gerstenkornkreis.
Bi; 0,24 g; einseitig; 12,5/12,3 mm. Böcklipfennig.
Ref.: vgl. D-T 17. Jh., 397 Nr. 1550. Var.: Steinbock nach herald. r., vgl. IFMS 1, Taf. 11 Nr. 4.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



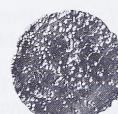
384. Chur, Stadt. Pfennig, Chur, ca. 1700–1800.
Vs.: C V R; Wappenschild mit Steinbock n. herald. l. im Gerstenkornkreis.
Bi; 0,21 g; einseitig; 11,6/11,5 mm. Böcklipfennig.
Ref.: D-T 18. Jh., 351 Nr. 913b. Dezentrierte Prägung.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



385. Chur, Stadt. Pfennig, Chur, ca. 1700–1800.
Vs.: C V R; Wappenschild mit Steinbock n. herald. l. im Gerstenkornkreis.
Bi; 0,20 g; einseitig; 11,9/10,8 mm. Böcklipfennig.
Ref.: D-T 18. Jh., 351 Nr. 913b. Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



386. Genf, Stadt. 2 Quarts, Genf, 1729.
Vs.: Sonne&RESPUBLIC · GENEVEN; Stadtwappen im Kreis.
Rs.: POST TE[NEBRAS LUX.17]29; achtstrahlige Sonne auf Kreuz, im Zentrum IHS.
Bi; 0,78 g; 180°; 16,0/15,9 mm.
Ref.: DEMOLE 1887, 265 Nr. 209; D-T 18. Jh., 426 Nr. 1024f. Stark korrodiert.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



387. Reichenau, Freiherrschaft, Thomas Franz von Schauenstein. Kreuzer, Reichenau, 1728.
Vs.: TOM · FRA · V · S · L · B · AB · E · D · R; ovaler Wappenschild (3 Forellen) in gekrönter Kartusche.
Rs.: 17-28 MONET·NOVA; Doppeladler mit Wertziffer 1 auf der Brust.
Bi; 0,64 g; 360°; 16,9/15,1 mm.
Ref.: D-T 18. Jh., 372 Nr. 945g.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



388. Reichenau, Freiherrschaft, Thomas Franz von Schauenstein. Pfennig, Reichenau, 1723–1740.
Vs.: T V S; Wappenschild mit drei Forellen.
Bi; 0,16 g; einseitig; 11,9/10,9 mm.
Ref.: D-T 18. Jh., 375 Nr. 953. Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



389. Sankt Gallen, Stadt. 2 Kreuzer, Sankt Gallen, 1730.
Vs.: MON · NOVA · S · GALLENSIS · &Dreiblatt auf der Linie des unteren Abschn.; Bär n. herald. r.; im unteren Abschn. Wertangabe 2-K, Schlange.
Rs.: ⚡ SOLI / DEO / GLORIA / 1730 / GR; Inschrift im Kranz; ,DEO' zwischen Dreilätzern.
Bi; 0,95 g; 360°; 20,8/20,2 mm.
Ref.: IKLÉ-STEINLIN/HAHN 1910–12, 183 Nr. 419; D-T 18. Jh., 291 Nr. 830d. Stempelfehler in der 1 der Jahreszahl.
Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2123.



390. Sankt Gallen, Stadt. Kreuzer, Sankt Gallen,
ca. 1760–1770.

Vs.: Bär n. herald. r. mit Halsband zwischen 1-K, Kreislinie
und Strichelkreis.

Rs.: Acht G zu einem Kreuz vereinigt, Münzmeisterzei-
chen DR (ligiert).

BI; 0,57 g; 180°; 15,2/14,3 mm.

Ref.: D-T 18. Jh., 293 Nr. 833d.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



391. Sankt Gallen, Stadt. 2 Pfennige, Sankt Gallen,
ca. 1715–1726.

Vs.: 2 - D; Bär n. herald. r., zwischen den Beinen Mzz. A?

BI; 0,48 g; einseitig; 14,4/13,5 mm.

Ref.: D-T 18. Jh., 294 Nr. 834d. Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



392. Sankt Gallen, Stadt. Pfennig, Sankt Gallen,
ca. 1700–1800.

Vs.: Bär n. herald. r., zwischen den Beinen Mzz. Δ.

BI; 0,15 g; einseitig; 12,0/11,7 mm. Schüsselpfennig.

Ref.: D-T 18. Jh., 295 Nr. 836b.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



393. Sankt Gallen, Stadt. Pfennig, Sankt Gallen,
ca. 1700–1800.

Vs.: Bär n. herald. r., zwischen den Beinen Mzz. Kringel.

BI; 0,18 g; einseitig; 12,4/11,7 mm. Schüsselpfennig.

Ref.: D-T 18. Jh., 295 Nr. 836f.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



394. Sankt Gallen, Stadt. Pfennig, Sankt Gallen,
ca. 1700–1800.

Vs.: Bär n. herald. r., zwischen den Beinen Mzz. Kringel.

BI; 0,22 g; einseitig; 13,2/11,8 mm. Schüsselpfennig.

Ref.: D-T 18. Jh., 295 Nr. 836f. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



395. Sankt Gallen, Stadt. Pfennig, Sankt Gallen,
ca. 1700–1800.

Vs.: Bär n. herald. r., zwischen den Beinen Mzz. Kringel;
doppelter Fadenkreis.

BI; 0,22 g; einseitig; 13,2/11,4 mm. Schüsselpfennig.

Ref.: vgl. D-T 18. Jh., 295 Nr. 836g. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



396. Sankt Gallen, Stadt. Pfennig, Sankt Gallen,
ca. 1700–1800.

Vs.: Bär n. herald. r., zwischen den Beinen Mzz. Kringel.

BI; 0,26 g; einseitig; 12,3/11,5 mm. Schüsselpfennig.

Ref.: vgl. D-T 18. Jh., 295 Nr. 836g.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



397. Sankt Gallen, Stadt. Pfennig, Sankt Gallen,
ca. 1700–1800.

Vs.: Bär n. herald. r., zwischen den Beinen Mzz. G?

BI; 0,16 g; einseitig; 12,3/11,2 mm. Schüsselpfennig.

Ref.: vgl. D-T 18. Jh., 295 Nr. 836h. Ausgebrochen,
eingerissen.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



398. Sankt Gallen, Stadt. Pfennig, Sankt Gallen,
ca. 1700–1800.

Vs.: Bär n. herald. r., zwischen den Beinen Mzz. G.

BI; 0,16 g; einseitig; 11,8/10,8 mm. Schüsselpfennig.

Ref.: D-T 18. Jh., 295 Nr. 836h. Ausgebrochen, verbogen.
Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 2100.



399. Sankt Gallen, Stadt. Pfennig, Sankt Gallen,
ca. 1700–1800.

Vs.: Bär n. herald. r., zwischen den Beinen Mzz. G.
Bl; 0,17 g; einseitig; 12,0/10,9 mm. Schüsselpfennig.
Ref.: D-T 18. Jh., 295 Nr. 836h. Ausgebrochen.
Münzgasse 4, Bef. Nr. 562.



400. Sankt Gallen, Stadt. Pfennig, Sankt Gallen,
ca. 1700–1800.

Vs.: Bär n. herald. r., zwischen den Beinen Mzz. G?
Bl; 0,14 g; einseitig; 11,8/9,8 mm. Schüsselpfennig.
Ref.: vgl. D-T 18. Jh., 295 Nr. 836h. Schlechte Ausprägung,
eingerissen.
Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



401. Sankt Gallen, Stadt. Pfennig, Sankt Gallen,
ca. 1700–1800.

Vs.: Bär n. herald. r.
Bl; 0,16 g; einseitig; 12,0/11,6 mm. Schüsselpfennig.
Ref.: D-T 18. Jh., 295 Nr. 836. Ausgebrochen, eingerissen.
Münzgasse 4, Bef. Nr. 385.



402. Schaffhausen, Stadt. Vierer, Schaffhausen,
ca. 1600–1620.

Vs.: MON · NO · SCAFUSENSIS; Widder aus bezinntem
Stadtton n. herald. r. springend.
Rs.: DEVS SPES NOSTRA · EST; einfacher Adler n.
herald. l.
Bl; 0,56 g; 165°; 15,5/15,1 mm.
Ref.: D-T 17. Jh., 268 Nr. 1392a; WIELANDT 1959, 166 Nr.
82.



Torgasse 1 (Mesnerhaus), Bef. Nr. 0.

403. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1500–1538.

Vs.: Widder n. herald. r.
Bl; 0,23 g; einseitig; 13,3/13,0 mm. Var. 2.1.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



404. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1500–1538.

Vs.: Widder n. herald. r.
Bl; 0,24 g; einseitig; 13,6/12,6 mm. Var. 2.1.
Eingerissen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



405. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1500–1538.

Vs.: Widder n. herald. r.
Bl; 0,20 g; einseitig; 14,5/13,2 mm. Var. 2.1.
Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



406. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1500–1538.

Vs.: Widder n. herald. r.
Bl; 0,15 g; einseitig; 13,9/12,7 mm. Var. 2.1.
Ausgebrochen, eingerissen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



407. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1500–1538.

Vs.: Widder n. herald. r.
Bl; 0,24 g; einseitig; 14,3/13,0 mm. Var. 2.2.
Ausgebrochen.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



408. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1500–1538.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bl; 0,26 g; einseitig; 14,3/13,7 mm. Var. 2.2.
Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



409. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1500–1538.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bl; 0,15 g; einseitig; 14,6/11,7 mm. Var. 2.2.
Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



410. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1500–1538.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bl; 0,19 g; einseitig; 16,0/14,2 mm. Var. 2.2.
Ausgebrochen, eingerissen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



411. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1548–1551.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bl; 0,21 g; einseitig; 15,1/12,8 mm. Typ 3.

Ausgebrochen, eingerissen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



412. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1548–1551.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bl; 0,16 g; einseitig; 15,5/14,4 mm. Typ 3?

Ausgebrochen, verbogen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



413. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1548–1551.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bl; 0,14 g; einseitig; 14,2/12,4 mm. Typ 3?

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



414. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1567–1610.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bl; 0,16 g; einseitig; 13,8/12,7 mm. Var. 4.1.

Ausgebrochen, eingerissen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



415. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1567–1610.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bl; 0,18 g; einseitig; 13,6/12,7 mm. Var. 4.2.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 5.



416. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1567–1610.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bl; 0,14 g; einseitig; 13,9/10,7 mm. Var. 4.2.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



417. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,
ca. 1567–1610.

Vs.: Widder n. herald. r.

Bl; 0,14 g; einseitig; 14,6/13,7 mm. Var. 4.3.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



418. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,

ca. 1567–1610.

Vs.: Widder n. herald. r.

BI; 0,22 g; einseitig; 13,6/11,6 mm. Var. 4.3.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



419. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,

ca. 1567–1610.

Vs.: Widder n. herald. r.

BI; 0,28 g; einseitig; 14,1/13,1 mm. Var. 4.3.

Ausgebrochen, feine Einstiche.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



420. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,

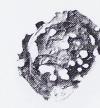
ca. 1567–1610.

Vs.: Widder n. herald. r.

BI; 0,11 g; einseitig; 13,6/10,9 mm. Var. 4.3.

Fragment, durchkorrodiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



421. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,

ca. 1567–1610.

Vs.: Widder n. herald. r.

BI; 0,15 g; einseitig; 14,7/13,7 mm. Vgl. Typ 4.

Ausgebrochen, flachgedrückt.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelsteg.



422. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,

ca. 1567–1610.

Vs.: Widder n. herald. r.

BI; 0,15 g; einseitig; 13,4/10,1 mm. vgl. Typ 4.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



423. Schaffhausen, Stadt. Heller, Schaffhausen,

ca. 1610–1620.

Vs.: Widder n. herald. r.

BI; 0,14 g; einseitig; 14,9/13,0 mm. Typ 5.

Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



424. Zürich, Stadt. Schilling, Zürich, 1519.

Vs.: mOnE °-nOV ° T-HVRIC-EnSIS; Kreuz, die Umschrift teilend, auf Kreis von Halbbögen, davor Wappen.

Rs.: ♀ CIVITATIS ♀ ImPERIALIS ♀ 1519; Reichsadler.

AR; 1,13 g; 330°; 22,1/21,5 mm.

Ref.: vgl. HÜRLIMANN 1966, 251 Nr. 1038. Var.: Umschr. Vs.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Mittelschiff.



425. Zürich, Stadt. Angster, Zürich, ca. 1600–1700.

Vs.: Wappenschild zwischen kleinen Halbmonden, darüber Z.

BI; 0,30 g; einseitig; 17,4/16,8 mm.

Ref.: HÜRLIMANN 1966, 262 Nr. 1146; vgl. D-T 17. Jh., 56 Nr. 1105.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



426. Zürich, Stadt. Angster, Zürich, ca. 1600–1700.

Vs.: Wappenschild zwischen kleinen Halbmonden, darüber Z.

BI; 0,35 g; einseitig; 16,2/16,2 mm.

Ref.: HÜRLIMANN 1966, 262 Nr. 1146; vgl. D-T 17. Jh., 56 Nr. 1105. Schwach ausgeprägt.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



427. Zürich, Stadt. Angster, Zürich, ca. 1600–1700.

Vs.: Wappenschild zwischen kleinen Halbmonden,
darüber Z.

Bi; 0,24 g; einseitig; 16,8/14,5 mm.

Ref.: vgl. HÜRLIMANN 1966, 262 Nr. 1145; D-T 17. Jh.,
56 Nr. 1105. Ausgebrochen, verbogen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



428. Zürich, Stadt. Angster, Zürich, ca. 1600–1700.

Vs.: Wappenschild ohne Beizeichen.

Bi; 0,31 g; einseitig; 16,7/15,8 mm.

Ref.: HÜRLIMANN 1966, 262 Nr. 1145; vgl. D-T 17. Jh.,
56 Nr. 1105. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



429. Zürich, Stadt. Angster, Zürich, ca. 1600–1700.

Vs.: Wappenschild, wohl ohne Beizeichen.

Bi; 0,24 g; einseitig; 15,8/14,6 mm.

Ref.: viell. HÜRLIMANN 1966, 262 Nr. 1145; D-T 17. Jh.,
56 Nr. 1105. Ausgebrochen, doppelt geprägt.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



430. Zürich, Stadt. Heller, Zürich, ca. 1600–1700.

Vs.: Wappenschild, darüber Z.

Bi; 0,21 g; einseitig; 14,9/13,6 mm.

Ref.: vgl. HÜRLIMANN 1966, 262 Nr. 1148; D-T 17. Jh.,
56 Nr. 1106.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



431. Zürich, Stadt. Heller, Zürich, ca. 1600–1700.

Vs.: Wappenschild, darüber Z.

Bi; 0,18 g; einseitig; 14,6/14,2 mm.

Ref.: vgl. D-T 17. Jh., 56 Nr. 1106. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.



432. Zürich, Stadt. Rappen, Zürich, ca. 1725–1735.

Vs.: Wappenschild auf doppeltem Dreipf, in den
Zwickeln Weinblätter.

Rs.: MONETA / TIGURI / NA; Kranz aus Lorbeerzweig
und Palmwedel.

Bi; 0,41 g; 360°; 15,1/14,7 mm.

Ref.: vgl. HÜRLIMANN 1966, 261 Nr. 1136; D-T 18. Jh.,
55 Nr. 456. Zur Datierung TOBLER 1981, 246.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 418.



433. Zürich, Stadt. Rappen, Zürich, ca. 1773–1800.

Vs.: Ovaler Wappenschild zwischen Lorbeer- und
Palmzweig.

Rs.: 3 / HALLER; Einfache ornamentale Umfassung der
Legende.

Bi; 0,42 g; 360°; 13,5/13,5 mm.

Ref.: D-T 18. Jh. 56 Nr. 457; vgl. HÜRLIMANN 1966, 261
Nr. 1138.

Münzgasse 4, Bef. Nr. 0.



434. Zug, Stadt. Haller, Zug, 1546–1584.

Vs.: Wappenschild.

Bi; 0,13 g; einseitig; 11,2/11,1 mm.

Ref.: WIELANDT 1966, 94 Nr. 16a Taf. I. Ausgebrochen,
korrodiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Seitenschiff.



435. Zug, Stadt. Angster (1/6 Assis), Zug, ca. 1721–1736.
 Vs.: Wappenschild mit damasz. Mittelbalken, Bogeneinfassung und Gerstenkornkreis.
 Rs.: Unkenntlich.
 BI; 0,20 g; 0°; 12,3/11,7 mm.
 Ref.: vgl. WIELANDT 1966, 137 f. Nr. 121 Taf. VI; D-T 18.
 Jh., 173 Nr. 643. Ausgebrochen, verprägt.
 Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



5.5 Vom Ende des alten Reiches bis zur Gegenwart

5.5.1 Deutschland

436. Baden, Großherzogtum, Karl. 3 Kreuzer, Karlsruhe, 1813–1816.
 Vs.: []ZOGTH[]; Wappenschild auf gekröntem Wappmantel.
 Rs.: 3 / KREUT= / ZER im Lorbeerkrantz.
 BI; 0,24 g; 360°; 17,5/14,4 mm.
 Ref.: JAEGER 1969, 17 Nr. 18a; AKS 24 f. Nr. 31. Nur Fragment des Kerns erhalten, gebrochen, verkrustet.
 Dammgasse, Bef. Nr. 209.



437. Baden, Großherzogtum, Leopold. Kreuzer, Karlsruhe, 1852.
 Vs.: LEOPOLD GROSHERZOG VON BADEN.; Kopf n. r.
 Rs.: 1 / KREUZER / 1852; Lorbeerkrantz mit einfacher Bandschleife.
 CU; 3,73 g; 360°; 21,2/21,2 mm.
 Ref.: JAEGER 1969, 27 Nr. 44c; AKS 34 Nr. 107.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 0.



438. Baden, Großherzogtum, Leopold. 1 Kreuzer, Karlsruhe, 1852.
 Vs.: [LEOPOLD GROSHER]ZOG VON [BADEN.]; Kopf n. r.
 Rs.: 1 / KREUZER / 1852 im Lorbeerkrantz.
 CU; 2,90 g; 360°; 21,0/20,8 mm.
 Ref.: JAEGER 1969, 27 Nr. 44c; AKS 34 Nr. 107. Korrodiert.
 Dammgasse, Bef. Nr. 209.



439. Baden, Großherzogtum, Leopold. 1 Kreuzer, Karlsruhe, 1836–1852.
 Vs.: LEOPOLD [GROSHERZOG VON] BADEN; Kopf n. r.
 Rs.: Wertangabe und Jahreszahl (unkenntlich) im Lorbeerkrantz.
 CU; 2,20 g; 360°; 20,9/20,7 mm.
 Ref.: JAEGER 1969, 27 Nr. 44b f.; AKS 34 Nr. 106 f. Korrodiert.
 Dammgasse, Bef. Nr. 209.



440. Baden, Großherzogtum, Friedrich I. 1/2 Kreuzer, Karlsruhe, 1856.
 Vs.: [FRIEDRICH GROS]HERZOG VON BADEN; Kopf n. r.
 Rs.: 1/2 / KREUZER / 185[] im Lorbeerkrantz.
 CU; 1,43 g; 360°; 18,6/18,3 mm.
 Ref.: JAEGER 1969, 39 Nr. 73; AKS 38 Nr. 133. Korrodiert.
 Dammgasse, Bef. Nr. 209.



441. Baden, Großherzogtum, Friedrich I. 1 Kreuzer,
Karlsruhe, 1866.

Vs.: [BADE]N / (im unteren Segment) [SCHEIDE-/
MÜNZE]; gekrönter Wappenschild, von zwei
gekrönten Greifen gehalten.

Rs.: 1 / KREUZER / 1866 im Eichenkranz.

CU; 2,06 g; 360°; 21,4/21,1 mm.

Ref.: JAEGER 1969, 41 Nr. 81; AKS 38 Nr. 132. Korrodiert.
Dammgasse, Bef. Nr. 209.



442. Baden, Großherzogtum, Friedrich I. 1/2 Kreuzer,
Karlsruhe, 1865.

Vs.: BADEN / (im unteren Segment) SCHEIDE-/
MÜNZE; gekrönter Wappenschild, von zwei
gekrönten Greifen gehalten.

Rs.: 1/2 / KREUZER / 1865 im Eichenkranz.

CU; 1,62 g; 360°; 18,5/18,3 mm.

Ref.: JAEGER 1969, 41 Nr. 80; AKS 38 Nr. 134. Korrodiert.
Dammgasse, Bef. Nr. 209.



443. Baden, Großherzogtum, Friedrich I. 1/2 Kreuzer,
Karlsruhe, 1866.

Vs.: BADEN / (im unteren Segment) SCHEIDE-/
MÜNZE; gekrönter Wappenschild, von zwei
gekrönten Greifen gehalten.

Rs.: 1/2 / KREUZER im Eichenkranz.

CU; 1,29 g; 360°; 18,2/18,1 mm.

Ref.: JAEGER 1969, 41 Nr. 80; AKS 38 Nr. 134. Korrodiert.
Dammgasse, Bef. Nr. 209.



444. Bayern, Königreich, Maximilian I. Joseph. 6 Kreuzer,
München, 1806–1825.

Vs.: MAX JOSEPH KÖNIG []; Kopf n. r.

AR; 0,12 g; 0°; 17,2/14,3 mm.

Ref.: vgl. JAEGER 1968, Nrn. 2, 10; BEIERLEIN 1901, 388
Nrn. 2600 f. Nur Negativabdruck erhalten.
Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2851.



445. Bayern, Königreich, Ludwig I. 1 Pfennig, München,
ca. 1828–1835.

Vs.: Gekrönter Wappenschild.

Rs.: 1 / PFENNING / [].

CU; 0,80 g; 360°; 16,9/16,8 mm.

Ref.: vgl. JAEGER 1968, 13, 24 f. Nrn. 6; AKS 57 Nrn. 92 f.
Korrodiert.

Dammgasse, Bef. Nr. 209.



446. Bayern, Königreich, Maximilian II. Joseph. 1 Kreuzer,
München, 1850.

Vs.: KÖENIGR. – BAYERN; gekrönter Wappenschild.

Rs.: 1 / KREUZER / 1850 im Eichenkranz,

BI; 0,40 g; 360°; 13,8/13,5 mm.

Ref.: JAEGER 1968, 39 Nr. 58b; AKS 67 Nr. 155. Korrodiert.
Dammgasse, Bef. Nr. 209.



447. Bayern, Königreich, Maximilian II. Joseph. 1 Kreuzer,
München, 1854.

Vs.: KÖENIGR. – BAYERN; gekrönter Wappenschild.

Rs.: 1 / KREUZER / 1854 im Eichenkranz.

BI; 0,73 g; 360°; 14,0/14,0 mm.

Ref.: JAEGER 1968, 39 Nr. 58b; BEIERLEIN 1901, 433 Nr.
2889.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



448. Nassau, Herzogtum, Friedrich August und Friedrich Wilhelm. 3 Kreuzer, Darmstadt, 1812–1816.
 Vs.: HERZ.NASSAU.SCHEIDE.M.; gekrönter Wappenschild.
 AR; 1,02 g; 0°; 18,3/18,1 mm.
 Ref.: ISENBECK 1970, 99 u. ö. Nr. 44a; AKS 202 Nr. 13. Rs. völlig abgegriffen.
 Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



449. Württemberg, Königreich, Friedrich I. 6 Kreuzer, Stuttgart, 1808.
 Vs.: [KÖNIGL. WÜRT.]SCHEIDEMUNZ; Monogramm, im Abschnitt: VI/Kreuzer.
 Rs.: Wappenschild, im Abschnitt Jahreszahl 1808.
 BI; 2,24 g; 360°; 20,4/19,9 mm.
 Ref.: vgl. KLEIN/RAFF 1991, 39 Nr. 44.2; JAEGER 1966, 17 Nr. 9.
 Rheingasse 15, Bef. Nr. 0.



450. Württemberg, Königreich, Wilhelm I. 1/2 Kreuzer, Stuttgart, 1840–1856.
 Vs.: Gekrönter Wappenschild im Eichenkranz.
 Rs.: 1/2 / KREUZER / 18[].
 AE; 0,60 g; 360°; 18,0/17,1 mm.
 Ref.: KLEIN/RAFF 1991, 76 Nr. 105; JAEGER 1966, 34 Nr. 65. Nur Kern erhalten.
 Dammsgasse, Bef. Nr. 209.



451. Deutschland, Kaiserreich. 2 Pfennige, Mzst. unbest., 1875.
 Vs.: [Kleiner Reichsadler mit großem Brustschild].
 Rs.: ·DEUTSCHES REICH 1875· / 2 / [PFENNIG].
 Mzz. unkenntl.; CU; 2,04 g; 0°; 20,4/19,7 mm.
 Ref.: JAEGER 1991, 62 Nr. 2; AKS 396 Nr. 18. Korrodiert.
 Dammsgasse, Bef. Nr. 194.



452. Deutschland, Kaiserreich. 2 Pfennige, Frankfurt, 1876.
 Typ wie vor.
 Mzz. C; CU; 3,20 g; 360°; 20,2/20,2 mm.
 Ref.: JAEGER 1991, 62 Nr. 2; AKS 396 Nr. 18.
 Stephansplatz 29, Bef. Nr. 0.

453. Deutschland, Kaiserreich. 2 Pfennige, München, 1876.
 Typ wie vor.
 Mzz. D; CU; 3,27 g; 360°; 20,2/20,2 mm.
 Ref.: JAEGER 1991, 62 Nr. 2; AKS 396 Nr. 18.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 5.



454. Deutschland, Kaiserreich. 1 Pfennig, Mzst. unbest., 1875.
 Vs.: Kleiner Reichsadler mit großem Brustschild.
 Rs.: ·DEUTSCHES REICH 1875· / 1 / PFENNIG.
 Mzz. unkenntlich; CU; 1,68 g; 360°; 17,5/17,4 mm.
 Ref.: JAEGER 1991, 59 f. Nr. 1; AKS 396 f. Nr. 20. Vs.
 nahezu unkenntlich.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 411.

455. Deutschland, Kaiserreich. 1 Pfennig, München, 1876.
 Typ wie vor.
 Mzz. D; CU; 2,34 g; 360°; 18,4/18,4 mm.
 Ref.: JAEGER 1991, 60 Nr. 1; AKS 396 f. Nr. 20.
 Neugasse 14-26, Bef. Nr. 0.



456. Deutschland, Kaiserreich. 1 Pfennig, Karlsruhe, 1876.
 Typ wie vor.
 Mzz. G; CU; 2,02 g; 360°; 17,5/17,5 mm.
 Ref.: JAEGER 1991, 60 Nr. 1; AKS 396 f. Nr. 20.
 Stephansplatz 29, Bef. Nr. 0.



457. Deutschland, Kaiserreich. 1 Pfennig, Mzst. unbest., 1875–1885.

Typ wie vor.

Mzz. unkenntlich; CU; 1,23 g; 360°; 17,8/16,4 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 59 f. Nr. 1; AKS 396 f. Nr. 20. Ausgebrochen, korrodiert.

Dammgasse, Bef. Nr. 209.

458. Deutschland, Kaiserreich. 1 Pfennig, Karlsruhe, 1887.

Typ wie vor.

Mzz. G; CU; 1,97 g; 360°; 17,7/17,7 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 60 Nr. 1; AKS 396 f. Nr. 20.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.

459. Deutschland, Kaiserreich. 5 Pfennige, Stuttgart, 1906.

Vs.: Großer Reichsadler mit kleinem Brustschild.

Rs.: · DEUTSCHEs REICH 1906 · / 5 / PFENNIG.

Mzz. F; CN; 2,44 g; 360°; 18,1/18,1 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 83 Nr. 12; AKS 396 Nr. 16.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 4.



460. Deutschland, Kaiserreich. 5 Pfennige, München, 1910.

Typ wie vor.

Mzz. C; CN; 2,39 g; 360°; 18,0/18,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 81 Nr. 12; AKS 396 Nr. 16.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 4.

461. Deutschland, Kaiserreich. 5 Pfennige, Berlin, 1911.

Typ wie vor.

Mzz. A; CN; 2,50 g; 360°; 18,2/18,1 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 81 Nr. 12; AKS 396 Nr. 16.

Kreuzlingerstr. 50, Bef. Nr. 0.



462. Deutschland, Kaiserreich. 2 Pfennige, Stuttgart, 1904.

Vs.: Großer Reichsadler mit kleinem Brustschild.

Rs.: · DEUTSCHEs REICH 1904 · / 2 / PFENNIG.

Mzz. F; CU; 3,25 g; 360°; 20,0/20,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 79 Nr. 11; AKS 396 Nr. 19.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.

463. Deutschland, Kaiserreich. 2 Pfennige, Berlin, 1907.

Typ wie vor.

Mzz. A; CU; 3,32 g; 360°; 20,0/20,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 78 Nr. 11; AKS 396 Nr. 19.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.



464. Deutschland, Kaiserreich. 1 Pfennig, Karlsruhe, 1890.

Vs.: Großer Reichsadler mit kleinem Brustschild.

Rs.: · DEUTSCHEs REICH 1890 · / 1 / PFENNIG.

Mzz. G; CU; 1,94 g; 360°; 18,1/18,1 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 76 Nr. 10; AKS 397 Nr. 21.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 37.

465. Deutschland, Kaiserreich. 1 Pfennig, Mzst. unbest., 1892.

Typ wie vor.

Mzz. unkenntlich; CU; 1,73 g; 360°; 17,6/17,6 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 74–76 Nr. 10; AKS 397 Nr. 21.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 0.



466. Deutschland, Kaiserreich. 1 Pfennig, Karlsruhe, 1904.

Typ wie vor.

Mzz. G; CU; 1,90 g; 360°; 17,5/17,5 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 76 Nr. 10; AKS 397 Nr. 21.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

467. Deutschland, Kaiserreich. 1 Pfennig, Mzst. unbest., 1905.

Typ wie vor.

Mzz. unkenntlich; CU; 2,06 g; 360°; 12,8/12,8 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 75–77 Nr. 10; AKS 397 Nr. 21.

Zollernstrasse 19, Bef. Nr. 0.

468. Deutschland, Kaiserreich. 1 Pfennig, Stuttgart, 1908.

Typ wie vor.

Mzz. F; CU; 1,99 g; 360°; 17,5/17,5 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 77 Nr. 10; AKS 397 Nr. 21.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.

469. Deutschland, Kaiserreich. 1 Pfennig, München, 1913.

Typ wie vor.

Mzz. D; CU; 2,01 g; 360°; 17,7/17,7 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 75 Nr. 10; AKS 397 Nr. 21.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 4.

470. Deutschland, Weimarer Republik. 10 Pfennige, Mzst. unbest., 1921.

Vs.: Großer Reichsadler mit kleinem Brustschild.

Rs.: · DEUTSCHEs REICH · / 10 / PFENNIG / 1921.

Kein Mzz.; ZN; 2,89 g; 360°; 21,0/21,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 293 Nr. 299; AKS 396 Nr. 14.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



471. Deutschland, Kaiserreich oder Weimarer Republik. 10 Pfennige, Mzst. unbest., 1917–1922.

Typ wie vor.

Kein Mzz.; ZN; 2,99 g; 360°; 21,5/21,4 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 293 Nr. 299; AKS 396 Nr. 14. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.

472. Deutschland, Weimarer Republik. 5 Pfennige, Stuttgart? 1919.

Vs.: Großer Reichsadler mit kleinem Brustschild.

Rs.: · DEUTSCHEs REICH · / 5 / PFENNIG / 1919.

Mzz. F? FE; 2,46 g; 360°; 13,1/12,9 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 290 f. Nr. 297; AKS 396 Nr. 17.

Ausgebrochen, korrodiert.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



473. Deutschland, Weimarer Republik. 50 Pfennige, Karlsruhe, 1920.

Vs.: Deutsches R[eich] / 50 / Pfennig / 1920 (Frakturschrift).

Rs.: Sich [regen / b]ringt [Segen] (Frakturschrift); Garbe, davor Schriftband.

Mzz. G; AL; 1,33 g; 360°; 23,6/23,2 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 300 Nr. 301; AKS 400 Nr. 37. Große Stücke herauskorrodiert, verbogen.

Salmansweilergasse, Bef. Nr. 0.



474. Deutschland, Weimarer Republik. 10 Rentenpfennige, Berlin, 1924.

Vs.: * DEUTSCHEs REICH * / RENTENPFENNIG; in einer mit vier Eichenblättern verzierten Raute Wertangabe 10.

Rs.: Stilisierte Ährengarbe, im unteren Abschnitt Jahreszahl 1924.

Mzz. A; AB; 3,97 g; 360°; 20,8/20,8 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 311 Nr. 309; AKS 400 f. Nr. 44.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.

475. Deutschland, Weimarer Republik. 10 Rentenpfennige, München, 1924.

Typ wie vor.

Mzz. D; AB; 3,91 g; 360°; 21,2/21,2 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 311 Nr. 309; AKS 400 f. Nr. 44.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



476. Deutschland, Weimarer Republik. 10 Rentenpfennige, Muldenhütten, 1924.

Typ wie vor.

Mzz. E; AB; 3,90 g; 360°; 20,9/20,9 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 311 Nr. 309; AKS 400 f Nr. 44.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.

477. Deutschland, Weimarer Republik. 10 Rentenpfennige, Karlsruhe, 1924.

Typ wie vor.

Mzz. G; AB; 3,84 g; 360°; 21,2/21,2 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 311 Nr. 309; AKS 400 f. Nr. 44.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.

478. Deutschland, Weimarer Republik. 5 Rentenpfennige, Berlin, 1924.

Vs.: * DEUTSCHES REICH * / RENTENPFENNIG;

in einer mit vier Eichenblättern verzierten Raute

Wertangabe 5.

Rs.: Stilisierte Ährengarbe, im unteren Abschnitt Jahreszahl 1924.

Mzz. A; AB; 2,50 g; 360°; 17,9/17,9 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 310 Nr. 308; AKS 401 Nr. 48.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.

479. Deutschland, Weimarer Republik. 5 Rentenpfennige, München, 1924.

Typ wie vor.

Mzz. D; AB; 2,64 g; 360°; 18,0/18,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 310 Nr. 308; AKS 401 Nr. 48.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.

480. Deutschland, Weimarer Republik. 5 Rentenpfennige, München, 1924.

Typ wie vor.

Mzz. D; AB; 2,42 g; 360°; 18,1/18,1 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 310 Nr. 308; AKS 401 Nr. 48.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.

481. Deutschland, Weimarer Republik. 5 Rentenpfennige, Stuttgart, 1924.

Typ wie vor.

Mzz. F; AB; 2,42 g; 360°; 18,0/18,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 310 Nr. 308; AKS 401 Nr. 48.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



482. Deutschland, Weimarer Republik. 5 Rentenpfennige, Stuttgart, 1924.

Typ wie vor.

Mzz. F; AB; 2,50 g; 360°; 18,0/18,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 310 Nr. 308; AKS 401 Nr. 48.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.

483. Deutschland, Weimarer Republik. 10 Reichspfennige, Hamburg, 1924.

Vs.: * DEUTSCHES REICH * / REICHSPFENNIG; in einer mit vier Eichenblättern verzierten Raute Wertangabe 10.

Rs.: Stilisierte Ährengarbe, im unteren Abschnitt Jahreszahl 1924.

Mzz. J; AB; 3,99 g; 360°; 21,0/21,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 321 Nr. 317; AKS 401 Nr. 45.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



484. Deutschland, Weimarer Republik. 5 Reichspfennige, Berlin, 1924.

Vs.: [*] DEUTSCHES [REICH * / REICHSPFENNIG]; in einer mit vier Eichenblättern verzierten Raute Wertangabe 5.

Rs.: Stilisierte Ährengarbe, im unteren Abschnitt Jahreszahl 1924.

Mzz. A; AB; 2,44 g; 360°; 18,2/18,1 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 319 Nr. 316; AKS 401 Nr. 49. Korrodiert.

Neugasse 14–26, Bef. Nr. 0.

485. Deutschland, Weimarer Republik. 5 Reichspfennige, Berlin, 1925.

Typ wie vor.

Mzz. A; AB; 2,45 g; 360°; 18,0/18,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 319 Nr. 316; AKS 401 Nr. 49.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.

486. Deutschland, Weimarer Republik. 5 Reichspfennige, München, 1925.

Typ wie vor.

Mzz. D; AB; 2,55 g; 360°; 18,0/18,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 319 Nr. 316; AKS 401 Nr. 49.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.

487. Deutschland, Weimarer Republik. 5 Reichspfennige, Stuttgart, 1925.

Typ wie vor.

Mzz. F; AB; 2,43 g; 360°; 18,0/18,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 319 Nr. 316; AKS 401 Nr. 49. Korrodiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 4.

488. Deutschland, Weimarer Republik. 5 Reichspfennige, Stuttgart, 1925.

Typ wie vor.

Mzz. F; AB; 2,45 g; 360°; 18,0/18,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 319 Nr. 316; AKS 401 Nr. 49.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.



489. Deutschland, Weimarer Republik. 2 Reichspfennige, München, 1924.

Vs.: * DEUTSCHES REICH * / REICHSPFENNIG.

Rs.: Ährengarbe zwischen Jahreszahl 1919–24.

Mzz. D; CU; 3,37 g; 360°; 20,2/20,2 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 317 Nr. 314; AKS 402 Nr. 54.

Stephanskirche, Bef. Nr. 1.

490. Deutschland, Weimarer Republik. 1 Reichspfennig, Muldenhütten, 1931.

Vs.: * DEUTSCHES REICH * / REICHSPFENNIG.

Rs.: Ährengarbe zwischen Jahreszahl 1919–31.

Mzz. E; CU; 2,00 g; 360°; 17,6/17,6 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 315 Nr. 313; AKS 402 Nr. 57.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.

491. Deutschland, Weimarer Republik. 1 Reichspfennig,
Stuttgart, 1931.

Typ wie vor.
Mzz. F; CU; 1,91 g; 360°; 17,6/17,6 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 316 Nr. 313; AKS 402 Nr. 57.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 7.

492. Deutschland, Weimarer Republik. 1 Reichspfennig,
Stuttgart, 1931.

Typ wie vor.
Mzz. F; CU; 1,98 g; 360°; 17,5/17,5 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 316 Nr. 313; AKS 402 Nr. 57.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



493. Deutschland, Drittes Reich. 10 Reichspfennige, Berlin,
1940.

Vs.: Deutsches Reich . / 1940; Adler mit kleinem
Hakenkreuz.
Rs.: Reichspfennig / 10.
Mzz. A; ZN; 3,50 g; 360°; 21,4/21,4 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 383 Nr. 371; AKS 401 Nr. 47.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.

494. Deutschland, Drittes Reich. 10 Reichspfennige, Mzst.
unbest., 1940.

Typ wie vor.
Mzz. unkenntlich; ZN; 2,79 g; 360°; 21,4/21,4 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 383 f. Nr. 371; AKS 401 Nr. 47. Nahezu
unkenntlich.
Rheingasse 15, Bef. Nr. 0.

495. Deutschland, Drittes Reich. 10 Reichspfennige,
Stuttgart, 1941.

Typ wie vor.
Mzz. F; ZN; 3,56 g; 360°; 21,4/21,3 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 384 Nr. 371; AKS 401 Nr. 47.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.

496. Deutschland, Drittes Reich. 10 Reichspfennige, Mzst.
unbest., 1941.

Typ wie vor.
Mzz. unkenntlich; ZN; 3,56 g; 360°; 21,4/21,3 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 383 f. Nr. 371; AKS 401 Nr. 47.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.

497. Deutschland, Drittes Reich. 10 Reichspfennige,
Stuttgart, 1942.

Typ wie vor.
Mzz. F; ZN; 3,47 g; 360°; 16,9/16,9 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 384 Nr. 371; AKS 401 Nr. 47.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Seitenschiff.



498. Deutschland, Drittes Reich. 10 Reichspfennige,
Stuttgart, 1942.

Typ wie vor.
Mzz. F; ZN; 3,54 g; 360°; 21,4/21,4 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 384 Nr. 371; AKS 401 Nr. 47.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.

499. Deutschland, Drittes Reich. 10 Reichspfennige, Mzst.
unbest., 1944.

Typ wie vor.
Mzz. unkenntlich; ZN; 3,27 g; 360°; 21,1/21,1 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 384 f. Nr. 371; AKS 401 Nr. 47. Rs.
unkenntlich.
Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 682.

500. Deutschland, Drittes Reich. 5 Reichspfennige, Wien,
1940.

Vs.: · Deutsches Reich · / 1940; Adler mit kleinem
Hakenkreuz.

Rs.: Reichspfennig / 5.

Mzz. B; ZN; 2,53 g; 360°; 19,0/19,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 382 Nr. 370; AKS 401 Nr. 51.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



501. Deutschland, Drittes Reich. 5 Reichspfennige, Wien,
1940.

Typ wie vor.

Mzz. B; ZN; 2,50 g; 360°; 19,3/19,2 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 382 Nr. 370; AKS 401 Nr. 51.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Seitenschiff.

502. Deutschland, Drittes Reich. 5 Reichspfennige, Berlin,
1941.

Typ wie vor.

Mzz. A; ZN; 2,18 g; 360°; 18,9/18,9 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 382 Nr. 370; AKS 401 Nr. 51.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.

503. Deutschland, Drittes Reich. 5 Reichspfennige, Berlin,
1940–1944.

Typ wie vor.

Mzz. A; ZN; 2,47 g; 360°; 19,4/19,4 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 382 Nr. 370; AKS 401 Nr. 51.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.

504. Deutschland, Drittes Reich. 1 Reichspfennig,
München, 1940.

Vs.: · Deutsches Reich · / 1940; Adler mit kleinem
Hakenkreuz.

Rs.: Reichspfennig / 1.

Mzz. D; ZN; 1,77 g; 360°; 17,3/17,3 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 381 Nr. 369; AKS 402 Nr. 59.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.

505. Deutschland, Drittes Reich. 1 Reichspfennig,
Karlsruhe, 1941.

Typ wie vor.

Mzz. G; ZN; 1,79 g; 360°; 17,0/17,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 381 Nr. 369; AKS 402 Nr. 59.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



506. Deutschland, Drittes Reich. 1 Reichspfennig,
Stuttgart, 1942.

Typ wie vor.

Mzz. F; ZN; 1,77 g; 360°; 16,9/16,9 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 381 Nr. 369; AKS 402 Nr. 59.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Seitenschiff.

507. Deutschland, Drittes Reich. 1 Reichspfennig, Mzst.
unbest., 1942.

Typ wie vor.

Mzz. unkenntlich; ZN; 1,71 g; 360°; 17,0/17,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 381 Nr. 369; AKS 402 Nr. 59.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.

508. Deutschland, Drittes Reich. 1 Reichspfennig, Wien,
1943.

Typ wie vor.

Mzz. B; ZN; 1,78 g; 360°; 16,9/16,9 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 383 Nr. 369; AKS 402 Nr. 59.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Seitenschiff.

509. Deutschland, Drittes Reich. 1 Reichspfennig, Mzst.
unbest., 1943.

Typ wie vor.

Mzz. unkenntlich; ZN; 1,72 g; 360°; 17,0/17,0 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 381 f. Nr. 369; AKS 402 Nr. 59.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Seitenschiff.

510. Deutschland, Drittes Reich. 1 Reichspfennig,
München, 1940–1944.

Typ wie vor.

Mzz. D; ZN; 1,64 g; 360°; 12,8/12,6 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 381 Nr. 369; AKS 402 Nr. 59.
Rheingasse 15, Bef. Nr. 1.

511. Deutschland, Drittes Reich. 1 Reichspfennig, Mzst.
unbest., 1940–1945.

Typ wie vor.

Mzz. unkenntlich; ZN; 1,83 g; 360°; 17,2/17,2 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 381 f. Nr. 369; AKS 402 Nr. 59.

Korrodiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0.

512. Deutschland, Drittes Reich oder alliierte Besetzung.
5 Reichspfennige, Mzst. unbest., 1940–1948.

Typ wie Nr. 500.

Mzz. unkenntlich; ZN; 1,42 g; 360°; 19,4/19,4 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 382 f., 389 Nr. 370, 374; AKS 401, 408
Nr. 51, 96. Ausgebrochen, korrodiert.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 4.

513. Deutschland, Länder. 10 Pfennige, Karlsruhe, 1949.

Vs.: · BANK DEUTSCHER LÄNDER · / [1949];
fünfblättriger Eichenzweig.

Rs.: 10 / PFENNIG.
Mzz. G; FE tombakplattiert; 3,31 g; 360°; 22,8/19,7 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 400 Nr. 378; AKS 409 Nr. 100.
Ausgebrochen, korrodiert.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Mittelschiff.



514. Deutschland, Länder. 5 Pfennige, München, 1949.

Vs.: · BANK DEUTSCHER LÄNDER · / 1949; fünfblättriger Eichenzweig.

Rs.: 5 / PFENNIG.
Mzz. D; FE tombakplattiert; 2,92 g; 360°; 19,0/19,0 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 400 Nr. 377; AKS 409 Nr. 101.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



515. Deutschland, Länder. 5 Pfennige, Stuttgart, 1949.

Typ wie vor.

Mzz. D; FE tombakplattiert; 2,94 g; 360°; 18,5/18,5 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 400 Nr. 377; AKS 409 Nr. 101.
Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 4.

516. Deutschland, Länder. 5 Pfennige, Stuttgart, 1949.
Typ wie vor.
Mzz. F; FE tombakplattiert; 2,91 g; 360°; 18,7/18,7 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 400 Nr. 377; AKS 409 Nr. 101.
Korrodiert.
Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



517. Deutschland, Länder. 1 Pfennig, Stuttgart, 1948.

Vs.: · BANK DEUTSCHER LÄNDER · / 1948; fünfblättriger Eichenzweig.

Rs.: 1 / PFENNIG.
Mzz. F; FE kupferplattiert; 1,98 g; 360°; 16,5/16,5 mm.
Ref.: JAEGER 1991, 399 Nr. 376; AKS 409 Nr. 102.
Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



518. Deutschland, Länder. 1 Pfennig, Stuttgart, 1949.

Typ wie vor.

Mzz. F; FE kupferplattiert; 1,98 g; 360°; 16,5/16,5 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 399 Nr. 376; AKS 409 Nr. 102.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

519. Deutschland, Länder. 1 Pfennig, Karlsruhe, 1948–1949.

Typ wie vor.

Mzz. G; FE kupferplattiert; 1,65 g; 360°; 17,8/17,7 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 399 Nr. 376; AKS 409 Nr. 102.

Ausgebrochen, korrodiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.

520. Deutschland, Bundesrepublik. 1 Mark, Stuttgart, 1950.

Vs.: · BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND ·;

Bundesadler.

Rs.: 1 / DEUTSCHE MARK / 1950; Wertangabe 1 zw. Eichenblättern.

Mzz. F; CN; 5,40 g; 360°; 23,4/23,4 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 415 Nr. 385; AKS 411 Nr. 120.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.

521. Deutschland, Bundesrepublik. 10 Pfennige, Stuttgart, 1950–1965.

Vs.: · BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND · / 1950; fünfblättriger Eichenzweig.

Rs.: 10 / PFENNIG.

Mzz. F; FE tombakplattiert; 3,96 g; 360°; 21,5/21,5 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 410 Nr. 383; AKS 411 Nr. 140.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

522. Deutschland, Bundesrepublik. 10 Pfennige, Karlsruhe, 1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. G; FE tombakplattiert; 3,67 g; 360°; 21,3/21,3 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 410 Nr. 383; AKS 411 Nr. 140.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.

523. Deutschland, Bundesrepublik. 10 Pfennige, Hamburg, 1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. J; FE tombakplattiert; 3,88 g; 360°; 23,7/23,1 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 410 Nr. 383; AKS 411 Nr. 140. Ausgebrochen, korrodiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, südl. Seitenschiff.

524. Deutschland, Bundesrepublik. 10 Pfennige, Hamburg, 1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. J; FE tombakplattiert; 3,44 g; 360°; 21,4/21,1 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 410 Nr. 383; AKS 411 Nr. 140. Korrodiert.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

525. Deutschland, Bundesrepublik. 10 Pfennige, Mzst. unbek., 1950–1985.

Typ wie vor.

FE tombakplattiert; 3,12 g; 360°; 26,6/19,8 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 410 f. Nr. 383. Fragment.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.

526. Deutschland, Bundesrepublik. 5 Pfennige, Stuttgart, 1950–1965.

Vs.: · BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND · / 1950;

fünfblättriger Eichenzweig.

Rs.: 5 / PFENNIG.

Mzz. F; FE tombakplattiert; 2,68 g; 360°; 18,6/18,4 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 408 Nr. 382; AKS 411 Nr. 150.

Korrodiert.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

527. Deutschland, Bundesrepublik. 5 Pfennige, Stuttgart,
1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. F; FE tombakplattiert; 2,91 g; 360°; 18,5/18,5 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 408 Nr. 382; AKS 411 Nr. 150.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

528. Deutschland, Bundesrepublik. 5 Pfennige, Stuttgart,
1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. F; FE tombakplattiert; 2,76 g; 360°; 18,8/18,8 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 408 Nr. 382; AKS 411 Nr. 150.

Korrodiert.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

529. Deutschland, Bundesrepublik. 5 Pfennige, München,
1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. D; FE tombakplattiert; 2,81 g; 360°; 19,0/19,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 408 Nr. 382; AKS 411 Nr. 150.

Korrodiert.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

530. Deutschland, Bundesrepublik. 5 Pfennige, Mzst.
unbest., 1950–1990.

Typ wie vor.

Mzz. unkenntlich; FE tombakplattiert; 1,97 g; 360°; 18,2/
18,2 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 408 f. Nr. 382. Nur noch Eisenkern
erhalten.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.

531. Deutschland, Bundesrepublik. 2 Pfennige, München,
1950–1965.

Vs.: · BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND · / 1950;
fünfblättriger Eichenzweig.

Rs.: 2 / PFENNIG.

Mzz. D; CU; 3,23 g; 360°; 18,2/18,2 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 404 Nr. 381; AKS 412 Nr. 160.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

532. Deutschland, Bundesrepublik. 2 Pfennige, Stuttgart,
1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. F; CU; 3,25 g; 360°; 19,3/19,3 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 404 Nr. 381; AKS 412 Nr. 160.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.

533. Deutschland, Bundesrepublik. 1 Pfennig, München,
1950–1965.

Vs.: · BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND · / 1950;
fünfblättriger Eichenzweig.

Rs.: 1 / PFENNIG.

Mzz. D; FE kupferplattiert; 2,00 g; 360°; 16,5/16,5 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 402 Nr. 380; AKS 412 Nr. 170.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

534. Deutschland, Bundesrepublik. 1 Pfennig, Stuttgart,
1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. F; FE kupferplattiert; 1,88 g; 360°; 16,5/16,5 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 402 Nr. 380; AKS 412 Nr. 170.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

535. Deutschland, Bundesrepublik. 1 Pfennig, Stuttgart,
1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. F; FE kupferplattiert; 1,97 g; 360°; 16,7/16,7 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 402 Nr. 380; AKS 412 Nr. 170.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

536. Deutschland, Bundesrepublik. 1 Pfennig, Stuttgart,
1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. F; FE kupferplattiert; 2,00 g; 360°; 16,5/16,5 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 402 Nr. 380; AKS 412 Nr. 170.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

537. Deutschland, Bundesrepublik. 1 Pfennig, Stuttgart,
1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. F; FE kupferplattiert; 1,99 g; 360°; 16,7/16,7 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 402 Nr. 380; AKS 412 Nr. 170.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

538. Deutschland, Bundesrepublik. 1 Pfennig, Stuttgart,
1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. F; FE kupferplattiert; 1,91 g; 360°; 16,6/16,6 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 402 Nr. 380; AKS 412 Nr. 170.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

539. Deutschland, Bundesrepublik. 1 Pfennig, Karlsruhe,
1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. G; FE kupferplattiert; 1,85 g; 360°; 17,4/17,0 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 402 Nr. 380; AKS 412 Nr. 170.

Korrodiert.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

540. Deutschland, Bundesrepublik. 1 Pfennig, Hamburg,
1950–1965.

Typ wie vor.

Mzz. J; FE kupferplattiert; 1,99 g; 360°; 16,5/16,5 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 402 Nr. 380; AKS 412 Nr. 170.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

541. Deutschland, Bundesrepublik. 1 Pfennig, Stuttgart,
1970.

Typ wie vor.

Mzz. F; FE kupferplattiert; 2,03 g; 360°; 16,6/16,6 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 402 Nr. 380; AKS 412 Nr. 170.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

542. Deutschland, Bundesrepublik. 1 Pfennig, Stuttgart,
1974.

Typ wie vor.

Mzz. F; FE kupferplattiert; 2,06 g; 360°; 16,5/16,5 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 403 Nr. 380; AKS 412 Nr. 170.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

543. Deutschland, Bundesrepublik. 1 Pfennig, Stuttgart,
1978.

Typ wie vor.

Mzz. F; FE kupferplattiert; 1,84 g; 360°; 16,8/16,8 mm.

Ref.: JAEGER 1991, 403 Nr. 380; AKS 412 Nr. 170.

Korrodiert.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.

5.5.2 Das Ausland

544. Österreich, Kaisertum, Franz I. 20 Kreuzer, Mzst. unbest., ca. 1825–1828.
 Vs.: [] TOR; Büste in Lorbeerkrone.
 Rs.: HVN · B[] - [] 18[]; Bild unkenntlich.
 AR; 3,67 g; 360°; 27,0/25,9 mm.
 Ref.: vgl. HERINEK 1970, 210 Nrn. 775–789. Korrodiert.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2851.



545. Österreich, Kaisertum, Ferdinand I. 20 Kreuzer, Kremsnitz, 1848.
 Vs.: [] AVST · IMP · [] H · N · V · R · L · V · D · G · L · I · A · A · ; Kopf n. r.
 Rs.: MARIA [] - PATRONA HVN[] 1848; Madonna, darunter Wertangabe 20.
 Mzz. B; AR; 4,33 g; 360°; 26,2/26,0 mm.
 Ref.: HERINEK 1970, 244 Nr. 286, S. 244. Schüsselförmig verbogen, korrodiert.
 Dammgasse, Bef. Nr. 194.



546. Sankt Gallen, Kanton. Halbkreuzer, Sankt Gallen, 1812.
 Vs.: CANTON ST. GALLEN; spitzes Kantonswappen zwischen Eichenzweigen.
 Rs.: 1/2 / KREUZER / - / 1812.
 Mzz. K; BI; 0,71 g; 180°; 15,0/14,7 mm.
 Ref.: JAEGER 1963, 17 Nr. 12e; D-T 19./20. Jh., 105 Nr. 175c.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Seitenschiff.



547. Sankt Gallen, Kanton. Halbkreuzer, Sankt Gallen, 1815.
 Vs.: CANTON ST. GALLEN; spitzes Kantonswappen zwischen Eichenzweigen.
 Rs.: 1/2 / KREUZER / - / 1815.
 Mzz. K; BI; 0,69 g; 180°; 15,3/15,2 mm.
 Ref.: JAEGER 1963, 17 Nr. 12h; D-T 19./20. Jh., 105 Nr. 175h.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



548. Schweiz, Eidgenossenschaft. 5 Rappen, Straßburg, 1850.
 Vs.: HELVETIA / 1850; Bundeswappen vor Ähren.
 Rs.: Wertziffer 5 im Kranz aus Weinranken.
 Mzz. B; BI; 1,56 g; 360°; 17,3/17,3 mm.
 Ref.: D-T 19./20. Jh., 196 Nr. 318. Korrodiert.
 Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2261.



549. Schweiz, Eidgenossenschaft. 5 Rappen, Straßburg, 1850.
 Vs.: HELVETIA / 1850; Wappenschild vor Ähren.
 Rs.: [Wertziffer 5 im Eichenkranz].
 Mzz. B; BI; 1,56 g; 360°; 17,5/17,5 mm.
 Ref.: D-T 19./20. Jh., 196 Nr. 318. Korrodiert.
 Dammgasse, Bef. Nr. 209.



550. Schweiz, Eidgenossenschaft. 5 Rappen, Bern, 1908.
 Vs.: CONFÉDERATIO HELVETICA / ♣1908♣;
 Frauenkopf.
 Rs.: Wertziffer 5 im Kranz aus Weinranken.
 Mzz. B; CN; 1,93 g; 180°; 17,1/17,1 mm.
 Ref.: D-T 19./20. Jh., 197 Nr. 319.
 Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 4.



551. Schweiz, Eidgenossenschaft. 2 Rappen, Paris, 1850.
 Vs.: HELVETIA / 1850; Wappenschild unter Federhut auf gekreuzten Lorbeer- und Eichenzweigen.
 Rs.: Wertziffer 2 in Lorbeerkrone.
 Mzz. A; BR; 2,47 g; 360°; 20,4/20,3 mm.
 Ref.: D-T 19./20. Jh., 199 Nr. 323.
 Kreuzlingerstr. 50, Bef. Nr. 0.



552. Schweiz, Eidgenossenschaft. 1 Rappen, Bern, 1949.
 Vs.: HELVETIA / 1949 ; großes Schweizerkreuz.
 Rs.: Wertziffer 1 vor schräggestellter Ähre.
 Mzz. B; BR; 1,49 g; 360°; 16,3/16,3 mm.
 Ref.: D-T 19./20. Jh., 204 Nr. 328.
 Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



553. Schweiz, Eidgenossenschaft. 1 Rappen, Bern, 1951.
 Vs.: HELVETIA / 1951 ; großes Schweizerkreuz.
 Rs.: Wertziffer 1 vor schräggestellter Ähre.
 Mzz. B; BR; 1,51 g; 360°; 16,2/16,2 mm.
 Ref.: D-T 19./20. Jh., 204 Nr. 328.
 Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

554. Schweiz, Eidgenossenschaft. 1 Rappen, Bern, 1958.
 Vs.: HELVETIA / 1958 ; großes Schweizerkreuz.
 Rs.: Wertziffer 1 vor schräggestellter Ähre.
 Mzz. B; BR; 1,50 g; 360°; 16,2/16,2 mm.
 Ref.: D-T 19./20. Jh., 204 Nr. 328.
 Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.

555. Frankreich, Kaiserreich, Napoleon III. 1 Centime,
 Mzst. unbest., 1855.
 Vs.: NAPOLEON III EMPEREUR / []5; Kopf n. r. im
 Punktkreis.
 Rs.: EMPIRE FRANCAIS / UN CENTIME; Adler von
 vorne.
 AE; 0,85 g; 180°; 15,3/15,2 mm.
 Ref.: DE MEY/POINDESSAULT 1978, 279 Nr. 156. Korrodiert.
 Dammgasse, Bef. Nr. 209.



556. Niederlande, Königreich, Juliana. 1 Cent, Utrecht,
 1951.
 Vs.: JULIANA KONINGIN DER NEDERLANDEN;
 Kopf m. Diadem n. r.
 Rs.: 1 / 19-51 / CENT; Wertziffer 1 flankiert von Fisch
 und Merkurstab.
 AE; 1,96 g; 180°; 17,0/17,0 mm.
 Ref.: SCHÖN 1990, 680 Nr. 64a.
 Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



5.6 Rechenpfennige

557. Hersteller unbestimmt. Jeton, Toulouse? ca. 1350-
 1450.
 Vs.: #S; Bär auf vier Pfoten n. l., im Feld Blumen,
 Faden- und Gerstenkornkreis.
 Rs.: Legende unkenntlich; Blütenkreuz in Vierpaß.
 AE; 0,83 g; 0°; 23,9/16,1 mm. Type de l'ours.
 Ref.: vgl. FEUARDENT 1907, 459 f. Nrn. 11038-11049;
 MITCHINER 1988, 185 Nrn. 493-496. Ausgebrochen,
 korrodiert.
 Münzgasse 4, Bef. Nr. 118.



558. Hersteller unbestimmt. Jeton, Tournai, ca. 1415–1497.

Vs.: Scheinumschrift #TOVA[]ATOVTO[]EG[];

Wappenschild mit drei Lilien.

Rs.: Lilienkreuz im Vierpaß.

ME; 1,20 g; 0°; 28,4/27,7 mm. Typ Französischer Schild.

Ref.: vgl. MITCHINER 1988, 229 Nr. 697. Var.: Vs.;

stellenweise durchkorrodiert.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2366.



559. Hersteller unbestimmt. Rechenpfennig, Tours 1250–1300 eher als Nürnberg 1400–1500?

Vs.: Stilisierte Architekturdarstellung („château tournois“).

Rs.: Kreuz im Perlkreis, Reste einer Scheinumschrift?

ME; 1,03 g; 0°; 19,1/18,1 mm.

Ref.: vgl. spätmalt. Jetons aus Tours (MITCHINER 1988, 156 Nrn. 361 f.). Burg als Schiff mißverstanden? Größe u.

Gew. vgl. MITCHINER 1988, 331 f.

Neugasse 12, Bef. Nr. 24.



560. Hersteller unbestimmt. Rechenpfennig, Nürnberg? ca. 1480–1500.

Vs.: Scheinumschr. VBTTRATVATTRVABVART; Markslöwe n. herald. r.

Rs.: Christogramm IHS, begleitet von 5 Lilien, 3 Rosetten, 1 Stern.

ME; 5,82 g; 120°; 25,7/25,4 mm.

Ref.: So nicht im MITCHINER 1988, 353 f. vgl. Vs. ebd. Nr. 1060, Rs. Nr. 1067

Rosgartenstr. 26, Bef. Nr. 1034.



561. Hersteller unbestimmt. Rechenpfennig, Nürnberg, ca. 1480–1550.

Vs.: Scheinumschrift: 17 unziale Maiuskel-D; gekröntes, von Blumen flankiertes gotisches Minuskel-m.

Rs.: DB-DB-DB-DB; Lilienkreuz, in den Zwickeln 3 D und 1 C.

ME; 1,35 g; 0°; 21,1/21,0 mm.

Ref.: Nicht im MITCHINER 1988, 332, 341 vgl. Vs. Nr. 971, Rs. Nr. 1022; GEBERT 1917, 31 f.

Konradigasse 1, Bef. Nr. 0.



562. Hersteller unbestimmt. Rechenpfennig, Nürnberg? ca. 1480–1550.

Vs.: Scheinumschrift: DDnnOOnnODDnnOODO[]; Wappen: Tatzkreuz, in Lilien endend, Punkte im Feld.

Rs.: Scheinumschrift: Lilie& Onn[]IIIOOOIIInMI-IIIOOOIII; Schiff.

ME; 2,16 g; 345°; 25,5/25,0 mm. Schiffspfennig.

Ref.: So nicht im MITCHINER 1988, 341 vgl. Vs. ebd. Nr. 1019. Augsburger Typ oder Imitation nach Nürnberger Vorbild.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2229.



563. Hersteller unbestimmt. Rechenpfennig, Nürnberg, ca. 1490–1550.

Vs.: VOL[GVE:LA:]GALLEE:DE:FRANCE; Schiff.

Rs.: Krone& VIVE:LE:BO:n:ROY:DE:FRA[NCE]:n: vier Lilien im Rautenschild.

ME; 1,82 g; 30°; 29,0/28,7 mm. Schiffspfennig.

Ref.: vgl. MITCHINER 1988, 365 f. Nrn. 1121–1123. Var.:

Legende Rs.; gelocht.

Hertie-Kloake, Bef. Nr. 0.



564. Hersteller unbestimmt. Rechenpfennig, Nürnberg,
ca. 1490–1550.

Vs.: VOLGUE:LA:GALLEE:DE:FRA;; Schiff.

Rs.: Krone& VIVE:LE:BOn:ROY:DE:FRAnC; vier Lilien
im Rautenschild.

ME: 1,90 g; 330°; 24,8/24,5 mm. Schiffspfennig.

Ref.: vgl. MITCHINER 1988, 366 f. Nr. 1128–1134. Var.:

Legende Rs.

Rosgartenstr. 26, Bef. Nr. 1023.



565. Hersteller unbestimmt. Rechenpfennig, Nürnberg,
ca. 1500–1550.

Vs.: Blumenart. Ornament& VOLBEV[]VOLEV[]OLBE;
fünfblättrige Rosette, drei Lilien, drei Kronen.

Rs.: Blumenart. Ornament& BOVV[]BOVV[]BOVVB
&Doppelkringel; großer Reichsapfel ohne Kreuzquer-
balken im Dreipfennig.

ME: 2,00 g; 300°; 23,7/23,3 mm. Apfelpfennig.

Ref.: vgl. MITCHINER 1988, 377 f. Nr. 1190–1199.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Mittelschiff.



566. Hersteller unbestimmt. Rechenpfennig, Nürnberg,
ca. 1500–1550.

Vs.: Blumenart. Ornament& GvnEn&Doppelkringel&
[]GvnE&Doppelkringel&[]VnEn; fünfblättrige
Rosette, drei Lilien, drei Kronen.

Rs.: Blumenart. Ornament& GvnIEV[]&blumenart.
Orn.& GnILEVS; großer Reichsapfel mit feinem
Kreuzquerbalken im Dreipfennig.

ME: 1,05 g; 350°; 22,6/22,0 mm. Apfelpfennig.

Ref.: vgl. MITCHINER 1988, 378 f. Nr. 1200–1214.

Brückengasse 5/7, Bef. Nr. 34.



567. Hersteller unbestimmt. Rechenpfennig, Nürnberg,
ca. 1500–1550.

Vs.: Scheinumschrift, von Doppelkringeln unterbrochen;
fünfblättrige Rosette, drei Lilien, drei Kronen.

Rs.: Krone&V[]&Doppelkringel&VOnB&Doppelkringel&
VOn[]; kleiner Reichsapfel im Dreipfennig.

ME: 1,92 g; 0°; 25,5/25,0 mm. Apfelpfennig.

Ref.: MITCHINER 1988, 384 f. Nr. 1253–1284. Korrodiert.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 3024.



568. Hersteller unbestimmt. Rechenpfennig, Nürnberg,
ca. 1500–1550.

Vs.: Vier Kringel& von Doppelkringeln unterbrochene
Scheinumschrift; fünfblättrige Rosette, drei Lilien, drei
Kronen.

Rs.: Legende unkenntlich; Reichsapfel im Dreipfennig, Kringel
in den Zwickeln.

ME: 2,27 g; 0°; 26,2/24,6 mm. Apfelpfennig.

Ref.: vgl. MITCHINER 1988, 377–386 Nr. 1190–1286c; viell.

Typ 3: ebd. Nr. 1248 ff. Zainenende.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 3529.



569. Schultheiß, Georg. Rechenpfennig, Nürnberg,
ca. 1550–1555.

Vs.: []IOSVEGAN[]; sechsstrahlige Rosette, drei Lilien,
drei Kronen.

Rs.: []IOSVEGBAnTDIV&Doppelkringel&[Krone ?] (D
spiegelverkehrt); Reichsapfel im Dreipfennig, in den
Zwickeln dreiblättrige Rosetten.

ME: 1,55 g; 0°; 24,9/24,6 mm. Apfelpfennig.

Ref.: vgl. MITCHINER 1988, 395 Nr. 1315–1316b (Typen).

Korrodiert.

Münzgasse 6, Bef. Nr. 0.



570. Schultheiß, Hans II. Rechenpfennig, Nürnberg, 1586–1603.

Vs.: *HANS.SCHVLTES:ANC:VN; sechsblättrige Rosette, drei Lilien, drei Kronen.

Rs.: *HANS:SCHULTES:M:AN; Reichsapfel im Dreipfäß, Punkte in den Zwickeln.

ME; 1,27 g; 360°; 23,5/22,4 mm. Apfelpfennig.

Ref.: So nicht im MITCHINER 1988; vgl. 407 Nr. 1388.

Dammgasse, Bef. Nr. 694.



571. Krauwinckel, Ägidius. Rechenpfennig, Nürnberg, 1570–1613.

Vs.: Sechstrahl. Stern& RECHEN · PFENING ·

ZV · NVREN; Büste des Merkur mit Flügelhelm n. r.

Rs.: Weinblatt (?)& EGGIDI-KRAVWINCKELL;

Reichsapfel im Dreipfäß, Punkte in den Zwickeln.

ME; 2,51 g; 120°; 22,4/22,1 mm. Typ Merkurbüste.

Ref.: Nicht im MITCHINER 1988; Merkurbüste b. Ä.

Krauwinckel: vgl. STALZER 1989, 125 Nr. 209.

Dammgasse, Bef. Nr. 694.



572. Krauwinckel, Hans II. Rechenpfennig, Nürnberg, 1586–1635.

Vs.: *HANNS KRAVWINCKEL IN NVRNB; Rosette, drei Lilien, drei Kronen.

Rs.: *DAS WORT GOT W BLEIT EWICKLICH; kleiner Reichsapfel im Dreipfäß.

ME; 1,35 g; 360°; 25,5/24,6 mm. Apfelpfennig.

Ref.: vgl. MITCHINER 1988, 436 Nr. 1505; STALZER 1989, 152 Nr. 366.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 487.



573. Krauwinckel, Hans II. Rechenpfennig, Nürnberg, 1586–1635.

Vs.: * HANNS · KRAVWINCKEL'IN·NVR; im Gerstenkornkreis Rosette, drei Lilien, drei Kronen.

Rs.: * GOTES · SEGEN · MACHT · REICHT; im Gerstenkornkreis kleiner Reichsapfel im Dreipfäß.

ME; 1,50 g; 360°; 23,0/22,2 mm. Apfelpfennig.

Ref.: vgl. MITCHINER 1988, 443 f. Nr. 1553–1573; STALZER 1989, 161 Nr. 437. MITCHINER 1988, Vs. Nr. 1553, Rs. Nr. 1568. Ausgebrochen.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, nördl. Seitenschiff.



574. Krauwinckel, Hans II. Rechenpfennig, Nürnberg, ca. 1586–1635.

Vs.: *HANNS KRAVWINCKEL IN NV; im Gerstenkornkreis Rosette, drei Lilien, drei Kronen.

Rs.: *GOTES · SEGEN · MACHT REICH · ; im Gerstenkornkreis kleiner Reichsapfel im Dreipfäß.

ME; 1,30 g; 360°; 22,2/21,5 mm. Apfelpfennig.

Ref.: vgl. MITCHINER 1988, 444 Nr. 1569.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2241.



575. Lauffer, Hans. Rechenpfennig, Nürnberg, 1607–1632.

Vs.: * GOTES:SEGEN · MACHET · REIC; sechsblättrige Rosette, drei Kronen, drei Lilien.

Rs.: * HANNS · LAVFER IN · NVRENBG; Reichsapfel im Dreipfäß.

ME; 1,33 g; 360°; 22,8/21,5 mm. Apfelpfennig.

Ref.: Nicht im MITCHINER 1988. Vgl. 476 Nrn. 1684–1686.

Dammgasse, Bef. Nr. 685.



576. Lauffer, Konrad. Rechenpfennig, Nürnberg, 1637–1668.

Vs.: LUD:XIII DG:FR:ET NA:REX; Büste des Königs, belorbeert, n. r.

Rs.: COR:LAVFFERS · RECHPFENING; gekröntes Lilienwappen.

ME; 0,75 g; 30°; 18,5/17,6 mm. Französischer Stil.

Ref.: vgl. MITCHINER 1988, 496 Nr. 1765.

Dammgasse, Bef. Nr. 0.



577. Lauffer, Lazarus Gottlieb. Rechenpfennig, Nürnberg, 1663–1709.

Vs.: LOVIS · XIV.ROY · -DE · FR · ET · DE · NAV ; Büste des Königs in reiferem Alter.

Rs.: LAZA:GOTT:LAVFFERS · RECH:PF:; gekröntes Lilienwappen.

ME; 1,94 g; 180°; 26,3/25,1 mm. Französischer Stil.

Ref.: MITCHINER 1988, 504 Nr. 1788.

Dammgasse, Bef. Nr. 210.



578. Lauffer, Lazarus Gottlieb. Rechenpfennig, Nürnberg, ca. 1663–1709.

Vs.: LUD · XIII · DG · - FR · E · NAV · REX ; Büste des Königs n. r.

Rs.: Krone& LAZ'GOTT'L AUFFERS'RECH'PFEN'; vier kreuzförmig angeordnete Lilien.

ME; 1,17 g; 180°; 18,8/18,1 mm. Französischer Stil.

Ref.: vgl. MITCHINER 1988, 504 Nr. 1789. Var.: Büste ist nicht uniformiert.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2851.



579. Jordan, Magnus Gottlieb. Rechenpfennig, Nürnberg, 1761–1783.

Vs.: LVDXVDG · - FR ET.NAV REX; Büste, drapiert, n. r. im Gerstenkornkreis.

Rs.: RECHEN PFENNING, im Segment: M · G · I.; fruchttragender Baum, darüber Sonne mit Gesicht, in Gerstenkornkreis.

ME; 1,49 g; 360°; 22,6/21,3 mm. Französischer Stil.

Ref.: MITCHINER 1988, 538 Nr. 1924.

Katzgasse 9, Bef. Nr. 0.



580. Höger, Albrecht. Rechenpfennig, Nürnberg, 1735–1789.

Vs.: Unkenntlich.

Rs.: ALBRECHT.HOGER [] RECHN. []; Bild unkenntlich (von Sonne beschienener Baum?), zwei Perlkreise.

ME; 0,77 g; 0°; 19,0/18,1 mm.

Ref.: So nicht im MITCHINER 1988. Vgl. 530 f. Nrn. 1896–1902, 1895. Korrodiert.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 2851.



581. Hersteller unbestimmt, vielleicht Johann Christian Reich in Fürth. Rechenpfennig, ca. 1700–1800.

Vs.: []REX; Büste n. r.?

Rs.: Unkenntlich.

ME; 1,02 g; 0°; 23,2/20,6 mm. Französischer Stil.

Ref.: vgl. MITCHINER 1988, 595 ff. Fragmentiert.

Münzgasse 4, Bef. Nr. 1.



5.7 *Varia*

582. Herkunft und Datierung fraglich.

Vs.: Scheinumschrift um zentrales o.

Rs.: Kreuz mit punktförmig verdickten Enden, in den Zwickeln Kringel.

AR? 0,67 g; 0°; 17,3/16,0 mm.

Ref.: vgl. JESSE 1967, 47 ff., 224 f. Nr. 40 f. Ausgebrochen, verbrannt; aufgehämmerter Rand.

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 1175.



583. Bleiabschlag oder Fälschung eines Pfennigs? ca. 1250–1350.

Vs.: Vogel mit spitzem Schnabel n. r., Perlkreis.

PB; 2,91 g; einseitig; 18,4/17,6 mm.

Brotlaube-Marktstätte, Bef. Nr. 570.



584. Zeitgenössische Kupferfälschung zu Pfennig Konstanzer Schlages, ca. 1300–1350.

Vs.: Unkenntlich, evtl. Architekturdarstellung, feiner Perlkreis.

CU; 0,16 g; einseitig; 14,7/11,4 mm.

Fragment.

Stephanskirche, Bef. Nr. 0, Quadrant 3.



585. Unbestimmt. Abschlag eines Pfennigs? ca. 1450–1500.

Vs.: Perlrand.

PB; 0,27 g; einseitig; 13,1/5,1 mm.

Randfragment.

Münzgasse 4, Bef. Nr. 118.



586. Hersteller unbestimmt. Marke, ca. 1500–1650?

Vs.: M in Fadenkreis, Perlrand.

Rs.: B in Fadenkreis, Perlrand.

3,73 g; 45°; 23,2/22,3 mm.

Münzgasse 4, Bef. Nr. 177.



587. Hersteller unbestimmt. Warenmarke, ca. 1800–1900.

Vs.: R & W / 5.

AE; 9,14 g; einseitig; 34,4/34,1 mm.

Riegelrand.

Hertie-Kloake, Bef. Nr. 0.



588. Neuzeitliche Gußfälschung einer athenischen Dekadrachme.

Vs.: Kopf der Athene, behelmt, n. r.

Rs.: Eule mit gespreizten Flügeln von vorne, Ölzwieg.

32,63 g; 120°; 32,8/32,2 mm.

Ref.: CGC 11, 6 Nr. 40. Gelocht (als Anhänger getragen).

Wessenbergstraße-Katzgasse, Bef. Nr. 3875.



589. Konstanz, Consumverein. Marke, 1 Pfennig, ca. 1893–1904.

Vs.: CONSUM / CONSTANZ / VEREIN.

Rs.: * MARKE * PFENNIG, im Kreis 1.

AE; 0,94 g; 360°; 15,3/15,3 mm.

Ref.: vgl. HASSELMANN 1981, Taf. 3; FUNCK 1964, 97 f.

Münzgasse 4, Bef. Nr. 0.



590. Frauenfeld, Kt. Thurgau, Firma Sigg AG. Spielmünze, Frauenfeld? 1940–1949.

Vs.: AG. SIGG FRAUENFELD; Kopf n. r. (Motiv der Schweizer Münzen), darunter Jahrzahl.

Rs.: Wertzeichen in Kranz.

AL; 0,26 g; 360°; 13,0/13,0 mm.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



591. Deutschland, privater Hersteller. Spielmünze, 1948–1960.

Vs.: SPIELGELD; Wertangabe 10.

Rs.: SPIELGELD 194[]; Zweig (ähnlich 10-Pfennig-Stück). 0,64 g; 360°; 13,0/13,0 mm.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 0, Saal.



592. Firma Shell. Sammelmarke, 1969.

Vs.: FRANZ BECKENBAUER; Porträtbüste von vorn.

Rs.: TRAUMELF 1969; Firmensignet (Muschel).

AE; 4,99 g; 360°; 26,0/26,0 mm.

Rheingasse 15, Bef. Nr. 104.



6. Konkordanz Grabungsbefunde – Fundmünzen

Die folgende Konkordanzliste verzeichnet die Fundmünzen nach ihren Fundumständen. Aufgeführt sind alle Grabungen, auf denen Münzen zutage kamen (vgl. Stadtplan Abb. 1); innerhalb einer jeden Grabung sind die einzelnen Münzen nach ihren Fundnummern aufgelistet. Die Grabungen selbst sind nicht weiter thematisiert. Soweit zu einer Grabung Literatur vorliegt, ist diese in den Fußnoten erwähnt; hierzu ist der im Rahmen des archäologischen Stadtkatasters entstandene Fundstellenkataster (M. DUMITRACHE) heranzuziehen.¹

Fundnr.	Fläche	Katnr.	Datierung	Münzherrschaft
Schnitt	Befundnr.	Nominal		
<i>Brotlaube-Marktstätte²</i>				
44/81	14	1–2	2398	362
44/84	2	1	201	358
44/136	3	8	314	324
44/197	4	3–4	517	177
44/208	4	4–5	538	196
44/254	4	12	570	583
44/268	5	5–6	662	228
44/326	5	10–11	682	238
44/328	5	11–12	683	202
44/332	5	13–14	689	86
44/332	5	13–14	689	87
44/429	7	4–5	1087	231
44/918	14	0–1	0	303
44/919	14	9–10	2426	302
44/920	11	0–1	2100	398
44/1042	5	11	682	499
44/1043	9	0–1	1620	232
				Heller
				ca. 1250–1350
				Trier, Erzstift
				Straßburg, Hochstift
				Konstanz, Stadt
				Luzern, Stadt
				Öttingen, Grafschaft
				Bleibabschl. od. Fälschung eines Pfgs.s?
				Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte
				Ulm, Reichsmünzstätte
				Reichenau, Abtei
				Konstanz, Hochstift
				Konstanz, Hochstift
				Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte (?)
				Bayern, Kurfürstentum
				Bayern, Kurfürstentum
				Sankt Gallen, Stadt
				Deutschland, Drittes Reich
				Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte (?)
<i>Brückengasse 5/7³</i>				
26/0	Br. 5	34	566	Rechenpf.
26/0	Grube	127	369	ca. 1500–1550
	2; Br. 7			4 Pfennige ca. 1500–1600
26/0	5	147	319	2 Pfennige
	Südl.			1535–1574
	Erw.; Br. 7			Konstanz, Stadt
26/0	Br. 5	241	4	Drachme
26/0	Br. 5	263	10	Potin
				ca. 150–100 v. Chr.
				Kelten, Oberitalien
				ca. 100–60 v. Chr.
				Kelten, Nordostschweiz (Helvete)?
<i>Dammgasse⁴</i>				
995-16-44	2	2	194	451
995-16-44	2	2	195	545
995-16-47	2	5	209	304
				2 Pfennige
				20 Kreuzer
				Kreuzer
				1875
				1848
				1799–1804
				Deutschland, Kaiserreich
				Österreich, Kaisertum
				Bayern, Kurfürstentum

1 DUMITRACHE 2000.

2 Dazu OEXLE 1989/2, 303–306; DUMITRACHE 1990, 236–240; dies. 1992, 331–335 und dies. 1993/1, 331–340.

3 Dazu CORDIE-HACKENBERG/OEXLE 1984, 76–78; OEXLE 1984/1, 240–244. Zu den Latrinenbefunden bei SCZECH 1993.

4 Dazu DUMITRACHE 1991, 265–267; RÖBER 1995, 272–274; RÖBER 1996, 234–236.

Fundnr. Schnitt	Fläche Befundnr.	Katnr. Nominal	Datierung	Münzherrschaft
<i>Dammgasse</i>				
995-16-47 2	5 209	368 3 Kreuzer	1790–1792	Württemberg, Herzogtum
995-16-47 2	5 209	436 3 Kreuzer	1813–1816	Baden, Großherzogtum
995-16-47 2	5 209	438 1 Kreuzer	1852	Baden, Großherzogtum
995-16-47 2	5 209	439 1 Kreuzer	1836–1852	Baden, Großherzogtum
995-16-47 2	5 209	440 1/2 Kreuzer	1856	Baden, Großherzogtum
995-16-47 2	5 209	441 1 Kreuzer	1866	Baden, Großherzogtum
995-16-47 2	5 209	442 1/2 Kreuzer	1865	Baden, Großherzogtum
995-16-47 2	5 209	443 1/2 Kreuzer	1866	Baden, Großherzogtum
995-16-47 2	5 209	445 1 Pfennig	ca. 1828–1835	Bayern, Königreich
995-16-47 2	5 209	446 1 Kreuzer	1850	Bayern, Königreich
995-16-47 2	5 209	450 1/2 Kreuzer	1840–1856	Württemberg, Königreich
995-16-47 2	5 209	457 1 Pfennig	1875–1885	Deutschland, Kaiserreich
995-16-47 2	5 209	549 5 Rappen	1850	Schweiz, Eidgenossenschaft
995-16-47 2	5 209	555 1 Centime	1855	Frankreich, Kaiserreich
995-16-62 2	5 210	577 Rechenpf.	1663–1709	Lauffer, Lazarus Gottlieb
995-16-216 4	5 694	570 Rechenpf.	1586–1603	Schultheiß, Hans II.
995-16-216 4	5 694	571 Rechenpf.	1570–1613	Krauwinckel, Ägidius
995-16-224 4	5 685	84 Hälbling	ca. 1435–1446	Freiburg im Üechtland, Stadt
995-16-224 4	5 685	575 Rechenpf.	1607–1632	Lauffer, Hans
995-16-225	vor 0	576 Rechenpf.	1637–1668	Lauffer, Konrad
	Container			
<i>Hertie-Kloake</i> ⁵				
64/0	0	356 Kreuzer	1802	Österreich (Vorderösterreich)
64/0	0	563 Rechenpf.	ca. 1490–1550	Hersteller unbestimmt
64/0	0	587 Warenmarke	ca. 1800–1900	Hersteller unbestimmt
<i>Hofhalde 8</i> ⁶				
995-10-14 2	1 84	352 Fünfzehner	1661	Österreich, Erzherzogtum
995-10-54 2	3 169	36 Antoninian	ca. 268–270	Röm. Reich, Claud. Gothicus (?)
995-10-110 1	3–4 35	37 Antoninian	268–270	Röm. Reich, wohl Claud. Gothicus
995-10-110 1	3–4 35	41 Antoninian	270	Röm. Reich, Quintillus
995-10-131 1	2 57	39 Antoninian	ca. 270	Röm. Reich, Div. Claud. Gothicus (?)
995-10-132 1	23 315	42 Antoninian	270–275	Röm. Reich, Aurelian
995-10-132 1	23 315	67 Aes IV	379–395	Röm. Reich, Theodosius I.
995-10-133 1	25 318	40 Antoninian	ca. 270	Röm. Reich, Div. Claud. Gothicus (Imit.)
995-10-177 2	9 317	35 Antoninian	268–270	Röm. Reich, Claud. Gothicus
995-10-178 2	11 317	62 Aes IV	347–348	Röm. Reich, Constantius II. und Constans
995-10-180 2	ab 6 322	69 Aes II	300–400	Röm. Reich, unbestimmter Prägeherr
<i>Katzgasse 9 / Speicher</i>				
79/0	0	579 Rechenpf.	1761–1783	Jordan, Magnus Gottlieb
<i>Klostergasse 1</i>				
40/25 Nordteil Abtragung	1	296 Grosso	1395–1402	Mailand, Herzogtum

⁵ Vgl. unten Obere Augustinergasse/Hertie.

⁶ Dazu DUMITRACHE 1995, 243–250.

Fundnr.	Fläche	Katnr.	Datierung	Münzherrschaft
Schnitt	Befundnr.	Nominal		
<i>Konradigasse 1</i>				
6/113	4 od. 5	0-1	0	561
				Rechenpf.
			ca. 1480-1550	Hersteller unbestimmt
<i>Kreuzlingerstr. 50</i>				
995-43-4		2. Stock	0	461
995-43-4		2. Stock	0	551
			5 Pfennige	1911
			2 Rappen	1850
				Deutschland, Kaiserreich
				Schweiz, Eidgenossenschaft
<i>Münzgasse 4⁷</i>				
01/0	4	Ostprofil	0	589
01/1	Q1-Q5	Abtrag. bis Fl. 1	1	581
01/51	Q3		58 I	223
01/84	Q5	1-2	118	557
01/84	Q5	1-2	118	585
01/151	Q3	1b-2	177	586
01/222	Q4	8	215	200
01/346	3	8-9	333	100
01/346	3	8-9	333	276
01/384	4	1-2	385	401
01/455	Q4	7	458	185
01/541	5	0-1	562	301
01/541	5	0-1	562	399
01/720	Bei Ginkgo		0	433
01/820	4	7-8	837	191
01/914	S 5	0-1	620	355
01/1040	4W-St.	6-7	850	248
01/1201	10	0-1	0	194
01/1277	8	1-2	1166	123
				Pfennig
				ca. 1893-1904
				Konstanz, Consumverein
				Rechenpf.
				ca. 1700-1800
				Hersteller unbestimmt
				Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte
				Heller
				ca. 1300-1356
				Jeton
				ca. 1350-1450
				Pfennig
				ca. 1450-1500
				Marke
				ca. 1500-1650?
				Hersteller unbestimmt
				Ravensburg, Stadt
				Pfennig
				ca. 1400-1450
				Konstanz, Stadt
				Pfennig
				ca. 1423-1500
				Heller
				ca. 1404-1423
				Sankt Gallen, Stadt
				Pfennig
				ca. 1700-1800
				Gulden
				1414-1417
				Heller
				1804
				Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte
				Pfennig
				ca. 1700-1800
				Sankt Gallen, Stadt
				Rappen
				ca. 1773-1800
				Zürich, Stadt
				Heller
				ca. 1396-1420
				Österreich (Grafschaft Hohenberg)
				Kreuzer
				1772
				Österreich (Vorderösterreich)
				Pfennig
				ca. 1423-1503
				Kreuzer
				ca. 1450-1490
				Pfennig
				ca. 1423-1500
				Konstanz, Stadt
<i>Münzgasse 6</i>				
63/0		Fußboden	0	569
				Rechenpf.
				ca. 1550-1555
				Schultheiß, Georg
<i>Münzgasse 24</i>				
994-62-1			0	350
				Kreuzer
				1742
				Montfort, Grafschaft
<i>Neugasse 12⁸</i>				
994-1-12	1	4	24	559
994-1-42	2	1	143	142
994-1-42	2	1	143	226
				Rechenpf.
				? 1250-1500
				Hersteller unbestimmt
				Hälbling
				ca. 1295-1335
				Lindau, Reichsmünzstätte
				Heller
				ca. 1300-1356
				Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte
<i>Neugasse 14-26⁹</i>				
85/45	2	1	0	81
85/97	4	0-1	0	455
85/97	4	0-1	0	484
85/310	4	6-7	933	19
				Groschen
				1 Pfennig
				5 Reichspf.
				As
				1310-1346
				Böhmen, Königreich
				1876
				Deutschland, Kaiserreich
				1924
				Deutschland, Weimarer Republik
				ca. 0-100
				Röm. Reich, unbestimmter Prägeherr

⁷ Dazu OEXLE/MAURER 1987, 1-13; OEXLE 1984/2, 244-250; dies. 1985, 228-235; dies. 1986, 253-258; dies. 1987/2, 355 f. Dort auch SOFFNER 1987, 356-359 (Glas); JUNKES 1987, 359-363 (Keramik); MEIER 1987, 364-367 (Holz). Zur Fischmarktgrabung ferner ALKEMADE 1989, 310-312 (Metall); JUNKES 1991 (Keramik); SCHNACK 1994 (Leder); MÜLLER 1996 (Holz).

⁸ Dazu OEXLE 1992/3, 325-331; DUMITRACHE 1993/3, 285-290. Zu den Latrinenbefunden SCZECH 1993.

⁹ Ebd.

Fundnr.	Schnitt	Fläche	Katnr.	Befundnr.	Nominal	Datierung	Münzherrschaft
<i>Obere Augustinergasse/Hertie¹⁰</i>							
02/34	A 11	4a	51	77	Batzen	1490–1528	Bern, Stadt
02/54	A 16	11	91	33	Antoninian	253–268	Röm. Reich, Gallienus
02/79	B 1–4	2–3	129	192	Kreuzer	ca. 1450–1490	Österreich (Grafschaft Tirol)
02/247	B 2–3	2–3	135	345	Pfennig	1691–1697	Lindau, Stadt
02/313	A 14	3	26	198	Pfennig	ca. 1250–1275	Ravensburg, Reichsmünzstätte
02/314	Graben	6	0	29	Sesterz	138–161	Röm. Reich, Ántoninus Pius
02/316	A 14	2	10	1	Aes	ca. 325–250 v. Chr.	Punier
02/316	A 14	2	10	2	Aes	ca. 325–250 v. Chr.	Punier
02/316	A 14	2	10	3	Aes	ca. 241–238 v. Chr.	Punier
02/316	A 14	2	10	25	Denar	ca. 50–117	Röm. Reich, unbestimmter Prägeherr
02/316	A 14	2	10	30	Aes	161–180	Röm. Reich, Mark Aurel
<i>Petershausen, Klosterhof¹¹</i>							
77/3	1	6	75	28	As	140–144	Röm. Reich, Antoninus Pius
<i>Pfalzgarten¹²</i>							
62/55	1	2	248	20	Denar	ca. 103–114	Röm. Reich, Trajan
62/72	1	10–11	259	6	Potin	ca. 100–60 v. Chr.	Kelten, Nordostschweiz (Helvete)
62/73	1	6	260	27	Dupondius	117–138	Röm. Reich, Hadrian
62/103	1	6	363	12	Potin	ca. 100–50 v. Chr.	Kelten, Ostgallien
62/109	1	6	374	18	As	87–96	Röm. Reich, Domitian
62/127	1	6	396	14	Kreuzmünze	ca. 80–40 v. Chr.	Kelten, Süddeutschland
62/138	1	16	398	7	Potin	ca. 100–60 v. Chr.	Kelten, Nordostschweiz (Helvete)
62/156	1	8–9	438	15	As	16 v. Chr.	Röm. Reich, Augustus
62/216	1	12–13	554	9	Potin	ca. 100–60 v. Chr.	Kelten, Nordostschweiz (Helvete)
62/290	1	16	783	8	Potin	ca. 100–60 v. Chr.	Kelten, Nordostschweiz (Helvete)
62/307	1	0–1	0	24	As	103–111	Röm. Reich, Trajan
<i>Rheingasse 15</i>							
03/1	1	1	510	1	Reichspf.	1940–1944	Deutschland, Drittes Reich
03/24			104	592	Sammelmarke	1969	Firma Shell
03/48-2		Saal	0	164	Angster	ca. 1430–1440	Luzern, Stadt
03/48-2		Saal	0	307	Pfennig	1749	Brandenburg-Bayreuth, Markgft.
03/48-2		Saal	0	308	2 Kreuzer	1715	Freiburg im Breisgau, Stadt
03/48-2		Saal	0	309	Kreuzer	1622	Fugger, Grafen von
03/48-2		Saal	0	310	Pfennig	1570–1606	Fulda, Abtei
03/48-2		Saal	0	320	Pfennig	1675	Konstanz, Stadt
03/48-2		Saal	0	329	Pfennig	1686	Konstanz, Stadt
03/48-2		Saal	0	336	Pfennig	1689	Konstanz, Stadt
03/48-2		Saal	0	340	Halbkreuzer	1702	Konstanz, Stadt
03/48-2		Saal	0	346	Halbgroschen	1648	Metz, Stadt
03/48-2		Saal	0	359	Pfennig	ca. 1550–1600	Straßburg, Stadt
03/48-2		Saal	0	363	Pfennig	ca. 1500–1600	Ulm, Stadt
03/48-2		Saal	0	364	Pfennig	ca. 1540–1600	Ulm, Stadt
03/48-2		Saal	0	365	Heller	ca. 1681–1700	Ulm, Stadt
03/48-2		Saal	0	372	Pfennig	1737–1743	Appenzell Innerrhoden
03/48-2		Saal	0	375	Pfennig	1692–1728	Chur, Hochstift

10 Dazu OEXLE 1986, 258–262. Zu den Latrinenbefunden SCZECH 1993.

11 Dazu OEXLE 1991, 267–272; RÖBER 1998, 249–251.

12 Dazu OEXLE 1989/2, 306–309.

Fundnr.	Fläche	Katnr.	Datierung	Münzherrschaft			
Schnitt	Befundnr.	Nominal					
<i>Rheingasse 15</i>							
03/48-2	Saal	0	390	Kreuzer	ca. 1760–1770	Sankt Gallen, Stadt	
03/48-2	Saal	0	392	Pfennig	ca. 1700–1800	Sankt Gallen, Stadt	
03/48-2	Saal	0	397	Pfennig	ca. 1700–1800	Sankt Gallen, Stadt	
03/48-2	Saal	0	400	Pfennig	ca. 1700–1800	Sankt Gallen, Stadt	
03/48-2	Saal	0	430	Heller	ca. 1600–1700	Zürich, Stadt	
03/48-2	Saal	0	435	Angster	ca. 1721–1736	Zug, Stadt	
03/48-2	Saal	0	447	1 Kreuzer	1854	Bayern, Königreich	
03/48-2	Saal	0	448	3 Kreuzer	1812–1816	Nassau, Herzogtum	
03/48-2	Saal	0	466	1 Pfennig	1904	Deutschland, Kaiserreich	
03/48-2	Saal	0	472	5 Pfennige	1919	Deutschland, Weimarer Republik	
03/48-2	Saal	0	516	5 Pfennige	1949	Deutschland, Länder	
03/48-2	Saal	0	517	1 Pfennig	1948	Deutschland, Länder	
03/48-2	Saal	0	518	1 Pfennig	1949	Deutschland, Länder	
03/48-2	Saal	0	521	10 Pfennige	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	524	10 Pfennige	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	526	5 Pfennige	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	527	5 Pfennige	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	528	5 Pfennige	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	529	5 Pfennige	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	531	2 Pfennige	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	533	1 Pfennig	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	534	1 Pfennig	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	535	1 Pfennig	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	536	1 Pfennig	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	537	1 Pfennig	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	538	1 Pfennig	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	539	1 Pfennig	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	540	1 Pfennig	1950–1965	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	541	1 Pfennig	1970	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	542	1 Pfennig	1974	Deutschland, Bundesrepublik	
03/48-2	Saal	0	552	1 Rappen	1949	Schweiz, Eidgenossenschaft	
03/48-2	Saal	0	553	1 Rappen	1951	Schweiz, Eidgenossenschaft	
03/48-2	Saal	0	554	1 Rappen	1958	Schweiz, Eidgenossenschaft	
03/48-2	Saal	0	556	1 Cent	1951	Niederlande, Königreich	
03/48-2	Saal	0	590	Spieldmünze	? 1940–1949	Frauenfeld, Firma Sigg AG	
03/48-2	Saal	0	591	Spieldmünze	1948–1960	Deutschland, privater Hersteller	
03/50	3	0–1	0	449	6 Kreuzer	1808	Württemberg, Königreich
03/195	7	0–1	0	494	10 Reichspf.	1940	Deutschland, Drittes Reich
<i>Rheinsteig 13¹³</i>							
95/28	2	4–5	49	21	Sesterz	98–117	Röm. Reich, Trajan
<i>Rosgartenstr. 26¹⁴</i>							
94/221	3	2–3	1034	560	Rechenpf.	ca. 1480–1500	Hersteller unbestimmt
94/222	3	4	1023	564	Rechenpf.	ca. 1490–1550	Hersteller unbestimmt
94/313	2	1	785	26	Sesterz	117–138	Röm. Reich, Hadrian
<i>Salmansweilergasse</i>							
39/1	1	Abraum	0	473	50 Pfennige	1920	Deutschland, Weimarer Republik

13 Dazu DUMITRACHE 1993/2, 271–273.

14 Dazu DUMITRACHE 1993/3, 290–293; dies. 1994, 308–311.

Fundnr. Schnitt	Fläche Befundnr.	Katnr. Nominal	Datierung	Münzherrschaft
<i>Stephanskirche¹⁵</i>				
36/1	1	0-1	1	73 Heller
36/1	1	0-1	1	75 Heller
36/1	1	0-1	1	79 Haller
36/1	1	0-1	1	80 Haller
36/1	1	0-1	1	95 Pfennig (?)
36/1	1	0-1	1	96 Pfennig (?)
36/1	1	0-1	1	102 Pfennig
36/1	1	0-1	1	106 Pfennig
36/1	1	0-1	1	107 Pfennig
36/1	1	0-1	1	108 Pfennig
36/1	1	0-1	1	121 Pfennig
36/1	1	0-1	1	127 Heller
36/1	1	0-1	1	128 Heller
36/1	1	0-1	1	130 Heller
36/1	1	0-1	1	134 Heller
36/1	1	0-1	1	136 Heller
36/1	1	0-1	1	147 Angster
36/1	1	0-1	1	150 Angster
36/1	1	0-1	1	151 Angster
36/1	1	0-1	1	152 Angster
36/1	1	0-1	1	155 Angster
36/1	1	0-1	1	159 Angster
36/1	1	0-1	1	160 Angster
36/1	1	0-1	1	165 Angster
36/1	1	0-1	1	167 Angster
36/1	1	0-1	1	168 Angster
36/1	1	0-1	1	173 Angster
36/1	1	0-1	1	174 Angster
36/1	1	0-1	1	181 Haller
36/1	1	0-1	1	183 Haller
36/1	1	0-1	1	187 Heller
36/1	1	0-1	1	197 Heller
36/1	1	0-1	1	205 Pfennig
36/1	1	0-1	1	208 Heller
36/1	1	0-1	1	211 Heller
36/1	1	0-1	1	214 Heller
36/1	1	0-1	1	218 Heller
36/1	1	0-1	1	245 Pfennig
36/1	1	0-1	1	258 Heller
36/1	1	0-1	1	259 Heller
36/1	1	0-1	1	267 Heller
36/1	1	0-1	1	274 Heller
36/1	1	0-1	1	284 Heller
36/1	1	0-1	1	287 Pfennig
36/1	1	0-1	1	305 Kreuzer
36/1	1	0-1	1	316 Pfennig
36/1	1	0-1	1	318 Pfennig
36/1	1	0-1	1	321 Pfennig
36/1	1	0-1	1	322 Pfennig
36/1	1	0-1	1	323 Pfennig
36/1	1	0-1	1	325 Pfennig
36/1	1	0-1	1	326 Pfennig
36/1	1	0-1	1	327 Pfennig
36/1	1	0-1	1	328 Pfennig
36/1	1	0-1	1	330 Pfennig
36/1	1	0-1	1	334 Pfennig
36/1	1	0-1	1	337 Pfennig
				1689 Konstanz, Stadt

15 Dazu BREM 1995/3, 113-116.

Fundnr.	Fläche	Katnr.	Datierung	Münzherrschaft
Schnitt	Befundnr.	Nominal		
<i>Stephanskirche</i>				
36/1	1	0-1	1	338 Pfennig
36/1	1	0-1	1	339 Kreuzer
36/1	1	0-1	1	341 Viertelkruz.
36/1	1	0-1	1	349 Halbkreuzer
36/1	1	0-1	1	351 Kreuzer
36/1	1	0-1	1	366 Heller
36/1	1	0-1	1	370 Pfennig
36/1	1	0-1	1	371 Pfennig
36/1	1	0-1	1	374 Pfennig
36/1	1	0-1	1	377 Pfennig
36/1	1	0-1	1	378 Pfennig
36/1	1	0-1	1	385 Pfennig
36/1	1	0-1	1	388 Pfennig
36/1	1	0-1	1	393 Pfennig
36/1	1	0-1	1	395 Pfennig
36/1	1	0-1	1	396 Pfennig
36/1	1	0-1	1	403 Heller
36/1	1	0-1	1	404 Heller
36/1	1	0-1	1	405 Heller
36/1	1	0-1	1	406 Heller
36/1	1	0-1	1	408 Heller
36/1	1	0-1	1	409 Heller
36/1	1	0-1	1	411 Heller
36/1	1	0-1	1	413 Heller
36/1	1	0-1	1	416 Heller
36/1	1	0-1	1	418 Heller
36/1	1	0-1	1	422 Heller
36/1	1	0-1	1	426 Angster
36/1	1	0-1	1	427 Angster
36/1	1	0-1	1	428 Angster
36/1	1	0-1	1	431 Heller
36/1	1	1-2	1	171 Angster
36/1	1	1	2	93 Pfennig
36/1	1	1-2	45	290 Pfennig
36/1	1	1-2	50	138 Heller
36/1	1	1-2	64	275 Heller
36/1	1	2-3	98	235 Pfennig
36/5	1	1-2	6	247 Pfennig
36/5	1	1-2	6	332 Pfennig
36/5	1	1-2	6	376 Pfennig
37/0	2	1-3	102	227 Heller
37/1	2	0-1	0	511 1 Reichspf.
37/1	2	0-1	1	74 Heller
37/1	2	0-1	1	153 Angster
37/1	2	0-1	1	195 Kreuzer
37/1	2	0-1	1	212 Heller
37/1	2	0-1	1	257 Heller
37/1	2	0-1	1	273 Heller
37/1	2	0-1	1	297 Denaro
37/1	2	0-1	1	489 2 Reichspf.
37/6	2	1-2	6 a	131 Heller
37/18	2	1-2	34 ib	53 Aes III
37/18	2	1-2	34 ib	88 Hälbling
37/18	2	1-2	34 ib	92 Pfennig (?)
37/18	2	1-2	34 ib	254 Heller
37/18	2	1-2	34 ib	268 Heller
37/18	2	1-2	34 ib	270 Heller
37/18	2	1-2	34 ib	271 Heller
37/23	2	2-3	42	190 Heller
37/23	2	2-3	42	239 Heller

Fundnr.		Fläche	Katnr.		Datierung	Münzherrschaft
	Schnitt		Befundnr.	Nominal		
<i>Stephanskirche</i>						
37/23	2	2-3	42	241	Heller	ca. 1404-1423
37/23	2	2-3	42	263	Heller	ca. 1363-1400
37/29	2	2-3	60	199	Pfennig	ca. 1400-1450
37/29	2	2-3	60	230	Heller	ca. 1300-1356
37/32	2	2-3	66	221	Heller	ca. 1300-1356
37/32	2	2-3	66	289	Pfennig	ca. 1200-1300
37/56	2	1-2	unter 4	295	Denaro	1349-1354
37/56	2	1-2	19/20	265	Heller	ca. 1396-1404
43/2	Quadrant 2	0	149	Angster	ca. 1430-1440	Luzern, Stadt
43/2	Quadrant 2	0	216	Heller	ca. 1476-1500	Schaffhausen, Stadt
43/4	Quadrant 2	0	118	Pfennig	ca. 1423-1500	Konstanz, Stadt
43/7	Quadrant 3	0	5	Potin	100-60 v. Chr.	Kelten, Nordostschweiz (Helveter)
43/7	Quadrant 3	0	83	Hälbling	ca. 1435-1446	Freiburg im Üechtland, Stadt
43/7	Quadrant 3	0	91	Pfennig (?)	1417-1422	Konstanz, Stadt
43/7	Quadrant 3	0	144	Angster	ca. 1430-1440	Luzern, Stadt
43/7	Quadrant 3	0	145	Angster	ca. 1430-1440	Luzern, Stadt
43/7	Quadrant 3	0	162	Angster	ca. 1430-1440	Luzern, Stadt
43/7	Quadrant 3	0	179	Haller	ca. 1430-1440	Luzern, Stadt
43/7	Quadrant 3	0	279	Pfennig	ca. 1423-1450	Württemberg, Grafschaft
43/7	Quadrant 3	0	291	Heller	ca. 1356-1425	Unbest. süddt. Hellermzst.
43/7	Quadrant 3	0	458	1 Pfennig	1887	Deutschland, Kaiserreich
43/7	Quadrant 3	0	462	2 Pfennige	1904	Deutschland, Kaiserreich
43/7	Quadrant 3	0	468	1 Pfennig	1908	Deutschland, Kaiserreich
43/7	Quadrant 3	0	481	5 Rentenpf.	1924	Deutschland, Weimarer Republik
43/7	Quadrant 3	0	483	10 Reichspf.	1924	Deutschland, Weimarer Republik
43/7	Quadrant 3	0	492	1 Reichspf.	1931	Deutschland, Weimarer Republik
43/7	Quadrant 3	0	504	1 Reichspf.	1940	Deutschland, Drittes Reich
43/7	Quadrant 3	0	522	10 Pfennige	1950-1965	Deutschland, Bundesrepublik
43/7	Quadrant 3	0	525	10 Pfennige	1950-1985	Deutschland, Bundesrepublik
43/7	Quadrant 3	0	530	5 Pfennige	1950-1990	Deutschland, Bundesrepublik
43/7	Quadrant 3	0	543	1 Pfennig	1978	Deutschland, Bundesrepublik
43/8	Quadrant 3	0	143	Angster	ca. 1430-1440	Luzern, Stadt
43/8	Quadrant 3	0	148	Angster	ca. 1430-1440	Luzern, Stadt
43/8	Quadrant 3	0	175	Angster	ca. 1430-1440	Luzern, Stadt
43/8	Quadrant 3	0	210	Heller	ca. 1476-1500	Schaffhausen, Stadt
43/8	Quadrant 3	0	269	Heller	ca. 1404-1423	Württemberg, Grafschaft
43/8	Quadrant 3	0	343	Pfennig	1686	Lindau, Stadt
43/8	Quadrant 3	0	407	Heller	ca. 1500-1538	Schaffhausen, Stadt
43/8	Quadrant 3	0	475	10 Rentenpf.	1924	Deutschland, Weimarer Republik
43/8	Quadrant 3	0	502	5 Reichspf.	1941	Deutschland, Drittes Reich
43/8	Quadrant 3	0	532	2 Pfennige	1950-1965	Deutschland, Bundesrepublik
43/8	Quadrant 3	0	584		ca. 1300-1350	Kupferfälschg. zu Pfg. Konstanzer Schläges
43/9	Quadrant 3	0	186	Heller	1356-1385	Nürnberg, Reichsmünzstätte
43/9	Quadrant 3	0	234	Heller	ca. 1300-1356	Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte (?)
43/13	Quadrant 4	0	459	5 Pfennige	1906	Deutschland, Kaiserreich
43/13	Quadrant 4	0	460	5 Pfennige	1910	Deutschland, Kaiserreich
43/13	Quadrant 4	0	469	1 Pfennig	1913	Deutschland, Kaiserreich
43/13	Quadrant 4	0	512	5 Reichspf.	1940-1948	Deutschland, Dritt. Reich od. alliierte Bes.
43/13	Quadrant 4	0	515	5 Pfennige	1949	Deutschland, Länder
43/13	Quadrant 4	0	550	5 Rappen	1908	Schweiz, Eidgenossenschaft
43/13	Nördl. Seitenschiff	74	353	Kreuzer	1772	Österreich (Vorderösterreich)
43/14	Quadrant 4	0	487	5 Reichspf.	1925	Deutschland, Weimarer Republik
43/17	Quadrant 4	0	222	Heller	ca. 1300-1356	Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte
43/20	Quadrant 5	0	264	Heller	ca. 1363-1400	Wertheim, Grafen von (?)
43/20	Quadrant 5	0	415	Heller	ca. 1567-1610	Schaffhausen, Stadt
43/21	Quadrant 5	0	453	2 Pfennige	1876	Deutschland, Kaiserreich
43/22	Quadrant 6	0	224	Heller	ca. 1300-1356	Schwäbisch Hall, Reichsmünzstätte
43/24	Quadrant 7	0	463	2 Pfennige	1907	Deutschland, Kaiserreich

Fundnr.	Fläche	Katnr.	Datierung	Münzherrschaft
	Schnitt	Befundnr.	Nominal	
<i>Stephanskirche</i>				
43/24	Quadrant 7	0	474	10 Rentenpf. 1924
43/24	Quadrant 7	0	476	10 Rentenpf. 1924
43/24	Quadrant 7	0	477	10 Rentenpf. 1924
43/24	Quadrant 7	0	478	5 Rentenpf. 1924
43/24	Quadrant 7	0	479	5 Rentenpf. 1924
43/24	Quadrant 7	0	480	5 Rentenpf. 1924
43/24	Quadrant 7	0	482	5 Rentenpf. 1924
43/24	Quadrant 7	0	485	5 Reichspf. 1925
43/24	Quadrant 7	0	486	5 Reichspf. 1925
43/24	Quadrant 7	0	488	5 Reichspf. 1925
43/24	Quadrant 7	0	490	1 Reichspf. 1931
43/24	Quadrant 7	0	491	1 Reichspf. 1931
43/28	Quadrant 7	0	262	Heller ca. 1500
43/29	Mittelschiff	0	99	Pfennig ca. 1423-1500
43/29	Mittelschiff	0	103	Pfennig ca. 1423-1500
43/29	Mittelschiff	0	109	Pfennig ca. 1423-1500
43/29	Mittelschiff	0	120	Pfennig ca. 1423-1500
43/29	Mittelschiff	0	163	Angster ca. 1430-1440
43/29	Mittelschiff	0	193	Kreuzer ca. 1450-1490
43/29	Mittelschiff	0	252	Pfennig ca. 1423-1503
43/29	Mittelschiff	0	288	Heller 1478-1480
43/29	Mittelschiff	0	312	Halbbatzen 1518
43/29	Mittelschiff	0	361	Pfennig 1511-1513
43/29	Mittelschiff	0	387	Kreuzer 1728
43/29	Mittelschiff	0	424	Schilling 1519
43/30	Mittelschiff	0	110	Pfennig ca. 1423-1500
43/30	Mittelschiff	0	112	Pfennig ca. 1423-1500
43/30	Mittelschiff	0	360	Pfennig ca. 1600-1700
43/54	Mittelschiff	0	348	Kreuzer 1727
43/57	Chor	0	72	Heller ca. 1356-1404
43/67	Nördl. Seitenschiff	0	82	Doppelvierer ca. 1499-1550
43/67	Nördl. Seitenschiff	0	125	Heller ca. 1423-1437
43/67	Nördl. Seitenschiff	0	353	Kreuzer 1772
43/67	Nördl. Seitenschiff	0	434	Haller 1546-1584
43/67	Nördl. Seitenschiff	0	497	10 Reichspf. 1942
43/67	Nördl. Seitenschiff	0	506	1 Reichspf. 1942
43/67	Nördl. Seitenschiff	0	508	1 Reichspf. 1943
43/67	Nördl. Seitenschiff	0	509	1 Reichspf. 1943
43/67	Nördl. Seitenschiff	0	546	Halbkreuzer 1812
43/67	Nördl. Seitenschiff	0	573	Rechenpf. 1586-1635
43/70	Nördl. Mittelschiff	0	122	Pfennig ca. 1423-1500
43/70	Nördl. Mittelschiff	0	314	Pfennig ca. 1500-1600
43/70	Nördl. Mittelschiff	0	342	2 Kreuzer 1745
43/70	Nördl. Mittelschiff	0	419	Heller ca. 1567-1610
43/70	Nördl. Mittelschiff	0	507	1 Reichspf. 1942
43/70	Nördl. Mittelschiff	0	514	5 Pfennige 1949
43/70	Nördl. Mittelschiff	0	547	Halbkreuzer 1815
43/72	Südl. Mittelschiff	0	213	Heller ca. 1476-1500
43/72	Südl. Mittelschiff	0	283	Heller ca. 1423-1440
43/72	Südl. Mittelschiff	0	383	Pfennig ca. 1600-1700
43/72	Südl. Mittelschiff	0	89	Pfennig (?) 1417-1422
43/73	Südl. Mittelschiff	0	90	Pfennig (?) 1417-1422
43/73	Südl. Mittelschiff	0	94	Pfennig (?) 1417-1422
43/73	Südl. Mittelschiff	0	97	Pfennig ca. 1423-1500
43/73	Südl. Mittelschiff	0	101	Pfennig ca. 1423-1500
43/73	Südl. Mittelschiff	0	111	Pfennig ca. 1423-1500
43/73	Südl. Mittelschiff	0	114	Pfennig ca. 1423-1500
43/73	Südl. Mittelschiff	0	115	Pfennig ca. 1423-1500
43/73	Südl. Mittelschiff	0	119	Pfennig ca. 1423-1500
43/73	Südl. Mittelschiff	0	124	Heller ca. 1423-1437

Fundnr.	Fläche	Schnitt	Katnr.	Befundnr.	Nominal	Datierung	Münzherrschaft	
<i>Stephanskirche</i>								
43/73	Südl. Mittelschiff	0	129	Heller	ca. 1437–1498	Konstanz, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	132	Heller	ca. 1498–1548	Konstanz, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	140	Heller	ca. 1460–1487	Leuchtenberg-Hals, Grafschaft		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	141	Heller	ca. 1460–1487	Leuchtenberg-Hals, Grafschaft		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	146	Angster	ca. 1430–1440	Luzern, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	154	Angster	ca. 1430–1440	Luzern, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	157	Angster	ca. 1430–1440	Luzern, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	161	Angster	ca. 1430–1440	Luzern, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	172	Angster	ca. 1430–1440	Luzern, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	176	Angster	ca. 1430–1440	Luzern, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	178	Haller	ca. 1430–1440	Luzern, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	182	Haller	ca. 1430–1440	Luzern, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	184	Haller	ca. 1471–1500	Luzern, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	204	Heller	ca. 1500	Reichenau, Abtei		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	206	Pfennig	ca. 1475–1525	Sankt Gallen, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	215	Heller	ca. 1476–1500	Schaffhausen, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	217	Heller	ca. 1476–1500	Schaffhausen, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	219	Heller	ca. 1476–1500	Schaffhausen, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	236	Heller	ca. 1423–1500	Überlingen, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	237	Heller	ca. 1423–1500	Überlingen, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	251	Pfennig	ca. 1423–1503	Ulm, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	253	Pfennig	ca. 1423–1503	Ulm, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	256	Heller	ca. 1423–1500	Ulm, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	260	Heller	ca. 1423–1500	Ulm, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	261	Heller	ca. 1423–1500	Ulm, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	272	Heller	ca. 1404–1423	Württemberg, Grafschaft		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	277	Pfennig	ca. 1423–1450	Württemberg, Grafschaft		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	280	Pfennig	ca. 1423–1450	Württemberg, Grafschaft		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	285	Heller	ca. 1423–1440	Württemberg, Grafschaft		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	286	Heller	ca. 1423–1440	Württemberg, Grafschaft		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	292	Heller	ca. 1423–1500	Unbestimmte Vertragsmünzstätte		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	313	Pfennig	ca. 1510–1600	Kempten, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	315	Pfennig	ca. 1500–1600	Konstanz, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	317	Pfennig	ca. 1500–1600	Konstanz, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	367	Pfennig	ca. 1572–1574	Worms, Hochstift		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	412	Heller	ca. 1548–1551	Schaffhausen, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	414	Heller	ca. 1567–1610	Schaffhausen, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	429	Angster	ca. 1600–1700	Zürich, Stadt		
43/73	Südl. Mittelschiff	0	505	1 Reichspf.	1941	Deutschland, Drittes Reich		
43/74	Abraum Südl. M.	0	85	Halbpfennig	1454–1500	Görz, Grafschaft		
43/74	Südl. Mittelschiff	0	117	Pfennig	ca. 1423–1500	Konstanz, Stadt		
43/74	Südl. Mittelschiff	0	133	Heller	ca. 1498–1548	Konstanz, Stadt		
43/74	Südl. Mittelschiff	0	135	Heller	ca. 1498–1548	Konstanz, Stadt		
43/74	Südl. Mittelschiff	0	189	Doppelvierer	ca. 1499–1520	Österreich (Landgrafschaft Elsaß)		
43/74	Südl. Mittelschiff	0	203	Pfennig	ca. 1500	Reichenau, Abtei		
43/74	Südl. Mittelschiff	0	266	Heller	ca. 1396–1404	Württemberg, Grafschaft		
43/74	Südl. Mittelschiff	0	282	Pfennig	ca. 1423–1450	Württemberg, Grafschaft		
43/74	Südl. Mittelschiff	0	417	Heller	ca. 1567–1610	Schaffhausen, Stadt		
43/74	Südl. Mittelschiff	0	420	Heller	ca. 1567–1610	Schaffhausen, Stadt		
43/74	Südl. Mittelschiff	0	423	Heller	ca. 1610–1620	Schaffhausen, Stadt		
43/74	Südl. Mittelschiff	0	470	10 Pfennige	1921	Deutschland, Weimarer Republik		
43/74	Südl. Mittelschiff	0	471	10 Pfennige	1917–1922	Deutschland, Kaiserl. od. Weim. Rep.		
43/74	Südl. Mittelschiff	0	513	10 Pfennige	1949	Deutschland, Länder		
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	78	Haller	ca. 1450–1540	Bern, Stadt		
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	98	Pfennig	ca. 1423–1500	Konstanz, Stadt		
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	105	Pfennig	ca. 1423–1500	Konstanz, Stadt		
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	116	Pfennig	ca. 1423–1500	Konstanz, Stadt		
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	126	Heller	ca. 1437–1498	Konstanz, Stadt		
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	139	Heller	ca. 1460–1487	Leuchtenberg-Hals, Grafschaft		
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	156	Angster	ca. 1430–1440	Luzern, Stadt		

Fundnr.	Fläche	Katnr.	Datierung	Münzherrschaft
Schnitt	Befundnr.	Nominal		
<i>Stephanskirche</i>				
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	158	Angster
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	166	Angster
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	169	Angster
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	170	Angster
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	180	Haller
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	188	Rappen
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	201	Heller
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	207	Heller
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	242	Heller
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	278	Pfennig
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	281	Pfennig
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	306	Sechser
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	379	Pfennig
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	384	Pfennig
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	394	Pfennig
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	410	Heller
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	425	Angster
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	493	10 Reichspf.
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	495	10 Reichspf.
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	496	10 Reichspf.
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	498	10 Reichspf.
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	500	5 Reichspf.
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	503	5 Reichspf.
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	519	1 Pfennig
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	520	1 Mark
43/76	Nördl. Mittelschiff	0	565	Rechenpf.
43/78	Nördl. Mittelschiff	0	386	2 Quarts
43/78	Nördl. Mittelschiff	0	391	2 Pfennige
43/88	Südl. Seitenschiff	0	382	Pfennig
43/88	Südl. Seitenschiff	0	501	5 Reichspf.
43/88	Südl. Seitenschiff	0	523	10 Pfennige
43/91	Mittelsteg	0	209	Heller
43/91	Mittelsteg	0	421	Heller
43/91	Mittelschiff	0	335	Pfennig
43/92	Mittelschiff	0	76	Heller
43/92	Mittelschiff	0	311	2 Kreuzer
43/93	Südl. Seitenschiff	0	137	Heller
43/93	Südl. Seitenschiff	0	333	Pfennig
43/93	Mittelsteg	0	293	Heller
43/94	Mittelschiff	0	229	Heller
43/94	Mittelschiff	0	233	Heller
43/94	Mittelschiff	0	331	Pfennig
43/94	Mittelschiff	0	347	Kreuzer
43/94	Mittelschiff	0	357	Pfennig
43/94	Mittelschiff	0	380	Pfennig
43/94	Mittelschiff	0	381	Pfennig
<i>Stephansplatz 29</i>				
78/9	Erdgeschoß	0	452	2 Pfennige
78/9	Erdgeschoß	0	456	1 Pfennig
<i>Torgasse 1 / Mesnerhaus</i>				
53/1	Keller	0	402	Vierer
			ca. 1600–1620	Schaffhausen, Stadt

Fundnr.		Fläche	Katnr.		Datierung	Münzherrschaft
	Schnitt	Befundnr.	Nominal			
<i>Wessenbergstraße-Katzgasse¹⁶</i>						
09/27	1	4d-5	37	464	1 Pfennig	1890
09/171A	5	5	255/255a,b	300	Heller	1803
09/195	5	7-8	281/469	16	As	15-16
09/195	5	7-8	281/469	66	Aes II	378-383
09/243	1	11-12	342	64	Aes II	378-383
09/246	5	6-7	342/357	55	Aes IV	337-340
09/292	4	11	411	454	1 Pfennig	1875
09/304	4	1-2	418	432	Rappen	ca. 1725-1735
09/333	4	3	487	572	Rechenpf.	1586-1635
09/364	3	23-24	591	44	Antoninian	271-274
09/413	4	8-9	709	45	Antoninian	271-274
09/526	7	16-17	925	60	Aes III	355-361
09/532	8	3a-4	934	243	Heller	ca. 1404-1423
09/553	8	4-5	1007	52	Aes III	318-320
09/561	7	17-18	1022	48	Aes III	316
09/561	7	17-18	1022	50	Aes III	316
09/616	8	9-10	2055	61	Aes III	348-361
09/700	8	25-26	2084/1102	58	Aes IV	337-340
09/700	8	25-26	2084/1102	65	Aes II	378-383
09/700	8	25-26	2084/1102	68	Aes IV	ca. 388-410
09/700	8	25-26	2084/1102	70	Aes III	ca. 300-400
09/707	8	27-28	1163	31	Denar	218-222
09/736	8	31-32	1175	582	Unbestimmt	Unbestimmt
09/759	9	28-29	1202	49	Aes III	320-321
09/783	9	15-16	2017	57	Aes IV	337-340
09/842	8	45-46	1262	22	Dupondius	98-117
09/857	9	55-56	1364	34	Antoninian	268-270
09/857	9	55-56	1364	43	Antoninian	271-274
09/953	8	6H-9	1072	13	Potin	ca. 100-50 v. Chr.
09/953	8	6H-9	1072	56	Aes IV	337-340
09/1032	10	1-2	2123	389	2 Kreuzer	1730
09/1059	8	16-17	1629/1093	63	Aes III	364-367
		westl. Erw.				
09/1140	12	1	2202	299	Heller	1796
09/1146	12	1-2	2224	104	Pfennig	ca. 1423-1500
09/1146	12	1-2	2224	244	Pfennig	ca. 1423-1503
09/1146	12	1-2	2224	246	Pfennig	ca. 1423-1503
09/1146	12	1-2	2224	249	Pfennig	ca. 1423-1503
09/1146	12	1-2	2224	250	Pfennig	ca. 1423-1503
09/1146	12	2-3	2229/2226	562	Rechenpf.	ca. 1480-1550
09/1156	12	1	2241	574	Rechenpf.	ca. 1586-1635
09/1162	11	12	1823	46	Antoninian	ca. 270-274
09/1165	12	2-3	2226/2229	113	Pfennig	ca. 1423-1500
09/1165	12	2-3	2226/2229	344	Pfennig	1695
09/1182	12	3	2266	255	Heller	ca. 1423-1500
09/1183	12	0-1	0	437	Kreuzer	1852
09/1183	12	3	2290	294	Mezzanino	1155-1330
09/1190	12	3-4	2261/	548	5 Rappen	1850
		2266/2271				
09/1200	12	6-7	2290	220	Heller	ca. 1300-1356
09/1200	12	6-7	2290	225	Heller	ca. 1300-1356
09/1200	12	6-7	2290	240	Heller	ca. 1404-1423
09/1218	12	10	2366	54	Aes IV	ca. 335-340
						Röm. Reich, Constant. I. od. Söhne (Imit.)

16 Dazu OEXLE 1987/1, 243-247; dies. 1988, 276-281; dies. 1990, 240-243; dies. 1992/2, 320-325; DUMITRACHE 1994, 303-308. Zu den Latrinenbefunden SCZECH 1993.

Fundnr.	Fläche	Katnr.	Datierung	Münzherrschaft			
Schnitt	Befundnr.	Nominal					
<i>Wessenbergstraße-Katzgasse</i>							
09/1228.33	12	2330/ 2331/2340	298	Denaro piccolo	ca. 1218–1250	Verona, Stadt	
09/1266	12	15	2426	Dupondius	71	Röm. Reich, Vespasian	
09/1297	12	30	2501	?	Unbestimmt	Röm. Reich, unbest. Prägeherr	
09/1302	12	31	2529	Antoninian	260–268	Röm. Reich, Gallienus	
09/1302	12	31	2529	Antoninian	268–270	Röm. Reich, Claudius II. Gothicus (Imit.)	
09/1302	12	32	2529	47	Antoninian	ca. 269–274	Röm. Reich, Victorinus od. Tetricus I.
09/1352	9	0–1	0	465	1 Pfennig	1892	Deutschland, Kaiserreich
09/1353	9	Streufund	0	373	Halbbatzen	1796	Bern, Stadt
09/1362	12	2	2338	23	Dupondius	98–117	Röm. Reich, Trajan
09/1381	14	1	2851	444	6 Kreuzer	1806–1825	Bayern, Königreich
09/1381	14	1	2851	544	20 Kreuzer	ca. 1825–1828	Österreich, Kaisertum
09/1381	14	1	2851	578	Rechenpf.	ca. 1663–1709	Lauffer, Lazarus Gottlieb
09/1381	14	1	2851	580	Rechenpf.	1735–1789	Höger, Albrecht
09/1393	14	1	2881	59	Aes II	350–355	Röm. Reich, Const. II. u. Constant. Gallus
09/1408	13	1	3024	567	Rechenpf.	ca. 1500–1550	Hersteller unbestimmt
09/1409	13	6	2366	558	Jeton	ca. 1415–1497	Hersteller unbestimmt
09/1423	13	5	2338	51	Aes III	317	Röm. Reich, Constantinus I.
09/1640	16	4	3529	568	Rechenpf.	ca. 1500–1550	Hersteller unbestimmt
09/1777	19	18	3875	588		Unbestimmt	Nztl. Gussfalschg. athen. Dekadrachme
09/1836	19	36	4005	11	Potin	ca. 100–50 v. Chr.	Kelten, Ostgallien
<i>Zollernstraße 19</i>							
76/3	1. Obergeschoß	0	467	1 Pfennig	1905	Deutschland, Kaiserreich	

7. Bibliographie

Aufgenommen sind die zitierte Literatur sowie mehrfach zitierte Quellenpublikationen. Einmalig zitierte Quellenpublikationen sowie Archivalien (StAKN: Stadtarchiv Konstanz) finden sich an Ort und Stelle in den Anmerkungen vollständig aufgeführt. Abkürzungen sind in die alphabetische Ordnung einbezogen.

- ABEL 1967 W. ABEL, Geschichte der deutschen Landwirtschaft vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Deutsche Agrargeschichte 1 (Stuttgart 1967).
- Adreßbuch 1902 Adreßbuch der Großherzoglich Badischen Kreishauptstadt Konstanz für das Jahr 1902. Mit einem Plane der Stadt Konstanz (Konstanz o. J.).
- AKS P. ARNOLD/H. KÜTHMANN/D. STEINHILBER, Großer Deutscher Münzkatalog von 1800 bis heute (Augsburg 1990).
- ALKEMADE 1989 M. ALKEMADE, Zur Auswertung der spätmittelalterlichen Metallfunde aus Konstanz. Methode und Stand der Bearbeitung. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1989, 310 ff.
- ALLEN 1978 D. F. ALLEN, The Coins from the Oppidum of Altenburg and the Bushel series. Germania 56, 1978, 190 ff.
- BARNARD 1917 F. P. BARNARD, The Casting-Counter and the Counting-Board. A Chapter in the History of Numismatics and Early Arithmetic (Oxford 1917, Nachdr. 1981).
- BAUER 1991 I. BAUER u. a., Üetliberg, Uto-Kulm. Ausgrabungen 1980–1989. Ber. Zürcher Denkmalpf. Monographien 9 (Zürich 1991).
- BAUMANN 1894 F. L. BAUMANN, Die Territorien des Seekreises 1800. Bad. Neujahrsbl. 6 (Karlsruhe 1894).
- BECKER 1970 U. BECKER, Freiburger Münzen. Ein Führer durch 600 Jahre Münzgeschichte der Stadt Freiburg im Breisgau (Freiburg i. Br. 1970).
- BECKSMANN 1979 R. BECKSMANN, Die mittelalterlichen Glasmalereien in Baden und der Pfalz ohne Freiburg i. Br. Corpus vitrearum medii aevi. Deutschland. Bd. I: Baden und Pfalz, Teil I (Berlin 1979).
- BEIERLEIN 1901 J. P. BEIERLEIN, Die Medaillen und Münzen des Gesamthauses Wittelsbach. Bd. I, Bayerische Linie (München 1901).
- BERNHART 1926/1 M. BERNHART, Die Münzen der Reichsstadt Kempten (Halle 1926).
- BERNHART 1926/2 M. BERNHART, Handbuch der Münzkunde der römischen Kaiserzeit, Textbd. (Halle 1926).
- BEUMANN 1972 H. BEUMANN, Das Imperium und die Regna bei Wipo. In: Ders. Wissenschaft vom Mittelalter. Ausgewählte Aufsätze (Köln, Wien 1972) 175 ff.
- BEYERLE 1925/1 F. BEYERLE, Die Grundherrschaft der Abtei Reichenau. In: K. BEYERLE (Hrsg.), Die Kultur der Abtei Reichenau. 1. Halbbd. (München 1925) 452 ff.
- BEYERLE 1925/2 K. BEYERLE (Hrsg.), Die Kultur der Abtei Reichenau. Erinnerungsschrift zur zwölfhundertsten Wiederkehr des Gründungsjahres 724–1924. 2. Halbbde. (München 1925).
- BEYERLE 1956 F. BEYERLE, Der Alamannen-Feldzug des Kaisers Constantius II. von 355 und die Namengebung Constantia (Konstanz). Zeitschr. Gesch. Oberrhein N. F. 104, 1956, 65.
- BINDER 1969 C. H. BINDER, Württembergische Münz- und Medaillen-Kunde (Stuttgart 1904–1915; Bearb. v. J. EBNER, Nachdr. 1969).
- BLATTER 1925 F. BLATTER, Die Zeitfolge der Berner Pfennige. Schweizer. Num. Rundschau 24, 1925, 359 ff.
- BMC III H. MATTINGLY, Coins of the Roman Empire in the British Museum, Bd. III: Nerva to Hadrian (London 1966).
- BLOCH 1971 E. BLOCH, Geschichte der Juden von Konstanz im 19. und 20. Jahrhundert. Eine Dokumentation (Konstanz 1971).
- BOHL 1837 J. J. BOHL, Die Trierischen Münzen. Chronologisch geordnet und beschrieben. Nachtragsheft, die Abbildungen enthaltend (Hannover 1837).
- BREM 1988 H. BREM, Ausgrabungen in Konstanz – Münzfunde 1984–1988. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1988, 341 ff.
- BREM 1990 H. BREM, Ausgrabungen in Konstanz – Münzfunde 1989–1990. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1990, 330 ff.
- BREM 1995/1 H. BREM, Dießenhofen/Unterhof. Katalog der Münzen und münzähnlichen Objekte. In: A. BAERISWYL/M. JUNKES, Der Unterhof in Dießenhofen. Von der Adelsburg zum Ausbildungszentrum (Frauenfeld 1995) 248 ff.
- BREM 1995/2 H. BREM, Potinmünzen in der Ostschweiz: Versuch einer Zusammenstellung. Gallia. Arch. France Ant. 52, 1995, 79 ff.
- BREM 1995/3 H. BREM, Stadt und Kirche – das Beispiel Konstanz. In: DUBUIS/FREY-KUPPER 1995, 113 ff.
- BREM u. a. 1987 H. BREM/S. BOLLINGER/M. PRIMAS, Eschenz, Insel Werd. III. Die römische und spätbronzezeitliche Besiedelung. In: Zürcher Stud. Arch. (Zürich 1987).

- BREM u. a. 1992 H. BREM/J. BÜRGY/K. ROTH-RUBI, Arbon – Arbor Felix. Das spätömische Kastell. Arch. Thurgau 1 (Frauenfeld 1992).
- BREM u. a. 1996 H. BREM/S. FREY-KUPPER/B. HEDINGER/F. E. KOENIG/M. PETER, A la recherche des monnaies «perdues». Zum Münzumlauf im späteren 3. Jh. n. Chr. Jahrb. SGUF 79, 1996, 209 ff.
- BREM/GEIGER 1991 H. BREM/H.-U. GEIGER, Ausgrabungen in Konstanz, Münzfunde 1991. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 358 ff.
- BRUCK 1961 G. BRUCK, Die spätömische Kupferprägung. Ein Bestimmungsbuch für schlechterhaltene Münzen (Graz 1961).
- BURKHARDT u. a. 1991 M. BURKHARDT/W. DOBRAS/W. ZIMMERMANN, Konstanz in der frühen Neuzeit. Reformation, Verlust der Reichsfreiheit, Österreichische Zeit. Geschichte der Stadt Konstanz 3 (Konstanz 1991).
- BURKHARDT u. a. 1994 M. BURKHARDT/G. HELMIG/W. B. STERN, Keltische Münzen aus Basel. Numismatische und metallanalytische Untersuchungen. Antiqua 25 (Basel 1994).
- CAHN 1895 J. CAHN, Münz- und Geldgeschichte der Stadt Straßburg im Mittelalter (Straßburg 1895).
- CAHN 1901 J. CAHN, Der Rappenmünzbund. Eine Studie zur Münz- und Geld-Geschichte des oberen Rheintales (Heidelberg 1901).
- CAHN 1911 J. CAHN, Münz- und Geldgeschichte von Konstanz und des Bodenseegebiets im Mittelalter bis zum Reichsmünzgesetz von 1559. Münz- und Geldgeschichte der im Großherzogtum Baden vereinigten Gebiete (Heidelberg 1911).
- CASTELIN 1967 K. CASTELIN, Grossus Pragensis. Der Prager Groschen und seine Teilstücke. Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl. 16/17, 1967, 665 ff.
- CASTELIN 1970 K. CASTELIN, Die Kreuzmünzen in Süddeutschland. Schweizer. Num. Rundschau 49, 1970, 77 ff.
- CASTELIN 1975 K. CASTELIN, Die süddeutschen Kreuzmünzen und die Helvetier. Schweizer. Num. Rundschau 54, 1975, 79 ff.
- CASTELIN 1985 K. CASTELIN, Keltische Münzen. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich 2 Bde. (Stäfa 1985).
- CHANTRAYNE 1968 H. CHANTRAYNE, Die antiken Fundmünzen der Ausgrabungen in Neuß. Novaesium III / Limesforschungen. Studien zur Organisation der römischen Reichsgrenze an Rhein und Donau, 8 (Berlin 1968).
- CHANTRAYNE 1982 H. CHANTRAYNE, Die antiken Fundmünzen von Neuß. Gesamtkatalog der Ausgrabungen 1955–1978. Novaesium VIII / Limesforschungen. Studien zur Organisation der römischen Reichsgrenze an Rhein und Donau, 20 (Berlin 1982).
- CHIARAVALLE 1983 M. CHIARAVALLE (Hrsg.), La zecca e le monete di Milano. Catalogo della mostra al museo archeologico (Mailand 1983).
- CGC 11 B. V. HEAD, Catalogue of Greek Coins. Attica – Megaris – Aegina. The Greek Coins in the British Museum, 11 (Nachdr. Bologna 1963).
- CGC 12 B. V. HEAD, Catalogue of Greek Coins. Corinth, Colonies of Corinth, etc. The Greek Coins in the British Museum, 12 (Nachdr. Bologna 1963).
- CNA I B. KOCH, Corpus Nummorum Auctriacorum I. Mittelalter (Wien 1994).
- CNA V H. JUNGWIRTH, Corpus Nummorum Auctriacorum V. Leopold I. – Karl VI. (Wien 1975).
- CNI IV Corpus Nummorum Italicorum IV. Lombardia (Zecche minori). Bologna o. J. (Neudr. Rom 1910–1943).
- CNI V Corpus Nummorum Italicorum V. Lombardia (Milano). Bologna o. J. (Neudr. Rom 1910–1943).
- CNI VI Corpus Nummorum Italicorum VI. Veneto (Zecche minori), Dalmazia – Albania. Bologna o. J. (Neudr. Rom 1910–1943).
- CORDIE-HACKENBERG/OEXLE 1984 R. CORDIE-HACKENBERG/J. OEXLE, Spätlatènezeitliche Siedlungsfunde aus Konstanz, Brückengasse 5–7. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1984, 76 ff.
- DANNENBERG 1876/1898 H. DANNENBERG, Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit, 4 Bde. (Berlin 1876/1898).
- DAUBER 1977 A. DAUBER (Bearb.), Das Denkmalschutzgesetz und die Bodendenkmalpflege (Stuttgart 1977).
- DEMOLE 1887 E. DEMOLE, Histoire Monétaire de Genève de 1535 à 1792. Mémoires et Documents publiés par la Société d'Histoire et d'Archéologie de Genève (Genf 1887).
- DERSCHKA 1999/1 H. R. DERSCHKA, Die Ministerialen des Hochstiftes Konstanz. Vortr. u. Forsch. Sonderbd. 45 (Signaringen 1999).
- DERSCHKA 1999/2 H. R. DERSCHKA, Spätmittelalterliche und neuzeitliche Fundmünzen sowie ein Rechenpfennig vom Konstanzer Bodanareal. In: Schr. Ver. Gesch. Bodensee 117, 1999, 57 ff.
- DETTWILER-BRAUN 1988 D. DETTWILER-BRAUN, Mittelalterliche und neuzeitliche Münzen aus der Stiftskirche St. Verena in Zurzach. Schweizer. Num. Rundschau 67, 1988, 135 ff.
- DIRLMEIER 1978 U. DIRLMEIER, Untersuchungen zu Einkommensverhältnissen und Lebenshaltungskosten in oberdeutschen Städten des Spätmittelalters (Mitte 14. bis Anfang 16. Jahrhundert). Abhandl. Heidelberger Akad. Wiss., Phil.-Hist. Kl. 1978,1 (Heidelberg 1978).

- DOSWALD 1988 S. DOSWALD, Mittelalterliche und neuzeitliche Münzen aus der Pfarrkirche St. Martin in Schwyz. Schweizer. Num. Rundschau 67, 1988, 163 ff.
- D-T 17. Jh. J.-P. DIVO/E. TOBLER, Die Münzen der Schweiz im 17. Jahrhundert. Mit einem geschichtlichen Überblick von B. SCHNEIDER (Zürich 1987).
- D-T 18. Jh. J.-P. DIVO/E. TOBLER, Die Münzen der Schweiz im 18. Jahrhundert. Mit einem geschichtlichen Überblick von B. SCHNEIDER (Zürich 1974).
- D-T 19./20. Jh. J.-P. DIVO/E. TOBLER, Die Münzen der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert. Helvetische Republik (1798-1803), Kantone Münzen (1803-1848), Bundesmünzen (1850-1968) (Zürich, Luzern 1969).
- DUBUIS/FREY-KUPPER 1995 O. F. DUBUIS/S. FREY-KUPPER, Trouvailles monétaires d'églises. Fundmünzen aus Kirchengrabungen. Sitzungsber. 1. Intern. Koll. Schweizer. Arbeitsgemeinschaft f. Fundmünzen. Études de numismatique et d'histoire monétaire 1 (Lausanne 1995).
- DUMITRACHE 1990 M. DUMITRACHE, Zur Fortsetzung der archäologischen Ausgrabungen auf der Marktstätte in Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1990, 236 ff.
- DUMITRACHE 1991 M. DUMITRACHE, Sondagen im Konstanzer Areal Dammgasse-Rauenbeckgasse-Sigmundstraße. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 265 ff.
- DUMITRACHE 1992 M. DUMITRACHE, Zum Abschluß der Untersuchungen auf der Marktstätte in Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 331 ff.
- DUMITRACHE 1993/1 M. DUMITRACHE, Der Konstanzer Hafen im 12.-14. Jahrhundert im Lichte der archäologischen Ausgrabungen auf der Marktstätte und in der Brotlaube. In: M. GLÄSER (Hrsg.), Archäologie des Mittelalters und Bauforschung im Hanseraum. Schr. Kulturhist. Museum Rostock 1 [Festschr. G. P. Fehring] (Rostock 1993) 331 f.
- DUMITRACHE 1993/2 M. DUMITRACHE, Feinstratigraphie mit römischen Funden am alten Seerheinufer in Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 271 ff.
- DUMITRACHE 1993/3 M. DUMITRACHE, Archäologische Untersuchungen im Konstanzer Neugasse-Viertel. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 285 ff.
- DUMITRACHE 1994 M. DUMITRACHE, Stadtarchäologie in Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1994, 303 ff.
- DUMITRACHE 1995 M. DUMITRACHE, Neues aus dem römischen und mittelalterlichen Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1995, 241 ff.
- DUMITRACHE 2000 M. DUMITRACHE, Konstanz. Archäologischer Stadtkatster 1. Hrsg. Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Stuttgart 2000).
- EGGENBERGER 1995 P. EGGENBERGER, Beitrag und Problem der Münzfunde bei Kirchengrabungen. In: DUBUIS/FREY-KUPPER 1995, 13 ff.
- ELMER 1941 G. ELMER, Die Münzprägungen der gallischen Kaiser in Köln, Trier und Mailand. Bonner Jahrb. 146, 1941, 1 f.
- ENGEL/LEHR 1887 A. ENGEL/E. LEHR, Numismatique de l'Alsace (Paris 1887).
- EHREND 1979 H. EHREND, Speyerer Münzgeschichte. Münzen, Medaillen, Marken und Banknoten (Speyer 1976).
- ERLANGER 1979 H. J. ERLANGER, Die Reichsmünzstätte Nürnberg. Nürnberger Forsch. 22 (Nürnberg 1979).
- FECHNER 1991 F. FECHNER, Rechtlicher Schutz archäologischen Kulturguts. Regelungen im innerstaatlichen Recht, im Europa- und Völkerrecht sowie Möglichkeiten zu ihrer Verbesserung. Tübinger Schr. Intern. u. Europ. Recht 25 (Berlin 1991).
- FEGER 1957 O. FEGER, Kleine Geschichte der Stadt Konstanz (Konstanz 1957).
- FELKE 1989 G. FELKE, Die Goldprägungen der rheinischen Kurfürsten 1346-1478. Mainz, Trier, Köln, Pfalz (Köln 1989).
- FEUARDENT F. FEUARDENT, Jetons et Méreaux depuis Louis IX jusqu'à la fin du Consulat de Bonaparte. 3 Bde. (Paris, London 1904-1915).
- FIALA 1916 E. FIALA, Münzen und Medaillen der Welfischen Lande 1, Prägungen der Zeit der Ludolfinger (Ottonen), Brunonen, Billinger, Supplingenburger etc. (Prag 1916).
- FMRD II/2 K. CHRIST, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. Abt. II/Baden-Württemberg, 2 (Südbaden). Hrsg. Röm. Germ. Komm. DAI Frankfurt a. M. (Berlin 1964).
- FMRD Nachträge M.-R. KAISER-RAISS/P.-H. MARTIN, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. Abt. II/Baden-Württemberg, 1 (Nordbaden), 2 (Südbaden) (Berlin 1980).
- FMRL R. WEILLER, Die Fundmünzen der römischen Zeit im Großherzogtum Luxemburg. Hrsg. Röm. Germ. Komm. DAI Frankfurt a. M., Musée de l'état Luxembourg (Berlin 1972).
- FÖRSCHNER 1984 G. FÖRSCHNER, Deutsche Münzen. Mittelalter bis Neuzeit der münzenprägenden Stände von Aachen bis Augsburg I (Melsungen 1984).
- FORSTER/SCHMIDT 1897 A. FORSTER/R. SCHMIDT, Die Münzen der freien Reichsstadt Augsburg von erlangtem Münzrecht (1521) an bis zum Verluste der Reichsfreiheit (1805) beschrieben nach Originalen (Augsburg 1897).
- FRIEDENSBURG 1926 F. FRIEDENSBURG, Die Münze in der Kulturgeschichte (Berlin 1926).
- FUNCK 1964 W. FUNCK, Deutsche Privatnotmünzen ab 1916 sowie Münzen und Marken der Konsumvereine, der militärischen Ausgabestellen usw. (Neuenburg/Old. 1964).

- FURGER-GUNTI/VOHN KAENEL 1976 A. FURGER-GUNTI/H.-M. VON KAENEL, Die keltischen Fundmünzen aus Basel. Mit Untersuchungen zur Chronologie der Potinmünzen bei den Helvettiern und Rauriern aufgrund der Funde von Bern-Engehalbinsel und Basel. Schweizer. Num. Rundschau 55, 1976, 35 ff.
- GEBERT 1917 C. F. GEBERT, Die Nürnberger Rechenpfennigschlager. Mitt. Bayer. Num. Ges. 35, 1917.
- GBEBHART 1924 H. GEBHART, Die Münzen und Medaillen der Stadt Donauwörth (Halle 1924).
- GBEBHART 1949 H. GEBHART, Numismatik und Geldgeschichte (Heidelberg 1949).
- GEIGER 1979 H.-U. GEIGER, Die merowingischen Münzen der Schweiz. Schweizer. Num. Rundschau 58, 1979, 83 ff.
- GEIGER 1981 H.-U. GEIGER, Zum Münzschatz von Steckborn. Paradigma numismatischer Arbeit und ihrer Stellung im Museum. Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 38, 1981, 260 ff.
- GEIGER 1988 H.-U. GEIGER, Moneta Sancti Galli. Die Münzprägung St. Gallens im Mittelalter. Schr. Ver. Gesch. Bodensee 106, 1988, 131 ff.
- GIARD 1988 J.-B. GIARD, Catalogue des monnaies de l'empire romain, II. de Tibère à Néron (Paris 1988).
- GÖTTMANN 1989 F. GÖTTMANN, Altes Maß und Gewicht im Bodenseeraum – Systeme und Kontinuitäten. Zeitschr. Württ. Landesgesch. 48, 1989, 25 ff.
- HAAS 1974 R. HAAS, Die Prägungen der Mannheimer Münzstätten ca. 1390, 1608–1610, 1735–1926. Forsch. Gesch. Mannheim u. Pfalz N. F. 6, 1974.
- HÄBERLE 1935 A. HÄBERLE, Ulmer Münz- und Geldgeschichte des Mittelalters. Ulm Schr. Kunsts gesch. 11, 1935.
- HAERTLE 1993 C. M. HAERTLE, Die Münzen und Medaillen des Stiftes und der Stadt Kempten. Bestands-, Typen- und Variantenkatalog des Allgäuer Museums für Kunst und Kulturge schichte. Bestandskataloge der Museen der Stadt Kempten (Allgäu) 2 (Kempten 1993).
- HÄVERNICK 1975 W. HÄVERNICK, Die Münzen von Köln. Vom Beginn der Prägung bis 1304. Die Münzen und Medaillen von Köln, I./II. (Köln 1935; Nachdr. Hildesheim, New York 1975).
- HAHN 1971 W. R. O. HAHN, Typenkatalog der Münzen der bayerischen Herzöge und Kurfürsten 1506–1805 (Braunschweig 1971).
- HASSELMANN 1981 W. HASSELMANN, Die Consumverein-Werthmarke. Katalog zum Datieren und Bewer ten der deutschen Consumvereins-Werthmarken für den Zeitraum von 1850–1905 (Münster 1981).
- HEIERMANN 1999 CHR. HEIERMANN, Die Gesellschaft „Zur Katz“ in Konstanz. Ein Beitrag zur Geschichte der Geschlechtergesellschaften in Spätmittelalter und früher Neuzeit, Konstanzer Ge schichts- und Rechtsquellen 36 (Konstanz 1999).
- HERINEK 1970 L. HERINEK, Österreichische Münzprägungen von 1740–1969. Festschr. Öster. Num. Ges. (Wien 1970).
- HERQUET B. HERQUET, Des ehemaligen Hochstifts Fulda Münzen und Medaillen aus dem Mit telalter und der jüngeren Zeit. In: Buchonia 1, 1826, 30 ff; 2, 1827, 53 ff; 3, 1828, 1 ff.
- HÖFKEN VON HATTINGSHÉIM 1886–1909 R. HÖFKEN VON HATTINGSHÉIM (Hrsg.), Archiv für Bracteatenkunde. 4 Bde. (Wien 1886–1909).
- HÖNEISEN 1993 M. HÖNEISEN (Hrsg.), Frühgeschichte der Region Stein am Rhein. Archäologische Forschungen am Ausfluss des Untersees. Antiqua 26 – Schaffhauser Archäologie 1 (Basel 1993).
- HOFFMEISTER 1974 J. C. C. HOFFMEISTER, Historisch-kritische Beschreibung aller bis jetzt bekannt gewor denen hessischen Münzen, Medaillen und Marken in genealogisch-chronologischer Folge, II. Kassel, Paris 1857 (Nachdr. Leipzig 1974).
- HÜRLIMANN 1966 H. HÜRLIMANN, Zürcher Münzgeschichte (Zürich 1966).
- HUMPERT 1957 TH. HUMPERT, Chorherrenstift, Pfarrei und Kirche St. Stephan in Konstanz (Konstanz 1957).
- IFMS 1 Choix de trouvailles monétaires, trouvailles d'églises: aperçu. Ausgewählte Münzfunde, Kirchenfunde: eine Übersicht. Hrsg. Inventar der Fundmünzen der Schweiz der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (Lausanne 1993).
- IKLÉ-STEINLIN/HAHN 1910–1912 Ad. IKLÉ-STEINLIN/E. HAHN. Die Münzen der Stadt St. Gallen. Rev. Suisse 16, 1910, 225 ff; 17, 1911, 5 ff; 129 ff; 18, 1912, 45 ff.
- ILLI 1992 M. ILLI, Wohin die Toten gingen. Begräbnis und Friedhof in der vorindustriellen Stadt (Zürich 1992).
- ILLI 1995 M. ILLI, Münzen in der Kirche: Bild- und Schriftquellen. In: DUBUIS/FREY-KUPPER 1995, 153 ff.
- ISENBECK 1970 J. ISENBECK, Das nassauische Münzwesen. Mit Nachträgen und Ergänzungen (Münster 1970).
- JAEGER 1963 K. JAEGER, Die Münzprägungen des Kantons Appenzell-Ausserrhoden und der „neuen Kantone“ der Schweiz von 1803. Schweizerische Münzkataloge III (Bern 1963).
- JAEGER 1966 K. JAEGER, Königreich Württemberg. Die Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung (1806–1873) 1 (Basel 1966).
- JAEGER 1968 K. JAEGER, Königreich Bayern 1806–1871 mit Berg 1801–1808, Würzburg 1806–1815. Die Münzprägungen der deutschen Staaten vom Ausgang des alten Reiches bis zur Einführung der Reichswährung (Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1871/73) 5 (Basel 1968).

- JAEGER 1969
- JAEGER 1991
- JÄGGI u. a. 1993
- Jahrb. Konstanz
- JAMMER 1952
- JESSE 1967
- JOSEPH 1906
- JOSEPH 1908
- JUNKES 1987
- JUNKES 1991
- KAHNT/KNORR 1987
- KELLNER 1956
- KENT u. a. 1973
- KIRCHGÄSSNER 1988
- KLEIN 1981
- KLEIN 1983
- KLEIN 1986
- KLEIN 1988
- KLEIN 1989
- KLEIN 1990
- KLEIN 1991
- KLEIN 1992
- KLEIN 1993
- KLEIN 1995
- KLEIN/RAFF 1991
- KLEIN/RAFF 1992
- KLEIN/RAFF 1993
- KLÜSSENDORF 1993
- KNOEPFLI 1989
- KOCH 1974
- KOENIG 1995
- Konstanz 1
- Konstanz 2
- K. JAEGER, Baden, Frankfurt, Kurhessen, Hessen-Darmstadt, Hessen-Homburg. Die Münzprägungen der deutschen Staaten vom Ausgang des alten Reiches bis zur Einführung der Reichswährung (Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1871/73) 2 (Basel 1969).
- K. JAEGER, Die Deutschen Münzen seit 1871 (Waldkirch 1991).
- C. JÄGGI/H.-R. MEIER/R. WINDLER/M. ILLI, Die Stadtkirche St. Laurentius in Winterthur. Ergebnisse der archäologischen und historischen Forschungen. Zürcher Denkmalf. Arch. Monographien, 14 (Zürich, Egg 1993).
- Jahrbuch der Stadt Konstanz. Erster Jahrgang 1911 mit geschichtlichen Rückblicken (Konstanz 1913).
- V. JAMMER, Die Anfänge der Münzprägung im Herzogtum Sachsen (10. und 11. Jahrhundert). Num. Studien, 3/4 (Hamburg 1952).
- W. JESSE, Der Wendische Münzverein. 1927 (Nachdr. Braunschweig 1967).
- P. JOSEPH, Die Münzen von Worms nebst einer münzgeschichtlichen Einleitung (Darmstadt 1906).
- P. JOSEPH, Der Konstanzer Goldmünzenfund von 1905. Frankfurter Münzttg. 8, 1908, 187 ff; 201 ff.
- M. JUNKES, Die Keramikfunde. Methode und Stand der Bearbeitung. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 358 ff.
- M. JUNKES, Die spätmittelalterliche Geschirrkeramik der Grabung Konstanz/Fischmarkt, 2 Bde. (ungedr. Diss. Kiel 1991).
- H. KAHNT/B. KNORR, Alte Maße, Münzen und Gewichte (Mannheim, Wien, Zürich 1987).
- H.-J. KELLNER, Die Münzen der freien Reichsstadt Nürnberg, Teil II. Die Silbermünzen. Jahrb. Num. u. Geldgesch. 7, 1956, 139 ff.
- J. P. C. KENT/B. OVERBECK/A. U. STYLOW, Die römische Münze (München 1973).
- B. KIRCHGÄSSNER, Zur Neuordnung der Währungsräume Südwestdeutschlands und der angrenzenden Eidgenossenschaft 1350–1500. In: J. WYSOCKI u. a. (Hrsg.), Wirtschaft, Finanzen, Gesellschaft. Ausgewählte Aufsätze (Sigmaringen 1988) 19 ff.
- U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1981, 207 ff.
- U. KLEIN, Der Konstanzer Pfennig in der Stauferzeit. In: Konstanz zur Zeit der Staufer, Hrsg. Rosgartenmuseum Konstanz (Konstanz 1983) 43 ff.
- U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1986, 322 ff.
- U. KLEIN, Die Münzen und Medaillen. In: E. L. KUHN u. a. (Hrsg.), Die Bischöfe von Konstanz II. Kultur (Friedrichshafen 1988) 178 ff.
- U. KLEIN, Die Konstanzer Münzprägung vom Ende des 9. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts. In: MAURER 1989/1, 213 ff.
- U. KLEIN, Die Fundmünzen aus der Pfarrkirche St. Jodokus in Immenstaad. Immenstaader Heimatbl. 13, 1990, 129 ff.
- U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 343 ff.
- U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 399 ff.
- U. KLEIN, Fundmünzen aus Württemberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 328 ff.
- U. KLEIN, Die Fundmünzen aus Kirchengrabungen in Württemberg. Eine Bilanz der letzten 30 Jahre. In: DUBUIS/FREY-KUPPER 1995, 41 ff.
- U. KLEIN/A. RAFF, Die Württembergischen Münzen von 1798–1873. Ein Typen-, Varianten- und Probenkatalog. Süddeutsche Münzkataloge 2 (Stuttgart 1991).
- U. KLEIN/A. RAFF, Die Württembergischen Münzen von 1693–1797. Süddeutsche Münzkataloge 3 (Stuttgart 1992).
- U. KLEIN/A. RAFF, Die Württembergischen Münzen von 1374–1693. Süddeutsche Münzkataloge 4 (Stuttgart 1993).
- N. KLÜSSENDORF, „Gelt, so in Klingelsack gefalt“ – Das evangelische Kirchenopfer der Frühneuzeit im Lichte des Opferstockes von Rohr (Thüringen), Mitteldeutsche Forschungen 110 (Weimar 1993).
- A. KNOEPFLI, Beiträge zur Baugeschichte des Konstanzer Münsters im 10. und 11. Jahrhundert. In: MAURER 1989/1, 27 ff.
- B. KOCH, Das Münzwesen der Landgrafen von Leuchtenberg und Grafen von Hals. In: Ostbayerische Grenzmarken. Passauer Jahrb. Gesch., Kunst u. Volkskde 16, 1974, 179 ff.
- F. E. KOENIG, Beispiele von sekundären Eingriffen an Fundmünzen aus Kirchengrabungen im Kanton Bern. In: DUBUIS/FREY-KUPPER 1995, 161 ff.
- Konstanz, ein Mittelpunkt der Kunst um 1300 (Konstanz 1972).
- Staatl. Archivverwaltung Baden-Württemberg (Hrsg.), Der Landkreis Konstanz. Amtliche Kreisbeschreibung, 4 Bde. (Konstanz, Sigmaringen 1968–1984).

- KRUSY 1974 H. KRUSY, Gegenstempel auf Münzen des Spätmittelalters (Frankfurt a. M. 1974).
- KUHOFF 1984 W. KUHOFF, Quellen zur Geschichte der Alamannen, VI. Inschriften und Münzen. Mit einer Zeittafel von 213 bis etwa 530. Heidelberger Akad. Wiss. Komm. Alamann. Altertumskde. Schr. 9 (Heidelberg, Sigmaringen 1984).
- KULL 1889 J. V. KULL, Die Münzen des gräflichen und fürstlichen Hauses Fugger. Mitt. Bayer. Num. Ges. 8, 1889, 1 ff.
- LALLEMAND/THIRION 1970 J. LALLEMAND/M. THIRION, Le trésor de Saint-Mard I. Étude sur le monnayage de Victorin et des Tétricus (Wetteren 1970).
- LANZ 1927 O. LANZ, Die Münzen und Medaillen von Ravensburg im Verlaufe seiner Münzgeschichte (Stuttgart 1927).
- LCI Lexikon der christlichen Ikonographie. Hrsg. E. KIRSCHBAUM/W. BRAUNFELS. 8 Bde. (Freiburg i. Br. 1968–1976).
- LEBEK 1939 W. LEBEK, Die Münzen der Stadt Überlingen (Halle 1939).
- LEBEK 1940/41 W. LEBEK, Die Münzen der Stadt Lindau. Dt. Jahrb. Num. 3/4, 1940/41.
- LÖFFELHOLZ VON KOLBERG 1883 W. LÖFFELHOLZ VON KOLBERG, Oettingana. Neuer Beitrag zur öttingischen Geschichte insbesondere des öttingischen Münzwesens (Nördlingen 1883).
- LOHNER 1846 C. LOHNER, Die Münzen der Republik Bern (Zürich 1846).
- LRBC Late Roman Bronze Coinage A. D. 324–498. I.: P. V. HILL/J. P. C. KENT, The Bronze Coinage of the House of Constantine A. D. 324–346; II.: R. A. G. CARSON/J. P. C. KENT, Bronze Roman Imperial Coinage of the Later Empire A. D. 346–498 (Nachdr. London 1965).
- MAUÉ/VEIT 1982 H. MAUÉ/L. VEIT (Hrsg.), Münzen in Brauch und Aberglauben. Schmuck und Dekor – Votiv und Amulett – Politische und Religiöse Selbstdarstellung (Mainz 1982).
- MAURER 1973 H. MAURER, Der Bischofssitz Konstanz als Hauptstadt in Schwaben. Ein Beitrag zur schwäbischen Verfassungsgeschichte des Hochmittelalters. Schr. Ver. Gesch. Bodensee 91, 1973, 1 ff.
- MAURER 1981 H. MAURER, Das Stift St. Stephan in Konstanz. Germania Sacra N. F. 15; Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Konstanz 1 (Berlin, Neu-York 1981).
- MAURER 1989/1 H. MAURER (Hrsg.), Die Konstanzer Münsterweihe von 1089 in ihrem historischen Umfeld (Freiburg i. Br. 1989).
- MAURER 1989/2 H. MAURER, Konstanz im Mittelalter 1. Von den Anfängen bis zum Konzil. Geschichte der Stadt Konstanz 1 (Konstanz 1989).
- MAURER 1989/3 H. MAURER, Konstanz im Mittelalter 2. Vom Konzil bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts. Geschichte der Stadt Konstanz 2 (Konstanz 1989).
- MAURER 1991 H. MAURER, Schweizer und Schwaben. Ihre Begegnung und ihr Auseinanderleben am Bodensee im Spätmittelalter (Konstanz 1991).
- MEIER 1987 F. MEIER, Bestimmung von Holzarten und technomorphologischen Merkmalen von mittelalterlichen Feuchthölzern aus Konstanz und Ulm. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 364 ff.
- DE MEY 1976 J. DE MEY, Les monnaies de Strasbourg (Brüssel 1976).
- DE MEY/POINDESSAULT 1978 J. DE MEY/B. POINDESSAULT, Münzkatalog Frankreich von 1793 bis heute (München 1978).
- MEYER 1858 H. MEYER, Die Denare und Brakteaten der Schweiz. Neue Bearbeitung. Mitt. Antiquar. Ges. Zürich 12,2, 1858, 29 ff.
- MITCHINER 1988 M. MITCHINER, Jetons, Medalets & Tokens. The Medieval Period and Nuremberg I (London 1988).
- MIRNIK/WEILLER I. MIRNIK/R. WEILLER, Un trésor d'antoniniens découvert à Dalheim (Grand-Duché de Luxembourg). In: Schatzfunde römischer Münzen im gallischen Raum. Studien zu Fundmünzen der Antike, 5 (Berlin 1988).
- MORARD/CAHN/VILLARD 1968 N. MORARD/E. B. CAHN/Ch. VILLARD, Monnaies de Fribourg – Freiburger Münzen (Freiburg i. Üechtland 1968).
- MOSER u. a. 1984 H. MOSER/H. RIZZOLI/H. TURSKY, Tiroler Münzbuch. Die Geschichte des Geldes aus den Prägestätten des alttirolischen Raumes (Innsbruck 1984).
- MÜLLER 1996 U. MÜLLER, Holzfunde aus Freiburg/Augustininerkloster und Konstanz. Herstellung und Funktion einer Materialgruppe aus dem späten Mittelalter. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 21 (Stuttgart 1996).
- NAU 1953 E. NAU, Die Heller. Schwäb. Heimat 4,2, 1953, 71 ff.
- NAU 1964 E. NAU, Die Münzen und Medaillen der oberschwäbischen Städte (Freiburg i. Br. 1964).
- NAU 1965 E. NAU, Neue Ausgrabungsfunde in Württemberg. In: P. BERGHAUS/G. HATZ (Hrsg.), Dona numismatica [Festschr. W. Hävernick] (Hamburg 1965) 261 ff.
- NAU 1972/1 E. NAU u. a., Kleinfunde aus Metall, Bein u. dgl. In: G. P. FEHRING, Unterregenbach. Kirche, Herrensitz, Siedlungsbereiche. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 1 (Stuttgart 1972) 170 ff.
- NAU 1972/2 E. NAU, Ulmer Münz- und Geldgeschichte. In: Der Stadt- und Landkreis Ulm. Amtl. Kreisbeschreibung, allg. Teil (Ulm 1972), 490 ff.

- NAU 1978 E. NAU, *Aedes et leges. Die Bischöfe und die Finanzverwaltung des deutschen Reiches im frühen und hohen Mittelalter unter besonderer Berücksichtigung des Bistums Konstanz*. Protokoll 220 des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte, (Konstanz 1978).
- NAU 1983 E. NAU, Münzumlauf im ländlichen Bereich mit besonderer Berücksichtigung Südwest-Deutschlands. In: H. PATZE (Hrsg.), *Die Grundherrschaft im späten Mittelalter I. Vorträge und Forschungen 27* (Sigmaringen 1983), 97 ff.
- Noss 1975 A. Noss, Die Münzen der Erzbischöfe von Köln 1306–1547. In: *Die Münzen und Medaillen von Köln I/II*. Köln 1935 (Nachdr. Hildesheim, New York 1975).
- OEXLE 1984/1 J. OEXLE, *Stadtarchäologie in Konstanz – die Grabungen in der Brückengasse 5 und 7. Arch.* Ausgr. Baden-Württemberg 1984, 240 ff.
- OEXLE 1984/2 J. OEXLE, *Archäologische Untersuchungen am Konstanzer Fischmarkt*. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1984, 244 ff.
- OEXLE 1985 J. OEXLE, *Grabungen am Salmansweilerhof in Konstanz*. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1985, 228 ff.
- OEXLE 1986 J. OEXLE, *Stadt kerngrabungen in Konstanz*. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1986, 253 ff.
- OEXLE 1987/1 J. OEXLE, Konstanz, Sanierungsgebiet Wessenbergstraße/Katzgasse. Archäologische Prospektion und Grabungen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 243 ff.
- OEXLE 1987/2 J. OEXLE, Die Grabung am Konstanzer Fischmarkt. Zu den Auswertungsarbeiten der Grabung. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 355 f.
- OEXLE 1988 J. OEXLE, *Stadtarchäologie in Konstanz – Grabungen im Sanierungsgebiet Wessenbergstraße/Katzgasse*. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1988, 276 ff.
- OEXLE 1989/1 J. OEXLE, Zur Siedlungsgeschichte des Konstanzer Stadthügels. In: MAURER 1989/1, 7 ff.
- OEXLE 1989/2 J. OEXLE, *Stadtarchäologie in Konstanz*. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1989, 303 ff.
- OEXLE 1990 J. OEXLE, Zum Fortgang der Grabungen in der Wessenbergstraße/Katzgasse in Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1990, 240 ff.
- OEXLE 1991 J. OEXLE, Grabungen im Areal des ehemaligen Klosters Petershausen, Stadt Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 267 ff.
- OEXLE 1992/1 J. OEXLE, Konstanz. In: *Stadtluft, Hirsebrei und Bettelmönch. Die Stadt um 1300*. Ausstellungskat. (Stuttgart 1992), 53 ff.
- OEXLE 1992/2 J. OEXLE, Die Grabungen in der Katzgasse in Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 320 ff.
- OEXLE 1992/3 J. OEXLE, Die Grabungen in der Konstanzer Neugasse 12–16. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 325 ff.
- OEXLE/MAURER J. OEXLE/H. MAURER, Der Salmansweilerhof und das Hospitium des Abtes Frowin. *Schr. Ver. Gesch. Bodensee* 105, 1987, 1 ff.
- OPPERMANN/HANTSCHKE 1899 G. OPPERMANN/H. HANTSCHKE, *Handbuch für Konsumvereine. Praktische Anweisung zu deren Einrichtung und Gründung*. Handbibliothek für das deutsche Genossenschaftswesen 3 (Berlin 1899).
- OVERBECK 1973/1982 B. OVERBECK, Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse, I; II. *Münchener Beitr. Vor. u. Frühgesch.* 20; 21 (München 1973; 1982).
- OVERBECK 1985 B. OVERBECK, Römischer Münzumlauf in Brigantium. In: *Das römische Brigantium. Ausstellungskat. Vorarlberger Landesmus.* 124 (Bregenz 1985), 57 ff.
- PERINI 1902 Q. PERINI, *Le monete di Verona* (Rovereto 1902).
- PLANCK 1994 D. PLANCK (Hrsg.), *Archäologie in Baden-Württemberg. Das Archäologische Landesmuseum, Außenstelle Konstanz* (Stuttgart 1994).
- RAFF 1986 A. RAFF, Die Münzen und Medaillen der Stadt Schwäbisch Hall. Die Münzen und Medaillen der niederschwäbischen Städte I (Freiburg i. Br. 1986).
- REC Regesta episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz von Bubulcus bis Thomas Berlower, 514–1496, 5 Bde. (Innsbruck 1895–1941).
- REISSENAUER 1982 F. REISSENAUER, *Münzstätte Günzburg. Geschichte, Prägungen, Katalog* (Günzburg 1982).
- RIC H. MATTINGLY/E. A. SYDENHAM/C. H. SUTHERLAND/R. A. G. CARSON (Hrsg.), *The Roman Imperial Coinage I–X* (London 1923–1967).
- RICHENTAL 1984 U. RICHENTAL, *Chronik des Konstanzer Konzils 1414–1418* (Konstanz 1984).
- ROBERTSON 1978 A. S. ROBERTSON, *Roman Imperial Coins in the Hunter Coin Cabinet, University of Glasgow. IV: Valerian to Allectus* (Oxford 1978).
- RÖBER 1995 R. RÖBER, Zur Grabung im Areal Dammgasse–Raueneckgasse–Sigismundstraße in Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1995, 272 ff.
- RÖBER 1996 R. RÖBER, Konstanz „Am Gries“ und die mittelalterlichen Hafenanlagen der Stadt. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1996, 234 ff.
- RÖBER 1998 R. RÖBER, *Stadtarchäologie in Konstanz*. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1998, 248 ff.
- ROLLER 1925 O. K. ROLLER, Die Münzen der Abtei Reichenau. In: K. BEYERLE, 1925/2, 540 ff.
- RUPPERT 1892 P. RUPPERT, Die vereinigten Stiftungen der Stadt Konstanz. *Konstanzer Geschichtliche Beiträge* 3 (Konstanz 1892).

- SACCOCCI 1988 A. SACCOCCI, Circolazione di moneta veronese nell'età scaligera. In: *Gli Scaligeri 1277-1387. Saggi e schede pubblicati in occasione della mostra storico-documentaria allestita dal Museo die Castelvecchio di Verona (Verona 1988)* 351 ff.
- SCHAHL 1941 A. SCHAHL, Neue Hellerfunde aus Württemberg. *Dt. Münzblätter* Nr. 458 (Febr.), 1941, 209 ff.
- SCHILLING 1987 K. SCHILLING, Geprägt für Konstanz. Vom Werdegang Konstanzer Münzen (Meersburg 1987).
- SCHNACK 1994 Chr. SCHNACK, Mittelalterliche Lederfunde aus Konstanz (Grabung Fischmarkt). *Materialh. Arch. Baden-Württemberg* 26 (Stuttgart 1994).
- SCHÖN 1990 G. SCHÖN, Weltmünzkatalog 20. Jahrhundert (22Augsburg 1990).
- SCHÖN 1994 G. SCHÖN, Deutscher Münzkatalog 18. Jahrhundert (2Augsburg 1994).
- SCHÖTTLER 1909 G. SCHÖTTLER, Geschichte des Münz- und Geldwesens in Lindau. In: K. WOLFART (Hrsg.), *Geschichte der Stadt Lindau* 2 (Lindau 1909), 155 ff.
- von SCHRÖTTER 1978 F. von SCHRÖTTER, Die Münzen von Trier 2. Beschreibung der neuzeitlichen Münzen 1556-1794. *Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde* 30 (Bonn 1908, Nachdr. Osnabrück 1978).
- SCHÜTTENHELM 1987 J. SCHÜTTENHELM, Der Geldumlauf im südwestdeutschen Raum vom Riedlinger Münzvertrag 1423 bis zur ersten Kipperzeit 1618. Eine statistische Münzfundanalyse unter Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung. *Veröff. Komm. Geschichtl. Landeskde. Baden-Württemberg* 108 (Stuttgart 1987).
- SCHULTE 1923 A. SCHULTE, Geschichte der großen Ravensburger Handelsgesellschaft 1380-1530. 3 Bde. Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit. *Hist. Komm. Bayer. Akad. Wiss. I-III* (Stuttgart, Berlin 1923).
- SCHWARZ 1940 D. SCHWARZ, Münz- und Geldgeschichte Zürichs im Mittelalter (Aarau 1940).
- SCHWARZ 1980 D. SCHWARZ, Die Münzen der Kyburger. In: *Die Grafen von Kyburg. Kyburger-Tage* 1980 in Winterthur (Olten, Freiburg i. Br. 1980), 115 ff.
- SCZECH 1993 K. SCZECH, Archäologische Befunde zur Entsorgung im Mittelalter. Dargestellt am Beispiel der Städte Konstanz und Freiburg i. Br. (ungedr. Diss. Freiburg i. Br. 1993).
- SNG 42 G. K. JENKINS (Hrsg.), *Sylloge Nummorum Graecorum*, 42. The Royal Collection of Coins and Medals, Danish National Museum. North Africa, Syrtica-Mauretania (Kopenhagen 1969).
- SOFFNER 1987 A. SOFFNER, Die Nuppenbecherfragmente des 13. und 14. Jahrhunderts vom Fischmarkt in Konstanz. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1987, 356 ff.
- SPUFFORD 1988 P. SPUFFORD, *Money and its Use in Medieval Europe* (Cambridge 1988).
- STÄLIN 1841-1873 F. STÄLIN, *Wirtembergische Geschichte*, 4 Bde. (Stuttgart 1841-1873).
- STALZER 1989 F. STALZER, Rechenpfennige. Bd. 1: Nürnberg. Signierte und zuweisbare Gepräge, 1. Lfg.: *Die Familien Schultes, Koch und Krauwinckel. Kat. Staatl. Münzsammlg. München* (München 1989).
- STARR 1970 C. STARR, Athenian Coinage 480-449 B. C. (Oxford 1970).
- STATHER 1986 H. STATHER, Die römische Militärpolitik am Hochrhein unter besonderer Berücksichtigung von Konstanz (Diss. Konstanz 1986).
- STATHER 1989 H. STATHER, Das römische Konstanz und sein Umfeld (Konstanz 1989).
- STEINHILBER 1954/55 D. STEINHILBER, Geld- und Münzgeschichte Augsburgs im Mittelalter. *Jahrb. Num. Geldgesch.* 5/6, 1954/55, 5 ff.
- TOBLER 1969 E. TOBLER, Appenzell Innerrhoden/Appenzell Außerrhoden. *Schweizerische Münzkataloge/Catalogue des monnaies Suisse* V (Bern 1969).
- TOBLER 1981 E. TOBLER, Datierungsversuche bei Kleinmünzen. *Helvet. Münzenztg.* 16, 1981, 241 ff; 295 ff; 337 ff.
- TOBLER 1996 E. TOBLER, Rekonstruktionsversuch des Geldumlaufes in Schaffhausen zu Beginn des 19. Jahrhunderts. *Schaffhauser Beitr. Gesch.* 73, 1996, 78 ff.
- de la TOUR 1892 H. de la TOUR, *Atlas des monnaies Gauloises de la Bibliothèque Nationale* (Paris 1892).
- TRACHSEL 1866-1869 C. F. TRACHSEL, Die Münzen und Medaillen Graubündens (Berlin 1866-1869).
- ULBERT 1965 G. ULBERT, Der Lorenzberg bei Epfach. Die frührömische Militärstation. *Veröff. Komm. Arch. Erforsch. spätrom. Raetien* Bayer. Akad. Wiss. 3 (München 1965).
- WENDLING 1979 E. WENDLING, *Corpus Nummorum Lotharingiae Mosellanae. Atlas Lothringischer Münzen (Mosel) / Atlas des monnaies de Lorraine (Moselle)* 1 (Metz 1979).
- WIELANDT 1950/1953 F. WIELANDT, Das Konstanzer Leinengewerbe. *Konstanzer Stadtrechtsquellen* 2/3 (Konstanz 1950/1953).
- WIELANDT 1951 F. WIELANDT, Der Heller am Oberrhein. *Hamburger Beitr. Num.* 5, 1951, 32 ff.
- WIELANDT 1955 F. WIELANDT, *Badische Münz- und Geldgeschichte*. *Veröff. Bad. Landesmus.* V (Karlsruhe 1955).
- WIELANDT 1959 F. WIELANDT, Schaffhauser Münz- und Geldgeschichte (Schaffhausen 1959).
- WIELANDT 1966 F. WIELANDT, Münz- und Geldgeschichte des Standes Zug (Zug 1966).
- WIELANDT 1969 F. WIELANDT, Münz- und Geldgeschichte des Standes Luzern (Luzern 1969).
- WIGG 1991 D. G. WIGG, Münzumlauf in Nordgallien um die Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. *Numismatische Zeugnisse für die Usurpation des Magnentius und die damit verbundenen Germaneneinfälle. Stud. Fundmünzen Antike* 8 (Berlin 1991).

- WIGG 1996 D. G. WIGG, Das Ende der keltischen Münzgeldwirtschaft am Mittelrhein. *Germania* 74, 1996, 377 ff.
- WUNDER 1988 B. WUNDER, Der Bischof im Schwäbischen Kreis. In: E. L. KUHN u. a. (Hrsg.), *Die Bischöfe von Konstanz. I: Geschichte.* (Friedrichshafen 1988), 189 ff.
- ZACH 1988 B. ZÄCH, Die Angster und Haller der Stadt Luzern. Versuch einer Typologie. *Schweizer. Num. Rundschau* 67, 1988, 311 ff.
- ZÄCH 1992 B. ZÄCH, Kirchenfunde als Quellen zum Kleingeldumlauf im 15. Jahrhundert. *Arch. Schweiz* 15, 1992, 144 ff.
- ZÄCH/
WARBURTON-ACKERMANN 1996 B. ZÄCH/R. C. WARBURTON-ACKERMANN, Die Münzfunde aus der Winterthurer Altstadt 1807–1994. In: *Archäologie im Kanton Zürich 1993–1994.* Ber. Kantonsarch. Zürich 13 (Zürich, Egg 1996), 205 ff.
- ZIEGLER 1986 E. ZIEGLER, Zur Münzgeschichte der Reichsstadt und Republik St. Gallen. In: *Hundertfünfundsiebzig Jahre Ersparnisanstalt der Stadt St. Gallen (St. Gallen 1986)*, 51 ff.

Schlagwortverzeichnis

Konstanz; Stadtarchäologie; Innenstadtgrabungen; Kirchengrabung; Fundmünzen; Rechenpfennige; römisch; mittelalterlich; frühneuzeitlich; modern.

Anschrift des Verfassers

Dr. HARALD RAINER DERSCHKA
Universität Konstanz
Lehrstuhl für Deutsche Rechtsgeschichte,
Kirchenrecht und Bürgerliches Recht
Postfach D 108
78457 Konstanz

E-mail: harald.derschka@uni-konstanz.de sowie harald@derschka.de